65

4861

W
III
8

- 4,1 -

HISTORIA
Von der Göttlichen
Gnaden-Mutter
Zu
Alten-Oetting/
Vierter Theil/
Erstes Buch.

PROGRAMMA
Oder
Abschaffung der siben Planeten / so vor Zeiten in der Oettinger Capell als Götter verehrt worden.

1. NUn packt euch fort von disen Orth
Vergötterte Planeten!
Mariæ Sohn steht zu der Thron:
Ihr könnt hiemit abtretten.

2. Befleckt ist Mond / befleckt die Sonn:
Maria gantz hell scheinet:
Der Mars ist wild / Maria mild /
Den Krieg von uns ableinet.

3. Mercurij-Lug / Venus-Betrug
Mariæ Hertz betrübet:
Die Redlichkeit / und Reinigkeit
Maria hertzlich liebet.

4. Deß Jovis Grimm / und Donners-Stimm
Mariæ Sanfftmuth hasset:
Saturni Weis / deß groben Greis /
Maria nit zulasset.

5. Planet hinaus von disen Hauß /
Oder mach Triumph-Bögen:
Zum Thron-Gebäu Fuß-Schemmel sey:
Dein Gottheit kanst ablegen.

6. Die Himmels-Frau verdient den Bau /
Umb Gnaden außzuspenden:
Sie ist bestellt der gantzen Welt
All Ubl abzuwenden.

Collegij Soc. Jesu Augustæ 1729

HISTORIA
Von der Göttlichen
Gnaden-Mutter
Zu
Alten-Oetting
Vierter Theil/

Das ist/

Fortsetzung der Wunderbarlichen Gutthaten/ so GOtt durch Fürbitt seiner Jungfräulichen Mutter Maria zu Oetting in Bayrn von Anno 1695. biß 1706. in unterschidlichen Seel- und Leibs-Anligenheiten außgewürcket hat / welche unlängst in Lateinischer Sprach hervor gegeben worden

Von P. GEORGIO SCHILCHER Soc. JESU,

Nunmehr aber von eben selben Auctor in das Teutsche übersetzet.

CUM PERMISSU SUPERIORUM.

EIGENTUM DES KATHOL. STUDIENFONDS IN AUGSBURG

München/ Druckts und verlegts Heinrich Theodor v. Cölln/ Churfl. Hof-Buchdrucker / und Buchhandler / 1728.

Der Durchleuchtigisten
Fürstin
Und
FRAUEN/ FRAUEN
MARIÆ AMALIÆ,
In Ober- und Nideren Bayrn
Herzogin/
Pfaltz-Gräfin bey Rhein/
Chur-Fürstin/
Land-Gräfin zu Leuchtenberg/
Gebohrner Königlicher Princesin in Ungaren/ und Böhmen/
Ertz-Herzogin in Oesterreich/ Burgund/ und Schlesien/
Marg-Gräfin in Mähren/ Gräfin in Tyrol/ und Görtz ꝛc.
Unser Gnädigisten Chur- und Lands-Fürstin.

Durchleuchtigiste Chur-Fürstin/

Gnädigiste Frau Frau.

WAs in gegenwärtiger Alten-Oettinger History / so wol im Dritten als Vierdten Theil / will sagen / in vier Bücheren ruhmwürdigist angereget wird / theils von dem höchsten

Kayserlichen Ertz-Herzoglichen Hauß Oesterreich / theils auch vom Durchleuchtigisten Chur-Hauß Bayrn gleichfalls höchst-lobwürdig angezogen wird: gehet beyderseits / und schnur-gerad auf Ihro Durchleucht / unser Gnädigisten Chur- und Lands-Fürstin. Inmassen Bayrn / unser liebes Vatterland / vom gütigen GOTT / und gantzen Himmel dises absonderliche Glück / und Gnad gehabt / nicht allein ein Ertz-Herzogliche Fürstin vom höchsten Kayserlichen Geblüt in das Durchleuchtigiste Chur-Hauß Bayrn Ehelich übersezt zu sehen / und nach möglicher Schuldigkeit zu verehren / sonder hat auch Anlaß bekommen / die schöne Oesterreichische Marianische Andacht nit ohne heiligen Trost / und auf absonderliche neue Weis zu bewunderen. Es ist zwar diß Orths nit / von unser Durchleuchtigisten Chur- und Lands-Fürstin ein Lob-Red nach Verdiensten zu verfassen / doch was ein gantze Kayserliche Residenz-Statt Wienn sambt gantz Oesterreich / was die gantze Chur-Bayrische Haubt-Statt Mün-

chen

chen sambt untergebenen Land mit einhelligen Mund und Hertz halten / und gründlich außgeben / kan mein / obwohl schlechte Feder / mit keinen Fueg umbgehen. Und wann auch mein unterthänigiste Zuschrifft solte schweigen / wurden statt dessen überlaut anrühmen / und mir zu halten die auferbäulichiste Tugends-Exempel / der außbündige Andachts-Eyfer gegen GOTT / gegen dessen würdigisten Mutter / gegen allen Geistlich- und Christ-Catholischen Ubungẽ / entlich gegen allen himmlischen und heiligen Sachen.

Welcher Lobspruch zwar / wann er hochansehlich / und ruhmwürdig ist bey einem jeden Christglaubigen / wie vilmehr Glorreich muß selber seyn / und geschätzt werden in einer Durchleuchtigisten Fürstin? Ich sage zwar durch alles dises nichts neues von unser Durchleuchtigisten Chur-Fürstin / Dero hohe Tugenden an sich selbst / und vorhinein weltkündig / sonder behaubte nur / das / was von Glorreichisten Ertz-Hauß Oesterreich längst-hin zu Auferbauung der gan-

tzen Christlichen Welt ist angerühmet worden / das / sage ich / eben solches höchste Lob von der außerlesenen Gotts-förchtigkeit / und Marianischen Andacht in Kayserlichen Oesterreichischen Nach-Sprossen nicht allein nit erkaltet / und gemindert / sonder auch vermehret wor-den / benanntlich bey unser Durchleuch-tigisten Chur-Fürstin / als Oesterreichi-schen abstammenden Sprossen / zu aller Marianischen Hertzen Trost / und Au-ferbauung. Beliebe gnädigist in dem Dritten und Vierdten Theil unser Alt-Oettinger History im anderten Register aller vier Bücher aufzuschlagen / so wird sich finden lassen vom Glorwürdigen Ertz-Hauß Oesterreich / wie offt sich Ihro höchste Majestät Kayser LEOPOLDUS, und dessen würdigiste Kayserliche Ehe-Gemahlin ELEONORA MAGDALE-NA, beyde seeligisten Angedenckens / nit nur zu Alten-Oetting bey der Göttli-chen Gnaden-Mutter sich andächtigist eingefunden / sonder auch selbes Wun-der-Orth mit schätzbaristen Verehrun-gen beschencket / bereichert / und gezie-ret

ret

ret haben: Es wird sich zeigen in gemelten Registeren / wie offt MARIA ANNA, und hernach MARIA ANTONIA, beyde Ertz-Herzoginen aus Oesterreich / und weyland Chur-Fürstinen in Bayrn: wie offt auch ELEONORA GONZAGA, verwittibte Kayserin: wie offt JOSEPHUS I. dazumal König deß Heil. Röm. Reichs / und Ungarlands neben Ihrer hohen Gegenwart zu Alten-Oetting / auch freygebigist gegen der grossen Himmels-Königin sich eingestellet. Zu disen vorigen kan und soll Glorwürdigist beygeruckt werden ELISABETHA CHRISTINA andächtigiste Kayserin / Dero kostbahriste Verehrungen diser Vierdte Theil im anderten Buch an Tag gibet: zugeschweigen anderer Andachten mehr von Gottsförchtigisten Ertz-Hauß Oesterreich gegen den Alten-Oettingen Gnaden-Orth. Dahin kan gewißlich gezogen werden / was unser mindiste Gesellschafft JESU anbelanget. Massen selbe auch zu Alten-Oetting guten Theil ihren dasigen Wohn-Sitz dem andächtigi-

tigi-

tigisten Ertz-Hauß Oesterreich schuldig ist. Angesehen schon anno 1640. MARIA ANNA Gottseligiste Ertz-Hertzogin aus Oesterreich durch Ihr Zuthun/ und mächtigen Antrib Ihro Chur-Fürstliche Durchleucht MAXIMILIANUM den Ersten/ als liebsten Ehe-Gemahl/ dahin vermögt/ daß unsere Gesellschafft mit neuen Gnaden angesehen wurde/ nemlich in Vermehrung unserer zu Alten-Oetting gehabten Stüfftung/ hiemit unsere dasige Wohnung in ein Geistliches Probier-Hauß veränderet wurde/ zu grösserer/ und mehrerer Hilf der Marianischen Wallfahrteren. Diser so grossen/ und Nutz-bringenden Gutthat geschicht danckbare Vermeldung/ und ist zu ewigen Angedencken eingetragen im Dritten Theil Oettinger History/ ersten Buch/ gleich in der Vorred fol. 20. n. 15.

Was aber absonderlich diß Orths soll ruhmwürdigist angezogen werden/ seynd die zwey kostbariste/ Hochzeitliche Vermählungs-Ring beyder heut regierenden Chur-Fürstlichen Durchleuchtigkeiten/ als welchen andächtigist beliebet/

eben

eben gemelte Liebs-Ring für ein Schanckung der Jungfräulichen Mutter Gottes zu Alten-Oetting aufzuopfferen / umb auf ein neues mit solchen wertisten Unterspandt der Marianischen Lieb sich zu verbünden. Und dises ist / und bleibt zur neuen Prob / und Bestättigung aller vorgelobter Marianischen Andacht / dessen zartistes Kennzeichen dise Verlobnuß-Ring mit ihren Gold und Edelgestein hellscheinend an Tag geben / zu langem Angedencken der beyderseitigē Churfürstlichen Gottsförchtigkeit.

Ist demnach dises alles vorgemeltes billich die Haubt-und Beweg-Ursach gewesen / warumb mein Geringfügigkeit sich unterstanden / nit anderst wohin zu trachten mit disen Marianischen Alt-Oettinger Wercklein / als zu unser Durchleuchtigisten Chur-und Lands-Fürstin / als einen Kleinod der Marianischen Andacht / und helleuchtenden Wunder-Spiegel aller Gottsförchtigkeit. Unterdessen ob schon dise Historische Beschreibung / so vil es von meiner geringen Feder flüsset / unwürdig ist mit Gnädigisten Augen

an-

angesehen zu werden / so tröstet mich doch jenes / daß mein Abgang ersetzet werde von der übergebenedeyten / und allzeit würdigisten Himmels-Königin Maria zu Alten-Oetting. Inmassen dise groß-mögende Gnaden-Mutter nit allein gegen den Durchleuchtigisten Ertz-Hauß Oesterreich / und Chur-Hauß Bayrn / sonder allgemein gegen auß- und inländischen / hohen und nideren Stands / durch mehr / dann zwölff-hundert Jahr in villerley Anligenheiten Leibs und der Seel immer / und im̃er gnädig und barmhertzig ist gewesen / noch ist / und hoffentlich auch in das künfftige seyn wird / nach Maß deß Vertrauens der Marianischen Pfleg-Kinderen.

Sey demnach Gnädigist erlaubet / unserer Durchleuchtigisten Chur- und Lands-Fürstin dise zwey Marianische Bücher von der Alten-Oettinger History unterthänigist zu Dero Füssen zu legen / mit der gäntzlichen Zuversicht / und Wunsch / daß die Göttliche Gnaden-Mutter von Alten-Oetting ein Durchleuchtigistes Pfleg-Kind / will sagen / unser

ser Gnädigiste / gantz Marianische Lands-Fürstin mit allen / Leib und Seel ersprießlichen Gutthaten noch ferners beselige / zu Trost und ewigen Ruhm / zu Aufnahm so wol deß Glorwürdigisten Ertz-Hauß Oesterreich / als deß Durchleuchtigisten Chur-Hauß Bayrn. Welches gutmainende Ansinnen daß es der liebe GOTT / und dessen Jungfräuliche Mutter zu Alten-Oetting genehm halte / ich mit der gantzen Gesellschafft JESU von Hertzen wünsche.

Jhro Chur-Fürstlichen Durchleucht

Demüthigister in Christo
Georgius Schilcher
der Gesellschafft JESU.

AP-

APPROBATIO R. P. Provincialis.

Historiæ D. Virginis Oettinganæ Partem III. & IV. quam P. Georgius Schilcher, Societatis JESU Sacerdos, Latinè conſcripſit, & modò in Germanicam linguam tranſtulit, ab aliquot noſtris Patribus lectam, probatámque, Ego Franciſcus Xaverius Hallauer ejuſdem Societatis per Superiorem Germaniam Præpoſitus Provincialis, pro poteſtate ab Admodum R. P. N. Michaële Angelo Tamburino univerſæ Societatis noſtræ Præpoſito Generali mihi facta, typis mandari permitto. In quorum fidem has litteras, mea manu ſubſcriptas, & officij Sigillo munitas dedi. Landſpergæ 8. Septembris 1727.

FRANCISCUS XAVERIUS HALLAUER.

Vor-

Vorred
Zu dem Vierten Theil Der Oettinger Histori.

EHe wir kommen zu der Erzehlung erstlich der Marianischen Wunderwercken/ hernach der Geschencken / und anderer Sachen/so eben daher gehören/ wird nutz- und thunlich seyn / daß zuvor etwas gemeldet werde von jenen Dingen / so dem Geduncken nach zu Ergäntzung gegenwärtiger Histori können und sollen hieher gezogen werden. Solchemnach wird überhaubt gemeldet von der uhralten und berühmten Wallfahrt nach Alten-Oettingen / von denẽ Pröbsten der Oettinger-Stifft-Kirchen / von anderen Beyhilf zu Nuzen der hiesigen wallfahrteren.

§. I.
Von Ruhm / und Herrlichkeit der Oettinger Wallfahrt.

WEilen das Vergleichen eines Gnaden-Orths mit dem anderen gemeiniglich einen Neyd nach sich ziehet / und feindseligen Haß zu erwecken pfleget / gehet mein Sinn / und Vorhaben nit dahin / mehr hochmüthig als fürsichtig eine Vergleichung anzustellen / vil weniger unser Marianisches Gnaden-Hauß zu Alten-Oetting vorzuziehen anderen in Europa so berühmten Wallfahrt-Plätzen / allwo die Mutter der Barmhertzigkeit sich gleichsamb gantz und gar ergiesset / ihre andächtige Pfleg-Kinder mit himmlischen Gaaben zu beseeligen. Du wirst kaum ein Catholisches Reich / Herzogthum / Fürstenthumb in der Christglaubigen Welt antreffen / wo sich die Himmels-Königin nit wunder-gnädig erzeiget / benanntlich in Ober- und Nider-Bayrn. Gar zu lang wurden wir uns da aufhalten / sofern erzehlet solten werden alle berühmtere Bildnussen der wunderthätigen Mutter Gottes / welche doch

meh-

mehreren theils verzeichnet seynd in dem Buch / Atlas Marianus genannt. Nemlich die unerschöpfliche Güte der Göttlichen Mutter will allenthalben allen alles werden / daß also ungereimt scheint zuseyn / und Mariæ selbst nit gar rühmlich / wann man ruhmsichtig wolte Wortwechslen und streitten / in welchem Orth vor anderen ein vornehmere Kirch- oder Wallfahrt seye / angesehen Maria die Himmels-Fürstin würdig ist von der gantzen Welt verehret zu werden / und die Andacht gegen Ihr nit also wachsen und hoch steigen kan / daß es die Maß der Marianischen Würdigkeit und Verdiensten erreiche / bey was im̃er Völckerschafften Dero Verehrung im schwung gehet. Wann aber je eine vor der anderen Wallfahrt grösser und ansehlicher zuschätzen / kan ohne Beneydung ins gemein gesagt werden / daß wir entlich dort mehrere Gutthätigkeit der Mutter Gottes pflegen zu erfahren / wo dessen Verehrung eyfriger / und beständiger bey den Christglaubigen Seelen angeflammet ist. Massen auch da Platz findet jenes: In qua mensura mensi fueritis, remetietur vobis, & adjicietur vobis. Mit was Maß ihr messen wer- *Marc. 4. v. 24.*

det / wird euch hingegen gemessen werden/und zwar mit einer Zugab.

Doch keinen zu Lieb / noch zu Leyd getraue ich mir von der uhralten Oettinger-Capell der Jungfräulichen Gottes Mutter disen Außspruch zuthun / daß Selbe unter so vil herrlichen Gnaden-Oertheren der wunder-vollen Himmels-Königin nit allein das lezte / oder geringste nit seye / sonder auch mit denen allerberühmtisten Marianischen Wunder-Plätzen in die Wett streitten kunte. Gestalten wann wir theils das hohe Alterthumb hiesiger Wallfahrt / theils die Menge der grossen Gästen / theils die vile und Schätzbarkeit der Geschencken / theils auch und meistens die Zahl und Grösse der Marianischen Wunderthaten reiffer betrachten / wird sich zeigen / daß mein Aussag nit unbehutsamb gestellet seye / ja man wird vilmehr bestehen müssen / daß der Ruhm und Hochachtung diser heiligen Capell längst über allen Neyd empor/und Glorreich sich geschwungen.

Und erstlich zwar belangend das Alterthumb der Marianischen Verehrung in der Oettinger Capell gehet selbes an

der

der Zeit so weit und lang zuruck / als vil hundert-jährige Welt-Zeiten verflossen von Anbegin der Bekehrung deß noch haydnischen Bayrland. Solchemnach hat der Andachts-Eyfer gegen der Mutter Gottes ihren Anfang genommen / eben zur Zeit / da Bayrland das alte Heydenthumb abgelegt / die Erkandtnuß eines wahren GOtts durch Christlichen Glaubens-Liecht erstlich empfangen / daß also die Bayrn nit ehender Christen / als Marianer benambset worden / und schon dazumal das Lob gehabt / daß sie absonderlich zugethane Diener und Verehrer der Göttlichen Mutter gleich nach ihrer ersten Bekehrung gewesen. Inmassen (damit wir kürtzlich widerholen / was weitläuffiger erzehlet wird im ersten / und dritten Theil diser Histori) umb das Jahr Christi 545. da Bayrland mehr Glaubens-Liecht erhalten / satsam bekandt ist / daß zu diser Zeit jenes alte Götzen-Kirchel zu Oetting vom Heil. Ruperto der Bayrn Apostel seye eingeweyhet worden zu offentlicher Verehrung der Jungfräulichen Mutter Gottes. Von der Zeit an biß auf heutigen Tag ist die Marianische Andacht in der geweyhten Capell

niemal unterbrochen worden / sonder dauret nunmehr über zwölff-hundert Jahr.

Was aber betrifft die Menge und Anzahl der hieher wallfahrtenten Christglaubigen / lasset sich aus dem schliessen / daß offtermahlen gantze Gemeinschafften / Bruderschafften / ja auch Volckreiche Burgerschafften mit fliegenden Fahnen / und geweyhten Kirchen-Standarten zu Alten-Oetting mit herrlicher Andacht und Gepräng einziehen; daß kein Tag vorbey gehe / an welchen nit neue / und abermal neue / eine nach den anderen andächtige Wallfahrter in der H. Marianischen Capell mit Freuden und Trost anlangen. Unter disen Kirchfarteren seynd zu unseren / und vorigen Zeiten bevor gewesen Ihro Kayserliche Majestäten / König / Churfürsten / Herzogen / und andere Fürsten-Persohnen so wol Geistliche als Weltliche: Item vil Hoch-Gräfliche / Hoch-Freyherrliche Stands-Persohnen aus dem Adel / durch derer aller ansehlichen Gegenwart die H. Capell der Göttlichen Mutter wunderlich gezieret worden. Beliebe diß Orths aufzuschlagen das Register

zu

zu Endt deß Buchs / allwo die jährliche Beichten und Communionen mehrmalen auf zweymal hundert-tausend sich an der Zahl belauffen.

Wann einer aber da verlangt zuwissen die Zierd und Grösse deß Marianischen Schatz / kan er zu Alten-Oetting sehen / und sich gewißlich verwunderen über die Königliche / und prächtige Geschenck der obgemelten grossen Gästen / welche von Gold / von Silber / von Edelgestein / und raren Perlen hochschätzbar. Vor allen anderen ist sich zu verwunderen über die Freygebigkeit unsers Durchleuchtigisten Chur-Hauß Bayren / mit welcher Sie dises in ihren aigenen Landen gelegenes Gnaden-Orth / gleich als ihr Hauß-Capell mit Fürstlichen Schanckungen zu jeder Zeit andächtiglich gezieret / und bereichert / besihe hierüber abermahl das Register. Daher können auch gezogen werden so vil tausent Gulden / welche durch die Hand der frommen Kirchfährteren in den Marianischen Opffer-Kasten jährlich eingetragen werden.

Was entlich anbelanget die Maria-

nische Wunderwerck / und andere Wolthaten Leibs und der Seel / seynd solche fast alltäglich. Dise hiemit seynd nit allein abzunemmen aus deren Zahl / welche der erste / anderte / dritte / und gegenwärtiger vierter Theil an Tag gibet / sonder ist sicher zuglauben / daß weit mehrer Wunder- und Gutthaten seyen in der Vergessenheit dahinten gebliben / welche eintweders nit angeben worden von Wallfahrteren / oder zur schuldigen Reverenz deß H. Sacrament der Buß mit allem Fleiß seynd verduschet worden. Unterdessen ersetzen und bestättigen die Menge der Marianischen Wunderthaten allerhand Votiv-Taflen und andere Opffer-Zeichen / welche fast unzahlbar von auß- und inländischen Pflegkinderen ein Jahr in das ander seynd andächtig und danckbarlich aufgehencket worden / zu genugsamen Anzeigen der vilfältigen Gutthaten der Wunder-Mutter Mariæ / obwohlen von allen dergleichen Opffer-Zeichen kein mündliche Urkundt durch Nachricht deren wallfahrtenden Pfleg-Kinderen absonderlich verliehen worden. Neben dem ist gewiß / und ausser allen Zweifel / daß weit mehr / und wunderbarlichere heyl-

ma-

machende Gutthaten der Seel / als deß Leibs zu Alten-Oetting sich eraignet. Dise aber / obwohlen sie gereichen zu sonderbarer Glory deß barmhertzigen Gottes / und zu Lob Mariæ als Fürsprecherin / ist es doch nit rathsamb / daß alle solche Gnaden-Wunder mündlich oder schrifftlich offenbar gemacht werden / auß erheblichem Bedencken / damit ein heimliches Sigill, und Verschwigenheit der Sacramentalischen Beicht in gebührenten Ehren heilig gehalten werde. Und wann auch dergleichen geheimbe Miracul / und Wolthaten bekandt wurden / kunte man vor Verwunderung eben selbe kaum glauben / wann nit die unermessene Güte und Macht Gottes und Mariæ behertziget wurde. Und dises ist jenes absonderliche Guaden-Stuck unser Oettinger Schutz-Patronin / daß sie die steinharte Hertzen zerknirsche / und in häuffige Buß-Zäher zerschmölze: zu welchem Endt die gütigiste Gnaden-Mutter scheinet durch innerlichen Antrib und Krafft hieher zu ziehen dergleichen verzweiflete / verstockte / und geschwirige Gewissen zu Heyl der Seelen / welchen anderstwo nit so bald wurde geholffen werden / wie die lange Erfahr-

nuß långst bezeuget und bewehrt gemacht hat.

§. II.

Von Pröbsten deß Churfürstlichen Collegiat-Stüffts zu Alten-Oetting / so überhaubt von vorigen Zeiten / nemlich von Anno 1231. biß 1604. angezogen.

ZU Wachsthumb und Aufnamb gemelter H. Capell tragen Zweifels ohne vil bey jene / welche dessen Verwaltung als Vorsteher unterhanden haben / nemlich die Oettinger Pröbst / von welchen der Mühe werth ist / daß etwas gemeldet werde. Massen es weder gegenwärtige Histori / weder deren tugentsame Niderträchtigkeit ein längere Lob-Red von einem jeden Probsten zulasset. So wollen wir dann mit kurzen anziehen die Zahl / die Ordnung / die Nämen / die Verdienst deren Pröbsten / unter welchen auch Cardinal, Herzog / Fürsten vorgestanden in dem ansehlichẽ / uhralten / Churfürstlichen Collegiat-Stüfft zu Oetting.

Den Anfang zwar / und Fortgang der Alt-Oettinger Probstey erzehlet der Erste

Erste Theil diser Historn in dem ersten Buch zehenden Capitel / und setzet von anno Christi 1231. sechs und zweinzig Pröbst biß auf das Jahr 1604.

Ferners ist eben im jezt-gemelten Jahr nemlich anno 1604. durch rechtmäßige Wahl zur Würde der Oettinger Probsten erhoben worden Franciscus Wilhelmus Graf von Wartenberg, annoch ein Jüngling von eilff Jahren / mit deme Alters halber ist dispensiert worden. Diser ist nach der Zeit verschidenen Bistümberen herrlich vorgestanden / entlich gar mit der hohen Cardinal-Stell und Römischen Purpur bekleidet worden / und hat aus dem Durchleuchtigen Hauß Bayrn mehr Glorwürdigiste Nachfahrer in Oettinger Probsten nach sich gezogen / wie wir nun erzehlen wollen.

§. III.

Vom siben und zweinzigisten Probst deß Collegiat-Stüffts zu zu Oetting auf das Jahr Christi 1604. biß anno 1661.

Es lauffete in vorigem Jahr-hundert das Tausend / sechs-hundert/

dert / und sechzigiste Jahr / als Ihro Eminenz, und Hochfürstl. Gnaden Herr Herr FRANCISCUS WILHELMUS, deß FERDINANDI Herzogs in Bayren Sohn / der Heil. Römis. Kirchen Cardinal, Bischoff zu Regenspurg / Oßnabrug / Minden / Verden / deß Heil. Röm. Reichs Fürst / Graf von Wartenberg / und Schamburg / Herr im Wald / und Hochenburg ꝛc. der siben und zweinzigiste Probst zu Alten-Oetting das Zeitlich gesegnet mit Gottseligen Todt / im acht und sechzigisten Jahr seines Alters.

Der 27. Probst.

Er hatte das Oettinger Stüfft löblichist regiert gantzer siben und fünffzig Jahr von Anno 1604. biß 1661. Ein alter und langer Vorsteher mehr als Jubileus, das ist/ über fünffzig Jahr. Disen Gottseeligisten Todt-Fahl als Rom die Welt-Statt vernommen / sagt man/ daß seine Päbstl. Heiligkeit / und höchstes Oberhaubt der Kirchen seuffzend dise Wort gesprochen habe: **Mit Francisco Wilhelmo dem Cardinal ist ein grosse Saulen der Catholischen Kirchen gefallen / und zu boden gangen.**

Die

Die herrliche Thaten Jhro Eminenz dises Cardinals von Wartenberg/ unsers Glorwürdigen und wol-verdientisten Oettinger-Probsts erzehlet kürtzlich der anderte Theil diser Histori im ersten Buch/ zehenden Capitel biß auf das Monat October deß 1660. Jahr: weitläuffiger gibt alles dises das Buch Purpura Docta benambset/ lib. 6. in denen Leben der Römischen Kirchen Cardinal von anno 1621. biß auf 1700. Jahr. Uns demnach bleibt nichts überig zu schreiben von disen grossen Fürsten/ als nur ein einziges und leztes Jahr sambt anderhalb Monat seiner hochansehlichen Regierung. Welches eben da wir mit der Feder zu entwerffen gesinnet seyn/ kommet zu Gemüth jener schöne Spruch der alten Geschicht-schreiberen/ da sie sagten/ es seye lobwürdiger/ von grossen Thaten der Heldenmäßigen Männeren gar schweigen/ und sich verwunderen/ oder gleichwol wenig von ihnen reden. Daß wir das erste nit erwählen/ und also gar schweigen/ lasset solches nit zu unser schuldige Ehrerbietung gegen Jhro Eminenz unseren gnädigisten Fürsten. Ist solchemnach das andere rathsam/ und wol-

anständig zu ewigen Angedencken bey der gantzen Nachwelt. Doch wird klecken / wann wir mit Worten dise Nachricht geben / daß unser Hochwürdigiste Probst durch siben und fünffzig Jahr / so lang er nemlich glückseeligist regieret / die Ehre Gottes und dessen Jungfräulicher Mutter mit unbeschreiblichem Eyfer allenthalben und beständig beförderet habe. Das dises schöne Lob nichts habe von einer Schmeichlerey/zeigen noch heut zu Tag theils die außbündige Satzungen / und sehr nutzliche Veranstaltungen zu grösserer Zierd deß Hauß Gottes/ und auferbäulichen Aufnamb deß Oettinger Collegiat-Stüffts/ welche löblichiste Anordnung diser hohe/ und fromme Fürst weißlich hinterlassen. Dises bezeigen zum theil auch die vermehrte Zahl der Hochwürdigē Chor-Herren / und der anderen Clerisey zu scheinbareren Ansehen / und Geistlicher Majestät der so vilfältigen Gottsdiensten / und dises zwar alles auf eigene Unkösten unsers ruhmwürdigisten und freygebigisten Fürstlichen Probsten.

Und diß wird die Beweg-Ursach gewesen seyn / daß Ihro Eminenz nit zu Regenspurg / wo Sie in Gott entschlaf-

fen/

fen/ noch anderwärtig in seinen vier Bistumberen/ sonder zu Alten-Oetting nach seinem seeligisten Ableiben haben wollen begraben werden. Derohalben Krafft deß lezten Willens in dem Testament ist der übrige Leib zwar bestättet in dem obersten Chor deß hiesigen Collegiat-Stüfft/ und Kirchen der HH. Apostlen Philippi und Jacobi/ das Hertz aber vermacht worden der Heil. unser lieben Frauen Capell zu Oetting / allwo selbes bey dem Eingang zur inneristen Capell Mariæ andächtig beygelegt / und eingesencket worden / nunmehr sicher wartend auf den Posaunen-Schall der allgemeiner Auferstehung an dem jüngsten Tag.

§. IV.
Von dem acht und zweinzigisten Probst zu Alten-Oetting/ auf das Jahr Christi 1661. biß 1685.

Dem Francisco Wilhelmo von Wartenberg ist im Jahr 1662. in der Oettinger Probstey nachgefolget abermal aus dem Durchleuchtigi- Der 28. Probst.

tigi-

tigisten Haus Bayrn ALBERTUS SIGISMUNDUS, deß Heil. Römis. Reichs Fürst / Bischoff zu Freysing und Regenspurg / Herzog in Ober- und Nider Bayrn / und Pfaltz / Graf bey Rhein / Land-Graf zu Leichtenberg / Probst deß hohen Domb-Stüffts zu Constantz. Und fürwahr hat diser Fürst regieret so glückseelig als rühmlich durch gantzer drey und zweinzig Jahr biß in seinen Todt / welcher Gottseligist erfolget anno 1685.

In was Hochschätzung aber / und lieb-voller Verehrung unser wunderthätigen Schuz-Patronin diser Durchleuchtige Oettinger-Probst gewesen / kan man leichtlich abnemmen nit allein aus dessen vilfältiger Gegenwart in der H. Capell / sonder auch aus seiner fürtrefflichen Freygebigkeit / welche erhellet durch kostbariste Geschenck / so auf dem Jungfräulichen Altar zu Oetting andächtig geopffert worden. Unter disen ist vorderist schätzbar ein überaus schöne Monstranz zu Aussetzug deß Hochwürdigen Guts/welche Schanckung von Kunst / und Materi etwas besonders hat. Inmassen dises herrliche Gefäß von lauter Gold ist / mit Edelgestein

und Perlen umb und umb zierlichist aus der Kunst heraus geschmucket. Verlanget der günstige Leser was mehrers zuwissen von disem Durchleuchtigẽ Fürsten/ so beliebe ihm/ zuruck zugehen in den dritten Theil diser Histori/ durch dessen zwey Bücher zu lesen die öfftere ja fast jährliche Gegenwart/ und Beschänckungen in der Heil. Marianischen Capell/ wie das Register deß dritten Theils leicht an die Hand und Augen geben wird.

Aber es ware unserem Durchleuchtigisten Probsten nit genug/ daß er der Göttlichen Mutter das Seinige verschaffete/ wann er nit auch sich selbst im Leben und Todt gantz aufopfferte. Derentwegen ist von selben veranstaltet worden/ daß nach seinem Ableiben dessen recht Marianisches Hertz zu innerist der H. Capell unser lieben Frauen beygelegt wurde/ und hiemit zu verstehen gegeben/ daß ein Durchleuchtiges Haus Bayrn absonderlich je und allzeit Marianisch seye/ welches auch nach dem Todt nirgents so sanfft zu ruhen verlanget/ als in der Schoß der Göttlichen Mutter.

§. V.

Der neun und zweinzigiste/ und dreyßigiste Probst zu Alten-Oetting von anno Christi 1685. biß 1717.

Der 29 Probst.

NAch dem Ableiben deß Durchleuchtigen Herzogs Alberti Sigismundi, hat die Regierung der Oettinger Kirchen auf sich genommen Ihro Hoch-Fürstliche Gnaden Herr Herr FRANCISCUS ANTONIUS, Bischoff zu Durien / deß hohen Domb-Stüffts zu Olomuz Coadjutor, deß Heil. Röm. Reichs Fürst von Losenstein / der neun und zweinzigiste Probst zu Alten-Oetting.

Die Probstey-Verpflegung dises Fürstens ist zwar kurtz nur sechs Jahr lang gewesen zu Alten-Oetting / doch nit ohne merckliches Angedencken zu der gantzen Nachwelt. Gestalten diser auf dem grossen ebenen Platz / dessen Mittel-Punct gleichsam die H. Capell ist / ein prächtiges Gebäu auf Kosten deß Marianischen Opffer-Kasten aufgeführet / umb die vornehmere Gäst bewürden zu können / welche Andachts halber hie-

hieher wallfahrtend ankommen. Das Zeitliche hat diser Fürst vertauschet mit dem Ewigen anno 1692.

Ihro Fürstlichen Gnaden Francisco Antonio ist in dem Oettinger Probsten-Ambt nachkommen eben im selben Jahr anno 1692. Ihro Hoch-Fürstliche Gna. Herr Herr FRANCISCUS CAROLUS JOSEPHUS, Bischoff zu Labach / Domb-Herr zu Passau / und Saltzburg / deß Heil. Röm. Reich Fürst von Kaunitz. Und diser war der dreyssigiste Probst der Oettinger Kirchen / deme jenes zudancken ist / daß er zu ewigen Angedencken seiner Regierung jenen Pallast / wo die Oettinger Pröbst zu wohnen pflegen / auf die neue Bau-Kunst ansehlich erneueret. Das Zeitliche hat diser Fürst gesegnet anno Christi 1717. den 26. Septemb oder Herbstmonat. Es war gemelten Fürstens von Kaunitz Regierung zimlich lang / als welche sich auf 24. Jahr / 8. Monat lobwürdig erstrecket. Er hat die Ehr gehabt / sein Inful und Hirten-Staab zu überlassen einen dritten Durchleuchtigisten Nachfolger aus dem Chur-Haus Bayrn. Der 30. Probst.

§. VI.

Von dem ein und dreyßigisten Probst zu Oetting dem Durchleuchtigisten Herzog aus Bayrn Clemente Augusto, in dem Jahr Christi 1718.

DAs tausend / siben-hundert / und achtzehende Jahr war sehr glückhafft / und erfreulich theils dem gantzen Römischen Reich / theils auch disem Orth Alten-Oetting: dem Reich zwar / da unter Anführung deß Durchleuchtigen Fürstens EUGENIJ und nit geringer Beyhilf der Göttlichen Mutter die Türcken auf das Haubt geschlagen / Belgrad die Vestung Glorreich erobert / und zwischen den Kayser CAROLUM den Sechsten / und Ottomannum zu Bassarowitz im Reich, Servien der Friden glücklich geschlossen worden: Alten-Oetting aber ware dises Jahr erwünschlich / weilen allda die Hochlöbl. uhralte / Churfürstl. Collegiat-Kirchen und Stüfft ein Durchleuchtigistes Oberhaubt nach Wunsch erlanget.

Dises Haubt ist der Hochwürdigiste / und Durchleuchtigiste Herr / Herr CLE-

CLEMENS AUGUSTUS, deß Heil. Röm. Reichs Fürst / und Bischoff zu Regenspurg / Pfaltz-Graf bey Rhein / in Ober-und Nideren Bayrn / auch oberer Pfaltz Herzog / Land-Graf zu Leichtenberg ꝛc. welcher mit aller vergnügen / und frolocken der ein und dreyßigiste Probst allhier mit hochfeyrlichē Ehren-Gepräng eingesetzet worden.

Allermassen als nach dem Hintritt Ihro Hochfürstlichen Gnaden Francisci Caroli Josephi, Bischoff zu Labach ꝛc. deß Heil. Röm. Reichs Fürstens von Kaunitz die hiesige Probstey-Stell lähr stunde / ist der Durchleuchtige Herzog aus Bayrn CLEMENS AUGUSTUS, Bischoff zu Regenspurg von Durchleuchtigisten und Glorreichisten Churfürsten in Bayrn / als Herrn Vatter zu diser Ehren-Stell angetragen worden bey den Hochwürdigisten Fürsten und Herrn / Herrn FRANCISCO ANTONIO, Ertz-Bischoff zu Saltzburg / deß Heil. Röm. Reichs Fürst von Harrach / als dises Orths rechtmaßiges Oberhaubt oder Ordinarius, welcher hiemit die verlangte Probstey-Stell vermög seines Ober-Gewalt zugesagt / gutgeheissen / und bestättiget.

Solchemnach im Jahr 1718 den 30. Jenner hat durch zwey Commissarien / so von Jhro Churfürstl. Durchleucht einerseits / anderseits von Jhro Hochfürstl. Gnaden dem Ertz-Bischoff verordnet / unser Durchleuchtigiste neue Probst seines Ambts Besitz genommen. Angesehen diser Herzog zu der Zeit nit in dem Vatterland ware / sonder zu dessen Nutzen und Ruhm in Welschland mit seinem Durchleuchtigen Herrn Bruder PHILIPPO sich aufhielte. Zu Rom nemlich in der grossẽ Welt-Statt / gleich als auf einer weiten Schaubühne zeigte der Durchleuchtige CLEMENS die Zierd seiner Tugend und Geschicklichkeit / da er indessen zum Hochwürdigisten Oberhaubt deß Oettinger Stuffts Glorreich erwählet / und erhebet wurde. Und eben dises ware das Absehen seiner Abwesenheit / daß er sich mit recht Fürstlichen Sitten und allerhand Wissenschafften also heraus schmuckte / wie da erforderte die Ehren-Inful einer Churfürstl. Probsten / und auch sein gantzes Bayrisches Chur-Hauß begierig erwartete. Lasset uns dessen einigen Augenschein einnemmen / wie sich unser Bayrische junge

ge Löw Geschicklichkeit halber aufgefühs=
ret/ massen man auch nur aus der Klaue
einen Löwen erkennen kan. Nun dann
ist die Beflissenheit der Tugend und
Wissenschafften bey dem Durchleuchti=
gen CLEMENS so hoch gestigen/ daß
er wehrender Anhörung der Welt=weiß=
heit oder der Philosophiæ sich mehrma=
len in offentlichen Schuel=Kampff deß
Weltweisen Aristotelis scharffsinnig ein=
gelassen/ nit ohne Verwunderung und
frolocken der Statt Rom. Mit glei=
chem Eyfer hat sich nach disen Wissen=
schafften Ihro Durchleucht gewendet
zu Ergründung der Geistlichen Rech=
ten/ daß also/ ohne daß der Fürst da=
hin gedachte/ die Göttliche Fürsichtig=
keit schon dermalen selben einrichtete/
und zurüstete auf hochgeweyhte Inful,
so ein so ansehlicher Fürst einstens auf
seinem Haubt zutragen wurde gewür=
diget werden. Zu disem tragte vil bey
ein ungemeine Lieb/ Verehrung/ und
Hochschätzung der Geistlichen Sachen/
welche gleichwie es bey ein jeden wohl
stehet/ also ist es einer Geistlichen Kir=
chen=Persohn forderist anständig/ und
höchst=ansehlich. Es hatte sich einstens
zugetragen/ daß die lezte Weeg=Zeh=

rung das höchste Gut zu einem Sterbenden ungefehr überbracht wurde / da dann unser andächtigiste Fürst aus seiner Gutschen sprange / und nit allein das Hochwürdige Gut begleittete / sonder auch den Himmel oder Baldachin, unter welchen solches getragen wurde / selbst aigenhändig ergriffen / und fortgetragen / mit höchster Auferbauung und Anrühmung deß Römischen Volcks ab so andächtigem Beyspil. Ist demnach kein Wunder / daß unser Durchleuchtige Fürst CLEMENS Ihro Päbstlichen Heiligkeit CLEMENTI dem Eilfften beständig lieb und werth gewesen.

Die Prob dises Päbstlichen Gunst hat sich gleich gezeigt im nächsten Jahr nach angetrettner Oettinger Probstey-Stell / nemlich anno 1719. in welcher die Tugend deß Durchleuchtigen CLEMENTIS AUGUSTI auf einen neuen / ja doppleten Ehren-Leichter Glorreich erhebt worden / will sagen zu zweyfacher Bischöfflichen Inful von Münster und Baderborn / mit Genehmhaltung der Römer und der Teutschen. Aus disen drey Infulen gehöret allein die erste zu unserer Histori / nemlich in der Verwal-

tung

tung der Oettinger Stüfft-Kirchen / so Jhro Durchleucht übergeben worden. Nun aber was vorbey gangen bey der Præsentation oder Vorstellung Jhro Durchleucht / bey Dero Beståttigung / und hochfeyrlicher Einsetzung: was sonst in- und ausser der Oettinger Kirchen mit herrlichen Pracht sich eraignet / will ich weitlåuffiger hier nit außführen / inmassen dises alles schrifftlich verfasset / und in der Oettinger Cantzley hinterleget ist / wo nach erregender Ursach kan bericht eingeholet werden. Doch solle nit schwår fallen mit wenigen zu vermelden / und zu lesen / was bey dem Chur-Bayrischen Hof zu München in diser pråchtigen Begebenheit vor allen gar wol und gnådig aufgenommen worden. Nun dann obwohlen alles herrlich und pråchtig hergången / und billiches Lob erhalten / so ist doch bevor deß Herrn Commissarij von Saltzburg Anred zu dem Hochwürdigisten Capitel in der Einsetzung mit gar günstigen Ohren aufgenommen worden. So hat dann diser beredsame und kluge Comissarius seinen Vortrag gemacht aus dem Heil. Evangelisten Joanne cap. 3. v. 16. Sic dilexit, ut filium suum daret. Also hat

er geliebt/ daß er seinē Sohn gebete. Auf dises erzehlete selber kürtzlich den Ursprung deß Oettinger Stüffts / und dessen Aufnahm / von dannen er sich mit aller Wolredenheit wendete zu Lob und Preyß deß Durchleuchtigisten Haus Bayrn / welches gleichwie es allzeit der Oettinger Gnaden-Mutter höchst zugethan mit außerlesener Andacht so wohl/ als Freygebigkeit gewesen / also auch habe selbes hohe Chur-Hauß dem Collegiat-Stüfft zu Oettingen würdigiste Pröbst mitgetheilet / aber keinen beliebteren und mehr kostbaren / als den heutigen Probsten Jhro Durchleucht CLEMENTEM AUGUSTUM, welchen der Durchleuchtigiste Herr Vatter und Chur-Fürst hergeliehen. Fürwahr (seynd die Wort deß Saltzburgerischen Wohlredners aus den Lateinischen übersezt) der Durchleuchtigiste Chur-Fürst MAXIMILIAN EMMANUEL hat die Collegiat-Kirchen zu Oetting also geliebet / daß Er sein Sohn hergebete / nemlich dem mildreichisten GOTT den mildreichen CLEMENTEM in Namen

und

und That / der Höchsten Mutter Gottes den hohen Fürsten CLEMENTEM AUGUSTUM seinen Durchleuchtigen Sohn / als ob diser daher eben von GOTT wäre außgesehen / und verordnet worden. Gestalten CLEMENS zu Brüssel den 16. August-Monat anno 1700. gebohren / und zwar an jenem Tag / an welchen anno 1717. unter dem Schutz und Schirm Mariä der grossen Himmels-Königin die Kriegs-Armee Ihro Kayserlichen Majestät CAROLI VI. in Beyseyn deß Durchleuchtigen Chur-Printzens CAROLI, und dessen Herrn Bruders FERDINANDI , Herzogen aus Bayrn / den Ertz-Feind der Christenheit auf das Haubt geschlagen / und die Vestung Belgrad denen Türcken aberhalten / welchen Platz oben der Durchleuchtigiste / und Heldenmüthigiste Herr Vatter der

Chur-

Churfürst zuvor / nemlich anno 1688. dem Türckischen Joch entrissen hatte. Entlich ist der Durchleuchtige Fürst CLEMENS gebohren eben im Jubl-Jahr 1700. an welchem unser heiligiste Kirchen-Vatter CLEMENS der Eilffte erwählet worden: scheinet also diser Bayrische Durchleuchtige Herzog seye nicht ohne prophetische Vorbedeutung benambset worden CLEMENS von der Erwählung deß Pabsts CLEMENTIS XI. und AUGUSTUS von der Victori oder Sig deß mächtigisten Kaysers.

Und dises hat neben anderen Lobsprüchen jener Saltzburgische Wohlredner Glorreich angeführet / zu welchen wir nichts zulegen / als daß wir dem höchsten GOtt / und dessen grosse Mutter / so zu Alten-Oetting dermassen gnädig / eyfrigist anflehen / daß sie mit ihren himmlischen Gaaben / und Gnaden das Durchleuchtigiste Hauß Bayrn fürtershin gnädigist ansehen: unseren Durchleuchtigen Probst aber CLE-

MEN-

MENTI AUGUSTO ein glückliche / und langwirige Regierung mildherzigist verleihen wolle / damit er einstens mit herrlichen Thaten die Oettinger Histori-Bücher anfülle / und zum ewigen Angedencken der Nachwelt selbe ansehlich / und rühmlich hinterlasse.

§. VII.

Von Beyhilf der Oettinger Wallfahrt.

NAchdem wir von denen Durchleuchtigisten und Hochwürdigisten Pröbsten deß hiesigen Oettinger-Stüffts in etwas gehandlet/wird auch füglich seyn / was weniges zumelden von denen Geistlichen Arbeiteren deß hiesigen Marianischen Weinbergs / und anderen Dingen / so auch dahin angesehen seynd. In disem Fahl folgen wir das Guthaissen der Geistlichen Obrigkeit / welcher obligt die Sorg der H. Capell. Dise erachtete / daß in allweeg zu der Oettinger-Histori solche Sachen solten gezogen werden / damit im Vierten Theil der Oettinger-Geschichten nit unterlassen wurde / was die vorige Theil so fleißig angemercket.

So

So beliebe dann zu vernemmen von ein und anderen neuen Gebäu / welches die Nutzbarkeit und Nothwendigkeit der Oettinger Wallfahrt bey disen lezteren Zeiten erforderte. Es ware nemlich angesehen / denen Apostolischen Arbeiteren einen weiteren Platz zuverschaffen / zu guten der hieher wallfahrtendē frommen Seelen. Wir haben zwar in der Vorred deß Dritten Theil vermeldet von der Ankunfft der Geistlichen Seelsorgeren zu Oetting / von Stifftung der Kirchen / und zugehörigen Wohnungen: aber mit was häuffigen Frucht GOtt die Apostolische Arbeiter gesegnet / ist alldorten mehr mit dem Finger von weiten gezeiget / als weitläuffiger außgelegt worden. Nemlich der Saamen / welcher von Jahr zu Jahr und Tag immer grössere Hoffnung machte / wäre umb die erste Ankunfft der Geistlichen Schnitter annoch in zarter Blühe und Geschoß / so aber allgemach und Trostreich hernach gezeitiget. Gewißlich ist die heilige Hoffnung und Erwartung der Durchleuchtigisten Stüffteren nit allein nach genügen erfüllet / sonder auch auf vil Weeg (welches der Güte Gottes / und Göttlichen Mutter zuzuschreiben

ben) übertroffen worden. Wir wollen uns da nit weit hinweg lassen von der H. Oettinger Capell / obwohlen noch vil andere Apostolische Verrichtungen daher könten gezogen werden. Lasset uns aufhalten in dem Bezirck von dem Aufnahm und Vermehrung der hiesigen Wallfahrt / von welchen oben §. I. Anregung geschehen. Wir wollen ursprünglich / doch kurtz / den Anfang und Zunemmen sambt anderer Beyhilf diser nach und nach wachsenden Wallfahrt widerholen.

Es hatte die Hochachtung dises H. Orths zimlich angefangen abzunemmen / der Andachts-Eyfer zu erkalten / der Zulauf zu unser Oettinger Gnaden-Mutter nachzulassen umb das Jahr 1590. nemlich zu jener Zeit / da das Ketzer-Gifft deß Martin Luthers die gantze Nachbarschafft umb Bayrland herumb verderblich angestecket / hiemit auch den Dienst Gottes / und Mariæ Verehrung allenthalben aufgehebet / oder lau und kaltsinnig alle Andacht gemacht. Solchemnach ist der Durchleuchtigiste WILHELM der Fünffte / Herzog in Bayrn/ein Ertz-Catholischer und standhaffter Fürst / zu Rath gangen mit dem

Hoch-

Hochwürdigisten und Hochgebohrnen Herrn Minutio de Minutiis Jaderischen Ertz-Bischoff / und der Zeit Probsten zu Alten-Oetting / wie auch mit Ihro Hochfürstl. Gnaden Herrn Wolfgango Theodorico, Grafen von Raittenau / Ertz-Bischoff zu Saltzburg. Nachdem er also das Gutachten solcher Fürsten eingeholet / hat Herzog WILHELM von dem Hochwürdigen Pater Claudius Aquaviva, der gantzen Gesellschafft JESU vorgesezten Generalen, etwelche Patres aus gemelter Gesellschafft begehret/ welche der hinligenden Verehrung der Oettinger Capell aufhulffen / und den Andacht-Eyfer gegen dasiger / sonst gnädigen Himmels-Königin zu erneueren/ und in den Schwung zu bringen sich befleisseten.

Die verlangte Patres seynd da ankommen zu Endt deß 1591. Jahrs. Und fürwahr hat innerhalb wenig Jahren durch Zuthun und Fleiß gemelter Patrum der gütige GOtt / und dessen mildreiche Mutter einen solchen Zulauf der Wallfahrteren daher gezogen / und die Anzahl der Beichtenden also vermehret/ daß schon dazumahl über viertzig und fünfftzig Tausend der Büssenden jährlich

lich gezehlet wurden / welche nur bey di-
sen Patribus ihr Gewissen gereiniget.
Welches als Ihro Durchleucht MA-
XIMILIAN der Erste / Herzog in Bay-
ren / und Churfürst mit wunder-gros-
sen Freuden verstanden / hat er aus ab-
sonderlichem Eyfer der Andacht gegen
GOtt / und dessen Mutter immerdar
mehr Patres nach Oetting beruffen / daß
denen täglichen / und allenthalb herkom-
menden Kirchfährteren ein heiliges Ge-
nügen geleistet wurde. Und dises war
die Gelegenheit und Ursprung deß nach-
mal angestellten Probier-Hauß für die
Patres der Gesellschafft JESU, anno
Christi 1638. in welchem Jahr dise geist-
liche Arbeiter zu den Evangelischen
Feld-Bau nach Alten-Oetting überschi-
cket worden. Zu deren Unterhaltung
hat die Durchleuchtigiste Ertz-Herzogin
MARIA ANNA, deß Kaysers FER-
DINANDI deß Anderten Tochter / und
deß Churfürstens MAXIMILIANI,
Herzogs aus Bayrn Gemahlin / ein
zulängliche Stüfftung gemacht / welche
Fundation Ihro Churfürstliche Durch-
leucht MAXIMILIAN mit Sigl und
Brief auf ewig bestättiget. Nach der
Zeit im Jahr 1654. seynd zu Alten-Oet-

 ting

ting einkommen als Mithelffer der Apostolischen Arbeit die Ehrwürdige Patres deß Reformirten Ordens St. Francisci aus der Bayrischen Provinz, welche deßgleichen gemäß ihrem grossen Seelen-Eyfer zu guten der hieher wallfahrtenden empsig gearbeitet / und noch heut zu Tag arbeiten.

Derohalben nachdem die Zahl der Geistlichen Seelsorgeren beyderseits vermehret worden / seynd auch mehr zugewachsen die Arbeiten / meistens in Anhörung der Beichtenden von aller Frühe an biß auf den spaten Abend / und dann in Abspeisung so viler Tausend mit dem Hochwürdigen Abend-Mahl deß HErrn. Wür haben schon im Dritten Theil ein Register / und in disem die Zahl gegeben von denen heiligen Beichten theils Gemeinen / theils General über das gantze Leben: Item haben wir verzeichnet / wie vil heilige Communionen von Jahr zu Jahr geschehen / aus welchen man abnemmen kan nicht ohne Hertzens-Trost das jährliche Wachsthumb / und Vermehrung der Wallfahrter nach Oetting von anno 1661. biß 1695. Aber auch in disem Vierten Theil wird das Register zeigen / daß abermal

seithero die Zahl vermehret worden vom Jahr 1695. biß 1718. Inmassen eben in disem Jahr/ ein wenig zuvor/ als dise Oettinger Histori ist fortgesezt/ und beschriben worden/ in der Sacramentalischen Beicht ledig gesprochen worden zweymal hundert/ zwey und fünffzig tausend/ drey-hundert/ und sechzig: aus disen haben sich vom gantzen Leben reumüthig schuldig geben zwey-tausend/ zwey-hundert/ drey und sibenzig. Wann man jezt einen Theil von verflossnen Jahr-hundert zu disen gegenwärtigen setzet/ und zusammen rechnet/ belauffet sich der Büssenden Zahl auf neun Millionen/ achtmal-hundert fünff und fünffzig tausend/ neun-hundert/ sechs und achtzig/ ohne die General-Beichten/ welche allein außmachen hundert und siben tausend/ zwey-hundert/ acht und sibenzig.

§. VIII.

Vom Geistlichen Gebäu zu guten der Wallfahrtenden/ und von dessen grossen Frucht.

WEilen für die allzugrosse Menge

der Kirchfahrter die alte Kirchen der Gesellschafft JESU entlich zu eng worden / ist in dem Jahr Christi 1696. durch Beysteur der frommen Seelen aus dem Grund ein zimlich grosser Saal erbauet worden / nit weit von der Kirchen abgesönderet. In disem werden die heilige Geheimbnussen leichter und kommentlicher dem anlauffenden Volck biß auf disen Tag außgespendet. Und daß ich obenhin disen Saal entwerffe / ist er drey Gaden oder Abtheilungen hipsch erhöhet / mit wohl eingesezter Ordnung der Fenster / und gibt nit wenige Zierd dem nächst-gelegenen Platz / wo die Jungfräuliche Capellen stehet. Inwendig ist er durchaus von Gipß-Arbeit schön außgezieret. Zu dem seynd die Wänd / so in die Vierung stehen / mit Geistlichen Sinnbilderen herrlich von innen besetzet / und eingerichtet. Sie entwerffen das Leben deß H. Patriarchen Joseph / als Jungfräulichen Gesponß Mariæ / als welchen eben diser Saal sambt einem Altar gewidmet ist. So unterschidliche Zierd und Mahlerey dienet nit weniger zur Andacht der Wallfahrter / als zum heiligen Fürwitz eine fromme Seel in Anschauung so heiliger Bildnussen zu erquicken.

Aber

Aber auch mit disen zimlich breiten und weiten St. Josephs-Saal ware noch nit genug geholffen dem allenthalben her antringenden Volck. So hat man also die alte Kirchen der Gesellschafft JESU angefangen abzubrechen im Jahr 1697. und ist an statt dessẽ ein neue/ und weitere Kirch vom Fundament aus erbauet worden / so vil tausend gekostet. Zu disem GOtt-gewidmeten Kirchen-Gebäu haben vil freywillig / und freygebig beygesteuret / unter welchen vor allen anzurühmen die merckliche Beysteurung Ihro Churfürstl. Durchleucht MAXIMILIANI EMMANUELIS, Herzog in Bayrn / und Oberen-Pfaltz/ als welcher zwey-tausend Gulden vom Marianischen Opffer-Kasten zu disem heiligen Bau gnädigist verwilliget.

Dise Kirchen ist ansehlich theils von ihrer aignen Höhe / theils von beygeseztem Thurn / und stehet dem Marianischen Platz / wo die H. Capell / entgegen. Der äussere Anblick oder aussehen der Kirchen ist hipsch / und Majestätisch gezieret mit außgehauten steinernen Bildnussen / welche der ankommenden Frembdlingen Augen und Gemüth an sich ziehen. Wer von innen

dises Gottshaus betrachtet / muß ein Wolgefallen schöpffen / und solchen Bau lobē / sowol wegen dessen weite und breite / als wegen außführlicher Eintheilung auf allen Seiten. Das erhebte Kirchen-Gewölb ist von Gipß-Arbeit künstlich heraus gebutzet auf mancherley Weis / und zierlichen Zügen / welche noch mehr Annemblichkeit geben der ansonst hell-liechten Kirchen / als welche durch dreyßig grosse Fenster das völlige Tagliecht einlasset. Den obristen Gipfel jezt-gemelten Gewölbs besezen Sinnreiche Gemähl / welche die Heil. Maria Magdalena / als Schutz-Patronin dises Gottshaus / wie sie Glorreich in Himmel abgeführt worden / hochansehlich vorstellen.

Im Jahr hernach 1698. ist dise neuerbaute Kirchen dem unsäglichen / allenthalben her zulauffendem Volck das erstemal eröffnet worden an dem Fest der HH. Apostlen Simonis und Judæ. Zwey Jahr darnach / nemlich anno 1700. den 10. August-Monat ist selbe hochfeyrlich eingeweyhet worden vom Hochwürdigisten Heil. Röm. Reichs-Fürsten / und Bischoff zu Chiemsee SIGISMUNDO CAROLO Graf von Castel-

stelbarco / und dises mit so grossem Zulauff / daß nur jene / welche in der neugewenhten Kirch das H. Sacrament der Firmung empfangen / auf mehr dann fünff-tausend Seelen sich beloffen.

In dem nächst darauf-folgenden Jahr 1701. ist das Kirchen-Pflaster mit rothen Marmel und weissen Solhofer-Stein geleget : die Altär aber mit Gitter von Holtz / so auf Marmel-Art gemahlet / versehen worden. Ferners seynd zehen neue Beichtstüel aufgerichtet worden / welche da sie dopplet / linck und rechts seyn / können sie acht und zweinzig derselben verglichen werden. Wann man zu disen rechnet zehen andere Beichtstüel / so in St. Joseph-Saal stehen / wie oben vermelt / kombt die Zahl auf acht und vierzig Beichtstüel. Und dise seynd die Beyhilf / die durch Anhörung so viler tausend reumüthigen Hertzen alle Beichtvätter beschäfftigen / und heissen Gedult habē von morgens frühe an biß zu Untergang der Sonn / ja gar in die Nacht hinein.

Im Jahr 1711. ist der Hoch-Altar in Chor gesezt worden umb tausent achthundert Gulden / welcher die Zierd der Kirchen mercklich vermehret. Das Altar-

tar-Blat stellet vor die Patronin der eingeweyhten Kirchen / nemlich die H. Maria Magdalena / so eingefangen mit einer verguldten Rahm. Der oberste Theil deß Altars haltet die Bildnuß der Jungfräulichen Mutter Mariæ / so herrlich schön anzusehen: sie glantzet völlig in der Glory / und trittet den Drachen mit Füssen. Zu höchst ist der Heil. Geist entworffen in Gestalt einer silberweissen Dauben / so die unbefleckte Jungfrau und Mutter Gottes umbschattet.

Anno 1712. seynd auch die Neben-Altär aus schönen Marmel verfertiget worden / deren einer vorstellet den H. Ignatium von Lojola Stüffter der Gesellschafft JESU, der ander den H. Franciscum Xaverium / Indianer Apostel / beyde von einem kunstreichen Pempsel entworffen. Dise zwey Marmelsteinerne Altär gleichwie sie mühesamb und künstlich außgemacht / also zieren sie nit wenig die Kirchen / und ziehen aller andächtigen Augen auf sich mit einer heiliger Majestät. Kürtzlich von der Sach zureden / wird dise JEsuiter-Kirchen zu Alten-Oetting von wallfahrteren nit anderst benambset / als die Schöne / in welcher da sie sich aufhalten / geben sie

vor /

vor / als ob ihnen ein Vorgeschmack deß himmlischen Jerusalem andächtig vorkäme / und sie erquickte.

§. IX.
Von einer neuen Beyhilf der Oettinger Wallfahrt.

JCh umbgehe da die Apostolische Arbeiten / welche von weiten daher gehören / und bestehen in Haltung viler Predigen durch Märck und Dorffschafften: in jährlichen vier Missionen / so ein gantzes Monat lang in mehr entferneten Marckflecken / und Städt angestellet werden: in Unterrichtung der Jugend / und Auslegung der Christlichen Lehr bey sechs unterschidlichen Orthen / allwo zuweilen ein solcher Zulauff deß Volcks ist von allerley Alter und Geschlecht / daß die Kirchen nit alle fassen. Uber das könte diß Orths gemeldet werden die Geistliche Verpflegung in vier Bruderschafften / aus welchen jene vom guten Todt benambset unter dem Schutz deß H. Joseph innerhalb etlich dreyßig Jahr über acht und sechzig tausend / neun-hundert Mitglider

der oder Sodales zehlet. Eben daher wäre zurechnen / was zu Hilf der Krancken und Sterbenden geschicht / zu Trost der Betrangten / und armen Spitäleren / oder anderwärtig. Dise Geistliche Liebs-Dienst / und Beyhilf von Oetting herrührend ist nicht nöthig weiter auszuführen / weilen es ein längst gebräuchliche / und beständige Sach ist zu guten deß herumbligenden Landstrich.

Jenes ist gantz neu / würdig in der Oettinger Histori gesezt zuwerden / welches keinen anderen Ursprung hat / als von der Mutter der ewigen Weißheit. Massen dise immer fortfahret die Ehr ihres Göttlichen Sohn mehr und mehr zu beförderen / und täglich grösseren Anlaß zugeben / wie sie ihre Mütterliche Mildhertzigkeit uns könne zeigen und erweisen. Es ist bekant / daß ein grosse sehr zahlbare Menge deß Baur-Volcks / bevor im Monat May / und Junio / mit fliegenden Fahnen nach Alten-Oetting Wallfahrtend pflegen anzukomen. Diser Frembdlingen theils Einfalt / theils Ungeschicklichkeit zu unterweisen hat die Gesellschafft JESU auf sich genommen / welches ein gantz neue / und sehr nutzliche Sach ist / ehe dises Volck zum H. Sacra-

crament der Beicht / und Communion sich bequemmet. Nun dann zum heiligen Willkomb empfanget solche Gäst ein Pater der Gesellschafft JESU mit einer kräfftigen Gruß-Predig / und lehret / was auch bedagte Männer / und Weiber zuweilen nit wissen / wie man recht Beichten solle / wie man sich ordentlich im Gewissen erforschen solle / wie eine übernatürliche Reu über die Sünden zuschöpffen / wie der kräfftige Vorsatz nit mehr zu sündigen einzurichten ꝛc. Nach solcher vorhergehender Unterweisung entlasset erst der gemelte Prediger das Baurn-Volck / und schicket hiemit selbes wol vorbereitet zu dem H. Sacrament der Beicht. Das Orth zu diser sehr heilsamen Unterrichtung gibt gar bequem der obengesagte Saal deß H. Joseph / in welchem neben unser lieben Frauen-Altar ein Bühn oder Gerüst von Bretteren aufgeschlagen wird / von dannen herab die erst-beschribene Unterweisung gegeben wird.

Den Anfang dises über die massen erspriеßlichen Wercks hat GOtt / und sein Göttliche Mutter / als Urheber / gemacht den lezten Aprill im Jahr 1719. Das aber dises andächtige Unterfangen dem

dem Himmel wolgefallen / hat gleich der Außgang gezeiget / welcher weit mehr Frucht gebracht / als man erwartet. Angesehen gleich in der ersten Anred nit ohne höchsten Tröst vermercket worden / daß der Zuhörer ihre Hertzen gantz bewegt / häuffige Zäher und tieffe Seuffzer überlaut verspühret wurden / welche das eyfrige Zusprechen auch bey verstockteren Hertzen verursachet. Und daher kombt / daß dise Geistliche Anreden **Buß-Predigen** haben angefangen genennet zuwerden.

Das Geschrey von diser neuen Andachts-Ubung ist erstlich in die Gegend herum außkommen / bald aber im gantzen Bayrland erschollen / ja ist auch in außländischen Orthen ruchbar worden. So dann hat diser gute Rueff in kürtze ein sothane Menge der Kirchfahrter nach Alten-Oetting gezogen / daß bey hundert-tausend Frembdlingen der Ursachen halber allhier angelanget: und dises nit länger als innerhalb schier drey Monaten / unter welcher Zeit sechzig solche Buß-Predigen gehalten worden / dergleichen Zeit ihres Lebens niemal gehöret zu haben die meiste aus denen Zuhöreren bezeiget. Es entsprange aus

disen nicht allein der häuffige Seelen-Frucht / sonder auch der Nutzen dem Marianischen Gelt-Kasten in der Heil. Capell / dessen Einkunfften aus Gelegenheit diser neuen Unterweisung durch zahlreichere Ankunfft so viler Kirchfahrter mercklich gewachsen. Inmassen der Opffer-Stock von freywilliger Hand der Christglaubigen schon zu Eingang deß Monat Junij voll befunden worden / da doch ansonsten umb das Endt dises Monats kaum halb-voll gemelter Gelt-Stock pflegte erfüllet zuwerden.

Mit obgeregter Unterrichtung zur H. Beicht waren die hungerige Seelen nit völlig zufriden / sonder hatten auch ein Begierd zuvernemmen die Vorbereitung zur Heil. Communion. Nun dann in aller Fruhe deß anderen Tags seynd dise Wallfahrter in der Kirchen gantz begirig zusammen kommen / damit sie lehrneten / mit grösserer Andacht / und Ehrenbietigkeit zu dem Tisch deß HErrns zu tretten. So hat man also von der Cantzel ihnẽ vorgetragen die vornembste Act oder Ubung der Tugenden / bevor deß übernatürlichen Glaubens / der Hoffnung / der Liebe / mit welchen Tugents-Ubungen sie desto anständiger

und

und eyfriger den Göttlichen Gast empfangeten/ und Fußfällig anbettend verehreten. Und gewißlich wie den Tag zuvor der Saal deß Heil. Joseph von Büssenden gantz voll gewesen/ also ware deß anderen Tags die Kirchen der H. Mariæ Magdalenæ von andächtigen Communicanten nit weniger angefüllet. Und dise waren nit alle arme aus dem Pöfel/ oder Baurs-Volck vom Feld herein/ oder Burger aus Stätten und Märckten/ sonder auch Männer vom guten Adelichen Geschlecht/ Verwalter in hohen Aembteren/ ansehlich von Geschicklichkeit/ und Geistlichen Würden/ welchen selbst wunderlich vorkame/ daß ihnen die zarte Andachts-Zäher außgetriben wurden/ beynebens nit recht wußten/ wie ihnen geschahe.

Nun aber diser Frucht bestunde nit nur in Zäheren/ so bald eintrucknen/ oder in trucknen und lähren Seuffzeren. Angesehen aus disen vil gewesen/ welche von Grund ihres Hertzens zerknirschet/ ihre abscheuliche/ längst stinckende Geschwär/ und lang-verduschte Schäden ihres sündigen Gewissens reumüthig entdecket: es seynd auch nit wenig gewesen/ welche von Kindlichen Jahren

her

her niemal ein aufrichtige Beicht abgelegt / jezt aber durch innerlichen Antrib Gottes entlich ihr Gottloses Stillschweigen verbessert: ja es waren fast alle durch dises Zusprechen im Christlichen Lebens-Wandel gantz und gar erneuert / und nach abgelegter ernstlichen Beicht schier in andere Menschen verwandlet / nemlich weit bessere in der Seel da sie abreiseten von hier / als wie sie ankommen.

Es ist aber der Mühe werth zu vernemmen die Weis / mit welcher so vil tausend Menschen auf dem Saal St. Joseph / und in der Kirchen unterrichtet werden. Die Manier dessen ist also beschaffen. Der Prediger steigt auf die Bühne in dem Saal / von welchem oben gemelt / und durchgehet alle nothwendige Stuck der Sacramentalischen Beicht mit einfältigen / und deutlichen Worten / was Gestalten das Gewissen zu erforschen durch die zehen Gebott Gottes / durch die Gebott der Kirchen: aus was Bewög-Ursachen die Reu über die Sünden zu erwecken: wie man einen ernstlichen Vorsatz sich zu besseren machen soll: was Gestalten die Fähler künfftig zu verbesseren / was Behutsam-

keit zu brauchen in Gelegenheiten wider zu sündigen: wie die Genugthuung und Straff für unsere Sünden vorzunemmen/ damit der Zorn Gottes/ und Rach begütiget werde ꝛc. Nachdem also die Hertzen der Zuhörer vorbereitet/ so ergreifft der Prediger Christum JEsum am Creutz hangend/ wendet selben mit hitzigem Seelen-Eyfer zu dem Volck/ zeigt beynebens/ mit was kostbahren Blut sie erkauffet/ befilcht alle dem gecreuzigten Heyland. Zu lezt gehet er dem Volck vor mit schmertz- und lieb-vollen Worten/ und was er mündlich geprediget/ das zeigt er in der That selbst/ macht ein rechte Reu und Leyd sambt kräfftigen Vorsatz nit mehr zu sündigen/ da unterdessen das bewegte Volck mit seufftzen und weinen zuhaltet. Und dises zwar geschicht auf dem Saal deß H. Joseph einen Tag zuvor.

Den anderen Tag in aller frühe umb zwey oder drey Uhr versamblet sich das Volck in der Kirchen St. Mariæ Magdalenæ/ umb die H. Communion zu empfangen vor ihrer Abraiß/ welche sie zu schleunigen pflegen. Da dann der Prediger von der Cantzel einen Unterricht gibt/ wie dise Wallfahrter würdig und

wol

wol bereitet zu dem Tisch deß HErrn gehen sollen. Damit er solches desto leichter erhalte/ gehet der Prediger abermal vor mit seinem Exempel / macht gar andächtige Gespräch zu Christo JEsu im Heil. Sacrament deß Altars / dergleichen nemlich von einem jeden sollten / und können gebraucht werden wehrender H. Communion.

Solche anmüthige Anredungen gegen dem Hochwürdigen Gut deß Altars-Sacrament seynd acht und vierzigmal vollbracht worden : von der Sacramentalischen Buß aber sechzigmal / beyderseits mit grossen Frucht / und allgemeinem Guthaissen. Gewißlich hat Ihro Hochfürstl. Gnaden der Ertz-Bischoff von Saltzburg / dises Orths Ordinarius, wie sie von München aus hier im durchreisen die Wunder-Mutter andächtiglich gegrüsset / nit genugsamb loben und preisen können disen neuen Fund zu Vermehrung Göttlicher Ehr / und Heyl der Seelen. Hat demnach gnädigist gutgehaissen solche heilige Mühewaltung / und solche fortzusetzen ermahnet / welches auch durch Marianischen Beystand hoffentlich / und fleissigist geschehen wird / ja mit der Zeit / so es mög-

lich/ auch vermehret kan werden. Aus allen disen / was erzehlet worden / lasset sich schliessen/ daß billich zuhoffen sey/ was massen die Andacht/und Verehrung gegen Maria der Jungfräulichen Mutter zu Oetting/zu welchem Endt eben die Kirchē und Saal nächst-angebaut seynd/ nicht allein nit abnemen werde ins künfftig / sonder von Jahr zu Jahr / Monat/ und Täg sich vermehren.

Nun wollen wir nach solchem Vorbericht schreitten zu denen Marianischen Wunderwercken / und Gutthaten / zu allerley Geschenck / und anders / so aigentlich zu unser Histori vermeynt seynd. Daß wir aber nit gleich Anfangs anstossen / da Meldung geschicht von Wunderthaten / und seltsamen Begebenheiten / so solle allen hiemit kundt seyn/ daß wir die Römische oder Päbstliche Decret je und allzeit heilig begehren zuhalten / zuverehren / und selben nachzuleben. Solchemnach soll man wissen/ daß die Wunderwerck / so erzehlet sollen werden/ hergenommen seynd aus denen Oettinger Schrifft-Urkundten / und nit sollen verstanden werden / als wären solche durch Guthaissen der Kirchen bestättiget/ sonder daß selbe den Namen der Miracul

von

von der Christglaubigen guten Brauch und Weis zureden empfangen haben. Anno 1695.

History Von der Göttlichen Gnaden-Mutter zu Alten-Oetting

Vierter Theil /

Erstes Buch /

Von Wunderwercken / Geschencken / und anderen auf das Jahr Christi 1695. biß 1706. Jahr.

Erstes Capitel

Es hat mich geduncket / gut zuseyn / wann in disem ersten / und auch anderen Buch mehrer Komlich-

 keit

Anno 1695. keit halber die Capitel in verschidene Absätz getheilet wurden / welches villeicht dem günstigen Leser mehr Liecht und Klarheit geben solle / wann er etwann suchet die Marianische Wunderthaten / oder grosser Herren Geschenck / und andächtige Besuchungen dises Orths von vornehmen Gästen / oder die Gottsdienst in H. Capell / die H. Beichten / und Communionen / die Bekehrte zum wahren Glauben. Massen dises alles besonders verzeichnet / wie im Dritten Theil / und in Ziffer eingetheilet ist durch beyde Bücher von anno 1695. biß 1720.

§. I.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1695.

Kurtzer Inhalt.

1. Maria heilet einen / so vom Fahl die Hüfft gebrochen saimbt anderen Leibs Ubel. 2. Von Blindheit. 3. Von Fraiß. 4. Von Fuß-Schmertzen. 5. Vom hitzigen

tzigen Fieber. 6. Von Lebens-Gefahr vor Gericht. 7. Vom scheiligen Pferdt. 8 Maria erwirbet Gnad zubeichten einem Unsinnigen / bey welchem das Gericht Gottes vorkommet. 9. Vertreibet abermahl die Blindheit. 10. 11. Mercklich Bekehrungen der Sünder. Anno 1695.

I.

VOn dem hohen Priesterthumb hat dises Jahr den Anfang ihrer Gutthaten die wunderthätige Mutter zu Alten-Oetting machen wollen / damit / wann sie denen Geistlichen Seelsorgeren verhilflich / mehr anderen eben auf gleichen Weeg geholffen wurde. Disen hat sie die Gesundheit deß Leibs verschaffet / damit er hingegen das Heyl der Seelen Krafft Apostolischen Ambts außwürckete. Der Krancke aber ware der Wol-Ehrwürdige Herr Georgius Edlmann / zu Burghausen bey dem H. Geist / und in der Spital-Kirchen Beneficiat und Seelsorger. Diser hatte sich nit allein verrenckt / sonder

Anno 1695. durch einen gewaltsamen Fahl auch den Schenckel gebrochen. Er lage schon eilff gantzer Wochen / spuhrete doch keine Besserung an seinem Ubel. Liesse dem-nach alles anderes fahren / und wendet sein Hoffnung und Gelübd auf Oetting mit gantz glücklichen Erfolg. Seitemal diser Geistliche Herr also wol eingerich-tet worden / daß er Gesundheit halber allen seinen obligenden Pfarr-Pflichten inner und ausser dem Gotts-Haus kön-te nachkommen. Neben dem vorigen ware noch ein anderes / und verborgenes Anligen deß Leibs / welches gleichermas-sen durch Marianische Gütigkeit abge-leinet. Beyde Gutthaten hat der Geist-liche Herr danckbarlich erkennet / und be-zeiget / welches geschehen den 14. Mer-tzen anno 1695.

2. Die übermäßige Haubt-Flüß ha-ben der Maria Kunigunda Veitin / so ein Tochter eines Burgers zu Augspurg war / nit allein unsinnige Schmertzen / sonder entlich auch die Blindheit verur-sachet. Diser Zustand betrübte / wie billich / die liebe Elteren / welche nir-gents mehr Hilf verhoffet / als zu Al-ten-Oetting. Versprechen demnach hie-her

her zu wallfahrten / ein H. Meß anzu- Anno
schaffen / etwas nach Vermögen in Stock 1695.
zu opfferen. Wahrhafftig ein glückliches Versprechẽ. Gestalten die Schmertzen augenblicklich verschwunden / das Augenliecht solcher gestalt widerkehret / daß die Tochter / nunmehr wolsehend / ohne Anstoß und Hinternuß konte ihre Weeg gehen.

3. Zu Aufhausen ware mit der Fraiß elend betrangt das kleine Kind der Mariæ Altenspergerin. Sie verlobet solches andächtig nach Alten-Oetting von Maria Hilf zu erlangen / ist auch nit betrogen worden in ihrer Hoffnung. Die Gichtsucht hat ein Endt genommen / und das Kind ist völlig genesen.

4. Anna Maria Ulmannin litte schier ein gantzes Jahr entsetzliche Schmertzen an einem übelbestelten Fuß. Damit sie ihrem Wehethumb ein Linderung / oder gar ein Endt brächte / hat sie zwey Wandel-Kertzen / so man vor der Wandlung in der H. Meß anzündet / sambt einem wächsenen Fuß versprochen. Das gute Vertrauen ist erhöret worden / und aller Schmertzen vergangen.

Anno 1695. 5. Es lage im hitzigen Fieber Augustinus Rottmüller zu Haydhausen / nit weit von München. Er war ein Zimmermann / und auf daß er umb sein Brod zu gewinnen der saurren Arbeit könte abwarten / verspricht er eine Wallfahrt nach Oetting / willens auch ein H. Meß lesen zulassen / zu beichten / und zu communicieren. Die Gesundheit ist alsogleich auf das Gelübd erfolget. Augustinus nunmehr gesund hat ohne Verweil sein Gelübd vollzohen.

6. Leib und Lebens-Gefahr ist zugestanden / aber durch Beystand Mariæ abgewendet worden von Herrn Felix Reymundus Aloysius von Liecht / gebohren zu Rottenmann / welches ein Kayserl. Stättlein ist in Ober-Steurmarck. Diser erzehlet offenhertzig von sich selbst auf folgende Weis. Wider alles entrauen / sagt er / und auch wider meinen Willen bin ich ungefehr gerathen in die Gesellschafft eines Menschen / so verbottner Kunst ergeben war. Er gab sich aus für einen Gelt-Münzer / und hat mich als einen Lehrling nit so vil gedingt / als durch gute Wort / und Versprechen guldener Berg freundlich ge-

genöthiget / und bezwungen. Ich hat- Anno
te allbereit so vil erlehrnet / daß ich der 1695.
Kunst schier ledig / und frey könte ge-
sprochen werden. So hab ich dann in
geheim einen Versuch meiner Kunst ge-
wagt in der Haubt-Statt deß unteren
Bayrlands / zu Landshut. Aber die
Prob ware glückseliger / als das gewag-
te Stuck in Müntz machen. Massen ich
gleich verrathen / erdapt / gefangen / und
vor Gericht gestellt worden. Nach disen
als man mich zur strengen Frag gericht-
lich gezogen / hab ich nichts verschwigen /
sonder / wie die Sach in sich selbst be-
schaffen / offenhertzig alles der Ordnung
nach bekennet. Unterdessen da mir die
grosse Leib- und Lebens-Gefahr zu Her-
tzen gieng / ist mir unser liebe Frau von
Alten-Oetting / als ein Nothhelfferin
eingefallen. Gelobe also der wunder-
thätigen Mutter / sofern sie mich auf
vorigen freyen Fuß wurde stellen / die
Welt zu verlassen / und in einen heiligen
Ordens-Stand zutretten. Die Krafft
und Nachtruck meines Gelübds hat sich
gleich / und augenscheinlich gezeigt. In-
massen ich ohne alle Straff / so zu ver-
wunderen / ja ohne Schandfleck freyge-
lassen wird / wie man mich jezt da zu

Anno 1695. Oetting gantz freygestellet sihet / der ich hiemit meiner wunderbarlichen Erlöserin Mariæ von Oetting auf ewig verpflichtet bin / und verbleibe.

7. Mathias Bilzenhauer / Ladendiener zu Kopffstein in Tyrol ist in äusserste Todts-Gefahr gerathen mit einem erwilten Pferdt. Er wurde Zaumlos auf mehr dann hundert Schritt fortgerissen / als er die hilfreiche Hand Mariæ zu Oetting bittlich ersuchet / und hiemit der Lebenß-Gefahr glücklich entgangen. Gestalten er wunderbarlich von dem Steig-Bigl erlediget / unverlezt von der Erden aufgestanden: sein entloffenes Pferdt aber hat der Haußhund gestellet / und erhalten.

8. Der Wohl-Ehrwürdige Geistliche Herr Petrus Peyrle / Pfarrer in der Alten-Statt bey St. Peter zu Straubing bezeiget aufrichtig / was da folget. Matthias Baurnfeind / Burger und Gärtner zu Straubing ist vor dritthalb Jahren plötzlich gantz erblindet / ohne daß er dessen Ursach könte begreiffen. Man hat allerley Mittel / und Einschläg darwider gebraucht / aber alles vergebens.

bens. So verspricht er dann der Oet- Anno
tinger Gnaden-Mutter umb sein Ge- 1695.
sicht zu widerbringen / eine Wallfahrt. Und wahrlich was er gesucht / hat er glückhafft gefunden. Gantz wolsehend ist er bald da gewesen / und sein Gelübd den 20. Aprill dises Jahrs abgeleget / sich ewig verbunden zuseyn der gütigen Mutter Gottes bekennend.

9. Es ware der sibenzehende Tag deß Monat Aprill gegenwärtigen Jahrs / als Thomas Paulueger / aus Heinfelser Gericht / und Sillioner Pfarr / zu beichten begehret. Aber eben am selben Tag hat ein unversehener Zufahl dises gute Beginnen verhindert. Angesehen der Thomas gähling vom Verstand kommen / auch weder zureden / noch zudeuten vermöchte. Unterdessen geduncke ihm / er wurde für das Gericht Gottes gestellt/vom gantzen Leben Rechenschafft zugeben. Mit was Schröcken/Zitteren/ und Hertzens-Angst dises vorbey gangen/ kan nit leicht erkläret werden. Weilen dann Thomas nit bey seinem Verstand / folglich ihme weder rathen noch verhilflich seyn kunte in Erforschung seines Gewissens/ beynebens redlos nichts

Anno 1695. zuerklären vermöchte / ist der Priester unverrichter Sachen entlassen worden. Dises Unglück bestürzte den guten Vatter deß Thomæ / daß er aus Vätterlicher Lieb nach Alten-Oetting zu Maria die Zuflucht der Sünderen sein Gebett gewendet. Er verspricht hieher zu wallfahrten / siben Creutzer in Opffer-Stock zulegen / umb die Heil. Capell auf den Knyen herumb zu kriechen / entlich den traurigen Zufahl seines Sohns zu erzehlen. Das Gelübd hat glücklich ausgeschlagen. Thomas ist zur doppleter Gesundheit seiner Vernunfft / und Gewissens erwachet / daß er gantz aufgeraumt den anderen Tag gebührender Weis sich von seinen Sünden könte anklagen / und dann ledig gesprochen werden. Fürwahr ein besondere Wolthat von Maria / welche die sündige Seel auferwecket mit jenen Worten deß Apostel: *Eph. 5. v. 14.* Surge, qui dormis, & exurge à mortuis, & illuminabit te Christus. **Stehe auf / der du schlaffest / stehe auf von dem Todt (deiner Seel) und Christus wird dich erleuchten.**

10. Das mildreiche Hertz Mariæ bekräff-

kräfftigen zwey andere verlohrne See- Anno
len / oder wenigist höchst-gefährlich/ daß 1695.
sie nit verlohren giengen. Der erste aus
disen / von keinem gemeinen / sonder hö-
heren Geschlecht / hatte selbst keine Hoff-
nung mehr einiger Besserung / weilen
ihm allen Zuspruch zur Gnad und Ver-
zeyhung seiner Lasteren das geschwirige/
und niemal außgeheilte Gewissen längst
benommen / wäre also freywillig ver-
zweiflend zu grund gangen / wann nit
die Mutter deß Heyls ein Mittel ver-
schaffet hätte. Dise ist dem verwürten
Sünder ein Stärckung gewesen / daß die
in höchsten Grad gefahr-leidende Seel
ihr äusseristes zur Buß gleichwol bey-
truge. So hat dann der Mensch so vil
sich selbsten beredet / und überwunden /
daß er sich zu der Göttlichen Jungfrau/
so zu Oetting gnädig / verfügte / und
zwar zu gar unbequemer Zeit deß Jahrs.
Angesehen er zu Fuß durch Eyß und
Schnee hieher gewattet / wohin nemlich
die Marianische Gnad und Huld den
rauhen Weeg gebahnet. Er ist nun-
mehr schon angelanget zu Oetting / kla-
get sich an unter häuffigen Zäheren von
allen Lasteren / welche ihn so lang gepey-
niget / gerecket / und gefolteret. Sol-
chem-

Anno 1695. chemnach voll deß himmlischen Trosts hat er den längst-verlohrnen Friden deß Hertzens mit sich nacher Haus genommen.

11. Ein gleiche Gnad ist widerfahren einer anderen Persohn auch durch Schutz und Fürbitt der Jungfräulichen Mutter. Inmassen was innerhalb eilff Jahr der ewig-beissende Gewissens-Wurm von diser in Laster veralteten Seel nit hat zuwegen gebracht / unser Wunder-Mutter bewerckstelliget / da sie erhalten die Gnad einer rechtgeschaffenen / und wahren Buß. Derohalben dann durch Anlaitung Mariæ stellet dise Person ein Wallfahrt hieher an / lasset entlich ihr steinhartes Hertz erweichen / legt ab allen Sünden-Last / und nunmehr ledig-gesprochen / reiset sie fort mit unbeschreiblicher Freud ihres gantz gehaiterten Gemüths.

§. II.

Marianische Gäst.

12. Ankunfft deß Churfürsten aus Bayrn Maximilian Emmanuel, mit

mit seiner Gemahlin Theresia Kunigunda. 13. Ankunfft deß Grafen von Martiniz. 14. Deß Grafen von Wartenberg. Anno 1695.

12. IN disem Jahr hat die Göttliche Mutter von Oetting das Bayrland beseligt durch glückliche Vermählung Ihro Churfürstlichen Durchleucht in Bayrn MAXIMILIANI EMMANUELIS mit der Durchleuchtigen THERESIA KUNIGUNDA, einer Tochter deß Durchleuchtigen Königs in Pohlen JOANNIS SOBIESKI, welche beglücket wird werden mit mehr Durchleuchtigen Prinzen / zu Flor und Aufnahm deß Bayrischen Stammen und Namens / deß gantzen Chur-Hauß / wie wir dann mit Freuden schon heut zu Tag sehen / und dem gantzen Vatterland dessenthalben glück wünschen. Dises ist der Frucht von der Verehrung / und Heimbsuchung unser Wunder-Jungfrau / welche die Bitt ihrer andächtigen Pfleg-Kinderen niemal unbelohnet von sich entlasset.

13. Eben dise Göttliche Mutter hatte

Anno 1695. te in der H. Capell inständig verehret Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden und Excellenz Herr Georgius Adamus von Martiniz / Ihro Kayserlichen Majestät LEOPOLDI deß Ersten Abgesandter an dem Päbstlichen Hof.

14. Disem ist neben anderen mehr höheren Stands-Personen in der Marianischen Andacht nachgefolgt Ihro Hochwürden und Gnaden / Ihro Excellenz Herr Graf von Wartenberg Albertus Ernestus Bischoff zu Laodicea / Weyh-Bischoff zu Regenspurg / deß Geistlichen Raths Præsident, deß hohen Domb-Stüffts zu Regenspurg ältister Chor-Herr / und Probst bey St. Joannes.

§. III.

Marianische Geschenck.

15. Geschenck deß Ertz-Bischoff zu Saltzburg. 16. Deß Grafen von Pappenheim. 17. Deß Grafen von Buzilini. 18. Deß Grafen von Horwarth. 19. Der Frey-Frau von Pfetten. 20. Der Frau

Frau von Wampl. 21. Deß Herrn Megerl. 22. Einer Adelichen Jungfrau. 23. Deß Herrn Baron von Mayr. 24. Der Gräfin Fuggerin. 25. Deß Grafen von Leiblfing. 26. Der Frau Vicedomin zu Landshut. 27. Der Frau von Leidl. 28. Deß Herrn Baron von Haydsheimb. 29. Einer unbekanten Person. 30 Der Frau von Neuhauß. 31. Eines Trompeters zu Saltzburg. 32. Einer Breuin von München. 33. Deß Herrn Pfarrers von Altmarck. 34. Geschenck einer unbekandten Person. 35. Zweyer Frauen aus Schwabenland. 36. Einer Person von Passau. 37. Der Frau Riglerin. 38. Einer Frau von Wien. 39. Der Frau Caucoldin. 40. Einer Weibs-Person aus Tyrol.

Anno 1695.

Anno 1695. 15. Ein ansehliche/ und fast Fürstliche Schanckung ware verehrt von Ihro Hochfürstl. Gnaden Herrn Herrn JOANNE ERNESTO, Ertz-Bischoff zu Saltzburg/ Graf von Thun. Sie opfferten ein silberne/ und vergolte Monstranz, zu Außstellung deß Hochwürdigen Guts. Von aussenher seynd zusehen die fünffzehen Geheimbnussen von geschmölzter Arbeit/ zwischen welchen hipsch heraus schimeren kleinere Rubin-Stein/ und andere von allerley Farben. In der Mitten ist ein guldenes geflamtes Hertz/ so umgeben mit geschmölzten Rosen/ mit acht Sapphir oder Türckisstein/ und eben so vil Rubinen. Der Fuß diser Monstranz ist auch mit geschmölzter Kunst geziert zwischen unterschidlichen Edelgestein auf vier Seiten/ zeiget beynebens den Tauff Christi/ das Abendmahl/ die Fußwaschung/ die Buß Petri. Unten an dem Fuß ist ein vergoldter Mond/ mit achtzehen Rubin besetzet. Die Höhe dises kostbaren Stucks macht vier Spannen aus.

16. Ihro Excellenz, und Hoch-Gräfliche Gnaden Frau von Pappenheim/ Wit-

Wittib / gebohrne Schenckin von Ca- Anno
stell hat drey Altar-Taflen überschicket / 1695.
so zum Meßlesen dienlich. Die Einfassung der Taflen ist von silber / mit guldenen Rosen / und vilfärbigen Edelgestein heraus geschmucket.

17. Ihro Excellenz, die Hoch-Gräfliche Frau von Bucellini / ein Hof-Dam zu Wien / und Cantzlerin verehrte silberne und vergoldte Opffer-Kändlein sambt einem Beck zu Dienst deß unblutigen Opffer.

18. Von Ihro Gnaden Herr Ferdinand Joseph von Hörwarth / in Hochenburg rc. im Namen seines verstorbnen Herrn Vatters / der ehedessen Landschaffts-Cantzler in Bayrn gewesen / ist ein vornehme Schanckung überbracht worden / nemlich zwey Engel von lauter Gold / deren ein jeder einen guldenen Leichter tragt. Das gantze Stuck ist weiß von der Schmöltz-Kunst.

19. Ihro Gnaden Frey-Frau von Pfetten hat von Landshut ein guldenes / aber weisgeschmöltztes Hals-Geheng überschickt / und der Mutter der schönen

Anno 1695. Lieb opfferen lassen. Es bestrahlen selbes neun grosse / und hundert kleinere Rubin oder Carfunckel / welches alles in einem Kästlein eingefanget ist / und kan verschlossen werden.

20. Die Schanckung Ihro Gnaden Frau Anna Maria von Wampl ist ein guldener Ring / aber durch künstliche Schmöltzung schwartz und schön glanzend gemacht. Diser schimmeret von fünff grossen / und zehen kleineren Diemanten.

21. Der Gnädige Herr Megerl von Burghausen hat geopfferet ein geflügletes Kind / so auf einem Küß liget neben einem Pflaster von viereckichten Steinen / bey welchem der Gnädig Herr selbst knyend entworffen. Dise Marianische Schanckung ist gantz von Silber.

22. Ein unbenambste Adeliche Fräule von Wien hat hieher übermacht ein guldenes Kleinod / welches mit einem grünen Cräntzlein umbgeben / sambt acht theils rothen theils weissen Rosen von geschmölzter Arbeit / allwo entworffen ein Frauen-Bild / in Crystall eingeschlossen.

23.

23. Jhro Excellenz, und Hoch-Frey-herrlich Gnaden Herr von Mayr/Chur-fürstl. Geheimer Rath zu München hat ein silberne Manns-Bildnuß / so da auf einem Küß knyet / Mariæ verehret. Anno 1695.

24. Ein Hoch-Gräfliche Fräule Fuggerin/in Schwindeck/ opfferte der Jungfräulichen Mutter ein guldenes / mit zehen Diemanten glantzendes Hals-Gehenng / an welchem unten hanget ein grosses Perl.

25. Jhro Hoch-Gräfliche Gnaden Herr von Leiblfing schenckten der Göttlichen Mutter einen guldenen / aber schwartz-geschmölzten Ring/ welcher mit einem viereckichten Diemant geschlossen.

26. Die Gnädige Frau Vice-Domin zu Landshut hat hieher geschickt zwey guldene Denck-Ring / im Namen der Gnädigen Frau von Fraunhofen. Der grössere Ring führet dise Buchstaben M. A. G. F. V. B. CCC. Der ander aber F. F. F. V. CCC.

27. Die Gnädige Frau von Leidl / gebohrne Schmidin / hat der H. Capell

Anno 1695. verehret ein sammete Tafel / auf welcher eine silberne Bildnuß. Es stellet vor unser Gnaden-Mutter zu Oetting / vor welcher knyefällig zusehen ein Herr und Frau mit einem kleinen Söhnlein.

28. Die Hoch-Wolgebohrne Frey-Frau von Haydenheim hat der Jungfräulichen Mutter geschenckt einen guldenen / schwartz und weiß-glantzenden Ring / mit einem Diemant versiglet.

29. Die Schanckung einer unbekandten Person ist ein guldener Ring / welcher mit einem langlechten Türckis und zwölff Diemanten gefasset.

30. Item seynd zwey silberne Ring geopfferet worden von Ihro Gnaden Frau von Neuhaus / vor Zeiten Vice-Domin zu Landshut. Der grössere zeigt dise Buchstaben M. G. G. G. F. G. V. Der kleinere G. G. G- F· F. V. N.

31. Der Statt-Trompeter-Printz zu Saltzburg hat ein ansehliches Geschenck der Gnaden-Mutter überbracht / nemlich einen silbernen vergolten Kelch.

32.

32. Ein Bier-Bräuin von München Anno
aber ein sammetene Tafel / auf welcher 1695.
ein halben Schuh-hohes Hertz von silber sambt dem Gestell / so auch mit silber verfertiget.

33. Deß Wol-Ehrwürdigen Herrn Pfarrers zu Altmarck Schanckung bestehet in einem schönen Meß-Buch / hipsch mit Silber beschlagen / an dessen Register oder Suchbänder groß-gegossene silberne Aychel hangen.

34. Es ist noch ein anderes / auch von Silber gegossenes Geschenck aufgehencket worden / nemlich ein lincker Armb mit einem grossen silbernen Ring: Item ein guldener Ring / aber beyderseits schwartz / welcher glantzet von siben kleinen Diemanten / und halt dise Buchstaben C. M. V. S.

35. Ein schöne Perl-Schnur / mit vierzehen schwartzen / und viereckigen Untermärcklen abgesezt / statt einer Hals-Zier / hat ein unbewußte Frau aus Schwaben-Land verehret / zu welchen sie noch zugeleget einen silbernen Schlissel. Item aus Schwaben hat

Anno 1695. ein andere Frau ein paar silberne Augen zum Geschenck hinterlassen.

36. Eine Persohn / so ihren Namen nit angegeben / kame von der Bischöfflichen Statt Passau / und beschenckte die Göttliche Mutter mit einer silbernen Gürtel / in welcher fünff vergoldte Absätz / und zu Endt derselben ein vergoldte Hafften / und silbernes Hertz / von zwey Händt gehalten / herab hanget.

37. Die Frau Riglerin von Burghausen opfferet einen guldenen Ring.

38. Ein Frau von Wien / Wasser- und Brunnen-Maisterin hat verehret ein silbernes Kühn sambt einem Kelch-Tüchel zum H. Meß-Opffer.

39. Die Frau Caucoldin / dessen Ehe-Herr zu München Secretarius, hat ein schwartze mit Sammet bedeckte Tafel aufgehenckt / an welcher drey silberne Hertz beysammen angehefftet.

40. Ein andere Frau aus Tyrol hat ein silbernes und halben Schuh hohes Hertz zur Ehr und Lieb Mariæ vermachet.

§.IV.

§. IV.

Anno 1695.

Marianischer Gelt-Kasten.

41. LAut Rechnung von anno 1677. ist bekandt / daß der Hoch-Wolgebohrne Joannes Sebastianus Mändl / Frey-Herr von Deutenhofen in Huebenstein / jährlich erlegt habe ein und zwantzig Gulden mit 48. Kreutzer umb siben weisse Wachs-Kertzen zu erhalten / welche zu gewisen Zeiten bey den inneren Altar der H. Capell solten brünnen.

42. Item ist der Rechnung gemäß von anno 1689. den 23. Julij / daß der Hochgebohrne Herr Antonius Josephus Fugger / Graf zu Kirchberg und Weissenhorn / Herr in Biberbach / Ihro Churfürstl. Durchleucht in Bayrland Camerer / zu Erhaltung eines ewigen Liechts in der silbernen Ampel alle Jahr hergeschossen fünff und zweinzig Gulden für das Oel.

Dise Stüfft-Gelter sambt anderen kleineren Vermachungen tragen aus vier und fünffzig Gulden/ acht Kreutzer.

Anno 1695. 43. Was in Opffer-Stock eingangen von fromen Wallfahrteren insgesambt genommen / macht aus Acht-tausend / vier-hundert / acht und fünffzig Gulden / siben und zweinzig Kreutzer.

§. V.

Marianische GOtts-Dienst / und Andachten.

44. Allerley GOttsdienst durch dises Jahr werden gezehlet Eilff tausend / drey-hundert / fünff und sechzig.

45. Das H. Sacrament der Beicht haben ihnen zu Nutzen gemacht Hundert / neun und neunzig tausend / zwey und fünffzig.

46. Ihr gantzes Leben haben widerholter gereiniget Tausend / vier-hundert / sechzig.

47. Mit dem Brod der Englen seynd gespeiset worden Hundert / acht und neunzig-tausend / hundert / und zweinzig.

48. Unterschidliche Ketzerey haben abgelegt / und zu der Römischen Kirchen geschworen Vier und vierzig. Anno 1696.

Andertes Capitel

§. I.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1696.

Kurtzer Begriff.

1. Maria erhaltet einen beym Leben / so vom hohen Thurn gefallen. 2. Heilet vom hitzigen Fieber. 3. Ein gehörlose / und stumme: Item ein unsinniges Kind. 4. Ein verzweifleter im Mühl-Rad. 5. Abermal ein verruckter im Kopff. 6. Einer durch die Gurgel geschoßner. 7. Fall / durch welchen einer vom Verstand kommen. 8. Kranckheit/

Anno 1696. heit / und Brunst vom wilden Himmels-Feur. 9. Wasser-Gefahr. 10. Schif-Bruch der Seel bey mehreren verhindert.

I.

DEn die Göttliche Mutter in ihrer Mütterlichen Schoß auffanget / wann er noch einen so entsetzlichen Fahl thäte / wird eintweders nit beschädiget / oder nur darumb zugelassen / damit in Erhaltung deß Lebens der Marianische Schutz desto mächtiger sich vor der Welt zeige. Dessen ist uns ein genugsamer Zeug Franciscus Antonius Danner / Spängler zu Schwanenstatt. Er hatte der Orthen sein Arbeit zu höchst eines neuen Thurns im vergangenen Jahr / da er mit sambt der Laitter gähling angefangen zu fallen / und von zweinzig Klaffter-Höhe herab gestürzet. In disem Fahl hat er erstlich angestossen auf dem Dach von Ziegel-Taschen / deren etliche er durch seine Stürtzung theils gebrochen / theils mit sich fallend gemacht. Von dannen fiele er auf das Dach der grösseren Kirchen-Porten / und so gleich auf die untere

Schup-

Schupffen / entlich gar auf die Erden. Anno
Da lage er halb-todt mit schlechter Hoff- 1696.
nung seines Lebens / zumahlen er den
Ruckgrad abgefallen. Weilen dann
menschlicher Weis alles verzweiflet/hat
das gute Eheweib ihren so übel zerfal-
lenen Mann der wunder-vollen Mutter
Gottes zu Alten-Oetting anbefohlen.
Neben Lesung einer H. Meß verspricht
sie ein Votiv-Tafel / aber nit umbsonst.
Gestalten der Ehemann / dessen baldi-
gen Todt jederman besorgte / von Tag
zu Tag sich besser befunden / und ist in-
nerhalb fünff Wochen am gantzen Leib
glücklich ausgeheilet worden. So seynd
dann beyde Ehe-Leuth umb schuldigen
Danck GOtt und Mariæ abzustatten zu
Oetting erschinen / haben die verlobte
H. Meß lesen lassen / die gemahlte Ta-
fel andächtig aufgehenckt den 1. Octo-
ber dises Jahrs.

2. Zu Entrichtung seines Gelübs /
so er das vorige Jahr gemacht / ist di-
ses Jahr ankommen Benedictus Preß/
von Oßnezhausen / in der Herrschafft
Torbach / ein Leinweber / und Meßner.
Diser lage am hitzigen Fieber kranck
sambt allen Haußgenossenen / mit Weib

Anno 1696. und Kinderen / mit Knecht / und Magd / also / daß alle Hoffnung deß Aufkommens verlohren gangen. Benedictus sein Hauß insgesambt zu retten / hat sich und die seinige unser Gnaden-Mutter / als dem Heyl der Krancken inständig anbefohlen / mit Versprechung einer Wallfahrt zur H. Capell / und einiges Opffers. Nacht disem ist er und fast alle Kinder sambt Knecht / und Mägd wider genesen / doch sein Eheweib und ein Kind haben die Todts-Schuld statt anderen dermahlen bezahlet. Sein Gelübd hat er abgelegt den 11. Junij dises Jahrs.

3. Maria Rueppin / ein Wittib bey St. Martin / nit weit von Braunegg in Tyrol / hat ihre zwey Töchterlein eines zwar eilff-jährig / daß ander sechs-jährig / vermittelst eines Gelübds glücklich zum rechten Stand gebracht. Dorothea die grössere ware gehörlos / Anna das jüngere Kind stumm / und gleich einem unsinnigen / also daß man argwohnete / ob sie nit gar vom bösen Geist besessen wäre. Kaum aber ist das Gelübd gemacht worden zu der Göttlichen Nothhelfferin von Alten-Oetting / ist

das

das stumme Kind redend und gescheid/ das gehörlose aber wol hörend befunden worden. So dann ist die Mutter sambt denen zwey geheilten Töchterlein hier angelanget/ und das Wunderwerck mit absonderlicher Freud bestättiget den 12. Junij. Anno 1696.

4. Leibs und Seelen-Untergang hat die Göttliche Mutter verhütet bey Bartholomæo Wimer. Er ware gebürtig beym Heil. Creutz in Felnenser-Pfarr/ und diente als Fischer Ihro Freyherrlichen Gnaden von Neufraunhofen. Er gienge einstens Ambts-halber zu der Bretter-Säg in die Mühl/ allwo er unbehutsamer Weis an seinem Kleid von Mühl-Rad erdappet worden/ und in einem Augenblick mit dem gantzen Leib eingeflochten wurde/ nit ohne gegenwärtiger Lebens-Gefahr. Aber das ware noch nicht das ärgiste bey diser Sach. Höre/ was der geschworne Seelen-Feind in dergleichen Todts-ängsten pfleget einzugeben. Disen armseligen/ da er unter höchsten Schmertzen also eingewunden hienge/ gibt der verdamte Geist jenen gewaltsamen Rath ein/ daß er mit der Axt/ so er in Handen hatte/ oder

mit

Anno 1696. mit dem Messer ihme selbst von schmertzlichem Todt fein geschwind abhulffe. In disen verzweifleten Gedancken ist ihm ein besseres Liecht vom Himmel kommen / nemlich die Gedächtnuß von der gutherzigē Jungfrau zu Alten-Oetting / dero Hilf er sich solle bedienen. Kaum hat er so guter Erleuchtung zugesagt / ein Wallfahrt sambt H. Meß allhero versprochen / da ist der Müller-Knecht eben zur rechten Zeit zugeloffen / welcher ihn aus der Todts-Gefahr / und Schmertzen erlediget. Von dannen ist solcher in einen hilzernen Stuel fortgetragen worden in das Schloß seines Gnädigen Herrns von Neufraunhoven / ohne Hoffnung eines längeren Lebens. Also gaben aus die Wund-Arzt / so völlig verzweiflet. Aber die verlohrne Hoffnung deß Heyls hat die wunderthätige Heylmacherin zu Alten-Oetting ergäntzet / weilen nit lang angestanden / daß er wider zu seinen Kräfften gelanget / und selbst konte sein Gelübd ablegen / beynebens die Marianische Gutthat offenbaren den 5. May in disem Jahr.

5. Andreas Ebner / von Rainchen / ein

ein Unterthan deß Closter Nider-Alt- Anno
aich / im Passauer-Bistumb ware schon 1696.
acht und zweinzig Jahr alt / aber wenig beym Verstand. Massen er siben gantze Jahr einen recht närrischen / und gantz verruckten Menschen mit allen seinen handlen / und wandlen vorstellte. Und diß ware die Ursach / daß er zu den HH. Geheimnussen der H. Beicht / und Communion vom Pfarr-Herrn nit zugelassen wurde. Unterdessen ist desselben Vatter / Simon Ebner mit Namen / ein andere Weis in den Sinn kommen für das Heyl seines Sohns. Er machet für disen allerley Gelübd / verspricht und verrichtet zu unterschidlichen Orthen seine Wallfahrten / aber ohne erwünschte Hilf. Nachdem er also zeitliche / und geistliche Mittel vergebens angewendet / hat er entlich sein Andacht nach Alten-Oetting gerichtet / und sich Gelübd-Weis dahin versprochen. Nach disem seynd vier Wochen verstrichen / da dem Sohn die völlige Vernunfft aufgangen. Den lezten Julij dises Jahrs ist er gantz gesund und aufgeraumt nach Oettingen abgereiset / dancket vorderist GOtt und der Göttlichen Hilf-Mutter / leget alsdann ab ein aufrichtige

Anno 1696. Beicht bey denen Patribus Franciscanern / communiciret andächtig / dessen er so lang entrathen müssen.

6. Ein Soldatische / und ansehliche Gutthat hat die Göttliche Mutter verliehen dem Joanni Michaeli Happacher / zu Mennkoven bey Dinglfing gebürtig. Er ware gefreyter Haubtmann bey dem Leib-Regiment Ihro Churfürstlichen Durchleucht in Bayrn / als man Namur in dem vorigen Jahr belagerte unter dem General Styrum. In diser Gelegenheit war er mit einer bleyenen Kugl getroffen / und zu Boden gefällt / welche durch die Gurgel biß auf den Ruck-Grad eingetrungen. Lang ist selber für Todt da gelegen / als er sich entlich in etwas erholet. Ihm selbst zu helffen / hat er in disen Umbständen verlobt eine Wallfahrt nach Rom / und Alten-Oetting für seine Genesung. Kaum ist das Gelübd gethan / richtet er sich auf seine Füß / und verfüget sich zu der Zelten der Verwundten. Von selber Zeit an / nemlich vom 5. August biß auf den 8. Aprill ist er beständig unter den Presthafften aufgehalten worden / litte manche Ungemach / wurffe aus bald Blut / bald

bald anderen Unrath / biß entlich die im Leib verborgene Bley-Kugl durch starckes Husten heraus geworffen worden. Zum Zeug der grossen Gutthat hat er eben dise Kugel mit sich hieher gebracht den 30. October dises Jahrs / da er danckbarlich sein Gelübd abgelegt. Anno 1696.

7. Ein unglückhafftes Jahr ist dises gewesen dem Wolfgang Gstattner von Burghausen / ledigen Stands / siben und zweinzig Jahr alt. Durch gählichen Fahl hat er sein Vernunfft also verderbt / daß er zu allem untüchtig / ein traurige Vorstellung machte am Gesicht / an Reden / an Gebärden. Ja es kame zuweilen der abwechslende Zustand seines Hirns so weit / daß er entsetzlich tobete / in ein ungeheures Geschray außbrache / und recht einen Unsinnigen vertratte. Jenes ist doch gut außzulegen / daß ihm in währender Tobsucht beständig unser liebe Frau von Alten-Oetting vorkame / welche er mit lautem Geschray anruffete. Der Ursachen halber gehet seine Mutter dem ungeheurem Geschray ihres Sohns nach / und führet ihn zu allem Glück nach Alten-Oetting. Dort neben ihrem andäch-

Anno 1696. tigem Gebett verordnet sie ein Lesung der H. Meß / und hencket ein Tafel auf. Daß ware das beste Pflaster auf den verwürten Kopff ihres Sohns/ welches niemand/als Mariæ dem Sitz der Weißheit zu zuschreiben. Inmassen der Sohn vollständige Gesundheit deß Leibs/ und deß Verstands erlanget / und nunmehr mit seinem gescheiden Stillschweigen angedeutet / was er zuvor durch sein unsinniges Schreyen aus himmlischen Antrib verlanget. Müssen uns also nit irren lassen die ungemeine Weis zubetten / welches genug verstanden / und nit verachtet die mildreiche Mutter Gottes. Der gütige Himmel sihet mehr als alles anderes an/ein gutes Gemüth. Dises Wunder geschahe lauffendes Jahr / und ist angegeben worden den 30. October.

8. Als Joannes Casparus Deibler/ Würth in Hochmalding / hieher wallfahrtete/ seynd ihm zwey Unglück Zeit seines hin- und herraisen zugestanden / welche beyde doch durch Marianischen Beystand nach Wunsch abgewendet worden. Er zwar / hatte im Heimraisen einen Anstoß von gählicher Kranck-

heit/

heit / zu dessen Abwendung versprache Anno
er der Göttlichen Mutter ein Goldgul- 1696.
den / oder Ducaten / so fern er gesund nach Haus kämmete. Unterdessen ist wehrender Ruckraiß deß Caspar Hauß in Feurs-Noth gerathen / weil das wilde Wetter eingeschlagen. Erneueret demnach sein Gelübd mit gantz glücklichem Außgang. Nit allein ist er gesund zu Hauß angelanget / sonder hat auch von weiterer Brunst seine Behausung erhalten.

9. Es gienge mit ihrem kleinen Töchterlein die Hoch-Adeliche Frau Maria Theresia von Schrenck / Nozing / Eggmatting und Gorazhausen / über die Bruck oder Steeg eines Weyers nahe bey dem Würm-See / als sie gestolpert/ und mit sambt dem Kind in das Wasser hinab gefallen. Das Töchterlein zwar zablete unter dem Wasser so lang / als man betten kunte fünff Vatter Unser und Ave Maria. Zu allem Glück hat disen traurigen Fahl vermerckt der Gnädige Herr Vatter / welcher selben Augenblick die Gefahr der Oettinger Gnaden-Mutter anbefohlen / und darwider Hilf eyfrig gebetten/auch nit vergebens.

Anno 1696. Mutter und Kind seynd aus dem Wasser errettet worden / so eine hieher geschickte Tafel schrifftlich bezeuget sambt höchsten Danck umb die empfangne Gutthat.

10. Ein weit schwärerē Schif-Bruch und Untergang / nemlich ihrer Seelen hatten ihrer vil zu befahren / wann nit die hilfreiche Mutter Gottes ihr Hand außgestrecket / und zum Port deß Heyls selbe geleitet hätte. Ich nimme dise zusammen / damit sie gesambtes Lob sprechen ihrer Erretterin. Ein Eheweib / dessen Ehemann sich erträncket hatte / wolte ihr aus Verzweiflung ein gleiches Laid anthun : Vier andere waren / welche das boßhaffte / oder sonst verwürrte Gewissen begunte in das Verderben zu stürtzen : Uber das seynd ihrer neun gewesen / die der laidige Teufel hinter das Liecht geführet / und ihnen verfluchte Anschläg gegebē zu gewaltsamer Hinrichtung ihrer selbst an Leib und Seel. Ein jeder aus disen vermelten schreibet danckbarlich zu sein Heyl nach GOTT der Wunder-Mutter zu Alten-Oetting / Dero grosse Barmhertzigkeit keiner nach genügen kan anrühmen.

§. II.

Anno 1696.

Marianische Gäst.

11. Ankunfft deß Grafen von Thun / Ertz-Bischoff zu Saltzburg. 12. Deß Frey-Herrn Ecker von Käpfing / Bischoff zu Freysing. 13. Deß Leopoldi Herzogs in Lotharing. 14. Deß Ludovici Marggrafen von Baden.

11. DEr voriges Jahr die Göttliche Mutter zu Alten-Oetting mit Königlicher Beschänckung abwesend verehret / ist dises Jahr in hoher Persohn selbst allhier angelanget / und hat seinen Andachts-Eyfer gegen Maria erzeiget / nemlich der Hochwürdigiste Heil. Röm. Reichs-Fürst JOANNES ERNESTUS, aus dem Hoch-Gräflichen Hauß von Thun / Ertz-Bischoff zu Saltzburg / deß Apostolischen Stuel Abgesandter.

12. Ein gleiche Verehrung gegen unser Himmels-Königin hat abgeleget Ihro Hochfürstliche Gnaden JOANNES FRANCISCUS Frey-Herr Ecker von

Anno 1696. Käpfing / welcher voriges Jahr zur Bischöfflichen Würde im Freysinger Bistumb erwählet / in disen aber vom Römischen Stuel bestättiget worden. Wie Glorreich diser Gottseligiste Fürst hernach regieret durch mehr dann dreyßig Jahr / ist dises Orths nit zubeschreiben. Unterdessen wird Rom in Welschland / und Freysing in Teutschland die hohe Tugent / und Gottsforcht dises wolverdientisten Bischoff so bald nit vergessen / welchen GOtt zur himmlischen Belohnung beruffen eben / da dise Ubersetzung der Alten-Oettiger History unter Handen ware / nemlich anno 1727. Jenes kan da angezogen werden / wie das JOANNES FRANCISCUS seeligisten Angedenckens die Ehr gehabt / einen Durchleuchtigen Nachfahrer aus dem Chur-Hauß Bayrn / nemlich Ihro Durchleucht Herzogen JOANNEM THEODORUM zu bekommen / deme der liebe GOTT ein langwürige und glückliche Regierung verleihen wolle / zu Trost und Aufnahm deß gantzen untergebenen Bistumb.

13. Disen zweyen Geistlichen Fürsten seynd andächtig nachkommen mit Besu-

chung /

chung / und Beehrung Mariæ unter- Anno
schidliche weltliche Fürsten / und hohen 1696.
Stammens und Namens Personen. Unter disen hat den Vorzug der Durchleuchtige jüngere Hertzog aus Lotharing LEOPOLDUS JOSEPHUS CAROLUS, so die zarte Lieb gegen der Jungfräulichen Mutter glücklich ererbet von seinem Durchleuchtigisten Herrn Vatter CAROLO LEOPOLDO, eines Glorreichen Angedenckes. Massen solcher als Generalissimus über die Kayserliche Armee wie ein Christlicher Held gestanden / und aber vor fünff Jahren mit Betaurung deß gantzen Römischen Reichs zu Welß in Ober-Oesterreich Gottselig in dem HErrn entschlaffen.

14. Der andere ist gewesen der Durchleuchtige LUDOVICUS WILHELMUS Marggraf von Baden / nit allein ein dapfferer Kriegs-Held / sonder auch ein hochansehlicher Liebhaber der Jungfräulichen Mutter / dessen schönste Prob er gegeben zu Loreto im Welschland / und hier zu Alten-Oetting in dem Land Bayrn / nicht allein durch inbrünstige Andacht / sonder auch durch herrliche Schanck-Gaaben.

Anno 1696.

§. III.

Marianische Geschenck.

15. Schanckung deß Grafen von Thun. 16. Deß Grafen von Montfort. 17. Deß Geistlichen Raths von München. 18. Deß Grafen von Löwenstein. 19. Deß Vicedom zu Straubing. 20. Der Hochedlen Fräule von Seublstorff. 21. Der edlen Fräule von Hörl. 22. Einer unbekandten Persohn. 23. Item eines Unbekandten. 24. Deß Herrn Endthamer. 25. Geschenck deß Grafen von Salaburg. 26. Deß Hochwürdigen Herrn Harter. 27. Der Fräule von Mändl. 28. Eines unbekandten. 29. Deß Herrn Sigl. 30. 31. 32. Eines unbenambsten. 33. Der Frau Englburgin. 34. 35. 36. 37. 38. Schanckungen von unbenambsten. 39. Deß Herrn Re-

Remaclau. 40. Deß Herrn Bern / Feld-Obristen. 41. Der Frau von Buechleuten. 42. Abermal deß Grafen von Montfort. Anno 1696.

15. DEr Hochgebohrne Herr Graf von Thun aus Böhmen mit seiner Gräflichen Frau Gemahlin hat den 2. December dises Jahrs Mariæ verehret zwey guldene Ring / mit diser Uberschrifft bey einem: I. M. G. V. T. I. Ma. Jo. bey dem anderen Ring: M. T. E. G. V. S. I. Ma. Jo.

16. Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden von Montfort und dessen Frau Gemahlin haben deßgleichen zwey Ring geopfferet. Die Uberschrifft deß grösseren ist: A. G. V. T. I. M. I. deß kleineren: A. G. Z. M. I. M. I. Ein anderes Geschenck ist auch von disem Hoch-Gräflichen Hauß / nemlich eine mit schwartzen Sammet belegte Tafel / welche den 8. Julij aufgehenckt worden. Auf diser ist entworffen unser Gnaden-Mutter auf einer Wolcken: Unten ist ein Herr und ein Frau / so ein Fätschen-Kind opfferen/

Anno 1696. opfferen / mit beygesetztem Schild: ex Voto: anzudeuten die Ursach dises silbernen Geschencks.

17. Im Namen deß Hochwürdigen Geistlichen Rath zu München ist zu der Alten-Oettinger Administration für eine Schanckung der Göttlichen Mutter überschickt worden ein guldenes Kettlein / an der schwäre gleich sibenthalb Gold-Cronen. Den 18. May wurde solche Schanckung überbracht.

18. Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden Frau Maria Polyxena von Löwenstein / und Wertheim / hat der H. Capell überschicket eine mit schwartz-seidenen Zeug bedeckte Tafel / welche enthaltet unser liebe Frau von Alten-Oetting mit Wolcken umgeben ein halbe Spann hoch / und von silber. Zu Endt der Tafel knyet mit aufgehebten Händen ein junger adelicher Knab. Dises Opffer ist ankommen den 25. August.

19. Ein fast gleiche mit Seiden belegte Tafel hat opfferen lassen der Gnädige Herr Vicedom zu Straubing / an welcher angehäfftet ein silberner Kopff.

20. Die Hoch-Adeliche Fräule Isa- Anno
bella Seublstorff in Walckenstein hat 1696.
verehret ein Perlschnur / bey welcher hundert und siben kleinere seynd / mittlmäßige vier und sechzig / zusamb gerechnet hundert ein und sibenzig. Seynd überbracht worden den 18. May.

21. Die Hoch-Adeliche Fräule von Hörl hat den 12. May übersendet ein guldene Ketten / weis und schwartz geschmölzt / für ein Hals-Zierd. Dise wird mit sibenzehen kleinen Rosen untermenget. Zu disen legte sie zwey Armb-Bänder von gleicher Gestalt und Matery / und seynd einerseits mit fünff / anderseits mit vier Rößlein hipsch gebunden. Neben vorigen verehrte sie der Jungfräulichen Mutter zwey guldene Ring / weis und schwartz geschmölzt. Einer haltet siben Rubin-Stein / der ander den Hochheiligen Namen JESUS.

22. Den drey und zweinzigisten August ist ein Tafel mit schwartz-seidenen Zeug bedecket überliffert worden. In dem Oberen Theil wird vorgestellt die Göttliche Oettinger Mutter stehend auf einer Wolcken / ein Viertl-Ehlen hoch.

In

Anno 1696. In dem Unteren Knyen bettend auf einem Pflaster ein Mann- und Weibsbild: auf der Seiten stehet: ex voto S. B. F. Die Prob dises Stucks ist von Saltzburg.

23. Den zweinzigisten October ist zugegen gewesen ein unbekanter Hochadelicher Herr / welcher einen grossen / und vergolden Kelch sambt der Paten aus Silber dem Marianischen Altar verehret. Umb und umb wird im geschmöltzten Schiltlein das Leyden Christi entworffen. Die Silber-Prob ist von Augspurg.

24. Herr Joannes Endthamer hat von Kelheim für eine Schanckung gebracht ein silberne Ketten / zwey Ehlen lang / gleich einem Pantzer geschüppet von Ringlein.

25. Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden Frau Salaburg hat Mariæ verehret einen silbernen Altar-Kelch / schön vergoldt / und mit Kunst-Zügen gekrauset neben der Paten oder Kelch-Blättlein und Opffer-Kändlein sambt einem Beck / allwo in Silber und Gold hipsch vorge-

gestellet seynd JESU und Maria aller- Anno
heiligiste Nämen. 1696.

26. Der Hochwürdige Herr Albertus Harter / der ältere Chor-Herr in Alt-Oettinger Stüfft hat neben anderen vor seinem Todt der Marianischen Capell auch vermacht erstlich einen guldenen Gnaden-Pfenning / welcher an einen guldenen Ring hanget. Der Gold-Pfenning halt aufgepregt die Bildnuß Ihro Eminenz Herrn Francisci Cardinal von Wartenberg. Das ander Geschenck waren zwey guldene Ring / schwartz geschmöltzt / deren einer mit einem Diemant / der ander mit einem Türckis besezt. Die leste Verehrung ein vergolter Pecher sambt dem Deckel / welchen Herr Harter einstens zum Angedencken von Ihro Durchleucht Herzog aus Bayrn ALBERTO seligisten Angedenckens empfangen / da solcher die erste H. Meß hielte.

27. Die Hochadeliche Fräule von Mändl hat zum Geschenck der Göttlichen Mutter von München aus überschicket ein kostbaren Rosenkrantz von sechzig Ringlen. Die kleinere für das

Ave

Anno 1696. Ave Maria seynd lauter Sardonier-Stein / die grössere für das Vatter Unser betten Achat: Zu Endt deß Rosenkrantz hangt ein Crystallines Creutz / dessen zwey Eck sechs Perlen außmachē.

28. Unter denen Marianischen Schanckungen wird auch gezehlet ein silberner und vergoldter Gnaden-Pfenning / auf welchen das Nürnbergisch und anderer Stätt Wappen gezeichnet. In dero Mitten ist ein offnes Buch / worauf ein Hut ligt. An dem Rang ist zusehen das Jahr 1623. mit daran hangenden Perlein.

29. Herr Christophorus Sigl von Landshut hat eine von schwartzen Seiden belegte Tafel geopfferet. In mitten dessen ist eine silberne Manns-Persohn / so da auf Marmel-Pflaster bettet. Die Figur ist viereckig/ein halben Schuh groß. In beygesetztem Schild ist deß Marianischen Pfleg-Kinds Namen verzeichnet.

30. Es hat einer verehret einen guldenen Ring / welcher zwey schwartze Strichlein in der Rundung zeiget neben

hen disen Buchstaben: I. M. I. H. O. S. F. V. G. Anno 1696.

31. Ein silberne Bildnuß eines unbekandten Weibs-Bild / so ein hohe Haubt-Zier / ist zu einem Geschenck ankommen / zwey Spann hoch / und haltet einen silbernen Rosenkrantz sambt einem Ablaß-Pfenning in der Hand / auf Knyen bettend neben einem Marmel-Pflaster.

32. Item ist ein guldener Denck-Ring Mariæ verehret worden / worauf zusehen: I. H. S. A. S. T. G. P. MR. H.

33. Die Frau Maria Englburgin / Breumaisterin in Schonberg verehrte ein silbernes Hertz / so einen seidenen Grund hat / an dem es hangt / sambt einem silbernen Krauß-Busch von Bändlen.

34. Einer gleicher Gestalt ist ein anderes Silber-Geschenck / welches unser Oettinger Jungfrau vorstellet. Bey diser knyet ein Weibs-Bild mit einem Kind in den Armben. Die Ursach ist beygeschriben: ex voto.

Anno 1696. 35. Widerumb von gleicher Farb und Materi ist eine Tafel ankommen / welche die Göttliche Mutter / und ihren Sohn gecrönter vorstellet: daran hanget ein Marianischer Rosenkrantz / und Creutz / unter welchen ein doppletes Hertz / mehr als ein halben Schuh in die Länge und Breite.

36. Mehr wurde ein Crucifix-Bild verehret / an welchem Christus unser Heyland von Silber gehäfftet.

37. Zwey guldene von Schmölz-Arbeit schwartze Braut-Ring seynd Mariæ vermacht worden / deren einer dise Buchstaben: O. S. H. F. V. A. Der ander: M. G. F. V. O.

38. Ein silberner Fuß von anderhalb Spann ware geopffert auf einer Sammeten Tafel. Die Silber-Prob ist von München.

39. Herr Joannes Remaelau / von Kilburg / ein Feld-Obrister / an statt einer silbernen Votiv-Tafel überschickte zwölff Gulden.

40. Herr Bern / auch ein Feld-Obri-ster zwey guldene Ring. Anno 1696.

41. Die Gnädige Frau von Buech-leuten hat deßgleichen ein guldenen Ring übersendet / welcher schwartz und weis gestaltet / und mit neun Rubin besetzet ist.

42. Die andere / und zwar silberne Tafel ist Gelübd halber hieher kommen von Ihro Hoch-Gräflichen Gnaden von Montfort / Herrn in Detlang / und Lan-genargen / von dessen erster Tafel und anderen Geschenck oben am 16. Num. gedacht wird. Wie ich demnach aus-lege / ist dise leztere Votiv-Tafel ein Be-stättigung der vorigen / zugleich ein An-deutung der empfangenen Gnad. Sie ist mit schwartz-seidenem Zeug bedecket / und enthaltet unser Oettinger Jungfrau in Silber auf einer Wolcken / welche drey Strahlen würffet auf den Herrn und Frau. Dise halten in beyden Hän-den ein Kind in Fätschen / darbey knyet ein Fräulein. Der Schild gibt vor: ex voto.

Anno 1696.

§. IV.

Marianischer Gelt-Kasten.

43. DEn 26. Jenner vermachte vor seinem Ableiben der Gnädige Herr von Buechleuten in Sinzing dreyßig Gulden / umb ein beliebige Votiv-Tafel zu zahlen.

44. Den 5. December hat der Hochadeliche Herr Joannes Fridericus Widmann von Schönbrunn / in Rapperzell / Mozenhoven / Ihro Durchleuchtigkeiten Churfürst von Cölln / und Bayrn rc. Rath / Hof-Cammer-Director zu München / Verwalter in Geisenhausen / Wasentegernbach / in seinem Testament der H. Capell zu guten fünffzig Gulden vermacht.

45. Ihro Hochwürden Herr Joannes Franciscus Wampl deß Geistlichen und Churfürstl Raths-Director, Chor-Herr und Custos deß Alten-Oettinger Stüffts hat drey ewige Messen gestüfftet mit Vermachung vier-hundert Gulden / laut Testaments den 30. Julij 1696.

46. Der Hochwürdige Herr Alber- Anno
tus Harter/ der ältere Chor-Herr zu 1696.
Alten-Oetting hat den 6. Aprill anno 1692. im Testament hinterlassen vier-hundert Gulden nach beliebigen Gebrauch der Heil. Capell. Neben disen seynd von Selben vermacht worden andere tausend Gulden/ mit welchen er zwölff-jährliche Messen sambt Allmosen oder Spendt für die Arme gestüfftet.

47. Von Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden Herr Antonio Fugger ist das jährliche Gelt/ nemlich 25. Gulden der H. Capell fleißig entrichtet worden.

48. Ihro Freyherrliche Gnaden Herr Joannes Sebastianus Mändl von Deutenhoven/ in Huebenstein/ hat abermal die gewöhnliche 21. fl. 48. kr. für siben weisse Wachs-Kertzen auf dem inneren Altar der Marianischen Capell richtig erlegt.

Summa diser Vermachungen/ und anderer Gelt-Opffer/ so kleiner/ belauffet sich auf Zwey-tausend/ hundert/ neun und fünffzig Gulden/ sechzehen Kreutzer.

Anno 1696. 49. Der Opffer-Stock besonders genommen / hat gegeben Acht-tausend / neun und neunzig Gulden / siben und dreyßig Kreutzer.

§. V.

Marianische GOtts-Dienst / und Andachten.

50. Allerley Kirchen-Aembter / und Gottsdienst seynd gehalten worden Zwölff-tausend / neun-hundert / neun und sechzig.

51. Bußfertige Beichten waren Hundert / fünff und neunzig tausend / vier-hundert / vier und vierzig.

52. Von kindlichen Jahren her haben sich angeklagt Tausend / drey-hundert / ein und achtzig.

53. Communicanten seynd gewesen Hundert / drey und neunzig-tausend / zwey und sibenzig.

54. Zwölff haben sich zu dem wahren Catholischen Glauben bekehrt.

Drit-

Anno 1697.

Drittes Capitel

§. I.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1697.

Kurtzer Begriff.

1. Maria erhalt einen / so vom Donnerstraich getroffen. 2. Vom Leibs-Schaden. 3. Von Fraiß. 4. Von Brunst. 5. Vom Hinfallend. 6. Vom starck-verlezten Fuß. 7. Vom erschröcklichen Gespenst. 8. Besseret Gottsschänderische Beicht. 9. Verhüt gewaltsamẽ Todt Leibs und der Seel. 10. Ein Verzweifleter wird gebesseret. 11. Ein Bußfertiger Soldat. 12. Der böse Geist erscheint zur Verhinderung der Beicht.

Anno 1697.

I.

GOTT der Erschaffer der Welt/ gleichwie er uns Menschen aus denen Elementen/ Feur/ Lufft/ Wasser/ und Erden einen Leib verschaffet/ also hat er auch weislich gewolt/ daß wir denenselbigen/ (schuldige/ und unschuldige) unterworffen wären/ auch manchen widrigen Anlauff von ihnen leideten Es kunte einer vermeynen/ das geschehe zuweilen nur darumb/ damit der vorsichtige GOtt Gelegenheit gebe seiner liebsten Mutter/ uns was guts zu thun/ indeme Selbe uns sterblichen Menschen von zeitlichen Trübsalen mit ihren mächtigen Schutz bewahret/ oder gar erlediget. Aus diser Gattung ware der Sohn deß Joannes Euber/ von Unterhofen in Neuburgischer Pfaltz. Der Vatter hatte seinen Sohn Caspar auf das Feld geschickt im Jahr 1691. umb Haber nacher Hauß zuführen. Unterdessen entstehet ein starckes Donnerwetter/ welches den Anschlag deß Vatters gantz zerschlagen. Angesehen der Sohn mit zwey Pferdten vom wilden Feur-Stral getroffen/ und zu Boden geschlagen worden/ daß er aller Maynung nach für Todt da gelegen.

Doch

doch hat das gute Vertrauen deß Vat- Anno
ters auf unser Wunder-volle Jungfrau 1697.
den Caspar bald wider auf die Füß geholffen. Kaum hat er seinen übel-getroffenen Sohn der mächtigen Hilf Mariæ anbefohlen / hat er gleich Lebens-Zeichen von sich gegeben / und nit lang darnach seine völlige Gesundheit erlanget. Dises ist bezeuget worden vom Vatter / und erhaltnen Sohn selbst den 13. May / an welchem sie wallfahrtend hier ankommen.

2. Alle Hilf-Mittel / und Unkosten waren verlohren an dem vier-jährigen Söhnlein deß Joannes Hertzenfroh / von Gerberspach / nahe bey Schrobenhausen. Dises Kind litte an einem Leibs-Schaden / und nach allen angewendten Mittlen wolte gar nichts zur Besserung verfangen. Joannes sezte demnach alles anderes beyseits / macht ein Gelübd / und verspricht der Göttlichen Mutter allhier ein H. Meß-Opffer sambt etwas in dem Gelt-Stock. Und solches Mittel ware entlich ersprießlich zu Genesung deß Söhnleins / welche gleich erfolget. Aber auch der Vatter ist ohne Verweil zugegen gewe-

Anno 1697. sen / und hat mit Danck sein Gelübd abgelegt den 26. May.

3. Anderhalb Jahr ware alt das Kind deß Joannes Wimmer / aus der Pfarr Isn / welches durch gantze vier Wochen bey Tag und Nacht von der Fraiß hart gehalten wurde / daß man an dem längeren Leben allbereit verzweifflete. Aber die Elteren haben ihr Söhnlein / Gallus mit Namen / deme andere das Leben schon abgesprochen / einen kräfftigeren Hilf-Mittel anvertrauet / nemlich unser liebreichen Gnaden-Mutter. Sie versprechen / dise mit ihren Kind heimzusuchen / und nach Vermögen etwas in Opffer-Stock zulegen. Ohne Anstand ist darauf das Kind von Tag zu Tag gesünder befunden worden / welches die Elteren gemäß ihres Gelübds den 28. May hieher mit schuldigistem Danck getragen.

4. Zu Linding / welches ein Dorff ist in dem Wald nahe bey Rainfels / seynd durch gähliche Brunst drey Bauren-Häuser in die Aschen gesuncken. Ein gleiches förchtete ein und anderer benachbarter Baursmann / so kein menschliche

liche Hilf mehr übrig sahen zu Rettung Anno
ihrer Behausungen. Wenden sich also 1697.
in gegenwärtiger Feurs-Gefahr zur Göttlichen und Marianischen Hilf/ so von Alten-Oetting zu erlangen. Ein jeder aus disen zweyen verlobet ein stuck Rind-Vich zu einem Opffer zu Ehren Mariæ/ wann sie die Feurs-Noth abwendete/ und ihr Haußwesen Schadlos erhielte. Sie haben ihren Wunsch erhalten/ indeme denen guten Bauren kein Leid/ noch Schad von der bevorstehenden Brunst widerfahren. Solchemnach haben sie die versprochene Kühe schätzen lassen/ und mit deren Werth der Göttlichen Beschützerin ihr Gelübd danckbarist abgeleset den 10. October.

5. Laurentius Schweitzer/ von Kursing in Oesterreich/ aus Köttweiner-Pfarr/ hatte seinen dreyzehen-jährigen Sohn unser mildreichen Jungfrauen inbrünstig verlobet. Massen der Sohn von hinfallender Sucht fast betrübt/ hiemit auch die liebe Elteren/ wie billich/ betrübte. Aber ein versprochene H. Meß sambt einer Tafel hat das Heyl gebracht. Das Gelübd ist erfüllet worden den 27. October.

6.

Anno 1697. 6. Eben in disem Jahr hat Lucia Klehuebern / ledigen Stands / GOtt und Mariæ das Lob gesprochen nach grossen Schmertzen eines Fuß / welcher starck verletzet / und übernatürlicher Weis geheilet worden. Zumahlen sie zwölff Wochen lang die Wund-Arzt gebraucht / aber zu Linderung der Schmertzen nichts außgerichtet. Derowegen schliesset sie entlich hieher zu Wallfahrten mit einer Danck-Tafel / und durch solches erhaltet sie die Außheilung ihres schmertzhafften Fuß.

7. Martinus Altenhofer / Weinzirl zu Landshut / ware von einem erschröcklichen Gespenst lang geplaget. Damit er so schwärer Uberlästigkeit abkämete / hat Martinus sein Zuflucht genommen zu unser Göttlichen Mutter / als ein Bezwingerin der Höllen. Hiemit ist die verhoffte Ruhe dem Martino verschaffet / der schröckbare Geist aber in die Finsternuß vertriben worden.

8. Es ist eine gewesen / welche wegen einem Laster von dem Beicht-Vatter anderstwo etwas rauher gestrafft / die übrige Sünden Gottloser Weis verschwi-

schwigen. So gar taugt nit ein jedes Anno
Pflaster auf ein jedwedere Wunden: 1697.
insgemein ist es besser und ersprieß-
licher / wann man das Oel / und nit
den Eßig braucht zu Heilung der be-
kränckten Seelen. Dise unsere Büsse-
rin hat nach der Zeit Reu geschöpfft über
ihre Gott-schänderische That in dem H.
Sacrament der Beicht / kommet durch
innerlichen Antrib unser Gnaden-Mut-
ter nach Alten-Oetting / allwo sie einen
gütigeren Seelen-Arzt angetroffen / und
Marianische Hilf-Mittel für das An-
ligen ihres Gewissen erlanget.

9. Noch einen scheinbareren Beystand Mariæ hat erfahren eine / welche schon in Zügen lage. Sie ware von ihrem bösen Gewissen entsetzlich geängstiget / weilen sie solches von vilen Jahren her / auch da man ihr die lezte Weegzehrung gereichet / niemal recht gereiniget / sonder mit Gottsschänderischen Mißbrauch ihre Schand-Thaten hinterhalten. Der elende Stand diser Seel ware desto ärger / weilen die Kranckheit der Sterbenden alle Stimm benommen / und also kein Hilf begehren kunte. Ein solches betaurliches Unglück begegnet jenen /

Anno 1697. nen / die ihre Buß biß in das Todtbeth aufschieben / daß sie / wann es nit ein Miracul verhinderet / aus freywilliger Sorglosigkeit ewig zu Grund gehen. Unsere doch / weil sie nichts reden kunte / hat aus sonderbarer Gnad GOttes zu unseren lieben Frau von Alten-Oetting bittlich geseufftzet / ja ein Gelübd gemacht die H. Marianische Capell zu besuchen / und dort allen verborgenen Sünden-Wust heraus zugeben. Wohl ein absonderliche Gnad / erstlich daß ihr umb der Seelen-Heyl willen so kräfftiges Gelübd eingefallen / theils auch ihrer Bitt also gleich gewehret worden. Angesehen sie aus den Rachen zweyfachen Todts gerissen / sich zu der Buß allhier bequemmet / willens ein besseres Leben fürohin anzustellen. Ein schönes Beyspil / und trost-volles Exempel für die Büssende / aber beynebens schröckbar jenen Sorglosen / welche die Buß auffschieben biß in den Todt.

10. Es ware jemand / der sich zu Ubertragung seines Creutz nit länger schicken wolte / und nunmehr allerley verzweifflete Gedancken führte: daß er der Verzweiflung nit gar unterlage / hat die

die Mutter deß guten Raths zu Alten-Oetting den betrübten Menschen gestärcket. In disem Orth wurde er besser unterrichtet und getröstet / daß er nit allein gedultig/ sonder auch urbietig sich denen Göttlichen Verhängnussen überlassen. Anno 1697.

Dergleichen verwürrte Seelen seynd wol mehr in der Gefahr gestanden / so aber durch Beyhilf Mariæ also eingerichtet worden / daß sie ihre Laster/ will sagen / die alte verdambliche Gewohnheit zu fluchen / zu schwören / zu Gottslästeren reumüthig ablegeten.

11. Einer hatte sich lassen in den Krieg unterhalten/allwo er das freche Soldaten-Lebē nach uñ nach ihme dermassen angewöhnet/ das es wenig gefehlet an völliger Verzweifflung seines Heils / hiemit aller Frechheit / und Muthwillen freyen Zügel liesse. Dem elenden Menschen/ der ohne dem und von sich selbst zu seinem aignen Untergang geneigt / haben zwey schlimme Gesellen inständig angetriben. Gestalten dise zwey/ so sich längst deß Himmels verzihen / und die Höll erwählt / theils mit Gottlosen Zusprechen / theils mit lasterhafftesten Bu-

Anno 1697. benstuck sich äusserist bemühet / auf das sie dem Neugeworbenen all ihr Laster-farb anschmützeten / und selben ihnen ähnlich und gantz gleich macheten. Unterdessen empfande der elende Tropff unterschidliche Gemüths-Regungen / bekame an allen geistlichen Sachen einen Verdruß / und Grausen / ja liesse selbe allgemach gar ausser aller acht: entlich fienge er an / auch in Glaubens-Stucken zu zweifflen. Das seynd nemlich die Staffel / durch welche man absteiget in den Abgrund deß Verderbens. Das beste / und ein Anlaß zum Heyl ware bey disen Armseligen / daß er in so elendem Stand unser liebe Frau nit gar vergessen. Zu ihr dann / als zum Nord-Stern deß Heyls wendete er sich / benanntlich nach Alten-Oetting / allwo sie gnädig und barmhertzig sich erzeiget. Wie geneigt in disem Stuck zuhelffen Maria gewesen / zeigt genugsamb die ernstliche Bekehrung dises Sünders. Er kombt zu der H. Capell / verfluchet sein muthwilliges Lasterleben / begibt sich auf ein neues zum recht Christlichen Lebens-Wandel zu ehren GOttes und Mariæ / zum Heyl seiner Seel.

12. Disen vorgehenden setzen wir bey ein Weibsbild / welches durch vil Jahr sich in allen Lasteren herumb gewälzet / daß es doch nicht allen willen sich zu besseren verlohren. Solchemnach damit sie sich nit selbst betrügte / stellet sie die Raiß hieher an / umb durch die wunderthätige Gnaden-Mutter Verzeyhung ihrer Sünden zu erwerben. Dem gutem Vorsatz der Buß widersetzte sich der geschworne Seelen-Feind. Nimb wahr: wie die sündhaffte Wallfahrterin zu dem Eingang der H. Capell gelanget / erscheinet ihr sichtbarlich der böse Feind mit trutzigen und zornigen Gebärden / und verhindert sie von dem Eingang der H. Capell. Die Persohn ist nit absonderlich erschrocken / sonder steiff auf ihren gefasten Vorsatz / gehet sie zwar zuruck / aber zum Nachtheil deß bösen Feinds. Innmassen / damit sie desto kecker solchem begegnete / hat sie sich mit vorabgelegter rechtgeschaffner Beicht gefast / und bewaffnet gemacht. Nach disem hat sich der Höllen-Geist nimmer sehen lassen / noch widersetzen können / daß die Büsserin nit freyen Paß und Eintritt in die H. Capell genüssete. Anno 1697.

Anno 1697.

§. II.

Marianische Gäst.

13. Ankunfft deß Chur-Prinzens aus Bayrn Ferdinandi Josephi, ein Sohn Antoniæ Ertz-Herzogin in Oesterreich. 14 Deß Herzogs Leopold aus Lotharingen. 15. Der Fürstin von Baden Franciscä / Sibyllä / Augustä. 16. Eines Römischen Abbts. 17. Deß Grafen von Sterenberg / Königlichen Statthalter in Böhmen.

13. ES haben dises Jahr die H. Capell besucht zimlich vil Durchleuchtige Gäst / theils einheimische / theils außländische. Der erste ware der Durchleuchtige Chur-Printz aus Bayrn JOSEPHUS FERDINANDUS LEOPOLDUS, ein Sohn der Durchleuchtigisten MARIÆ ANTONIÆ, Ertz-Herzogin in Oesterreich. Diser hat nit allein seine Augen in Gold gefasset/wie unten wird zusehen seyn / sonder auch sein

sein unschuldiges Hertz/ so über alles Gold/ der Mutter der schönen Liebe andächtiglich aufopfferen und schencken wollen/ würdig/ den die Himmels-Königin nit lang darnach zu sich in das Paradeyß übersezte. Anno 1697.

14. Neben disem Durchleuchtigen Erb-Printzen aus Bayrn ist abermal ankommen der Durchleuchtige Herzog aus Lotharing LEOPOLDUS, gemäß dem Oesterreichischen Mütterlichen Andachts-Eyfer gegen der Göttlichen Mutter.

15. Uber das ist merckwürdig die Ankunfft und Wallfahrt hieher der Gottseligisten/ und Durchleuchtigisten Fürstin von Baden FRANCISCÆ, SIBYLLÆ, AUGUSTÆ; Herzogin zu Sax-Lawenburg mit ihren Durchleuchtigen Kinderen/ aus welchen/ da wir diß schreiben/ im Flor lebet der heutige Marggraf von Baden WILHELMUS GEORGIUS SYMPERTUS.

16. Aus Welschland ist zu Alten-Oetting ankommen in der Durchraiß ein Hochwürdigister/ und Hochgebohrner

Anno 1697. ner Marggraf / Römischer Abbt, der mit sich truge einen Cardinal-Hut und Purpur-Kleyd / abgeschickt nach Wien von Ihro Heiligkeit Pabst Innocentio dem Zwölfften.

17. Aus Böhmen entlich ist Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz, deß Heil. Röm. Reichs Graf von Sterenberg / Königlicher Reichs-Verwalter angelanget / nit mehr ein neuer Verehrer unser Oettinger Gnaden-Mutter / als dero er villfältig in Gegenwart seine kindliche Andacht abgestattet.

§. III.
Marianische Geschenck.

18. Geschenck deß Chur-Prinzens aus Bayrn Josephi Ferdinandi Leopoldi. 19. Der Gräfin von Haunsperg. 20. Der Gnädigen Frau von Closen / in Gern. 21. Deß Frey-Herrn von Geheböck. 22. Deß Freyherrn von Schwanenfeld. 23. Deß Herrn von Trucheszell. 24. Deß Herrn

Hözer

Hözer von München. 25. Deß R. P. Rector S. J. von Alten-Oetting. 26. Der Frau von Larila / gebohrne Schmölzin. 27. Deß Herrn Gold von Tittmaning. 28 Deß Herrn Ziegler. 29. 30. 31. biß auf die fünffzigiste Zahl seynd Geschenck von unbenambsten Guttthäteren. Anno 1697.

18. DEr Durchleuchtige Chur-Printz in Bayrn JOSEPHUS LEOPOLDUS, aus Ihro Durchleucht MARIA ANTONIA, Ertz-Herzogin von Oesterreich / ein mehr glückseliger/ als daurhaffter Sprossen (schon zeitig für den Himmel in seinen zarten Jahren) hat ein silberne Tafel der Jungfräulichen Mutter zum Geschenck überlassen. Es wird eingefangen mit einer hipsch glatt gemachter Rahm / an vier Ecken / ja umb und umb mit silbernen Zügen wol-gezieret. Obenher ist ein Stafel / und dritthalb Spann weit gezogener Zirckel: in der Mitten hangen ein paar guldene Augen an drey guldenen Kettlein / welche eben auch von gold-

Anno 1697. getribenen Büschl-Bändlein gehalten wird / schier eine Spann-hoch.

19. Die Hoch-Gräfliche Fräule von Haunsperg hat auf einer mit schwartz-seidenem Grund bedeckter Tafel ein silbernes Hertz geopfferet / einer Spann lang / und siben Zoll breit.

20. Die Hoch-Wolgebohrne Gnädige Frau von Closen / in Gern rc. hat an statt eines Unterpfands / so mit der Zeit kan abgeleset werden / ein gantz guldenes Kleinod erlegt. In disem wird entworffen ein geschmölzte Arbeit von blauer / und weisser Farb / welches Werck die Göttliche Mutter vorstellet / von Strahlen / und zweinzig kleineren Rubinen schön glanzend / zu Endt hangen drey grosse Perl. An der Schwäre gleichet es siben Cronen.

21. Ihro Hoch-Freyherrliche Gnaden Herr Christianus Florianus von Geheböck / Churfürstl. Cammer-Herr / und Waldmaister zu Neu-Oetting hat zwey guldene Ring verehret / so glatt gezogen mit folgenden Buchstaben: M. E. I. G. F. G. G. G. M. I. Im kleineren Ring: I. F. G. F. G. G. G. I. M. I. 22.

22. Ein anderer guldener Ring wurde geschenckt von dem Hoch-Wolgebornen Freyherrn von Schwanenfeld/ aus Brün in Mähren. Es ist zwar der Ring aus Schmölz-Kunst schwartz/ welchen doch zieren vierzehen kleinere Diemant/ und umbgeben dise einen Türckis-Stein in der Mitte. Anno 1697.

23. Der Gnädige Herr von Truckeszell hat geopfferet zwey guldene Denck-Ring: in einem deren liset man: I. M. I. I. C. C. D. Z. In dem anderen: I. M. F. I. C. D. M. I. M. I.

24. Ihro Gestreng Herr Hötzer von München hat mit einer kostbaren Schanckung der Göttlichen Mutter aufgewartet. Dise ware ein silbernes/ schön-vergoldtes Beck sambt zwey Opffer-Käntlein zu Diensten deß Marianischen Altars. Das Geschenck kommet auf 29. Loth Silber.

25. Die Schanckung von R. P. Rector der Gesellschafft JESU zu Alten-Oetting ist ein guldener Gnaden-Pfenning/ ansehlich am Werth und Alter. Diser hangt an einem Ring und dreyfa-

Anno 1697. chen Kettlein: hat allerley Zieraten von weisser / rother / blauer Farb / so geschmölzt. Eben auf dise Weis ist gearbeitet ein geflügleter Engel / so unten neben einem grossen Perl. Das Alterthumb dises Gold-Pfenning gibt der innere Grund / allwo außgeworffen ist das Jahr 1593.

26. Der Frau Mariæ Scholasticæ vor Lorila / gebohrne Schmölzin / Geschenck ist ein silbernes Hertz / mit vergoldter und getribner Arbeit sambt vier Rubinen gezieret. Auf der einen Seiten stehet Christus der Sohn GOttes / auf der anderen die Mutter Gottes von Alten-Oettingen.

27. Den 13. Julij hat zu dem Marianischen Altar der Gnädig Herr Joannes Franciscus Gold von Tittmaning geopfferet ein vergoldten / etwas kleineren Kelch mit sambt Beck / wo eingegraben sein Stammen-Wappen. Dises Stuck hat an der Schwäre zweinzig Loth.

28. Den 12. October schenckte Herr Franciscus Georgius Ziegler ein von schwartz-

schwartz=seidenen Zeug eingelegte Tafel/ Anno
wo zusehen ein Brustbild eines Manns 1697.
von Silber / fünff Zoll hoch / und brait/ mit einem Schild : ex voto.

29. Drey guldene Ring hat ein unbekandter verehret. Der erste ist schwartz=glanzend mit einem viereckigen Diemant besezt : Der andere deßgleichen schwartz mit siben Böhmischen Steinen geziert : Der dritte zeigt nichts / als Gold / aus dem er verfertiget.

30. Es ist ein schwartz=belegte Tafel mit seidenem Grund aufgehänget worden / auf dessen rechter Seit unser liebe Frau von Alten=Oetting auf einer Wolcken / fünff Zoll hoch. Zu lezt knyet ein Weibs=Bild auf ein gepflasterten Boden. Das gantze Stuck ist von Silber.

31. Für ein Schanckung ist ankommen ein Heiligthumb=Kästlein / eingeschlossen von vier silbernen Rosen. Item ein silberner Gnaden=Pfenning / welcher den Pabst Urbanum den Achten vorstellet sambt dem Jahr 1642. Beyde Geschenck umbgibet ein silberner Zirckel.

Anno 1697. 32. Abermal ein schwartz-seidene Tafel ist von unbekandten Pfleg-Kind geopfferet worden den 11. May. Es stehet alldort unser Oettinger Gnaden-Mutter ob der Wolcken/ein flache Hand lang und breit. Auf der lincken Seiten knyet ein ansehliche Manns-Person mit Mantl / und Rosenkrantz versehen. Das gantze Stuck ist von Silber.

33. Den 15. May ist auf den Marianischen Altar geleget worden ein silbernes Fätschen-Kind / so ein Spann lang. Bey dessen Haubt ligt ein silbernes / gekraustes Kettlein. Das gantze Geschenck wögt 17. Loth: die Prob ist Augspurgerisch.

34. Den 19. May kame an ein schwarze Tafel/ auf welcher ein silbernes Hertz mit disen drey Buchstaben: A. M. N.

35. Den 11. Junij ist ein kostbares Kleinod überraichet worden / nemlich ein Edelgestein von grüner Farb überaus glantzend / eingefasset in lauter Gold / welches vorstellet ein kleines Hertz: unten hanget daran ein Perl. Kan also nit glauben / daß dises vortreff-

treffliche Edelgestein (wie etlich außgaben) ein Chrysolithus, zu Teutsch/ ein gold-schimmerender Stein seye/ indeme dessen grüner Glantz widersprichet. Anno 1697.

36. Den 14. Junij hat einer allhero gebracht ein kleineres Hertz von Silber mit einem guldenen/ weiß und schwartz geschmölzten Ring/ welcher mit einem viereckigen Smaragd-Stein besezt.

37. Den 1. Julij wurde unserer Göttlichen Mutter auf den Altar gelegt ein silbernes Hertz/ Spann lang/ von zwey Loth/ und dritthalb Quintl. Der äusseriste Rang ist glatt gemacht/ und mit eingeflochtenen Buchstaben bezeichnet.

38. Den 27. Julij ist ein schwartz-belegte Tafel der H. Capell zukommen. In diser wird vorgestellet unser Jungfräuliche Gnaden-Mutter/ auf welcher zu Endt bettet mit gebognen Knyen ein ansehliche Manns-Persohn auf einem Marmel-Pflaster/ so alles von Silber ist.

39. Den 1. September ist fast gleiche Tafel gelifferet worden/ auf welcher ein

Anno 1697. ein lincker Armb von Silber mit einem Spann-langen Fuß angehäfftet.

40. Den 3. September hat ein unbekandte Persohn geopfferet ein silbernes und glatt getribenes Hertz / sechs Zoll hoch / schwär zwey Loth / vierthalb Quintel.

41. Den 14. September wurd ein Votiv-Tafel / mit rothen Sammet bedeckt / geliferet. Auf diser ist zusehen unser Göttliche Mutter in Wolcken / einen halben Schuh hoch / unter welcher ein Weibsbild knyet.

42. Den 24. September wird geopffert ein silberner rechter Fuß / ein Spann lang. Haltet vier Loth / und ein Quintel. Die Prob ist von Regenspurg.

43. Ein unbekandte Frau verehret ein Heiligthumb-Büchs / oder grosses Agnus Dei, so vom Silber und rund. Neben den geweyhten Sachen sihet man dise Buchstaben: I. H. S. Dises Stuck wöget acht Loth / und ein halbes.

44. Fünff Schnür von kleineren Perlen /

len/ gleich einem Hals-Gehäng kommen Anno
von einer unbewusten Person: Sie wö- 1697.
gen ein halbes Loth.

45. Ein Tafel vom gelben Atlas bedeckt stellet vor einen Knaben in geflügleten Röcklein/ welcher auf einem Küß knyet/ und scheinet von München kommen zuseyn/ weilen die Münchner Silber-Prob darauf gepräget.

46. Am 7. October seynd geopfferet worden zwey guldene Ring/ deren einer vorgibt: M. C. V. Z. Der kleinere: I. AA. P.

47. Abermahl solche zween guldene Ring. Der grössere haltet: A. R. T. R. G. V. Z. Der kleinere: M. F. C. E. V. F. V. F. W.

48. Ein Weibsbild von Braunau hat ein silbernen rechten Fuß/ so an dreyen Kettlein hanget/ in der H. Capell aufgehencket/ dessen Schwäre fünfftshalb Loth machet.

49. Ein Obrister von Kayserlicher Reutterey verehret ein mit Atlas belegte

Anno 1697. legte Tafel / welche auf der lincken Seiten entwürffet unser Alten-Oettinger Jungfrau / drey Zoll hoch / fast in der Gestalt eines kleinen Hertz. Auf der rechten Seiten ist ein Hertz / an dem Rang herumb von Gold geflammet / sechs Zoll breit / und hoch: Untenher hanget ein rechter Fuß / bey welchen da knyet ein vornehmere Manns-Persohn. Dises alles bestehet von Silber.

50. Das lezte Geschenck in disem Jahr ist gewesen ein silberne Cron / welche unser Himmels-Königin vermacht worden. Zu Oberist ist ein Creütz: die übrige Theil glantzen vom Freysinger Edelgestein. Die Schwäre macht aus zwölff Loth.

§. IV.

Marianischer Gelt-Kasten.

51. Jhro Hoch-Gräfliche Gnaden Herr Antonius Fugger hat sein jährliches der Göttlichen Mutter abgestattet mit 25. Gulden das Oel für die Marianische Ampel zu erhalten.

52. Der Hoch-Wolgebohrne Frey-Herr Joannes Sebastianus Mändl à Deutenhoven in Huebenstein hat auch seine jährliche 21. Gulden 48. Kreutzer erlegt / umb siben weisse Kertzen zu zahlen für den inneren Altar der Marianischen Capell. Anno 1697.

53. Herr Joann Baptist Wenser / von Ynnsprugg / hat im Namen seiner verstorbenen Haußfrau 30. Gulden erlegt.

Die Summa diser Gelter macht 130. Gulden 50. Kreutzer.

54. Der Marianische Opffer-Stock hat gegeben Acht-tausend / acht-hundert / und vier Gulden / mit sechs und viertzig Kreutzer.

§. V.

Marianische GOtts-Dienst / und Andachten.

55. Allerley Geistliche Kirchen-Aembter / und Verrichtungen seynd in disem Jahr gehalten worden Vierzehen-tausend / siben-hundert / und sibenzehen.

Anno 1697. 56. Im H. Sacrament der Beicht waren ledig gesprochen Zweymal-hundert / sechs und dreyßig-tausend / vier-hundert / fünff und dreyßig.

57. General-Beichten seynd gewesen Neun-hundert / und neunzig.

58. Communicanten Zweymal-hundert / vier und dreyßig-tausend / zwey-hundert / und neunzig.

59. Bekehrte zum Catholischen Römischen Glauben waren Achte.

Viertes Capitel

§. I.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1698.

Kurtzer Begriff.

1. Maria erhalt beym Leben nach Stürtzung in ein tieffes Thal.

2. Vertreibt die Blindheit. 3. Erwürbt einem Sterbenden uñ Unsinnigen die Gnad zu beichten. 4. Ein tobende Kindbetherin wird sitsam. 5. Ein Sterbender wird gesund. 6. der Gebrauch der Füssen kombt wider. 7. Erledigung von schelligen Pferdten. 8. 9. Abermal Gefahr unter Roß und Wagen. 10. Ein Knab/ so vom Roß geschlagen. 11. Ein Kind/ so von stößiger Kuhe nit verlezt. 12. Eingeflochtner in das Mühl-Rad 13. Langwürige/ unbekandte Kranckheit. 14. Schwäre Verwundung. 15. Fuß-Schmertzen. 16. Die Geilheit wird vom Höllen-Gespenst verbessert. 17. Ein besessene vom Teufel gibt Gelegenheit zur Buß. 18. Unterschidliche Gutthaten von Maria.

Anno 1698.

Anno 1698.

I.

Wir elende Kinder Evæ seynd so vilen Todts-Fählen unterworffen / als vil Augenblick wir leben / also daß unser Sterblichkeit eben so offt wurde unterligen / wann nit die Mutter der Lebendigen Maria auf unser kindliches Anflehen das gebrechliche Leben uns fristete.

Ich gibe dessen unterschidliche Zeugen / aus denen der erste seyn solle der Hoch-Wolgebohrne Herr Michael Ferdinandus Freyherr von Steinau / Ihro Kayserlichen Majestät Truchseß / und Hof-Cammer-Rath. Diser Herr reisete auf einem Post-Wagen / nit weit von Straßkirch / vier Stund von Straubing. Aber leider! die Gutschen ist gähling umbgefallen / und in ein tieffes Thal gestürzt. Die fallende Pferdt haben den Post-Knecht überrumplet / der Wagen aber den Herrn von Steinau. Und obwohlen nach Anruffung unser Alten-Oettinger Gnaden-Mutter das Leben erhalten worden / ist doch der rechte Armb / und lincke Fuß übel zerquetschet / hiemit der Gnädige Herr unter entsetzlichen Schmertzen in dem Thal zu ligen kom-

kommen. Jedannoch eben jene mächti- Anno
ge Schutz-Frau/ so das Leben gnädig 1698.
gefristet/ hat auch veranstaltet/ daß ihr andächtiges Pfleg-Kind bey zeiten geheilet wurde.

2. Es litte anfangs unsägliche Augen-Schmertzen/ hernach aber ist gar erblindet Afra Leuttnerin/ zu Augspurg gebohren/ und noch ledigen Stands. Der grosse Schmertzē brachte dise Blinde zuweilen so weit/ daß sie gleich einem Tobsüchtigen im Vätterlichen Hauß herumb lieffe/ und doch kein Linderung funde. Zu lezt hat sie sich gewendet zu unser Wunder-Mutter/ durch Dero Hilf alsobald ein Ringerung der Schmertzen gespühret/ auch ein Schein deß Liechts am rechten Aug vermercket worden/ ja nit lang hernach ist das völlige Augenliecht aufgangen. Sechs Wochen darauf hat sich die nunmehr wol-sehende Afra fleißig zu Alten-Oetting eingestellet/ und ihr Gelübd danckbarlich abgelegt.

3. Georgius Lidl/ ein Baurnknecht zu Oppunzhausen in Ober-Bayrland/ lage tödtlich kranck/ daß er so gar vom

Anno 1698. Verstand verlassen / angefangen zu wüten / und zu toben. Was man meistens förchtete / ware die Gefahr / daß der Krancke nit ohne die lezten H.H. Sacramenten unglückselig absturbe. Dessentwegen Benedictus / ein Schwager deß Krancken / selben inniglich anbefohlen der sterbenden Patronin Mariæ von Alten-Oetting / umb einen glückseligen Todt mit den Heil. Sacramenten zu erlangen. Zu den Endt verspricht er ein H. Meß sambt der Wallfahrt zur H. Marianischen Capell hieher. Solchemnach ist zwar nicht die Gesundheit deß Leibs / wohl aber deß Verstands disen Sterbenden widerfahren / daß er sich sitsam / bedächtlich / andächtig mit aller Gebühr durch die heilige Geheimbnussen zu einem glückseligen Todt rüstete / welcher den dritten Tag darauf erfolget. Benedictus dessen Schwager hat sein Gelübd sorgfältig vollzohen.

4. Schon vor acht Jahren ist ein Marianische Gutthat verliehen / aber erst in disem angesagt worden von Maria Anna / Eheweib deß Joannes Braschelberger. Dise ist vor so vil Jahren / wie gemeldt / an dem fünfften Tag ihrer

ihrer Kindbeth unversehens in solchen Anno
Schröcken gerathen / daß sie Sinnlos 1698.
tobete / und wütete / hiemit ein besondere Wacht erforderte. Indessen wuste sie nichts umb ihr selbst / noch auch / daß ihr Leibs-Frucht allbereit erstorben. Derohalben der vorige Ehemann Wolfgangus Napl/welcher Zeit diser Kranckheit annoch lebte / Hilf gesucht durch ein Gelübd bey Alten-Oetting. Daher verspricht er alle Jahr zu wallfahrtẽ/ein H. Meß zu verschaffen in der Heil. Capell: beynebens jährlich zubeichten und communiciren an dem Fest der unbefleckten Empfängnuß Mariæ. Was er verlobet / hat er auffrichtig vollzohen. Er ware schon auf der Ruckreiß voller Trost / und guter Hoffnung / da er vernimmet / daß sein Eheweib gantz gesund worden / und zwar eben zur selben neunten Stund / zu welcher die Votiv-Meß gelesen war. Der Wolfgangus / erster Ehemann / hat zwar vor seinem Todt öffters und ernstlich gedacht / dise Marianische Gutthat zu entdecken / aber von dem Todt übereylet / hat er sein Stillschweigen mit sich in das Grab getragen / ohne Andeutung der Gutthat. Wie dann das Eheweib gesund worden /

Anno 1698. hat sie in ihrem Gewissen so lang kein Ruhe gehabt / biß sie obgemelte Gutthat zu Alten-Oetting entdecket.

5. Ohne Hoffnung längeres Lebens lage kranck Wolfgangus Kinck / Baursmann zu Pach / nahe bey Maurkirchen. Die Kinder sowol wegē deß Vatters / als ihres traurigē Stand ins künfftig gantz bestürzt / machen sammentlich ein Gelübd zu unser wunderwürckenden Jungfrau. Hat auch ihr kindliches Vertrauē sie nit verlassen. Der Vatter ist vom Todtbeth gesund aufgestanden / und hat selbst das für ihm gemachte Gelübd fleißig vollzohen.

6. Michael Preiß / Verwalter im Schloß zu Anzingen / so nit weit von München / ware vor neun Jahren mit solcher Schwachheit der Füssen ergriffen / daß er mehrmalen weder stehen / noch gehen kunte. Und dise Blödigkeit der Füssen hat gantzer fünff Jahr angehalten / da indessen keine angewendte Hilf-Mittel verfangeten. So hat er dann umb ein heiligere Arzney sich beworben zu Alten-Oetting / wohin er versprochen zu wallfahrten / und ein Pfund

Wachs

Wachs zu opfferen. Der glückliche Anno
Außgang hat das Gelübd bewehrt ge- 1698.
macht / indeme die schwache Füß zu vo-
rigen Kräfften gelanget.

7. Eben diser Michael Preiß hat noch ein andere Wolthat von Maria erhalten. Er befande sich auf dem Feld mit angespannten Pferdten / da dise unverhofft erwildet / und den Michael erbärmlich geschlaipffet. Er macht ein neues Gelübd zu hiesiger Gnaden-Mutter / und wird abermahl von disem Unglück gnädig errettet / mit Versprechen / künfftighin noch grösserer Andacht gegen der Alten-Oettinger Patronin zu pflegen.

8. Aber auch das dritte Glück ist ihme zugestandē durch Marianischen Beystand. Massen die Mutter Gottes widerumb selben Schadlos erhalten bey seinen erwildten Rossen. Er führte Tung aus / da die Roß plötzlich übermüthig / und lauffend worden. Michael gienge dazumal neben dem Wagen / aber wegen Enge deß Fahr-Weegs und nächst-stehenden Zaun kunte er nit mehr außweichen / noch die Pferdt in Zaum halten. So wird er demnach zu

Anno 1698. Boden geworffen / mit Gefahr von den Rossen getretten / oder vom geladenen Karren getruckt zu werden / wann er nit unser liebe Frau von Alten-Oetting angeruffen hätte. Nach disen sehr gefährlichen Fahl ist er unversehrt aufgestanden.

9. In gantz gleicher Gefahr ist widerfahren ein gantz gleiche Gutthat von Maria der Ursula Roßkopfin / ledigen Stands / von Buechen / Riedenburger-Gerichts / aus der Pfarr Schombach / Regenspurger Bistumbs. Es waren schon anderthalb Jahr verflossen / als dise unter einen beladenen Wagen gerathen. In disem Fahl ist sie nit allein von Rossen getretten / sonder auch von Räderen getruckt / und übergangen worden mit höchster Todts-Gefahr / absonderlich / da die Ursula vom hinteren Rad auf etlich Schritt weit gewaltsam auf dem Boden fortgeschoben wurde / biß entlich der gantze Wagen-Last mitten über den Leib außgangen. Aber die Anruffung unser mächtigisten Beschützerin hat der Gefahr vorgebogē / der so schwär getruckten das Leben gefristet / ja baldige Gesundheit erworben.

10. Das vier-jährige Söhnlein deß Georg Neumayr / von Friezing / hatte ein Pferdt an dem Kopff also hart geschlagen / daß es neben häuffigen Blüten auch das Gesicht verlohren. Das Haubt ware entsetzlich aufgeschwollen / daß nach Aussag der Wund-Arzten kein Hoffnung deß Lebens mehr übrig. Der Vatter aber hoffte wider Hoffnung Krafft eines Gelübds nach Alten-Oettingen. Er verspricht daher zu wallfahrten/ und ein Danck-Tafel der Göttlichen Nothhelfferin andächtig aufzuhencken: nach welchen das Kind in kürtze zur völligen Gesundheit gelanget. Anno 1698.

11. Ein wilde / und muthwillige Kuhe gienge los im völligen Lauf mit gespizten Hörneren auf das vier-jährige Töchterlein der Annæ Demblin / von Naperkirchen. Die Mutter ersicht ungefehr disen laidigen Zufahl / befilcht eylends mit einem Gelübd ihr Kind der Göttlichen Mutter. Die Gefahr ist so dann verschwunden / daß dem Töchterlein kein Leyd widerfahren. Der Ursachen halber ist die Mutter hieher wallfahrten gangen / und zum Angedencken eine Tafel mit Danck abgeleget.

Anno 1698. 12. Maria Gallichingerin / Weberin zu Nießing / aus Nachmünsterischer Pfarr lage in schmertzlichen Kinds-Nöthen. Kaum hat sie Hilf gesucht bey unser Jungfräulichen Mittlerin / hat sie solche gefunden / und gantz glücklich gebohren.

13. Mathias Melck/Müller zu Grubhofen / hätte unfehlbar sein Leben eingebüsset / so fern die mächtige Schutz-Hand Mariæ nit beygesprungen wäre. Angesehen er in das Müll-Rad gerathen / und jämmerlich eingeflochten worden. In disem todt-gefährlichen Unglück seuffzet er umb Hilf bey unser Gnaden-Mutter: und sihe Wunder! selben Augenblick stehet das Rad still / und wird der Mathias an seinem übel-verlezten Armb bey zeiten geheilet.

14. Dritthalb Jahr lage kranck Christophorus Gaderbaur / Burger zu Windorff / unter entsetzlichen Schmertzen / ohne daß man die Haubt-Ursach deß Ubels erkennete. Wendet sich entlich zu der trostreichen Jungfrau in Alten-Oettingen / welche auch dessen Bitt gnädig erhöret. Gantz gesund ist Christopho-

pho-

phorus da gewesen/ sein Gelübd sambt gezimendem Danck abgestattet. Anno 1698.

15. Ungeschickter Weis hatte sein aigenes Eheweib schwärlich verwundet Georgius Baur von Pezling/ in Thietfurter Pfarr. Dise Gefahr ist kommen von einer Korn- oder Heugabl/mit welcher Georgius sein Weib unvorsichtig und tödtlich gestossen. Aber unser Schutz-Patronin hat grösseren Unfahl verhütet/ und die Gesundheit wider verliehen.

16. Unser mächtige Frau Himmels und der Erden hat auch die Höllen unter ihrer Bottmäßigkeit/ dessen Dienst sie mehrmalen braucht zu Bekehrung der Sünder/ wie wir gleich sehen werden. Ein Weibs-Persohn vergriffe sich mit einer Schandthat/aber hat über solche kein Buß gewürcket/ sonder hatte ihr selbst den Weeg der Seeligkeit gleichsamb verriglet/ und abgeschnitten. Sihe wunder! eben der jenige/ so einen Theil gehabt an dem Lasterleben/ und nunmehr gestorben ware/ ist ein Anlaß gewesen zu der Buß. Bey eitler und schröckbarer Nacht erscheint er seiner gewesten

Anno 1698. westen Liebstin auß der anderen Welt/ gantz mit Feur-Flammen umbgeben/ ermahnet seine Mitsünderin / daß sie eine redliche Beicht ablegete / wann sie nit in gleiche ewige Quall unglückselig verfallen wolle. Dise von der Höllen angeflamte Predig hatte einen grossen Nachtruck. Die Sünderin ist nach Alten-Oetting kommen zu der Mutter der Barmhertzigkeit / hat ihr Gewissen gäntzlich gereiniget / und künfftighin das Abmahnen ihres Buelers mehr/als das vorige böse Exempel desselben gefolget.

17. Ein anderes Weibsbild hat sich durch zimlich vil Jahr unterstanden/das H. Sacrament der Beicht Gottsschänderischer Weis zu verunehren / biß sie ein besessenes Weib ersehen / die der laidige Teufel auf der Erden erbärmlich außgestreckt hielte. Sie erschracke über die massen / absonderlich da sie hörete / wie die Besessene mit rauher und grausamer Stimm raßlete / und neben stamlenden und gebrochnen Worten schier erstickete / doch mit entsetzlichen Brumlen und Schreyen so vil zu verstehen gabe / daß sie wegen ihren Lasterthaten / so von ihr zehen Jahr boßhafftig verschwi-

schwigen / seye von bösen Feinden beses- Anno
sen worden. Ab disem schröckbaren An- 1698.
blick / und Aussag ist dise Sünderin in sich selbst gangen / und aus frembden Schaden gewitziget worden. So untersuchet sie dann ihr voriges Lasterleben / und legt einmal ein richtige Beicht ab / zwar mit spater / doch aufrichtiger und ernsthaffter Reu / wird hiemit zu Alten-Oetting ledig-gesprochen von allen Sünden.

18. Es seynd auch vil abgedanckte Soldaten fast alle von zweinzig Meil Weegs hieher gereiset / umb ihre in den Krieg gemachte Gelübd der Göttlichen Beschützerin mit Danck abzustatten / nachdem sie durch die Heil. Beicht ihr Gewissen andächtig gereiniget. Eine aus disen dancketen Mariæ / der mächtigen Beschürmerin / daß sie wider verhoffen durch so villerley / hin- und her gemachten Marsch glücklich aus dem Feldzug widerkehret: Andere sagten Danck umb erhaltene Reinigkeit in so manchen Gefahren deß muthwilligen und zaumlosen Kriegs-Leben: Die mehrere preiseten unser Göttliche Nothhelfferin wegen glückhaffter Heylung

Leibs

Anno 1698. Leibs und der Seel / nach dem sie solche bittlich angeruffen. So gar ist die Andacht / und Fromkeit dem Soldaten-Leben nit unanständig / weilen selbe zu allen dienlich / und nutzlich ist.

§. II.

Marianische Gäst.

19. Ankunfft Ihro Churfürstlichen Durchleucht aus Pfaltz Joannis Wilhelmi. 20. Der Fürsten aus Lotharing Caroli, Bischoffs zu Olomuz / und Francisci Abbt zu Stablo. 21. Ankunfft deß Fürstens von Eggenberg.

19. EIn überaus schönes und löbliches Beyspil der von seinen Hohen Vor-Elteren ererbten Andacht gegen Maria zu Alten-Oetting hat an Tag gegeben der Durchleuchtigiste Fürst JOANNES WILHELMUS, Pfaltz-Graf bey Rhein / und Churfürst von Pfaltz. Massen / da diser vor Weyhnachten von Wien nacher Neuburg zuruckkehrete / als Bilgerer oder auf Weis der Wall-

fahr-

fahrteren allhier angelanget. Neben abseits und lang-gepflegter Andacht in der H. Marianischen Capell haben Ihro Durchleucht auch die H. Geheimnussen der Beicht / und deß Himmlischen Abendmahl mit sonderem Eyfer genüssen wollen zu Trost und Erfrischung seiner Marianischen Zuneigung. Auf den Abend ware Gnädigist angeschaffet/ abzusingen die Lauretanische Litaney unter Trompeten und Baucken-Klang / in Beyseyn und Zulauf häuffigen Volcks/ mit heiligem Trost aller gegenwärtigen. Anno 1698.

20. Vor Ihro Durchleucht aus Pfaltz seynd unter wehrendem Jahr ankommen zwey Durchleuchtige Fürsten von Lotharingen. Einer war der Hochwürdigiste CAROLUS JOSEPHUS, Bischoff zu Olomuz / und Osnabrugg. Der andere jüngst-gebohrne Fürst FRANCISCUS JOSEPHUS, anfangs Coadjutor der gefürsteten Abbtey zu Stablo, und Malmedeus, bald darauf Abbt und Fürst von Stablo.

21. Der Dritte / so abermal hieher ankommen/ ware Ihro Durchleucht deß Heil. Röm. Reichs Fürst JOANNES CHRI-

Anno 1698. CHRISTIANUS von Eggenberg / Graf zu Gradisca / und Herzog zu Crumau / ein so wohl alter / als eyfriger Verehrer unser Alten-Oettinger Gnaden-Mutter. Neben den haben Ihro Durchleucht auch feyrlich gehalten das Fest deß H. Francisci Borgia / welches eben dazumal eingefallen / solchemnach sein Gewissen bey denen Patribus Societatis JESU andächtiglich gereiniget / und mit besonderer Aüferbäulichkeit bey den feyrlichen Hochambt zugegen gewest.

§. III.

Marianische Geschenck.

22. Geschenck der Churfürstin aus Bayrn Mariæ Antoniæ. 23. Deß Grafen von Clari und Altring. 24. Der Frau Hochholzerin. 25. Der Frau Gräfin von Taufkirchen. 26. Deß Frey-Herrn Liechtenau. 27. Der Frey-Frau von Richel / gebohrne Görzengrüenin. 28. Der Frau Gräfin von Preysing. 29. Deß Herrn

Herrn von Brugglach. 30. Eines unbekanten Herrn. 31. Der Frau Kolerin. 32. Der Frau Widmannin. 33. Deß Herrn Hochzollners zu Haag. 34. Einer Closter-Frau. 35. Einer Frau aus Tyrol. 36. Einer Frau aus Schwaben. 37. Der Frau Mosin. 38. Der Frau Steinbergerin. 39 Deß Herrn Wiechner. 40. Der Frau Lodinserin. 41. Der Frau Weckenmannin. 42. Der Frau Mändlin. 43. Eines Herrn von Amberg. 44. Einer Frau von Saltzburg. 45. Deß Herrn Unterrainer. 46 Der Frau Obermayrin. 47. Einer Frau von Passau. 48. Der Frau von Gelderen. 49. 50. 51. Geschenck von unbekandten. Anno 1098.

22. IM Namen Ihro Durchleucht Churfürstin in Bayrn MARIÆ ANTONIÆ hat ein guldenes Fätschen-

Anno 1698. Kind geopfferet der Gnädige Herr Guivaldus von Buechwis / Kayserl. und Königlicher Cammer-Rath in Schlesien / wie auch Ihro Durchleucht Churfürstens aus Bayrn. Dises guldene Geschenck wird geschäzt zwey-hundert und neun Cronen. Die Gold-Prob ist von Münchnerischen Künstler.

23. Durch die Händ der Herren Capuciner von Braunau hat geopfferet Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden von Clari / und Altring eine Tafel / so von Prag aus überschickt worden. Der Grund ist bedeckt mit schwartzen Sammet / darauf stehet sechs Zoll hoch unser Alten-Oettinger Mutter Gottes von Silber. Von gleicher Matery knyet unten auf einem Küß ein Adelicher Herr / zwey Spann hoch.

24. Die Gnädige Frau Maria Antonia Hochholtzerin / Regiments-Herrn Frau zu Landshut / schenckte der Göttlichen Mutter einen guldenen Ring / besezt mit Diemanten : in der Mitte zwar wa-re ein viereckiger / auf der Seiten herumb kleinere Diemant.

25. Von der Hochgebohrnen Frau Gräfin von Taufkirchen / Weyland Vicedomin zu Burghausen / wird verehret ein guldener Ring / welcher einwendig dise Buchstaben zeiget : G. G. G. H. W. F. V. T. Anno 1698.

26. Von der Hoch-Freyherrlichen Frau von Liechtenau deßgleichen ein guldener Ring.

27. Die Hoch-Wolgebohrne Frey-Frau von Richel / und Winhäring / gebohrne Görzengrienin / hat eine mit seidenen / gekrausten / und geblumten Zeug überdeckte Tafel aufgehencket / an welcher gehäfftet ist ein silbernes Brust-Bild einer Persohn / so zwey Zoll hoch und breit.

28. Der verstorbne Hoch-Gräfliche Herr von Preysing in Weigertshoven hat vermacht / und durch einen Closter-Geistlichen überbracht einen Frauen-Rock von schwartzen Sammet mit dem Brust-Tuch und Unterrock. Dise Stuck seynd mit guldenen Zügen / und Spitzen hipsch gesticket / und außgezieret. Ein Rock hat mehr dann sechs Ehlen / der ander fünff außgemacht.

Anno 1698. 29. Herr von Brugglach der Chur-fürstl. Land-Vogtey zu Trostburg Commissarius hat einen theils weiß / theils schwartz-geschmölzten guldenen Ring mit siben Smaragd-Stein belegt/der Jungfräulichen Mutter geschenckt: item einen kleineren Denck-Ring.

30. Eines unbekandten Herrn Schanckung ist ein silberner Edelmann / so da knyet auf einem Küß / und in lincker Hand einen Schild hebet / worauf die HH. Dreyfaltigkeit / und Göttliche Mutter. Diß Stuck wöget fünff Loth und ein Quintl.

31. Die Frau Kolerin von Burghausen opfferte ein paar silberne und vergoldte Augen / so an drey Kettlein gehefftet/ zu Endt hanget ein Ring.

32. Ein ansehliche Schanckung ist von der Frau Anna Maria Widmannin/gewesten Gegenschreiberin zu Braunau/ nemlich ein silber-vergolte Gürtl von sibenzehen Glaich / und sechzehen Rosen als Untermärcklen / zwölff Loth gewichtig.

33.

33. Herr Hoch-Zollner zu Haag/ in der Gegend beym Ennß-Fluß hat aufgehencket ein silbernes Hertz an einem Kettlein/ welches vier Loth/ und drey Quintl schwär. Anno 1698.

34. Ein Geistliche Jungfrau aus dem Closter Sonnenburg in Tyroll übersendete ein Votiv-Tafel/ worauf ein blauer Grund sambt silbernen Fuß/ mit disen Buchstaben: M. S.

35. Ein andere Frau aus Tyrol überschickte ein Kleinod von gold und silber/ deme doch die Schmöltz-Kunst ein blaue Gestalt gegeben sambt getribner Arbeit. In mitten dessen ist zusehen der H. Antonius von Padua mit dem Göttlichen Kind in den Armben.

36. Ein Frau aus Schwabenland hat fast gleiches Kleinod an Materi und Kunst der Göttlichen Mutter verehret. Es stellet beyderseits vor unser liebe Frau mit ihrem JEsus-Kind auf dem Armb.

37. Die Frau Anna Mosin/ deß Herrn Oettinger-Pfarrers in dem

Anno 1698. Wald Schwester/ schenckte unser Jungfräulichen Mutter ein kostbare Gürtel von silber und vergoldt sambt einem zu Endt hangenden Silber-Pfenning. Die Schanckung ist schwär zwölff Loth.

38. Einer gleicher Gattung / doch schwärer ware abermahl ein Weiber-Gürtel von der Frau Maria Anna Steinbergerin / ehemal Würthin zu Oettingen. Dise silberne und vergolte Gürtel zehlet siben und dreyßig Rosen/ dero Hafften zu Endt gekrauset / und schön getriben. Es haltet sechzehen und ein halbes Loth.

39. Michael Wiehner / von Ried / opffert ein schwartze Tafel mit seidenem Grund/ auf der ein Manns-Persohn knyefällig in Silber entworffen / siben Zoll hoch. Dabey lehret der Schild die Ursach ; ex voto.

40. Die Frau Maria Rosina Lodinserin / gebohrne Johannserin in Tyrol/ hat ein Hertz geopfferet / von Silber schön abgeglattet / dessen mitten zeiget den Namen Mariæ. Zu disen hat sie gelegt ein kleineres Hertz/ so durchsto-

chen

chen. Das Geschenck wöget zwey Loth/ und ein Quintl. Anno 1698.

41. Frau Eva Maria Weckenmannin zu Passau Bauschreiberin hat Mariæ aufgeopfferet ein weiß und schwartz geschmölzten Ring aus Gold / welcher besezt ist mit einem Türckis-Stein.

42. Die Hochadeliche Frey-Fräule Mändlin von München ein guldenen Ring / weiß und schwartz gestaltet / welcher mit siben Rubin-Stein pranget.

43. Ein Herr von Amberg hat einen guldenen Gnaden-Pfenning / auf welchem ein Fürsten-Person von alten Zeiten her gepreget / sambt zwey Buchstaben: G. A. untenher hanget ein Perl daran.

44. Ein Frau von Saltzburg / dasigen Hof-Raths Ehegemahl auf einer marmelirten Tafel drey silberne Augen/ so an Kettlein hangen.

45. Herr Unterrainer von München hat in der H. Capell aufgehencket ein silberne Lende / und Fuß. Die Lende

 wögt

Anno 1698. wögt neum Loth drey Quintl: der Fuß aber fünff Loth / und ein halbes. Die Silber-Prob ist vom Goldschmid zu München.

46. Frau Maria Obermayrin / Bierbräuin zu Geislhöring bringet ein silberne Gürtel / dessen Glaich glatt geschlagen. Das Gewicht machet dreyzehen Loth / und ein Quintl.

47. Ein Frau von Passau brachte ein schwartz-sammete Tafel / in welcher unser Alten-Oettinger Gnaden-Mutter in Silber vorgestellet wird. In mitte knyet ein Frauen-Zimmer / acht Zoll hoch / neben welcher ein Fätschen-Kind liget / vier Zoll lang / alles von Silber.

48. Frau von Gelderen / verwittibte Buchführerin zu München übermachet zwey Meß-Bücher dem Marianischen Altar / deren eines mit silbernen / und vergolten Beschläg eingebunden: deß anderen Einbund ist hipsch liechtgelb mit guldenen Zieraden.

49. Eines unbekandten Schanckung ist eine Tafel mit einem silbernen Hertz / aber

aber liechtroth mit den heiligisten Nä- Anno
men JESUS MARIA aus Gold. Auf 1698.
der Seiten hangt ein silberner Fuß sambt
einer Hand/ beydes siben Zoll lang.

50. Es ist eine Tafel angebracht worden/ welche ein silbernes Brust-Bild vorstellet/ von vier Zoll: dises Bild umbgeben vier silberne Rosen.

51. Ein schätzbare Schanckung ist überschickt worden von einer Hochadelichen Person/ und aber durch Martinum Rigatsch/ Krammer allhie/ der Göttlichen Mutter eingehändiget. Dises ware ein guldenes Kleinod/ langlecht gestaltet. In mitten ist die unbefleckte Empfängnuß unser lieben Frauen von Helffenbain: das Hertz der wunderthätigen Jungfrau glantzet von einem Carfunckel oder Rubin-Stein/ der Schein herumb und der gehornete Mond schimmeret von neun und neunzig Rubinen. Neben dem Mond stehen zween helleichtende weisse Engel von Schmölz-Arbeit: unten ist ein groß Bayrisches Perl/ einer Arbis gleich. Entlich an dem Fuß deß Kleinods ist ein Kästlein/ wo die Crönung Mariæ der Himmels-Königin

Anno 1698. gin in blau-geschmölzten Gold zusehen. Wahrlich eine Schanckung / so nit alltäglich / würdig / so da hangete an der Gnaden-Bildnuß Mariæ / zur neuen Zier / welches auch alsogleich mit dessen Anhängung geschehen.

§. IV.

Marianischer Gelt-Kasten.

52. DEr Hochgebohrne Herr Graf Fugger Antonius hat sein jährliches Gelt-Opffer 25. Gulden zu Erhaltung der brinnenden Ampel fleißig erlegt.

53. Ihro Gnaden Herr Joannes Sebastianus Mändl / Frey-Herr von Deutenhoven in Huebenstein für Fortsetzung der siben weissen Kertzen auf den inneren Altar der H. Capell haben abermal erlegt 21. Gulden 48. Kreutzer.

54. Disen all-jährigen vermachten Gelteren ist beykommen der Hoch-Wolgebohrne Herr Franciscus Josephus / Frey-Herr von Stinglheim / groß und klein Weixhoven / Herr in Schafftkirn / in

in groß-Kolenbach / und Bernhards-Wald / Ihro Churfürstl. Durchleucht aus Pfaltz Neuburg Cammerer / wie auch deß hohen Domb-Capitel zu Regenspurg Erb-Cammerer. Disen Gnädigen Herrn hat ein Gelegenheit zu einem Gelübd gegeben das wilde Himmel-Feur / so in sein Stammen-Schloß eingeschlagen. Demnach allen grösseren Schaden abzukommen / wann der Donnerstraich ein weitere Brunst erweckte / hat man hundert-achtzig Pfund Wachs der hiesigen Gnaden-Mutter zuversichtig verlobet / welches Wachs an Gelt außmachet 132. Gulden. Anno 1698.

Summa Summarum der vermachten Gelteren / und anderen Gelt-Geschenck machet 259. Gulden.

55. In den Ordinari Opffer-Stock seynd gefallen Siben-tausend / neunhundert / ein und vierzig Gulden.

§. V.
Marianische GOtts-Dienst.

56. THeils tägliche / theils hochfeyrliche

Anno 1698. che Gottsdienst seynd zu Ehren GOttes und Mariæ vollbracht worden Vierzehen-tausend / siben-hundert / sechs und sibenzig.

57. Ihr Gewissen haben reumüthig eröffnet Hundert / siben und achtzig-tausend / drey-hundert / und fünff.

58. Von Kindheit auf haben ihren sündigen Lebens-Wandel durchsuchet / und sich bußfertig angeklagt Tausend / drey-hundert / fünff und zweinzig.

59. Zu dem Tisch deß HErrn seynd andächtiglich getretten Hundert / sechs und achtzig-tausend / siben-hundert / drey und sechzig.

60. Zu den Römisch-Catholischen Glauben nach abgelegter Ketzerey haben geschworen Acht bekehrte.

Fünff-

Anno 1699.

Fünfftes Capitel

§. I.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1699.

Kurtzer Begriff.

1. Maria erlediget vom schmertzlichen Stein. 2. Ein erstummten aus Schröcken eines Gespensts. 3. Ein Mutter nach mehr todten Geburten gebähret lebende Kinder. 4. Kindbether Kranckheit wird abgenommen. 5. Ein Töchterlein von Ersäuffung erhalten. 6. Gefahr der Zertruckung unter den Wagen. 7. Krancke Eheleut. 8. Schwärer Fahl ohne Schaden. 9 Langer und tödtlicher Grausen ab Speiß und Tranck. 10. Grosse

Feurs-

Anno 1699. Feurs-Brunst. 11. Fahl in einen Brunnen. 12. Magenwehe. 13. Kopff-Schmertzen. 14. Drey Kinder / so in Brunnen gefallen. 15. Hinfallende Sucht. 16. Gefahr von einem Mühl-Stain. 17. Schwäre Kranckheit. 18. Abermahl Kranckheit. 19. Abwendung einer Brunst. 20. Rippenbruch. 21. Getroffene vom fallenden Balcken. 22. Schwärlich verwundter. 23 Ein beschädigter vom Feur-Rohr. 24. Fahl mit sambt der Laiter. 25. Gefahr im Mühl-Rad. 26. Hitziges Fieber. 27. Langwüriges Fieber. 28. Ein Kind in Wasser-Gefahr. 29. Vertribne Unsinnigkeit. 30. Tödtlicher Leibsschaden. 31. Hitziges Fieber. 32. Geheilter Bruch. 33. Ein vilfältig Verwundter. 34. Ein Gefangner beym Türcken. 35. Be-

Beschützte Keuschheit. 36. Ver- liehenes Heyl zu Leib und Seel. Anno 1699.

I.

GOTT/ der Erschaffer aller Dingen/ hat die Versammlung der Gewässer benambset Maria/ ein Meer: welches nach Maynung der H.H. Vätteren billich kan außgedeutet werden auf Maria/ als in welche der Urheber der Gnad die Versamblung aller Gnaden hat wollen außgiessen. Das Meer wird am Wasser nit erschöpffet/ auch Maria nit an ihren Gnaden: beyderseits ist ein unerschöpflicher Abgrund. Lasset uns dessen Zeugnussen anziehen in mehr Stellen dises Capitel. *Gen. 1.*

Herr Michael Unterrainer/ ein Raths-Herr/ und Kauffmann zu München/ litte drey gantze Jahr am schmertzlichen Stein/ welcher unbewöglich in der lincken Lend-Seiten hafftete. Man hat zwar nichts unterlassen von menschlichen Hilf-Mittlen zu Linderung der Schmertzen/ doch hat nichts verfangen/ ja die Schmertzen seynd nur vermehret wor-

Anno 1699. worden. So dann vermöchte er entlich wegen Wehethumb weder selbst zugehen / noch sich von anderen tragen oder führen zulassen. Weilen also alles vergebens auf Erden / hat der Krancke seine Gedancken geschlagen in den Himmel / Willens eine Hilf dorther zu erlangen. Er sezt sein Vertrauen auf die Mutter Gottes zu Alten-Oettingen / mit Versprechung eines danckbaren Opffers für die erhaltne Gnad. Den Augenblick deß gemachten Gelübds lassen die Schmertzen nach / und deren Ursprung / nemlich ein Stein hat sich / wais nit wie / verlohren / daß solches der Krancke selbst kaum vermerckte. Nunmehr also gesund / und stärcker / als jemal / hat er an der Stell gleich für sich selbst gehen können / und nach Belieben ohne Ungemach sich führen lassen / hiemit sein Gelübd eyfrig entrichtet.

2. Maria Oberbeyrin / von Neumarck / achtzehen Jahr alt / ein Tochter eines armen Taglöhners hat vor zwey Jahren ihr völlige Sprach verlohren. Es ware eitle Nacht / als sie in ihrem Ruhe-Bethlein von einem obschwebenden Gespenst dermassen erschrocken / daß die gan-

gantze Nachbarschafft zugeloffen / sie aber todt-blaich befunden worden / gantz erstummet in diser Begebenheit. Zwey Jahr hat die Tröpfin redlos zugebracht. Endlich aus Antrib der Armuth ist sie nach Alt- und Neu-Oetting gelanget / nemlich bettlens halber. Einen Unterschluff fande sie bey der Ursula Müllhoferin / Taglöhnerin zu Neu-Oetting. Alldort da sie sich etlich Täg aufhaltet / hat die Ursula angefangen ihr einzurathen / daß sie als stumme der Göttlichen Gnaden-Mutter zu Alten-Oettingen sich bittlich anbefehlete. Die Stumme gibt ihren Willen darein / und machte mit Beyhilf der Ursulæ ein Gelübd. Ursula demnach verspricht ein Wächsenes Opffer für die Stumme / welche weis bekleidet solches solte anbringen. Die Göttliche Mutter hat ihr gefallen lassen die einfältige Andacht diser armen Tochter. Kaum haben dise zwey das Gelübd beschlossen / ist dem stummen Mägdlein etwas von der Sprach wider kommen. In kürtze hat sie gar ohne Anstoß reden können den 9. Mertzen dises Jahr. Den anderen Tag darauf haben sich beyde weiß bekleidet / daß versprochne Gelübd-Opffer danckbarlich Anno 1699.

Anno 1699. abgeleget / und beynebens dises Wunderwerck angegeben.

3. Innerhalb zwey Jahr brachte auf die Welt nur todte Kinder Anna Catharina Judin / von Kopffstein / daß sie schier selbst dabey gestorben. Nachdem sie dise ihre Noth der Jungfräulichen Mutter der Lebendigen kindlich hinterbracht / und neben den ein H. Meß verlobet sambt einer Tafel / ist sie mit lebender Leibs-Frucht gesegnet / und erfreuet worden.

4. Eben gemelte Mutter Anna Catharina Judin / nachdem sie umbsonst die Kindbether-Kranckheit mit Arzney zu vertreiben gesucht / ist abermal durch Marianische Hilf genesen mit versprochner anderten H. Meß / und Tafel sambt einem Pfund Wachs.

5. Elisabetha / ein Töchterlein der Barbaræ Krödoblerin / von Fürstenzell / ist voriges Jahr in ein Wassergruben ungefehr gefallen / da kein Mensch umb die Weeg ware. Unterdessen kombt die Mutter darzu / willens ein Wasser zuschöpffen / ersihet aber ihr Kind ober

den

den Wasser schwimmen. Sie ergreifft selbes an dem Kleid/ ziehet es heraus/ aber schon todt. In disem Traur-Fahl schöpffet sie ein Vertrauen nach Alten-Oetting / wohin sie ihr Kind verlobet mit einer Wallfahrt/ sambt dessen wächsenen Bildnuß. So bald das geschehen/ haben sich Lebens-Zeichen spühren lassen. Die Mutter zwar hat das Kind unter übersich gehalten / denē Lebens-Geisterē platz zumachen/ aber kein Tropffen Wasser ist vom Kind gangen. Nemlich die mildreiche Mutter Gottes hatte schon vorhinein verhütet wegen künfftigen Gelübd / daß solches Kind nicht Wasser schluckte biß auf den Todt / welches sie beym Leben zu erhalten gedachte. Deß anderen Tags ist dises Töchterlein ohne alle Masen deß Gesichts gesund befunden worden. Dise Marianische Gutthat ist widerfahrē der Barbaræ Tochter umb das Fest Aller-Heiligen im vergangnen Jahr. Anno 1699.

6. Es führte nach München ein Fueder Holtz Wolfgangus Behamer / ein Baursmann. Seinen Pferdten zuschonen wegen schlimmen Fahr-Weeg gieng er zu Fuß. Aber da sich der Wagen zum

Anno 1699. fallen neigte / laufft er unbehutsam zu anzuheben / doch zu spat. Das umbgestürzte Fueder Holtz ist seinen Füssen zu nahe kommen / und selben grob verlezt. Indeme er meistens und schmertzlich beklagte einen Fuß / verspricht er unser Göttlichen Nothhelfferin eine Wallfahrt nach Alten-Oetting / und einiges Opffer. Darauf erfolgte ein glückliche Außheilung deß beschädigten Fuß / daß er leichtlich hieher wallfahrten / und sein Gelübd mit Danck abführen konte.

7. Zugleich an ihrer Kranckheit / und Brunst ihres Hauß litten Gefahr zwey Eheleuth / doch nit zu einer Zeit. Dise waren Laurentius Moßmüller / und Anna sein Eheweib / von Isen. Nachdem selbe aber ein Verlobnuß gemacht / hieher zu Kirchfahrten / und ein Tafel aufzuhencken / ist die Brunst / so schon drey viertl Stund gewehret / glücklich ohne grösseren Schaden gelöschet / die Kranckheit aber beyden Eheleuthen abgenommen worden / mit aller Verwunderung.

8. Franciscus Schlotters / Würth zu Geisenhausen / ist bey finsterer Nacht

über

über die Keller-Stiegen hinab gefallen/ Anno
zu dessen Endt er als todter gefunden 1699.
worden. Sein Ehewürthin sehr bestürzt über solchen Fahl verlobet ihren Ehemann zu guten so vil Wachs / als schwär ihr Ehe-Gatt wurde befunden werden. Eben den Augenblick diser Verlobung nimmet man wahr / daß Franciscus der Hauß-Herr annoch lebete / welcher auch innerhalb wenig Tägen also gesund ware / daß man von dem tödtlichen Fahl/ und Gefahr ihm nichts mehr ansehete. Die wächsene Bildnuß deß Hauß-Herrns von hundert sechs und dreyßig Pfund hat zu Alten-Oetting ihre Schuldigkeit deß Gelübds ein Genügen geleistet.

9. Der Hoch-Wolgebohrnen Frey-Frau von Baar in Schonau/ Anna Maria Riederin Fräule Töchterlein hatte von fünff Wochen her kein Nahrung zu sich genommen/ und eilete also zum frühzeitigen Todt. Das Kind von solchem Unheil zu erretten / ist die Frau Mutter geflohen unter den Schutz unser Wunderthätigen Jungfrau. Sie vermachet eine Bildnuß ihres Kind aus Wachs / so schwär / als schwär seyn wurde das

Anno 1699. schon sterbende Töchterlein. Ein Wunderding! noch selbigen Tag kombt der Lust und Begierd zu essen widerumb/und nach Niessung der Speiß auch die erwünschte Gesundheit.

10. Georgius Stölzl/ von Falckenstein/ Burger in dem Marck Lembach an den Ennß-Fluß mit seiner Haußfrau Rosina erzehlet ein ungemeine Brunst/ so vor neun oder zehen Jahr entstanden. Es ware ein Sonn-Abend nach den Fest deß H. Ertz-Engel Michael/ als umb die neunte oder zehende Nacht-Stund in obgenandten Marck ein Brunst außkommen mit solchen Gewalt/ daß siben und zweinzig Burger-Häuser mit Traydkästen/ Städl/ und Stall/neben disen auch St. Margareth-Kirchen/ und Thurn sambt dem Pfarrhof und Schuel-Hauß elendiglich abgebrunnen/ und in die Aschen gelegt worden. Auf daß nit gleiches Unglück seinem Hauß widerfahrete/ hat Georgius Stölzl durch ein Verlobnuß nach Alten-Oetting verhütet. Es fangete zwar dessen Behausung schon das drittemal an zu brinnen/ nur allein wegen nähe der unsäglichen Hitz auß der umb sich

greif-

greiffenden Brunst / aber mit leichter Anno 1699.
Mühe und wenigen zugeschüttem Wasser / oder mit Abwerffung der Dachschindlen / so schon angegriffen vom Feur raucheten / habe er glücklich alle Gefahr von seinem Hauß / und von sechs anderen hinter ihm wohnenden Nachbaren Behausungen abgewendet. Aus Ursach diser grossen Marianischen Gutthat / obwohlen dessentwegen schon längsten / und fleißig das Gelübd Georgius abgeleget / ist doch ihm die Gedächtnuß der einstens gewesten Gefahr abermal zu Hertzen gangen / und von diser angetriben worden / abermaligen Danck der wunder-vollen Beschürmerin Mariæ zu Alten-Oetting auch in disem Jahr mit seiner Haußfrauen abzulegen / sich und alles das seinige dem Marianischen Schutz abermal in das künfftige bestermassen anzubefehlen.

11. Ein gewiß Marianische Gutthat/ so schon vor etlich dreyßig Jahren verliehen worden / erzehlet Sebastianus Schwaiger / Bündter oder Küeffer zu Prien. Es ware diser fast zwölff Jahr alt / als er umb Wasser zu schöpffen bey den Brunnen angelanget / aber weil er sei-

Anno 1699. seinen Leib zu vil naigte / ist er überschwäncklich worden / und in den Brunnen hinab gestürzt. Ein halbe Stund lage er vergraben unter dem Wasser. Daß er aber nit ertrancke / ist dem Knaben im wehrenden Fahl / und auch unter dem Wasser unser liebe Frau erschinen / in der Gestalt / in welcher selbe zu Alten-Oetting gesehen wird. Die Göttliche Mutter traget ihm urbietig an ihre Hilf / welche auch der Knab still seufftzend in dem Hertzen ihme selbst gewunschen. Auf dises ist ohne Verweilung unversehens zugegen ein Mann / der den gestürtzten Sebastian aus dem Brunnen herauf gezogen. Dise Wolthat / so er der Jungfräulichen Mutter zugeschriben / hat Sebastian erst im Männlichen Alter danckbarlich angegeben zu Alten-Oetting mit einer Tafel den 15. Augustmonat dises Jahrs.

12. Herr Georgius Christian / von und in Francking / hatte sechs Jahr lang / doch daß es zuweilen aussezte / grossen Magen-Schmertzen zuleiden wegen ungewohnlicher Erhitzung desselben / also daß ihm vorkame / als wann innerhalb der Brust wahrhaffte Glut glossete.

sete. So bald er aber verlobet / dises Gnaden-Orth heimzusuchen / und eine Tafel herzubringen / ist alles Ubel nach etlich Stundẽ gantz verschwunden. Das Gelübd wurde gemacht den 2. Aprill / danckbarlich vollzohen den 31. Augustmonat. Anno 1699.

13. Unsägliche Schmertzen an den Haubt / und auch übrigen Leib litte Anna Reichhartin / eines Bräuen Tochter zu Landshut / also daß sie vermaynte von Sinnen und Verstand zukommen. Aber auf geschöpfftes Gelübd nach Alten-Oetting ist mit den Schmertzen alle Gefahr verschwunden.

14. Drey Kinder deß Georgii Kempatzen / Bauren zu Mansing / seynd auf einmahl und zugleich in das Brunnen-Wasser gefallen / aber durch Marianischen Beystand unverlezt errettet worden / welches bezeiget ein hergebrachte Tafel neben der verrichten Wallfahrt.

15. Der hinfallenden Sucht ware starck unterworffen Caspar Hamberger / ein Jüngling von Landshut. Dem Ubel abzukommen / hat er die Mutter

Anno 1699. Gottes kindlich angeflehet / und auch Hilf erhalten zur beständigen Gesundheit / daß er also nit mehr fiele / zu dessen Bezeugung Caspar ein Danck-Tafel hinterlassen.

16. In grosse Lebens-Gefahr ist gerathen bey einem Müll-Stein Petrus Tanner / Müller zu Gars; weil er sich aber eylends hieher zu der Gnaden-Mutter verlobet / ist er Schadlos davon kommen / und eine Tafel danckbarlich aufgehencket.

17. Es lage tödtlich kranck zu Grabstatt Helena Brandlin / welche doch nach verlobter Tafel von Maria / dem Heyl der Krancken / glücklich genesen.

18. Gleichermassen ist Joannes Egger / Burger und Würth zu Vilzbiburg biß auf den Todt kranck gelegen / aber durch Marianische Hilf-Laistung wider gesund worden / welche Gutthat er mit einer Wallfahrt / und gemahlter Tafel verdienet.

19. Joannes Schäfler / dessen Hauß in Feurs-Gefahr stunde / hat selbes ohne

Scha-

Schaden glücklich erhalten durch ein Gelübd hieher zu wallfahrten / und eine Tafel aufzuhencken. Anno 1699.

20. Durch gählichen Fahl ist verrenckt / und zugleich eine Rippen gebrochen worden dem Paulo Saurbier / von Pichenhoven / und zwar nit ohne Lebens-Gefahr. Alsbald er sich mit gemahlter Tafel / zu Andeutung der Gefahr / der himmlischen Leib-Arztin hieher versprochen sambt einer Wallfahrt / ist die Cur glücklich / und geschwind vorbey gangen.

21. Michael Betl / aus Regner-Pfarr hat mit und für sein Eheweib ein Gelübd gemacht / selbe Schadlos zu erhalten. Massen da man einen langen / und zimlich dicken Wißbaum absegete / ist ein Trumb oder langer Balcken auf das Eheweib mit aller Schwäre gefallen / daß dises Fallen nit zum Todt geraichete / hat die Anruffung Mariæ von Alten-Oetting mildreich vermittlet.

22. Fünff tödtliche Wunden hatte von seinem Feind Mathias Ulrich empfangen / ohne Hoffnung eines längeren Lebens / wann er nit dise Todts-Gefahr un-

Anno 1699. unser wundersamen Nothhelfferin bittlich anvertraut hätte. Er versprache hieher zu Kirchfahrten/ wie er dann bald außgeheilet/ und gesund/ richtig ankommen / und seinem Gelübd ein genügen geleistet.

23. Jacobus Nidermayr / gebürtig im Schwartzenwinckel / Wanger Pfarr/ brennte eiu Feur-Rohr loß / willens einen Vogl zutreffen / aber ist selbst in den Augen sehr verletzet worden. Angesehen unter dem loßbrennen das Spann-Rad zersprungē/und gewaltsam dem Jacob in das Gesicht gangen / daß ihm seine Augen gantz verderbt wordē. Disen elenden Schaden herein zubringen / spricht er an die mächtige Patronin zu Alten-Oetting / nit ohne erwünsckten Frucht/ welcher war die von Tag zu Tag mehrere Gesundheit / und leztlich die vollständige Ergäntzung seiner Augen.

24. Herr Joannes Adamus Wimmer / Raths-Herr und Würth bey dem Abacher-Bad / hat seinen Tagwercher durch ein Verlobnuß erhalten / nit weit von der Reichs-Statt Regenspurg. Diser Taglöhner ware Jacobus Windl/ wel-

welcher ein Dachrinne auf das Bräu-hauß wolte bringen / aber mit Leib und Lebens-Gefahr. Gestaltsamb ein er-wildtes Pferdt an die aufgestelte Laiter gerennet / und solche umbgestossen / daß Jacobus von der Dach-Höhe herab fie-le. Der Hauß-Herr verspricht auf der Stell zum Heyl deß Fallenden ein H. Meß nach Alten-Oetting sambt einer Wallfahrt dahin. Der schon todt ge-rechnete ist beym Leben erhalten / und bald geheilet worden. Anno 1699.

25. Mathias Schwaiger hat sich un-behutsamb zu vil genähert eines Schleif-fers und Waffen-Paliers Werckstatt / daß er vom lauffenden Rad erwischet / augenblicklich eingewicklet / und armse-lig biß zu unterist hinabgerissen wurde. Es ware ja freylich zuthun umb das Le-ben / welches Mathias niemand anderen nach GOtt schuldig / als der mächtigen Hand unser Gnaden-Mutter. Dann auf dero Augenwanck das lauffende Rad still gestanden / und zugleich die äusseri-ste Lebens-Gefahr verschwunden. Er hat sich gegenwärtig bedanckt / und eine Tafel geopffert.

Anno 1699. 26. Das gifftige Fieber ergriffe den Georgium Prauneysen / Baursmann von Polling / und zwar mit besonderer Häfftigkeit. Er wünschet ihme eine Linderung von Alten-Oetting / und erhaltet auch solche / daß er gesund zu vorigen Kräfften gelanget.

27. Eben auch ein hitziges Fieber hatte in die Todts-Nöthen gebracht den Caspar Steinmüller / von Aschling / dessen Zeug er selbst da gewesen. Fünff Wochen lang hat die Kranckheit also starck angesetzet / daß er niemal beym Verstand gewesen. Darzu ist kommen ein vergifftes Geschwär an dem Hals / gleich einem Krebs / daß vor Schmerzen und Enge deß Schlunds zweinzig Täg kein Nahrung kondte angebracht werden. Solchemnach weil alle Hoffnung verlohren / hat man den Krancken auf die Raiß der Ewigkeit nach vermögen zugerichtet / und die geweyhte Sterb-Kertzen angezündet. Und aber / da man gemelte Kertzen in die Hand gibt / und der Kranncke haltet / sihe / erscheinet ihm unser Alt-Oettinger Jungfrau: kaum hat der Krancke selbe erblicket / kombt er zu sich: verlobt ein H. Meß / ein Vo-

tiv-Tafel / und fünff Kreutzer in den Opffer-Stock. Ohne Verweil wird der Krancke erhört. Inmassen die Hefftigkeit deß Fiebers gleich nachgelassen/ und vorige Gesundheit allgemach erneueret worden. Anno 1699.

28. Ein Töchterlein der Mariæ Buchstallerin / deß Ambtmanns zu Pfemding Eheweib / ist auf den Kopff in ein Wasser-Zuber oder Brennten / zu gewiser Ersäuffung gefallen. Aber unser Wunder-Jungfrau hat disen Todt-Fahl abgewendet / nachdem man ein Wallfahrt/ und Tafel hieher verlobet.

29. Es betrübete billich / und bekümmerte den guten Vatter Thomam Spät/ Müller zu Irshoven / im Aycher-Gericht / seine gähling verruckte / und unsinnige Tochter. Aber die Mutter alles Trost hat dessen trauriges / und bittliches Gemüth erquicket. Kaum verspricht er die Marianische Capell zubesuchen / und die Gutthat mit einer Tafel anzudeuten / ist sein Tochter wider zu ihrem Verstand kommen.

30. Virgilius Ansfeldner / Statt-

Anno 1699. Soldat zu Saltzburg / hat eine merckliche Wolthat / die ihm widerfahren / getreulich erzehlet. Vor neun Jahren dienete er als Stallknecht bey dem obristen Marschall deß Saltzburgischen Hof. Da er einstens ein Pferdt zu sattlen anfienge / ist dises wider den Stallknecht aufgestanden / und selbigen mit vorderen Hueffen zu Boden geworffen. Was daraus erfolget / ware ein schmertzlicher Leibs-Schaden / weilen das maisterlose Pferdt das Nezl dem Virgilio verletzet / welcher sodann durch neun Jahr biß auf den Herbst dises Jahr an ermeldtem Schaden bitterlich gelitten. Es hat sich hernach eraignet / daß er Ambts-halber die Wacht müste ablesen und wechslen / unter welcher Zeit ihn ein Antrib zum niessen ankommen: doch aus Forcht seines Bruch-Schmertzens hat er das Niessen gewaltsamb eingehalten / aber mit seinem eigenen Schaden. Indem durch solchen Widerstand gähling das Ingeweid heraus gebrochen / und bey der Oeffnung also eng gezwänget worden / daß Virgilius in die Ohnmacht fiele / und von der Wacht nacher Hauß getragen wurde. Da brachte er Bethligerig ein gantzes Monat zu / und wartete auf bal-

baldigen Todt/ weilen weder das Baden/ noch andere Arzney-Mittel etwas verfangeten. Indessen wehrender harten Schmertzen/ und Erwartung deß Todts/ kommet ihm der Gedancken von einem Gelübd nach Alten-Oetting/ welches er auch gleich gemacht mit Versprechung einer H. Meß. Und sihe! was vom Ingewaid durch das Häutl oder Netzlein heraus getrungen/ und schon erhartet/ wird widerumb lind/ und ziehet sich von sich selbsten zuruck in den Leib hinein/ daß zu lezt aller Schmertz und Gefahr verlohren gangen. Welches ansehliche Wunderwerck Virgilius zur danckbarer Gedächtnuß schrifftlich hieher gebracht den 4. Jenner. Anno 1699.

31. Es quälete ein überhitziges Fieber den Petrum Gassati/ aus dem Rieß gebürtig/ daß er vor hitz schier gebratten zuseyn scheinete. Alsbald aber er nach Alten-Oetting zu wallfahrten ihme vorgenommen/ ist dises gifftige Feur auf einmal zerfallen/ und die Gesundheit wider empor kommen.

32. Egydius Widmesser/ von Lauterbach im Tyrol aus dem Brixner-

Anno 1699. Thal erzehlet von seinem Sohn Thomas / daß disem ein zweyfache Wolthat von der Göttlichen Mutter widerfahren. Der Sohn ware geplagt von einem Leibsschaden / den doch der Vatter durch ein Wallfahrt hieher wunderlich vertriben. So raiset er dann hieher / erfüllet sein Verlobnuß / aber vermeldet nichts von der empfangenen Marianischen Gnad. Dise Vergessenheit / oder Sorglosigkeit ist ihm theur genug kommen. Massen der Vatter seinen Sohn laider ! mit vorigem Ubel behafftet zu Hauß angetroffen. Das schmerzte den Vatter sehr / daß ihn sein Nachläßigkeit reuete. Also erneuert er das Gelübd nacher Alten-Oetting zu wallfahrten das andermal / und anbey das Wunderwerck anzudeuten. So behend die verträuliche Andacht deß Vatters gewesen / so geschwind ware verliehen die abermalige Gesundheit / ohne alles anderes Mittel. Also bezeugete mit Danck in der Zuruckkunfft der Vatter den 15. October.

33. Einer / so mit zweinzig Wunden sehr verletzet / wartete nunmehr auf seinen Todt. Aber unser hilfreiche Jungfrau /

frau / so leicht zu erbitten / hat den Untergang mit stärckerer Hand abgewendet. Diser dann schreibet zu das danckbare Pfleg-Kind sein Leben / welches ihme übernatürlicher Weis gefristet worden. Anno 1699.

34. Ein Soldat ware verunglücket / daß er in dem Krieg gefangen / in die Türckey fortgeschleppet wurde. Er suchte seine Erlösung auf alle Weis / aber vergebens. Entlich ingedenck seiner alten Andacht / verlobet er sich zu Maria / als Hilf der Christen / nach Alten-Oetting. Verspricht eine Wallfahrt daher in aller Eyl / alsbald er von den Banden durch Marianische Hilf ledig wurde. Er ist erhöret worden: Maria hat disen gefeßleten aufgelöset/ und frey gestellet. Aber auch der erlöste hat von so weiten Weeg her sein Gelübd fleißig vollzohen.

35. Eben durch Beystand der Göttlichen Mutter ist der Schifbrüchigen Keuschheit / oder Gefahr-leidenden Unschuld der sichere Port gewisen worden. Aus deme dann erfolget / daß manche den Verlurst mercklichen Gewinns/ und

Anno 1699. Glücks verachtet / aus Lieb und Sorg die Hertzens-Reinigkeit zu erhalten: ja die Jungfräuliche Ehr ist auch mit bewaffneter Hand ihren Feinden begegnet/ und hat ritterlich obgesiget. Hingegen seynd von Hauß außgeschaffet worden die gefährliche Venus-Buben / ärgerliche Schand-Personen/ oder wenigist das unzüchtige Handwerck mit eingerathenem Heurath verbesseret. Und solche Wolthaten der Seel hat die Jungfräuliche Mutter denen gegenwärtigen zu Alten-Oetting mildreich mitgetheilet.

36. Anderen hingegen ist unser gütige Mutter verhilflich gewesen an Leib und Seel / da sie auch von fern entlegnen Orthen ihre Augen / oder Gemüth gegen diser wundermächtigen Mutter gewendet / und mit so vil Botten / als Seuffzeren ihr bitten und begehren bey Ihr angebracht umb Beystand in allerley Anligen / fast nach Gewohnheit deß H. Propheten Daniel / welcher in der Chaldæischen Gefangenschafft begriffen/ und weit entfernet / die Fenster gegen Jerusalem eröffnet / umb den höchsten GOtt anzubetten / wie die H. Schrifft vermeldet.

§. II.

§. II. Anno 1699.

Marianische Gäst.

37. 38. Zween Fürsten von Lobkowitz. 39. Der Bischoff von Seccovien / Graf von Thun.

37.38. Es hat in disem Jahr Böhmen/ und Steyrmarck hochansehliche Gäst der Himmels-Königin nach Alten-Oetting zugeschicket. Aus Böhmen seynd ankommen zween Durchleuchtige Fürsten von Lobkowitz JOSEPHUS ANTONIUS AUGUSTUS, und GEORGIUS CHRISTIANUS, Herzogen von Sagan, beyde Canonici deß hohen Thumb-Stüffts zu Saltzburg. Beyde Durchleuchtige Fürsten haben einen grossen Andachts-Eyfer gegen der Göttlichen Mutter an Tag gegeben. Zu dessen Beförderung Sie in der Kirchen der Gesellschafft JESU zuvor ihr Gewissen durch die H. Beicht haben reinigen wollen / ehe selbe in der H. Capell ihrer Andacht gepflogen; welcher inbrünstige Eyfer sich auf ein geraume Zeit hinaus gezogen.

Anno 1699. 39. Aus Steyrmarck hat hieher sein Wallfahrt angestellet Ihro Hochfürstliche Gnaden RUDOLPHUS Graf von Thun / Bischoff zu Seccovien / Herr in Teschen / Clösterle / Castelpfund / Felixburg / und Schönstein / Thum-Herr zu Saltzburg / und Passau.

§. III.

Marianische Geschenck.

40. Geschenck der Fürstin von Eggenberg. 41. Deß Grafen von Lamberg. 42. Der Grafen von Pozowitsch. 43. Der Gräfin von Fels / gebohrne Gräfin von Scherffenberg. 44. Der Gräfin von Männing aus Tyrol. 45. Der Frau Rueschin / gebohrne Stozin. 46. Der Frau von Haydenheimb / gebohrne von Welden. 47. Der Fräule von Stein. 48. Der Frau Lasserin / gebohrne von Sandizell. 49. Deß Grafen von Rein. 50. Deß Gra-

Grafen von Törring. 51. Der Herrn von Schärding. 52. Der Frau Adenbrenerin. 53. Der Frau Hofstetterin. 54. Deß Herrn von und in Francking. 55 Der Frau Schneiderin. 56. Deß Herrn Ridler von München: 57. 58 59. 60. 61. 62. 63. Geschenck von unbenambsten Pfleg-Kinderen Mariä. Anno 1699.

40. DIe Durchleuchtige Fürstin von Eggenberg/ Gräfin von Liechtenstein opfferte der Göttlichen Mutter ein silbernes Hertz/ auf welchem der Buchstab W. gezaichnet. Auf der Seiten herumb seynd acht und dreyßig Diemant/ und zwey blaue Rosen/ in deren Mitte ein Diemant eingelegt.

41. Der Hochgebohrne Herr Graf von Lamberg/ überschicket von Lintz aus/ einer edlen Statt in Ober-Oesterreich/ einen guldenen/ in etwas geschmölzten Ring. Diser führt obenher ein Rosen von Silber/ umbgeben mit zehen kleineren Diemanten/ in dem Mittlpunct

Anno 1699. erhebet sich ein grosser / und vileckiger Diemant.

42. Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden Herr Joannes Franciscus von Pozowitsch / Dero Kayserlichen Majestät Rath / und Land-Graf in Oesterreich / hat mit seiner Hochgebohrnen Frau Ehegemahlin Mariæ vermacht ein guldenes Hertz / welches an der Schwäre dreyzehen / und einer halben Cronen gleichet. Auf einer Seiten wird das Stammen-Wappen entworffen: auf der anderen stehen dise Wort: **Heilige Jungfrau / Mutter unsers Erlösers nimme auf für die verliehene Gnaden die danckbare / und dir beständig zugethane Hertzen.** I. F. de P. V. S. de P. Neben gemeltem Hertz hanget ein grosser Stein / sambt einē Trum Stein / welcher aus der Frau Ehegemahlin glücklich heraus geschnitten worden.

43. Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz Frau Maria Elisabetha von Fels / gebohrne Gräfin von Scherffenberg hat durch die Hand deß Gnädigen Herrn Ma-

Maximiliani Vachiery / Statt-Pfle- Anno
gers zu München / der Jungfrau aller 1699.
Jungfrauen geopfferet einen guldenen Ring / so geschlossen wird mit einem vil-eckigen Diemant-Stein / welchen mehr kleinere Diemant umbgeben.

44. Den 19. May hat die Hochgebohrne Gräfin von Männing aus Tyrol ein guldenen Ring vermacht / weis und schwartz gestaltet. Zu oberist seynd silberne Rosen mit einem vileckigen Diemant.

45. Den 24. May ist von der Frau Maria Renata Rueschin / gebohrne Stozin / zur Zierd der Jungfräulichen Mutter verehret worden ein guldenes Kleinod. Dises glantzet von ein und zweinzig kleineren Smaragd-Stein / in der mitte aber lasset sich sehen ein grösserer / viereckiger Smaragd sambt ein und zweinzig Perlein. Dises Geschenck vermehrten zwey guldene Ohren-Gehäng/besezt mit schönen Smaragd-Steinen. In Summa seynd bey disen doppleten Geschenck dreyßig kleinere mit zwey grösseren Edelgesteinen / Perlein aber zwey und dreyßig.

Anno 1699. 46. Von der Hochadelichen Frau Joanna Francisca von Haydenheimb / gebohrne Frey-Frau von Welden ist statt einer Schanckung beygebracht worden ein sammetes Küß / auf welchem liget ein silbernes Haubt von rechter grösse. Uber das ist von diser Frauen die Bildnuß unser Alt-Oettinger Gnaden-Mutter aus Silber / angemacht auf einem sammeten Grund. Unterher knyet Frau Joanna.

47. Die Adeliche Fräule Maria Anna von Stein hat ein gleichgestalte Tafel abgeleget. Es haltet an silbernen Kettlein zwey paar silberne Augen.

48. Durch Freygebigkeit der Hochadelichen Frau Lasserin / gebohrne von Sandizell / ist zu Handen komen ein mit gold und silber gestickter Frauen-Zimer-Geschmuck. Diser schimmeret von hundert / sechs und dreyßig Rubin-Stein / in folgender Ordnung. Das Mittel behaubtet ein Rosen / umbzinglet mit zwölff Rubin-Stein: auf beyden Seiten seynd zwey kleinere Rosen / auch mit zwölff Edelgestein umbfasset: deß übrigen Geschmucks Züg / und Zieraten bestehen

von

von hundert und siben Rubinen: ent-lich zwey grössere vierecket Rubin be-schliessen das gantze köstliche Stuck: Wahrlich ein schöne Schanckung. Anno 1699.

49. Der Hochgebohrne Herr Graf von Rein mit seiner Gnädigen Frau Ge-mahlin hat vermacht zwey silberne Hertz/ so zusammen gefügt/ mit gedruckten Nä-men: Neben dem auch zwey Fätschen-Kinder aus Silber / welche ein Spann hoch / drey Zoll breit. Leztlich seynd darzu kommen vier guldene Ring mit einem Granat-Apfel / in welchen einge-stochen ist die Göttliche Mutter / und wird beleuchtet von zwölff Diemanten. Der grössere Ring gibt dise Buchstaben: W.P.G. Der kleinere: M. A. F. G. V.M. Der vierte Ring entlich ist grün-lecht von der Schmölz-Kunst verferti-get.

50. Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz von Törring hat auf den Marianischen Altar gestelt ein silberne Bildnuß der Göttlichen Mutter auf grün-seidener Tafel. An dem Fuß der Tafel knyet ein Hochadelicher Herr auf einem Küß bey gepflasterten Marmel-Boden / wo zulesen: ex voto.

Anno 1699. 51. Ansehlich ist die Schanckung der Lobl. Statt Schärding / so in Bayrn nit weit von Oetting entfernet. So haben dann die Herren von diser Statt im Namen aller Zunfften ihr aigene Statt in Silber auf einer grösseren sammeten Tafel angehefftet / dem Schutz Mariæ aufgeopfferet. Der Schild stellet vor unser Alt-Oettinger Gnaden-Mutter: die Seiten schliessen zween flügende Engel / welche die mit silber-beschlagene Rahm halten.

52. Die Frau Anna Margaretha Adenbrenerin / von Aychstätt / opfferte ein silbernes Heiligthum-Gefäß / so da hanget an Kettlein / und dreyen Ringen.

53. Von der Frau Maria Hofstätterin ist ein guldener Ring / weiß und schwartz geschmoltzen / welcher beleget ist mit einem Amethyst, das ist / mit Purpur-rothen Edelgestein.

54. Der Herr von und in Francking hat ein mit schwartzen Sammet bedeckte Tafel aufgehencket. Darauf ist angemacht ein silberne Brust / halbe Spann groß mit den Buchstaben: G. C. V. V. Z. F.

55. Der Frau Annæ Ursulæ Schneiderin / Statt-Pflegerin zu Aychstätt hat eine der vorigen gantz gleiche Tafel beygebracht / auf welcher ein silbernes Hertz / und ein paar Augen. Anno 1699.

56. Ein Tafel gleicher schwartzen Gestalt ist kommen von Herrn Ridler zu München/ in welcher das Gestell Spann hoch aus Silber mit zwey gecrönten Schilden / und zwey geflammten Hertzen. Ex voto.

57. Eines unbekandten Opffer ist die Bildnuß eines Adelichen Manns/ schier Spann hoch von Silber. Diser knyet mit aufgereckten Händen / dabey ligt ein silberner Harnisch/ an Ringlen und Kettlein hangend.

58. Abermal ein mit Sammeten hinterlag bedeckte Tafel ist geopffert worden / vorstellend einen Hochadelichen Herrn / und Frau / und zwar von Silber gegossen (zwey Maßiv Brust-Bilder) zu welchen in Silber angeschriben: Ex voto.

59. Eines Hoch-Edlen Herrns aus

Anno 1699. Oesterreich Schanckung ist ein silberne/ schön-getribne Ampel / doch etwas klein: auf drey Seiten zeigen sich Laubwerck von getribner Arbeit. Dises Stuck hanget an drey silbernen Kettlein / an Gewicht zwey Loth / und zwey Quintl.

60. Von Wien aus hat der Kayserliche Saltz-Renntmaister nach Alten-Oetting geschickt eben unser Gnaden-Mutter in Silber auf einem schwartz-seidenen Grund / dabey knyet ein Adelicher Herr.

61. Ein fast gleiche Tafel stellet vor unser wunderthätige Jungfrau aus Silber / ein Finger lang/ drey Zoll breit. Von gleicher Grösse / und Materi ein Mutter / und Kind/ so darneben betten.

62. Widerumb in solcher Tafel hangen von Silber getribne Brüst / einen Finger lang / zwey Zoll breit.

63. Ein Feld-Obrister hat unser Gnaden-Mutter Bildnuß von Silber zwischen den Wolcken aufgeopfferet. Bey diser stehet St. Florianus / unten ein bettendes Frauen-Zimmer.

§. IV.

§. IV. Anno 1699.

Marianischer Gelt-Kasten.

64. DEn 26. Augustmonat seynd durch die Hand eines Wol-Ehrwürdigen Priesters / der weder sein / noch deß Gutthäters Namen an Tag gegeben / der H. Capell eingetragen worden für eine nit gemeine Schanckung acht schwärgewichtige Goldstuck / deren ein jedes gleichet zehen Reichs-Ducaten/ und machen in Summa aus drey-hundert zweinzig Gulden.

65. Von Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden von Fugger seynd 25. Gulden aus jährlicher Andacht für die Marianische Ampel erlegt worden.

66. Von Ihro Freyherrlichen Gnaden Sebastianus Mändl von Deutenhoven in Huebenstein seynd siben weisse Kertzen für den inneren Altar der H. Capell bezahlt worden mit jährlichen 21. Gulden 48. Kreutzer.

Summa aller Vermachungen und Stüfft-Gelter macht 477. Gulden.

Anno 1699. 67. Der Marianische Opffer-Stock vom guten Willen der Kirchfahrter hat getragen Siben-tausend / siben-hundert / acht und neunzig Gulden / vierzig Kreutzer.

§. V.

Marianische GOtts-Dienst.

68. Auf den Marianischen Altar seynd durch dises Jahr GOttesdienst verrichtet worden Vierzehen-tausend / drey-hundert / ein und sibenzig.

69. Freywillige Bekenner in der H. Beicht seynd ledig-gesprochen worden von Sünden Zweymal-hundert / dreyzehen-tausend / hundert / und acht.

70. Von Jugend auf haben sich angegeben wegen ihren Gebrechen Tausend / sechs-hundert / und sechzig.

71. Das Engel-Brod haben genossen bey der H. Communion Zweymal-hundert / und siben-tausend / neun-hundert / zwey und dreyßig.

72. Von verschidenen Irrthumb / mit dem

dem sie eintweders gebohren / oder sonst verführt worden / seynd auf den Weeg deß wahren Glaubens gebracht Neun bekehrte. Anno 1700.

Sibentes Capitel
§. I.
Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1700.
Kurtzer Begriff.

1. Maria heilet den Krebs an Fuß. 2. Erhaltet einen aus vilen von Ersäuffung. 3. Vertreibt den Aussatz. 4. Ein hitziges Fieber. 5. Die Blindheit. 6. Der Schauer schonet einer ohne Schaden. 7 Abgebrochner Fuß. 8. Schwache Füß wider gestärcket. 9. Ein wütige Kindbetherin. 10. Hinfallende Sucht.

Anno 1700. 11. Erledigung von schwärer Trangsal. 12. Einrichtung eines verwürten / und betrübten Gemüths. 13. Unversehene Kranckheit / und Unsinnigkeit mit Todts-Gefahr. 14 Krebs-Gefahr. 15. Blindheit. 16. Der verlangte Todt kommet den Mann: dessen Weib wird in Wassers-Gefahr erhalten. 17. Einem Kind widerkehret der Lust zu säugen. 18. Mißgeburt wird verbessert. 19. Krumme Füß von Mutter-Leib. 20. Ein tödtliche Wunden. 21. Kinds-Nöthen. 22. Verschluckte Gold-Müntz. 23. Leibs-Schaden. 24. Ein Malefitz wird vom Kercker / und Verzweiflung ledig. 25. Erledigung von der Kranckheit bey fünff Personen. 26. Ein tödtlicher Fahl. 27. Schöne Bekehrung zweyer ketzerischen Jüngling / und dreyer Mägdlein.

lein. 28. Hinfallende Kranck- Anno
heit. 29. Die Beschützung der 1760.
Keuschheit.

1.

Wir fangen an einen neuen hundert-jährigen Weltgang/ und fahren zugleich fort in dem Marianischen Lob/ welches hundert und abermal hundert Jahr niemal genugsam werden können hervorstreichen. Die allererste/ so dises Jahr Lob und Danck gesprochen unserer liebreichē Jungfrau/ ist gewesen Anna Eberlin/ von Dietramzell. Neben ungemeinen Schmerzen deß lincken Fuß/ wäre die nächste Gefahr zuförchten von dem graußlichen Krebs. Disen obstehenden grösseren Unglück ist sie begegnet mit einem wächsenen Fuß/ den sie verlobet sambt einigen Opffer in den Gelt-Stock der Marianischen Capell/ und zwar nach ihrem Wunsch. Es ist sambt dem Schmerzen alle Gefahr verschwunden.

2. Joannes Mittermayr/ Lederer zu Tittmaning/ hat sich mit mehreren Gefährten in ein Schif auf den Fluß Sal-

Anno 1700. za gesezt / willens von Lauffen / welches Orth nit weit von Saltzburg / nach Tittmaning in sein Heimat zufahren. Aber laider! das Schif ist an einem unter dem Wasser verborgnen Stock angangen / und erbärmlich zertrümmert worden / daß alle Schiffende in den reissenden Fluß / ja in den Todt selbst gestürzt wurden. Massen in disem Schifbruch alle ersoffen / außgenommen der Joannes / welcher an statt eines Hilfs-Brett den Beystand unser Alten-Oettinger Jungfrau mit Vertrauen ihme gewunschen / und erhalten / indeme er unverlezt aus dem tieffen Wasser sich heraus geschwungen.

3. Ein unheilbarer Krebs verzehrete die Mariam Annam Reuffenstuelin / gebohren zu München in Bayrn / da unterdessen kein Hilf-Mittel etwas verfangete. So macht sie dann ihr eine Hoffnung vom Himmel / und verspricht zu dem Endte ein H. Meß in der Marianischen Capell neben Besuchung deß Gnaden-Orths. Sie wird ihrer Bitt gewehret / und übernatürlich gereiniget / daß nit die geringste Masen übergeblichen.

4.

4. An einem vergifften Fieber neben der Rothen-Ruhr lage tödtlich kranck Ihro Gnaden Herr Franciscus Schwaiger / Churfürstl. Rath / und Kriegs-Caßier zu München. Nachdem die Belagerung der Statt Wien aufgehebt / und die Türckische Armee verjagt / raisete diser mit Bayrischen Trouppen durch Mähren / auf welchen Marsch er durch obgemelte zwey Kranckheiten auf das äusserste kommen. Und weilen er alle andere Hoffnung verlohren / war sein Zuflucht zu unser wunderwürckenden Mutter. Er gelobet solche gegenwärtig zu grüssen / auch mit einigen Gelt-Opffer andächtig zu verehren. Ein Wunderding! ohne anderes Mittel schwinget sich diser Herr aus seinem Todtbeth / nunmehr gesund / daß er den dritten Tag darauf mit seinen Soldaten den Marsch unbeschwert könte fortsetzen. Anno 1700.

5. Maria Bierhoferin / von Huedenstorf bey Straubing einer Statt in untern Bayrn / ware noch ledigen Stands / als sie vergangenes Jahr gähling erblindet / aus übermäßigen Haubt-Fluß / wie die Leib- und Wund-Ärzt außgaben /

Anno 1700. die ihr ratheten / sie solte den Stahrn stechen lassen. Aus Begird deß lieben Tagliechts wider ansichtig zu werden / sagt sie zue auf solche Cur / obwohlen dise ohne Gefahr nit wurde ablauffen. Grössere Gefahr und Schaden zu vermeiden / verlobet die Blinde ein H. Meß auf den Marianischen Altar. Die Sach hat wohl und glücklich außgeschlagen. Angesehen der völlige Tag der Blinden aufgangen / daß sie besseres Gesicht / als jemalen zuvor / erhielte. Also beteuret und bestättiget sie selbst als augenscheinlicher Zeug zu Alten-Oetting den 20. May.

6. Wunderlich / und freuden-voll ist die Marianische Gutthat / welche erzehlet Apollonia Harrainerin Bogenberger Pfarr / nit weit vom Schloß Schwaben. In der Pfingst-Wochen / sagte sie / ist bey uns ein ungewohnliches Wetter entstanden / dergleichen bey Manns-Gedencken der Orthen nit gesehen worden. Gestalten über alle Weis ein starcker Schaur gefallen / daß die Risel-Stain Faust-groß zusehen waren / nemlich zu gäntzlichem Verderben aller Feld-Früchten weit und breit herumb. Damit Apol-

pollonia gleichwol ihren Feld-Schnitt Anno
vor disem Unheyl bewahrete / hat sie 1700.
gleichsam den Marianischẽ Schutz-Mantel über ihre Aecker durch ein Gelübd gespannt. Sie versprache ein H. Meß Mariæ zu ehren / und erlanget ihren Wunsch. Sihe! der anderen Getraid-Felder seynd in Grund und Boden zerschlagen biß auf den lezten Halm / Apollonia allein ist von allgemeinem Schaur überhebt / dergestalten / daß ihren Feld-Früchten gar kein Schaden widerfuhre. Sie hat ihr Gelübd mit Danck abgelegt den 14. Junij.

7. Balthasar Deuringer / von Prözen bey der Statt Arding / ware vil Jahr ein empfangene Gutthat zu zahlen schuldig / welche Schuld er doch erst dises Jahr den 18. Junij entrichtet. Vor sechs und dreyßig Jahren hatte er Getraid nacher München geführt / und bey Umbfallen deß Wagens seinẽ Schenckel abgebrochen. Da gedunckte ihm / als seye zugegen die Mutter Gottes von Alten-Oetting / welche scheinte den obligenden Wagen von dem Balthasar aufzuheben / und abzuleinen. Das gehabte Gesicht ware kein lähre Einbil-

Anno 1700. dung. Balthasar wird aufgehebt / und in das Herzog-Spital nacher München überbracht / allwo er durch Beystand Mariæ glücklich geheilet worden.

8. Ein Wolthat / so seiner Mutter widerfahren / hat angebracht Georgius Zilober ledigen Stands aus der Worshover-Pfarr / nächst bey Mündlheim. Nun dann deß Georgij Mutter litte je länger je mehr an Fuß-Schmertzen / daß sie weder stehen / weder gehen kunte / auch ihr selbst nit zu rathen wuste. Ungefehr wehrender ihrer Schmertzen kombt ihr zu Handen ein Büchel / welches ihr Sohn zuwegen gebracht / und handlete selbes von Wunderwercken unser lieben Frauen von Alten-Oetting. Da sie darinnen unterschidliche / und vilfältige Marianische Wolthaten liset / schöpffet sie auch ein Hoffnung ihrer Gesundmachung. Sie schließt also nach Alten-Oetting zu wallfahrten / und mit disem Schluß seynd zugleich die bittere Schmertzen vergangen. Aber weil die Mutter selbst Alters halber / als ein Weib von siben und achtzig Jahren / einer so weiten Kirchfahrt mit ihren Kräfften nit nachkom̃en kondte / hat selbe durch

durch Georgium ihren Sohn ihr Ge- lübd lassen abstatten den 11. Junij. Anno 1700.

9. Auch im Namen ihrer Mutter hat das Gelübd abgelegt Anna Müllerin / von Dirlewang / aus der Mündlheimer Pfarr. Dise Tochter erzehlet zu Alten-Oetting folgendes. Catharina/ der Annæ Mutter / ist nach der Niderkunfft von Sinnen und Verstand kommen/ daß sie unversehens in eine Tobsucht gefallen/ und von Hauß entflohe sechs Stund weit von dannen / ohne daß jemand gewust / wohin sie sich verloffen. So haben dann die Hauß-Leuth Rath gehalten/ und geschlossen/ sie/ alsbald sie heimkehrete / in Eysen und Band zulegen. Die Bluts-Verwandte aber mit den Kinderen erbarmeten sich darüber / und erwähleten ein mildere Weis / die Mutter in besseren Stand zubringen. Sie verloben die Kindbetherin nach Alten-Oetting zu unser lieben Frauen / wohin eine Wallfahrt von ihren versprochen wurde. Die Mutter ist darauf zu den Ihrigen und zu sich selbst kommen/ nit mehr wütend / ist auch die völlige übrige Gesundheit bald erfolget. Den 1. Junij hat die Tochter ihr Gelübd allhier andächtiglich vollzohen.

Anno 1700. 10. Anna/ ein Töchterlein deß Benedict Prölls/ Leinwebers von Osnehausen/ bey Pfaffenhofen/ war von hinfallender Sucht also geplaget/ daß sie nächst bey dem Todt zuseyn scheinete. Man verspricht ein wächsenes Opffer sambt der Wallfahrt hieher/ und das Kind wird unverzüglich gesund. Das Gelübd ist entrichtet worden den 4. Julij.

11. Gar schwäre Trangsal/ und wais nit was für ein bevorstehendes Unglück truckte ungemein Herrn Laurentium Schmid/ Ihro Hochfürstl. Gnaden zu Aychstätt Pflegeren zu Weissenkirch/ Moritzbrunn/ Gozleshart/ wie der Herr selbst mit aigner Handschrifft bezeuget. Dises trostlose Ubel/ so zu befahren/ abzuwenden/ hat er umb den mächtigen Schutz unserer Gnaden-Mutter sich beworben. Er verordnet zwey Messen in der H. Capell: legt noch hinzu für den Opffer-Stock anderthalb Gulden/ die Sach hat ein glückliches Endt erraichet/ und ist das Gelübd fleißig abgelegt worden den 10. August-Monat.

12. Nit zwar am Leib/ sonder an betrübten und verwürrten Gemüth hatte gar

gar schwäres Anligen Joañes ein Sohn Anno
deß Georgij Hundsberger / Eggenfel- 1700.
ner-Gerichts bey Stauden. Der Vat-
ter umb deß Sohns Verstand wider ein-
zurichten/ hat selben dem Sitz der Weis-
heit Mariæ zu Alten-Oetting bestermas-
sen anbefohlen / mit Versprechung einer
H. Meß. Unser mildreiche Mutter/ so
allen betrangten wolgeneigt / und ver-
hilflich / hat auch dises Hauß-Creutz ab-
geleinet / zu dessen Bezeugung der Vat-
ter seinen Sohn mit einer Danck-Tafel
hieher gebracht den 7. September.

13. Herr Joannes Martinus Mayr/
Ihro Hoch-Gräflichen Gnaden von Lo-
dron Pfleger zu Haag an den Amber-
Fluß / ist am H. Oster-Tag mit gähli-
cher Unbäßlichkeit überfallen worden.
Die Schwachheit hat innerhalb wenig
Tägen also zugenommen / daß man an
längerem Leben schon verzweiflet / nach-
dem alle Hilf-Mittel ohne Frucht ab-
gangen. Der Herr lage ein gantzen Tag
und Nacht ausser allen Sinn und Ver-
stand / daß er starck abredete / und die
umbstehende sich sehr beschmerzten mit
Sorg und Forcht / daß nit etwann der
Krancke ohne H.H. Sacramenten in die
Ewig-

Anno 1700. Ewigkeit abtruckte. Ab sothaner Gefahr ist / wie billich / Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden Herr Guidowaldus seinen Pfleger zu Haag mit Christlicher Sorgfalt beygesprungen. Zu guten deß Krancken ruffet er an die wunderthätige Jungfrau zu Alten-Oetting / macht ein Gelübd / in der H. Capell ein Meßlesung zu verschaffen / ein Denck-Tafel aufzuhencken / in den Opffer-Stock etwas zulegen / hieher zu wallfahrten / und die Marianische Gutthat anzudeuten. Und zwar mit allen disen Versprechen verlangte anfangs der Gnädige Herr nur so vil / daß der Krancke durch mächtige Fürbitt Mariæ zu sich selbst / und seinen Verstand widerkehrete / folglich nit verlurstiget wurde an Geistlichen Hilf-Mittlen der Sterbenden / sonder recht Christlich vorbereitet ableibete / wann es je auf den Todt von GOtt angesehen wäre. Fürwahr ein Wunderding! kaum als das Gelübd vollendet / erholet sich nach langen Abreden der Sterbende / daß er aller H.H. Sacramenten fähig / sich rüsten kunte auf die Raiß in das andere Leben. Nun aber die mächtigiste Frau deß Lebens und deß Todts verdopplet die Gnad. Massen nachdem die

die Seel schon versorgt ware / hat Mariæ Gütigkeit auch die Gesundheit deß Leibs mitgetheilet / welche täglich ja stündlich solcher Gestalt zugenommen / daß man von vorhergehender Kranckheit nichts mehr gespühret. Das versprochne hiemit bey dem Gelübd ist den 10. September fleißig geleistet worden. Anno 1700.

14. Es leidete nit allein an der lincken Brust grosse Schmertzen / sonder befahrete noch ein ärgeres Ubel Frau Maria Magdalena Lechnerin / von Scharding / Pflegerin zu Dachau / nemlich daß nit villeicht der Krebs darzu schlagete. Doch nach gemachten Gelübd zur hiesiger Göttlichen Mutter hat selbe das bevorstehende Ubel mit nichts anders / als mit Hauß-Mittlen gantz glücklich abgewendet / und ihre Brust außgeheilet. Dise Gutthat ist angegeben worden den 14. September.

15. Andreas Schwaiger / Burger zu Lambach / umb die Refier deß Ennß-Fluß / bedaurte sein Töchterlein Mariam Annam / welche durch sechs Wochen wegen starcken Haubt-Fluß stockblind ware. Nichts hatte helffen wollen/

Anno 1700. len / was immer die Leib- und Wund-Arzten angewendet. Demnach halten die Elteren an umb ein Heyl-Mittel von dem Himmel durch die Fürbitt unser Wunder-Mutter / und erhalten es glücklich. Denselbigen Augenblick / da ein H. Meß und Wallfahrt zu disem Gnaden-Orth versprochen wurde / ist das Kind mit Verwunderung sehend worden. Das Gelübd haben sie abgelegt den 16. October.

16. Nit allein das verlängerte Leben / sonder auch der von Maria erlangte Tod ist unter die Wolthaten zu rechnen. Es verlangte nichts mehr / als zu sterben Bartholomæus Brandtiller zu Mering / nit weit von Augspurg. Dessen sich nit fast zu verwunderen / weilen er ein gantz baufälliger Mann vier Jahr mehr einen todten als lebenden gleichete. Es ist dahin kommen / daß er zwey Jahr weder zu gehen / noch zu stehen vermöchte / sonder auf einen höltzernen Trag-Sessel müste hin und her gebracht werden. Solchemnach seines armseligen Lebens verdrüßig / hat er ihm den Todt längst gewunschen. Damit er dise Bitt von dem Herrn deß Lebens und deß Todts erhielte /

te / hat er Annam Mariam seine Ehe- Anno
Genoßin verordnet / daß sie nach Alten- 1700.
Oetting solte wallfahrten / umb baldigen Todt zu erbitten. Auf daß aber das Gebett desto nachtrucklicher wäre/ hat er ein H. Meß angeschafft / darzu sein Weib das Gelt erbettlen solte. Aber die Ehegattin hat solchen Dienst ungern auf sich genommen / und selben nit/ wie ihr Mann wolte / vollzohen. Gestaltsam die Anna zwar gegenwärtig zu Alten-Oetting das verlangte Gebett verrichtet / und auf den Knyen kriechend in die H. Capell hinein kommen / aber die anbefohlene Meß-Lesung unterlassen. Nichts destominder hat die Krafft deß Gelübds sich gezeiget / indem der Ehemann allbereit vor zwey Jahren seinem Leben / und dessen Kummernussen abkommen. Unterdessen hat die völlige Bezahlung deß Gelübds die einfältige Anna ausser acht gesezt / und ihr kein Bedencken gemacht / biß sie in der Gefahr zu Ersäuffen ihrer Schuldigkeit halber für ihren verstorbnen Ehemann ist erinneret worden. Dann wie sie in das Wasser gefallen / kommet ihr vor als sehe sie unser liebe Frau von Alten-Oetting / welche außtrucklich fragte/ ob

Anno 1700. selbe entlich gesinnet seye / die längst-versprochne Kirchfahrt gäntzlich zu entrichten. Als sie mit ja geantwortet / ist sie der Wasser-Gefahr entrunnen / und das Gelübd nit länger aufgeschoben / so verrichtet worden den 16. Augustmonat.

17. Afra Haselmayrin / von Ostetten / Holzner-Pfarr ware betrübt ab ihrem Kind / so an ihr nit säugen wolte. Es grausete gleichsam dem Kind an der aignen Mutter-Milch / nit aber an fremder Säugamb. Wolfgangus der Vatter / damit er die kindliche / sonst angebohrne Lieb gegen der Mutter widerbrächte / verspricht so vil Allmosen zu samblen / als da kleckete zu Lesung einer H. Meß. Auf solches hat das Kind die Mutter-Milch begirig angenommen / umb welche Gutthat das Gelübd vollzogen worden den 24. May.

18. Es hatte zwar Maria Mayrhoferin / von Neufell bey den Ennß-Fluß / ein Töchterlein gebohrē / aber mit schlechtem Trost / weilen ihr Geburt einen krummen Hals schändlich vorstellete. Und disen Mangel haben die nachkommende Täg nit verbesseret / sonder vermeh-

mehret. Es förchtete die Mutter/ daß nit etwann Lebenslänglich diser Schandflecken dem Hals ihrer Tochter Mariæ Catharinæ anhangete. Derohalben zu Verbesserung deß eingebognen Hals übergibet sie bittlich ihr Kind unser liebreichen Mutter / mit Verlobung einer H. Meß / und Kirchfahrt. Solches kindliche Vertrauen hat vermögt / daß die schändliche Krümmung deß Hals sich verlohren / ohne hinterlassene Masen. Dem Gelübd ist ein genügen geschehen den 22. Julij. Anno 1700.

19. Von erkrumten Hals kommen wir zu krummen Füssen / dergleichen von Kindheit auf unbrauchbar hatte Rosina / ein drey-jähriges Töchterlein deß Christoph Schaur / von Neuburg am Ynn-Fluß. Derentwegen das Kind weder stehen / weder gehen kunte. In der menschlichen Kunst ware so gar nichts mehr übrig / daß ein wolverständiger Wund-Arzt die gerade Einrichtung der Füssen nit versprechen kunte / wann man ihme auch tausend Gulden verheiste / deutet also Hilf-halber auf Alten-Oetting / wohin sie solten wallfahrten / welches nit ohne grosse Mühe-

Anno 1700. waltung geschehen. Angesehen der Vatter sein krummes Töchterlein auf seine Schulteren genommen / und vom Vatterland aus hieher gebracht. Da der Vatter in der Marianischen Capell seiner Andacht abwartet / legt er sein presthafftes Kind neben sich an die Seiten auf die Erden. Und sihe ein trostreiche Sach: das Kind unterdessen / ohne daß es der bettende Vatter vermerckte / hebt sich von freyen stucken selbst von der Erden auf / richtet sich auf seine Füßlein / macht etlich Schritt abseits. Alle erstauneten darüber / so zugegen waren / gleichsam verzuckt ab disen augenscheinlichen Miracul; vor allen aber konte sich der gute Vatter nit gleich fassen / ware schier ausser sich wegen handgreiflicher Marianischer Wunderthat / und wegen Grösse deß gählingen Trost. So sagt er dann tausend Danck der so mächtigen Nothhelfferin Mariæ / und nach so glückhafften Außgangs deß Gelübds nimmet er sein nunmehr wolgehendes Töchterlein auf die Ruckraiß mit sich nacher Hauß den 4. May.

20. Joannes Oppen / Hof-Trompetter zu Saltzburg ware von frembder

Hand tödtlich verwundet / daß alle seines Lebens sich ohne Hoffnung verziehen. Der Joannes allein hatte noch ein Vertrauen auf den Marianischen Beystand. Damit er solches verdienete / verlobet er ein silberne Tafel mit sambt der Wallfahrt nach Alten-Oettingen. Ware auch nit mehr zu Erlangung der Gesundheit vonnöthen / welche bald darauf erfolget / und die fleißige Vollziehung deß Versprechens nach sich gezogen. Anno 1700.

21. Drey Täg und Nächt range in dem Gebähren / und gebahre doch nit Maria Deißbeckin / aus Molbechner-Pfarr ein Weberin. Man glaubte also / sie würde in Kinds-Nöthen sterben / als die Hebam der schmertzhafften Kindbetherin den Rath geben / daß sie ihr Gefahr der Jungfräulichen Mutter hieher anbefehlete. In disen Todts-Aengsten hat sie leicht Folg geleistet / und neben einem wächsenen Kindlein auch eine Wallfahrt daher versprochen. Verloben / und gebähren ware fast zu einer Zeit ohne Schad der Mutter oder deß Kinds / welches sie selbst gegenwärtig / und danckbarlich erkennet.

Anno 1700. 22. Herr David Schwartz / bey dem hohen Domb-Stüfft zu Aychstätt Bau- und Steur-Verwalter hat mit seiner Ehe-Frauen Anna Constantia unschuldiger Weis ihren aignen Töchterlein Mariæ Annæ / anderthalb Jahr alt / grosse Gefahr verursachet. Sie raichten dem Kind aus unbehutsamer Lieb einen Gold-Gulden/daß sie darmit kurzweilete. Aber wie es bey disem Alter pflegt zugeschehen / ist das Kind entlich mit dem Ducaten in seinen Mund gefahren / und hat selben was weiters hinab in Schlund gelassen / daß das Angesicht ohne Verzug schwartzlecht unterloffen / und ein Gefahr zu ersticken sich zeigete. Disen Unfahl zu verhüten haben die Elteren nach Alten-Oetting geseufftzet/ und eben disen Ducaten zu opfferen dorthin verlobet zu danckbarer Erkandtnuß der Marianischen Wolthat. Nach also bestellten Gelübd hat der Herr Vatter die verschluckte Gold-Müntz gantz gelegenlich aus dem Schlund / obwohlen schon blutig zuruck genommen / und mithin auch alle Gefahr verschwunden. Ihr Versprechen ist richtig erfüllet worden den 11. Aprill.

23.

23. Franciscus Holler / Burger und Kürschner zu München / erzehlet / daß er Zeit ledigen Stands ein Marianische Gutthat empfangen habe / wie folget. Er reisete von Grätz nacher Saltzburg/ und nachdem er in der Einkehr sich zur nächtlichen Ruhe begeben / streckte er sich zu vil / daß sein Nezl auffsprange / und vom Ingewand etwas durchgebrochen. Er wuste ihm in disen Stand weder zu rathen/ weder zu helffen : verschwige die Sach bey allen / doch seinen Reißgefährten außgenommen / deme er sein unversehenes Unglück vertrauet. Indessen kombt ihm zur Gedächtnuß etwas von Alten-Oettingen / von welchem Orth er vor Zeiten Wundersachen gehöret / wo aber gemeltes Gnaden-Orth lige / war ihm zu selber Zeit nit bewust / als der weit von Bayrn in Steyrmarck gebohren. Es eraignete sich ungefehr zu Saltzburg eben in dem Orth / wo der Leibs-Schaden den Anfang genommen / daß ihm in dem Ruhe-Beth ein Gedancken kommen / sich zu verloben der wunderbarlichen Mutter zu Alten-Oettingen. Verspricht demnach zwey weisse Wachs-Kertzen sambt der Wallfahrt. Ein Wunderding! frühe Morgens zeigt sich Anno 1700.

Anno 1700. ein augenscheinliche Gnad von Maria/ dero angeruffene Fürbitt den Bruch gäntzlich vertriben. Nach zwey Wochen ist auch das Gelübd nach Gebühr vollzohen worden. Dises alles/ was erzehlet worden ist nit zu diser Zeit / sonder vor vierzehen Jahren geschehen / aber erst in disem Jahr angesagt worden von obgenandten Pfleg-Kind den 20. May.

24. Nach blutigem Rauf-Handl und Schläg war bey nahe unter deß Scharfrichters Hand gerathen Caspar Mayr/ ein Baursmann von Anzing/ nit weit von München. Diser führete weis nit was mit vier ihme benachbarten Bauren auf der gemainen Landstraß / als er einen mit Wagen entgegen fahrenden Bauren vom Dorff Kizbüchel ersihet. In disen Umbständen/ da kein Theil dem anderen den Weeg außweichete / ist die Sach nach langem Gezänck zum Straichen kommen so übermäßig / daß der Baur von Kizbüchel den dritten Tag darauf von empfangnen Schlägen todts verblichen. An disen tödtlichen Straichen hatte den maisten Theil der Caspar/ von dem wir reden. Ist der Ursachen halber in Verhafft genommen / und sechs

und vierzig Wochen in Eysen und Banden aufgehalten worden/ ohne Hoffnung der Erlösung aus dem Kercker / als villeicht / wie er vermaynte / wann man ihn zu dem Hochgericht und schmählichen Todt wurde außführen. Er linderte doch in etwas sein Elend in der Gefängnuß/ da er an die Göttliche Mutter zu Alten-Oetting gedachte / dero Schutz er sein Heyl anvertrauet. Diser Gedancken ware dem armen Tropffen so weit ersprießlich / daß er nit gar verzweiflete / und ihme selbst ein Laid zufügte/ folglich an Leib und Seel verdurbe. So offt dann die Betrübnuß mit der Verzweiflung anhielte/ muntert er sich auf durch Einbildung unserer Gnaden-Mutter/ und machte ihm selbst eine gute Hoffnung. Die Sach ist entlich durch Fürbitt Mariæ dahin gelanget / daß der Gefangene nit allein dem Todt entrunnen / sonder auch ohne alle Straff frey entlassen wurde. Solchemnach ist er sein Gelübd zu entrichten hieher gereiset den 28. Junij / und hat die versprochne H. Meß lesen lassen / obwolen die traurige Begebenheit schon vor zwey Jahren sich eraignet mit so trostreichen / und unverhofften Außgang.

Anno 1700.

Anno 1700.

25. Jacobus Döz / Kürschner aus der Pfarr Rannersperg / ist fünff Personen / so schwärlich Kranck lagen / mit recht Christlicher Lieb zu Hilf kommen. Massen er durch ein Gelübd zu hiesiger Wunder-Mutter alle fünff zu voriger Gesundheit gebracht.

26. Der Wol-Ehrwürdige Herr Joannes Kleuber / dazumal Cooperator zu Schnattsee / bezeuget ein Marianische Wolthat / so ihm selbst widerfahren / mit folgenden Worten. Ich hielte mich auf / sagt er / zu Ingolstatt in dem Jahr 1689. da ich bey finsterer Nacht durch ein Stiegen hinab so gäh gestürtzet worden / daß ich gantz Sinnlos da lage / und den nächsten Todt zugewarten hätte. Und obwohleu ich bey dem Leben erhalten wurde / hat doch diser schwäre Fahl selbiges Jahr gefährliche Anstöß verursachet / und manche Ohnmachten nach sich gezogen. Derohalben willens meine Gesundheit zu ergäntzen / hab ich die Zuflucht genommen zu der wunderbarlichen Mutter in Alten-Oetting / der ich zu dem Endt abermahl ein wächsenes Haubt von zwey Pfund andächtig verlobet / und hieher gebracht. Hat mich auch

auch mein Hoffnung nit betrogen weder Anno
in diser gemelter Schwachheit / weder 1700.
in anderen Anligen / so mir von selbiger Zeit her zugestanden. Zu dessen Zeugnuß ich dise Tafel danckbarlich geopfferet den 18. Junij anno 1700.

27. Ein weit schönere / und ansehlichere Gutthat ist von unser Mutter der schönen Lieb zu halten die jenige / da Sie ketzerische Seelen zu Ihr / und forderist zu ihrem Sohn / nemlich zur Bekehrung gebracht. Es waren drey Töchter / in blüenden und reiffen Alter / welches darumb gemeldet wird / daß man nit vermayne / es seye aus unbedacht der zarten / und unverständigen Mägdlein geschehen / was jezt soll erzehlet werden. Dise drey also von dem Ruff / und weitschallenden Gesäg unser wunder-vollen Jungfrauen angetriben / seynd mit zwey Jüngling aus ketzerischem Land nacher Alten-Oetting geflohen / willens unter dem Schutz der grossen Himmels-Königin von dem Irr-Weeg ihres Glaubens zu der Römisch-Catholischen Kirchen zu tretten. Wie beherzt diser Vorsatz / so beständig ist er auch gewesen. Gestaltsam dise fünff Seelen ihrer Ketzerey

Anno 1700. abgeschworen / welche sie mit der Milch gesogen hatten / beynebens offentliche Bekandtnuß deß allein seligmachenden Glaubens tröstlich abgeleget nach Gestalt und Form deß Trientischen Concilii. So freudig diser unschuldige Raub dem Himmel gewesen / umb desto mehr muß es den höllischen Neyd-Hund verdrossen haben.

28. Aber auch ein anderer ware / welcher in weit-entfernetem Land die Gütigkeit unser Alt-Oettinger Jungfrau erfahren. Er ist durch lange Reiß hier angelanget / und mit danckbaren Mund und Hertz angerühmet / wie daß er nach gemachter Verlobung durch Fürbitt der Göttlichen Mutter von hinfallender Kranckheit seye glücklich erlediget worden.

29. Andere / und dise sehr vil seynd gewesen / so mit höchstem Trost bezeugen / daß ihnen die Zuflucht / und Seufftzen auch von weiten zu der Jungfräulichen Gottes Gebährerin seye sehr verhilflich gefallen in dem überlästigen und gefährlichen Streitt deß muthwilligen Fleisch wider die Reinigkeit.

§. II.

§. II. Anno 1700.

Marianische Gäst.

30. Ankunfft Joannis Wilhelmi Chur-Fürstens von der Pfaltz sambt der Churfürstin. 31. Der Fürstin von Aursperg mit ihren Kinderen. 32. Deß Cardinal von Lamberg. 33. Der Fürstin aus dem Münster zu Regenspurg. 34. Deß Bischoff von Chiemsee.

30. MIt grossen Gästen ist in disem Jahr Alten-Oetting beseliget worden/welche theils Geistliche/ theils Weltlich waren. Aus disen ist gewesen Ihro Churfürstliche Durchleucht aus der Pfaltz JOANNES WILHELMUS, Pfaltz-Graf bey Rhein / mit seiner Durchleuchtigisten Gemahlin MARIA ANNA LOUYSIA, COSMI deß Dritten Groß-Herzog zu Florentz Tochter.

31. Nach disen Churfürstlichen Gästen ist angelanget die Durchleuchtige Für-

Anno 1700. Fürstin von Aursperg MARIA THERESIA, Gräfin von Rappach / Gemahlin deß Durchleuchtigen Fürstens FRANCISCI CAROLI / Verwalter zu Carlstatt in Croatien. Zu Gefolg diser so andächtigen Wallfahrt seynd auch mitkommen zwey Durchleuchtige Töchter / nemlich die Princesinen MARIA ANNA, und MARIA FRANCISCA JOSEPHA. Dise Marianische Fürsten-Persohnen haben gewißlich schöne Kennzeichen außbündiger Andacht hinterlassen / absonderlich in Gebrauch der Göttlichen Geheimnussen.

32. Unter denen Geistlichen Gästen ware erstlich Ihro Eminenz der H. Römischen Kirchen Cardinal JOANNES PHILIPPUS Graf von Lamberg / deß Heil. Röm. Reichs Fürst / Bischoff zu Passau / Ihro Kayserl. Majestät in der Reichs-Versammlung zu Regenspurg Obrister Gesandter / und Commissarius.

33. Auf disen ist gefolget in hoher Person deß Heil. Röm. Reichs Fürstin / und Vorsteherin deß Nideren-Münster zu Regenspurg JOANNA FRANCISCA Frey-Frau von Muggenthal / wel-

welche nit ohne Geschenck zu der Mut- Anno
ter Gottes/wie unten soll vermeldt wer- 1700.
den / von Alten-Oetting Abschid genom-
men.

34. Den Beschluß von hohen Gästen hat gemacht der Hochwürdigiste deß Heil. Röm. Reichs Fürst und Bischoff zu Chiemsee / SIGISMUNDUS CAROLUS Graf von Castlbarco / welcher den 10. October / nach abgestatter ersten Andacht in der H. Marianischen Capell / die neugebaute Kirchen der Gesellschafft JESU mit hoch-feyrlichen Ceremonien eingeweyhet / und hernach auf Christ-Catholische weis mehr als fünff-tausend Seelen das Sacrament der Heil. Firmung herrlich mitgetheilet.

§. III.

Marianische Geschenck.

35. Geschenck der Fürstin von Nider-Münster zu Regenspurg. 36. Der Frau Gräfin Fuggerin. 37. Deß Herrn Secretarij von Raunitz. 38. Der Marggräfin

Obi-

Anno 1700. Obizin. 39. Der Jungfrau Ferberin. 40. Deß Herrn Buzelini Kayserlichen Cantzlers. 41. Deß Grafen von Wagenspurg. 42 Der Frau von Startzhausen. 43. Deß Herrn Hof-Raths Mayr zu München. 44. Der Frau Bencardin. 45. Deß Herrn Copp/ Obrist-Jägermaister zu Saltzburg. 46. Der Frau Aignerin. 47. Der Frau Saltzmayrin. 48. Deß Herrn Oppen Hof-Trompetter. 49. Deß Herrn Freyhammer. 50. Der Frau Schrödingerin. 51. Deß Herrn Schwaiger Hof-Raths. 52. Der Frau Felberin. 53. Deß Herrn Felber. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61 62. 63. Schanckungen von unbekanten.

35. DIe Hoch-Wolgebohrne / deß Heil. Röm. Reichs Fürstin / und Vorsteherin in Nider-Münster zu Regenspurg JOANNA FRANCISCA

CA Frey-Frau von Muggenthal opffer- Anno
te eine auf rothen Sammet belegte Ta- 1700.
fel / welche vorstellet ein Frauenzimmer/ knyend auf einem Küß. Dise silberne Bildnuß ist ein Spann hoch / und sechs Zoll breit.

36. Die Hochgebohrne Frau Anna Regina Fuggerin/ Gräfin von Schwindeck/hat ein grössere Tafel aufgehencket. Es enthaltet in Scharlachen Grund die Bildnuß unser Göttlichen Mutter von Silber / zwey Spann hoch und breit. Das Mittel hat inn ein Frauenzimmer/ so da knyet auf einem Fuß-Küß / drey viertl Ehlen hoch / ein halbe Ehlen breit. Zu oberist auf der lincken Seiten hanget ein Tepich oder Fürhang von zwey Spann in der höhe / und breit. Zu disen kombt die Ursach ex voto.

37. Deß Hochgebohrnen Herrn Grafen von Kaunitz geheimer Secretarius Herr Heyck hat geopffert zwey guldene und geflochtene Ring / mit folgenden Buchstaben: M. T. V. F. im anderen Ring: I. S. H.

38. Ihro Excellenz Frau Marggräfin

Anno 1700. sin Opizin hat von Wienn aus durch frembde Händ opfferen lassen ein Kleid von Gold und Silber reichlich geblumet: darzu kame ein Frauenzimmer-Rock von gleicher Materi / drey Ehlen lang.

39. Die Jungfrau Maria Dorothea Ferberin / von Amberg / hat für eine Schanckung hergebracht / ein guldenes Kleinod / welches schimerte von fünff und zweinzig Smaragd-Stein : in mitten dessen ist ein weißgeschmölzter Pelican mit drey jungen : den äusseristen Rang besetzen drey grössere / langlechte / herabhangende Perlein.

40. Ihro Excellenz Herr Buzelini Ihro Kayserl. Majestät Cantzler zu Wien hat zu einem Geschenck gegeben einen jungen Herrn aus Silber / der auf einem Fuß-Küß knyet. Welches Stuck wöget zwey Loth / drey Quintl.

41. Deß Hochgebohrnen Herrn Grafen von Wagenspurg Schanckung von Saltzburg aus bestehet in einem silbernen Fätschen-Kind / drey-viertl Ehlen hoch / ein Spann breit / am Gewicht sechs Loth schwär.

42. Von der Gnädigen Frau von Startzhausen wurde verehret ein doppleter Ring von Gold. Der erste gibt zu lesen: E. C. T. M. F. V. H. G. H. Der ander: V. G. G. G. G. G. H. F. V. S. G. G. G. Anno 1700.

43. Der Gnädige Herr von Mayr/ Churfürstl. Cammer-Rath zu München hat geschenckt einen guldenen Ring/ mit Masiv-Edelgestein oben besezt. Dort seynd zu sehen: C. F. G. G. G. G. G. mit dem Jahr 1699.

44. Die Gnädige Frau Juditha Bencardin/ Burgermaisterin zu Wien hat zu den Marianischen Altar eine silberne Ampel von getribner Arbeit/ gleich einem Hertz/ so an zwey Kettlein hanget/ vermacht. Dabey seynd folgende Buchstaben: N. F. B. I. B. N. F. I. B. S. I. A. B. Haltet eilff Loth/ und ein halbes.

45. Der Herr Franciscus Kopp/ Jägermaister zu Saltzburg hat ein aus silber gekrauste Gürtel/ so vergoltet/ der Göttlichen Mutter geopfferet. Das Endt diser Gürtl ist ein silber-vergoldte

Anno 1700. Rosen. Die Schwäre belauffet sich auf zwölff Loth / und ein halbes.

46. Die Frau Regina Eleonora Aignerin / Kayserliche Saltz-Renntmaisterin schickte von Wien aus ein silbernes Hertz von zwey Loth.

47. Frau Saltzmayrin / von Reichenhal / hinterlasset eine Tafel / mit seidenen Zeig bedeckt / allwo unsere Gnaden-Mutter in Silber / mit Englen / und Wolcken umbgeben / entworffen wird.

48. Herr Josephus Oppen / Hof-Trompetter zu Saltzburg hat deßgleichen unser wunder-volle Jungfrau in einer gantz mit silber überzogenen Tafel verehret. Unser liebe Frau stehet auf einer Wolcken / bey welcher bittlich knyet auf einen Marmel-Pflaster ein Adelicher Herr: auf der Seiten ligen drey Degen. Ex voto.

49. Herr Freyhammer / Würth zu Saltzburg / verehrte ein fast gleiche Tafel aus Silber. Dort stehet unser grosse Himmels-Königin in Wolcken. Auf rechter Seiten ist Fußfällig ein Manns-

Persohn/ auf der Lincken ein Weibsbild auf marmelirten Boden. Anno 1700.

50. Im Namen der Walburga Schrodingerin/ welche schon gestorbẽ als Würthin zu Conzell/ ist ein mit Sammet bedeckte Tafel hergebracht worden/ welche vorstellet ein silbernes halbe Spann grosses Hertz/ also gezeichnet: W. S.

51. Herr Franciscus Schwaiger/ Churfürstl. Rath/ und Kriegs-Cassier zu München/ hencket eine Tafel auf/ welche auf der rechten Seiten unser liebe Frau von Alten-Oetting/ auf der anderen knyefällig auf einem Pflaster ein edle Manns-Persohn vorstellet in Silber/ und zwar ex voto.

52. Ein noch vornehmere Schanckung ist jene der Frau Catharina Felberin/ Castnerin zu Vellburg. Sie hat der Göttlichen Mutter vermacht einen silbernen Kelch mit dem Blätlein/ schön vergolt. Zu Endt dessen stehet der Namen und Jahr 1698. Die Schwäre deß Kelchs ist von acht und zweinzig Loth.

53. Der Herr Felber/ der jezt-genan-

Anno 1700. ten Catharinæ Ehegenoß / ist auch gegen Maria freygebig gewesen mit einem silbernen Hertz / darauf die Heil. Nämen JESUS, und MARIA, und hanget an Ringlein / und drey Kettlein.

54. Eines unbenambsten Tafel ist hergebracht worden / so da haltet zwey silberne angeflammte Hertz: obenher seynd angemacht zwey guldene Ring / einer besezt mit Diemant / so grösser / der andere mit kleineren / sambt denen Buchstaben: C. D. C.

55. Ein andere Tafel ist / so vorstellet auf seidenem Grund unser Alt-Oettinger Jungfrau in Silber / ein Spann hoch. Darneben knyet ein Manns-Persohn auf einem Küß: ex voto.

56. Ein Persohn von Oetting / doch unbenambst / hat der vorigen gantz gleiche Tafel geschenckt. Auch da ist in Silber entworffen auf Wolcken stehend unsere Gnaden-Mutter. Dabey knyet ein paar Ehe-Volck auf Marmel-Pflaster / welche darbieten zwey Hertz zusamb gehäfftet mit einem guldenen Ring.

57. Item wird eine Tafel geopffert/ waiß nit woher / mit schwartzen Sammet gegründet/ und stellet vor die Göttliche Mutter in Silber. Neben diser ist ein silbernes Haus sambt Mann und Weibsbild mit den Buchstaben: I. P. M. E. P. 1699. Anno 1700.

58. Ein Weib aus Tyrol hat ein silbernes paar Augen beygebracht / welche an zwey Kettlein hangen.

59. Ein Herr von Wien opfferet ein silberne Bildnuß unser lieben Frauen von der unbefleckten Empfängnuß / anderthalb Spann hoch. Es wird bestralet mit zwölff vergoldten Sternen/ und stehet auf einer silbernen Kugel / umb welche sich die Schlang wündet: der Mond ist unter den Füssen. Das Gestell dises Bilds gibt den Namen deß Pfleg-Kinds: Adamus Franciscus Fröschl 1694.

60. Ein abermalige Tafel ist ankommen von einer Hochgebohrnen Gräfin zu Wien. Selbe stellet vor einen Hoch-Adelichen Herrn: ex voto.

Anno 1700.

61. Ein Closter-Frau von Bamberg hat überschicket ein silbernen und vergoldten Gnaden-Pfenning / auf welchen St. Pauli Bekehrung zusehen.

62. Ein andere Votiv-Tafel ist von einer Kindbetherin den Ansehen nach. Massen auf den seidenen Zeug ein silbernes Fätschen-Kind zusehen / sambt einer Hoch-Adelichen Mutter auf einem Küß knyend: Item silberne Brüst / und von gleicher Materi ein Schildkroth.

63. Entlich ist noch ein Tafel eines unbekandten hieher geschickt worden / welche schwartz bedecket / allwo unser Jungfräuliche Mutter von Silber angehefftet sambt einem bettenden Adelichen Herrn entworffen: ex voto.

§. IV.

Marianischer Gelt-Kasten.

64. DEn 17. Junij überschickte nach Alten-Oetting der Wol-Ehrwürdige Herr Pfarrer von Burgkirchen vierzig Gulden / im Namen seiner ver-

stor-

storbenen Schwester / welche ohne alle Verpflichtung gemelte Summa der H. Capell vermacht. Anno 1700.

65. Den 8. September hat Ihro Hochwürden und Gnaden Frey-Herr von Spirring/ deß hohē Domb-Stüffts zu Aychstätt Probsten opfferen lassen zwölff Reichs-Ducaten/ welche acht und vierzig Gulden außmachen.

66. Den 27. September hat der Obrist-Stallmaister Ihro Churfürstl. Durchleucht von der Pfaltz verehret vier Reichs Gold-Gulden / im Werth sechzehen Gulden.

67. Den 8. December seynd durch die Händ R. P. Rectoris zu Alten-Oetting Jacobi Prugger Soc. JESU von R. P. Wolfgango Winckler Soc. JESU Provinz-Procurator in Oesterreich von Wien aus fünff und sibenzig Gulden für ein Schanckung eingelifert worden.

68. Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden Herr Antonius Fugger hat seine jährliche 25. Gulden zu der Marianischen Ampel fleißig erlegt.

Anno 1700. 69. Item hat erlegt sein Jährliches mit 21. Gulden 48. Kreutzer für siben weisse Wachs-Kertzen der Hochgebohrne Herr Joannes Sebastianus Mändl/ Frey-Herr von Deutenhoven in Huebenstein.

Summa Summarum an disen Gelteren macht 296. Gulden/ 24. Kreutzer.

70. Der Marianische Opffer-Stock hat gezehlet Siben-tausend/ neun und dreyßig Gulden/ acht und vierzig Kreutzer.

§. V.

Marianische GOtts-Dienst.

71. UNterschidliche GOttsdienst seynd gehalten worden Dreyzehen-tausend/ neun-hundert/ dreyzehen.

72. Reumüthig haben von Sünden ihr Gewissen gereiniget Hundert/ siben und achtzig-tausend/ fünff-hundert/ neunzehen.

73. Ihren gantzen Lebens-Wandel haben in der H. General-Beicht durchsu-

suchet Tausend / drey=hundert / drey und sechzig. Anno 1701.

74. Mit der Engel=Speiß seynd begnadet worden Hundert/ sechs und achtzig=tausend / neun=hundert / zwey und vierzig Communicanten.

75. Bekehrte zum wahren Glauben seynd Achte.

Achtes Capitel

§. I.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1701.

Kurtzer Begriff.

1. Maria verordnet / daß eines Verstorbenen nit bezahltes Gelübd entrichtet werde. 2. Tödtliche Kranckheit. 3. Geschwulst an den Leffzen. 4. Verleztes und

Anno 1701. und entlich erblindtes Aug. 5. Schwäre und tobsüchtige Kranckheit. 6. Schwindsucht bey dem Vich. 7. Anyes-Schmertzen. 8. Hertz-Engbrüstigkeit / Husten / Blödigkeit deß Magens / Fuß-Schmertzen. 9. Gebißner vom wütigen Hund. 10. Geheilte zwey Ehe-Leuth. 11. Fraiß. 12. Gefahr vom jungen Pferdt. 13. Verrenckte Hand und Fuß vom Fahl. 14 Hinfallende Sucht. 15. Augenwehe. 16. Angebrennter Knab. 17. Schwärer Fahl. 18. Gefahr von verwildten Pferdten. 19. Gefahr bey verbrochnem Eyß. 20. Ein lahme Hand. 21. Schwäre und lange Kranckheit. 22. Fahl von einer Laitter. 23. Gifftiges Fieber. 24. Wassers-Noth bey einem Knaben. 25. Schwäre Kranckheit. 26. Kinds-Nöthen. 27. Rippenbruch.

bruch vom umbgefallenen Kar- Anno 1701.
ren. 28. Gefahr vom Horn-
Vich. 29. Erlahmter Armb.
30. Leibs-Schaden. 31. Ein
Stummer von Mutterleib. 32.
Gefahr vom gähen Trunck. 33.
Gefahr deß Schif-Bruchs. 34.
Ein geschlagener biß auf den
Todt. 35. Geschlaipffter vom
Roß. 36. Todts-Kranckheit.
37 Geschlaipffter vom wilden
Pferdt 38. Erledigter von Ge-
fangenschafft. 39 Vertribene
Weiber-Ohnmacht. 40. Blind-
heit. 41. Leibs-Schaden. 42.
Unheilbarer Fuß 43. Beschüz-
te Keuschheit.

I.

SO gar aus der anderen Welt ist einer da zugegen / welcher schon abgeleibet / uns lehret / wie fleissig das Versprechen / so Mariæ geschehen / solle in das Werck gestellet werden. Dann gleichwie die Göttliche Mutter / ge-

Anno 1701. gegen allen gütig / so wohl lebenden / als todten / also erwartet sie beyderseits schuldige Danckbarkeit / und Leistung der Gelübden / ohne Nachsehen / seye hernach daran schuldig die Nachläßigkeit / oder Vergessenheit / welche doch sträfflich ist in einem Marianischen Pflegkind.

Es ware in GOtt seelig verschiden der Wol-Ehrwürdige Herr Ignatius Weinberger / Pfarrer zu Ober-Lauterbach / ehe selber sein Gelübd zu Alten-Oetting vollzohen. Da er noch bey Leben / hatte selber wegen langwüriger Kranckheit einen Reichs-Ducaten längst versprochen / welchen man der wunderthätigen Jungfrau allhier opfferen solte. Da aber das Gelübd aufgeschoben wird / ist der Herr Pfarrer ehender gestorben / als die Verlobnuß in das Werck gestellet worden. So hat dann dise Seel jene denen verstorbnen gewunschene Ruhe nit genossen / indeme nach den Todt gemelter Herr Pfarrer bey Tag und Nacht umbgehend sich sehen liesse in seinem vormal gewesten Pfarrhof / absonderlich bey einem unschuldigen Knaben. Disen redet er an mit Vermelden / man solle den versprochnen / aber noch nit bezahl-

zahlten Ducaten durch ihn / oder ande- Anno
ren Hauß-Bedienten nacher Alten-Oet- 1701.
ting hinterbringen. So hiemit fleißig vollbracht worden nach Willen deß Verstorbenen / und gemeltes Opffer-Gelt richtig erlegt den 24. Februarij.

2. Deß Melchior Richt / Kaufmann zu Neuburg an der Donau / Sohn Georgius Adamus hatte in schwärer Kranckheit alle Hoffnung deß Lebens verlohren. Der Vatter von dem Himmel zu erhalten / was menschlicher Weis auf Erden verzweiflet / verlobet zu guten seines Kinds ein wächsene Kertzen in die H. Capell / so schwär / als schwär sein krancker Sohn wurde seyn. Dises Gelübd ware genug die lezte Todts-Gefahr abzuwenden. Gestalten die Heffzigkeit der Kranckheit gleich nachgelassen / und die erwünschte Gesundheit nit lang außgebliben. Gemäß der Verlobnuß ist überschicket worden ein weisse Wachs-Kertzen von vierzig Pfund / und den 4. November in der Marianischen Capell aufgesteckt.

3. Es flohe die Gemeinschafft der Menschen Thomas Haas / ledigen

Stands/

Anno 1701. Stands / von Aitterhoven bey Straubing. Die Ursach diser Flucht und Scheuens ware sein abscheuliches Maul von einer häßlichen Geschwulst an dem Leffzen. Weilen er dessentwegen geschihen wurde / scheuete auch er andere Leut / denen er ein Grausen ware. Nach Aussag der Wund-Arzten ware kein anders Mittel / als disen schändlichen Fleisch-Knopff herab zu schneiden. Ab diser blutigen Cur erschracke ja freylich Thomas / welche nit ohne entsetzliche Schmerzen / oder auch grösserer Gefahr wurde abgehen. Nun dann vor solchen forchtsamen Zufahl hat er wollen nach Alten-Oetting wallfahrten / damit er durch Fürbitt der gütigen Nothhelfferin entweders dem scharffen Blut-Messer entgehete / oder solches leidlicher könte ausstehen. Das grosse Vertrauen hat mehr außgewürcket / als man gehoffet. Eben unter der Raiß nach Alten-Oetting / sihe / bricht freyer stucken auf die Geschwulst bey dem Mund / und mit allen außgerunnenen Unrath hat das Angesicht ihr rechte Gestalt bekommen. Aber auch ein andere Wolthat ist diser Thomas schuldig worden unserer Alten-Oettinger Patronin. Er war erst zwey Jahr alt /

alt / als selber hieher versprochen / und Anno
von einem Bruch geheilet worden. Bey- 1701.
den Gelübden ist genug geschehen den 15.
Mertzen.

4. Es ware einstens bey dem Holtzhacken der Simon Kölbl / von Haunzenberg / Passauer-Bistumb / als ihm ein Schifer oder Schaitten-Holtz in das Aug gesprungen / daß er zwey Wochen lang gantz blind gewesen. Doch durch eyfriges Gebett/und versprochner Wallfahrt nach Alten-Oetting hat er sein voriges Gesicht erhalten von unser liebreichen Mutter/welcher gebührender Danck von ihme abgestattet worden.

5. Maria Buechringerin/von Streudorff / ist Kranckheit halber von Sinnen kommen / daß sie nichts gescheides thäte oder redete. Sie hatte doch zuweilen so vil Verstand / daß sie sich erinnerte unser Gnaden-Mutter / zu welcher sie also eine Verlobnuß gemacht. An der Stell verspühret sie ein Linderung/ biß entlich die vollständige Gesundheit erfolget. Dises ist vergangenes Jahr geschehen im Monat Februario/das Gelübd aber diß Jahr abgeleget worden den 8. May.

6.

Anno 1701. 6. Andreas Marx / von Sixberg / Weissensteiner-Gerichts / bekümmeret sich über die massen über sein Stall-Vich. Er hatte in der Mast zwey Ochsen / aber nach allem guten Fueter nahmen selbe nit zu. Ja an statt daß sie durch seinen Fleiß solten leibiger werden / seynd dise Mast-Ochsen täglich / und stündlich vilmehr mager worden. Kaum aber hat er sich nach Alten-Oetting mit einer H. Meß verlobt/wurde seiner Haußwürthschafft geholffen. Die Stall-Ochsen haben gleich angefangen zuzunemmen / faist / und vollkommen zu werden. Zu schuldigem Danck hat Andreas sein verlobte Meß lesen lassen den 5. May.

7. Es litte an beyden knyen grosse Schmertzen Petrus Brändl/ein Baursmann aus dem Brixnerthal. Diser Schmertz ware ihm urplötzlich zugestanden / daß er keinen Schritt könte gehen. Nachdem er aber sich gelübdlich versprochen zu hiesiger Wunder-Mutter / hat er seine Weeg und Steeg wider gehen können / bevor nach Alten-Oetting / wo er sein Gelübd richtig gemacht.

8. Georgius Baumann / von Kreuter-

terbach im oberen Bayrland / hatte zu- Anno
gleich dreyerley Zuständ / Engbrüstig- 1701.
keit / gewaltsame Husten / und Grausen an allen Speisen / welche der Magen nit behielte. Disem dreyfachen Ubel zu begegnen verspricht er der Göttlichen Mutter drey Sachen / ein wächsenes Opffer / eine Wallfahrt / und drittens / daß er wolle sich einschreiben lassen in die Marianische Bruderschafft zu Alten-Oetting. Er ist erhöret / und durchaus geheilet worden. Aber auch ein andersmal ist dem Georgio sein Fuß mit gifftiger Erhitzung schändlich verstaltet aufgeschwollen / daß man das Ubel nit erkennen kunte. Der Krancke mit Hindansetzung aller Artzney-Mittel bedienet sich abermal der Marianischen Hilf. Er verlobet seiner schon erfahrnen Mutter Gottes einen wächsenen Fuß / und wird abermal seiner Bitt gewehret. Für beyde Woltbaten hat er Danck geleistet den 16. May.

9. Ein unversehener Zufahl hat wehemüthig bestürtzet den Hoch-Wolgebohrnen Frey Herrn von Schrenck/ aus dessen Mund da erzehlet wird / wie folget. Es ware sein Söhnlein am rech-

Anno 1701. ten Aug verletzet von einem Herrschafft-lichen Jag-Hund / an welchem / (daß er wütig wäre) noch niemand zuvor verspühret / biß deß Hunds Tobsucht auch andere Hauß-Genossene angegriffen. Dann neben der Dienerschafft ist der Gnädige Herr selbst von dem tobenden Hunds-Biß verletzet worden. Solchemnach weiterer Gefahr zu verhüten / hat Ihro Gnaden das Windgspil lassen niderschiessen. Unterdessen ist aller anderer Leuthen Verletzung noch leidelich gewesen / aber dem lieben Söhnlein überaus schwär. Massen die Leib-Arzt kein Hoffnung mehr machten auf menschliche Hilf / sonder ratheten ein Mittel vom Himmel. Deme zu Folg hat man das liebe Kind nach Freysing überbracht / damit es mit deß H. Rupert Schlüssel an der Hunds-Geschwulst gebrennt / und gesegnet wurde / nach andächtigen Gebrauch viler anderen Menschen. Aber man hat darmit nichts außgewürcket / als daß bey disem Brenn-Eysen das zarte Söhnlein / wie ein Unsinniger an dem Mund schaumete. So wendet sich dann Ihro Gnaden Herr Vatter anderstwohin / nemlich zu der mildreichen Mutter zu Alten-Oetting / von der er ein Hilf-

leistung entlich bittlich gesuchet / und er- Anno
halten durch vollständige Gesundheit 1701.
deß lieben Kinds.

10. Joseph Mayr / Burger / und Schifmaister in dem Marck Oberzell / und Maria seine Haußfrau lagen beyde an schwärer Kranckheit. Doch mit gesambter Verlobnuß zu unser wunderthätigen Jungfrau ist beyden Eheleuthen Heyl widerfahren.

11. Eben durch solches Gelübd nach Alten-Oetting hat Nicolaus Feicht / von Brugg zu Fürstenfeld / die Fraiß von seiner Tochter vertriben.

12. Von einem muthwilligen jungen Pferdt oder Füllein hatte grosse Gefahr Josephus ein Sohn deß Wolfgang Mayring / gebohren zu Mayring. Massen dises zaumlose Thier sprungweis gestigen schnurgerad auf das Angesicht dises Sohns. Der Vatter ersicht die Gefahr / befilchet ihn hiesiger Göttlichen Mutter / welche auch das Gebett erhöret. Der Muthwillen deß springenden Füllein ist ohne Schaden deß Sohns abgangen.

Anno 1701. 13. Am Fest deß H. Ertz-Engels Michael ist Egydius Dobler / ein Becken-Lehrjung zu Ried / auf ein Hauß-Dach gestigen / willens vom nächsten Baum Birn abzubrocken. Aber laider! wehrendem Auffsteigen ist er herabgefallen / Füß und Händ im fallen verrenckt. Unser allzeit gütige Jungfrau hat doch die Bitt dises Jünglings erhöret / und glückliche Außheilung verliehen. Zum Anzeigen der empfangnen Wolthat ist von dem unbehutsamen Pfleg-Kind eine gemahlte Tafel beygebracht worden / anbey auch dise Lehr hinterlassen / daß die Heil. Feyrtäg auch im mindisten nit sollen entheiliget werden.

14. In hinfallender Sucht ware begriffen Laurentius / ein Sohn deß Lucas Schröcker / welcher mit seiner Ehegenoßin / von Kieffing aus Unter-Oesterreich ihren Sohn unser mächtigen Nothhelfferin mit grossem Eyfer verlobet. Am Fest deß H. Joseph war das Gelübd gemacht / nnd dessen glücklicher Frucht gleich erfolget.

15. Georgius Schneider / ein Baursmann litte unsägliche Schmertzen in den Au-

Augen / welche doch die Fürbit Mariæ auf flehentliches Anhalten aufgehoben. Dessentwegen er sich danckbarlich dargestellt / und ein Denckzeichen hinterlassen. Anno 1701.

16. Vor vier Jahren / hat Benedictus Schneider / ein Baur / sein Söhnlein durch ein Gelübd vom bevorstehenden Untergang errettet. Gestalten das Schwesterlein fast gleichen Alters mit einem brinnenden Spann zu ihrem Brüderlein genahet / daß wenig gefehlet / sie hätte es lebendig verbrennet. Aus unschuldiger und kindischer unbehutsamkeit ist das Hemmet deß Brüderlein / so ihn allein bedeckte / in die Flamm gerathen / und selben jämmerlich verbrennet. Die Hoffnung deß Lebens wäre also sambt dem Hemmet im Rauch aufgangen / wann nit unser lieb-volle Mutter das beste dabey geleistet hätte. Krafft deß Gelübd ist das Kind gantz zurecht gebracht worden.

17. Daß Maria Barbara Mayrin / von Arnolzmünster / in einem schwären Fahl nit zu Grund gangen / hat sie durch ein Verlobnuß zu unser mächtigē Schuz-Patronin erhalten.

Anno 1701. 18. Da man das Heu auf der Wisen samblet / und aufladet / seynd die gespante Roß gähling aus Tobsucht mit den Wagen durchgangen. Die Gefahr traffe meistens zwey kleine Kinder / so darauf sassen. Eines aus disen ist mitten unter die lauffende Roß herab gefallen / daß der gantz geladene Wagen über sie außgangen / mit augenscheinlicher Lebens-Gefahr. Aber die Mütterliche Hand Mariæ ist dem Ubel vorkommen / welche in Eyl angeruffen die Ursula Kleinhueberin. Es begegnete in disen Umbständen ungefehr ein kleiner Knab / welcher die Roß im Lauf gestellet / und also beyde Kinder Schadlos erhalten. Man kunte in diser Begebenheit wol sagen / diser Knab seye der H. Schutz-Engel gewesen / welchen die Königin der Englen von Alten-Oetting dahin verordnet. Ursula hat persönlich danckgesagt / und eine Denck-Tafel aufgehencket.

19. Gelübd halber ist hieher gewallfahrtet Joannes Baur / von Arnhofen / Wüntzkircher Pfarr / mit einer gemahlten Tafel / dises Innhalts. Er fuhre auf einem Schlitten mit seinem Eheweib na-

nacher Scharding / da unter Weegs bey gebrochnem Eyß ein Pferdt so tieff hinein gesuncken / und fast stecken gebliben / daß es über einen hauffen gefallen. Dem Roß heraus zuhelffen hat man aus nächsten Dorff Werck-Zeug müssen herbey bringen / umb das Eyß zu brechen. Es hat wol außgeschlagen. Massen Mann / und Pferdt / durch Anleitung deß Marianischen Beystands glücklich fortgefahren. Anno 1701.

20. Zwey Jahr lang hatte ein schmertzhaffte Hand Joannes Gümpl / ledigen Stands aus Ambhamer-Pfarr / daß er also seiner Arbeit nit könte abwarten / und das täglich Brod gewinnen. Demnach strecket er seine presthaffte Hand bittlich zu hiesigen Gnaden-Thron / und erhaltet auch leichtlich von Maria die Heylung seiner rechten Hand.

21. Es lage lang und schwärlich kranck Maria Camerin / aus dem Dorff Pframbach. Sie hat kaum ein Gelübd daher gemacht zu unser Wunder-Mutter / ist sie geheilet worden.

22. Wolfgangus Vogl / von Guetten-

Anno 1701. tendorff / da er sahe / daß sein Söhnlein sambt der aufgeleinten Laitter in würcklichen Fahl begriffen / hat er sein Kind dem Mütterlichen Armb Mariæ anbefohlen. Der Fahl ist Schadlos abgeloffen.

23. Barbara Obelin / ein Fischerin / bedaurete sehr ihre Tochter / so das hitzige Fieber angestecket. Weil sie anderst nit wuste zuhelffen / war ihr Zuflucht zu dem Heyl der Krancken zu Maria / von der auch die Tochter geheilet worden.

24. Jacobus Singer / von Salmedingen / hat am Fest-Tag der H. Maria Magdalena eingekehret bey den Closter Scheuren. Da er sich hernach aufgemacht / nacher Hauß zureisen / begegnet ihm ein traurige Bottschafft / wie daß sein fünff-jähriges Söhnlein in einer Lacken ertruncken. Dem Vatter ware dise Post ein Stich in das Hertz / doch seiner mächtig verlohre er sich nit aus Vertrauen zu der Mutter Gottes / welche er wuste Wunder-voll zu seyn in Alten-Oettinger Capell. Dahin verlobet er eyfrig sein Kind / mit erwünschtem Trost.

Dann

Dann sihe! selben Augenblick ist das Kind lebendig worden. Anno 1701.

25. An tödtlicher Kranckheit ware Bethligerig Vitus Mayr / von Schermang / aber durch Hilf unser mächtigen Heylmacherin / dero Fürbitt er gesucht / ist er vom Todtbeth gesund aufgestanden.

26. Wolfgangus Ziegler / in Santnaguet / aus Molcherstorffer-Pfarr / hat sein Eheweib durch ein Gelübd erhalten. Massen dise zur Zeit der Kindbeth mit dem Blutgang biß auf den Todt behafftet ware. Nach Anruffung aber Marianischen Beystands ist die Gefahr verschwunden.

27. Joannes Leonardus Schidlmayr / Metzger-Knecht zu klein Amberg in der Oberen-Pfaltz ist verfloßnes Jahr den 20. Februarij Holtz einzuführen außgangen. Hat auch den Karren allbereit halb voll beladen / da selber gähling auf den Joannes umbgefallen / und ihm zwey Rippen zerschmetteret. Ein Linderung dises Ubels hat er gesucht / und gefunden bey unser wunderthätigē Jungfrau /

Anno 1701. dero hilfreicher Hand er sein Zerquetschung bittlich anbefohlen. Den dritten Tag darauf war er schon im Stand/ sein Metzger-Arbeit zn verrichten/ so gar einen Ochsen außzuhauen.

28. Es hatte ein Kuhe mit ihren Hörneren aufgefasset das Kind der Christina Stoberin/ Schwaigerin zu Alterskirch / und dises nit ohne grosse Gefahr. Die darab gantz erschrocken zu Maria ruffet umb Beystand / und sihe! die Mutter erhaltet ihr Kind gantz unbeschädiget vom muthigen Vich.

29. Maria Weberin/ von Hortstorff/ bey Schwabē in Ober-Bayrn hat danckbarlich angesagt ein Marianische Wolthat/ so ihrer Tochter widerfahren. Der Armb ist diser unversehens gantz krafftlos erlahmet / daß es ein Schein hatte eines Tropffs oder Schlag-Fluß. Jedoch nach verlobten wächsenen Armb nach Alten-Oetting / ist die vorige Stärcke widerkehret.

30. Stephanus ein Söhnlein deß Thomæ Cronädl/ Webers zu Wengen/ nahe bey Grießbach litte siben Jahr an ei-

einen Leibsschaden. Disen Schmerzen/ und deren Ursprung hat ein Endt gemacht ein versprochene Heil. Meß / und Wallfahrt hieher / welche auch verrichtet worden den 11. September. Anno 1701.

31. Namhafft ist vor anderen jene Wolthat unser Gnaden-Mutter / von welcher wir berichtet worden aus der Ober-Oesterreichischen Statt Lintz. Maria Zieglbergerin / in gemelten Orth gebohren / hat in der Kirchfahrt hieher mit sich geführt ihren Sohn Joannem Georgium / welchen sie zu Hauß vor ihrer Abraiß unser Gnaden-vollen Jungfrau verlobet. Georgius ware schon dreyzehen Jahr alt / aber / wie er von Mutterleib her gewesen / biß auf dise Zeit stumm. Die Zung entlich zu lösen / hat die Mutter nach geschöpfften Gelübd ihren redlosen Sohn nach Alten-Oetting gebracht durch ein sehr weiten Weeg. Das gute Vertrauen nemlich hatte alle Raiß-Ungelegenheiten gemilderet / absonderlich da disen frommen Pilgeren der Frucht ihrer Wallfahrt sich auf dem Weeg in etwas gezeiget. Angesehen / je näher sie Alten-Oettingen zukamen / destomehr wurde dem Sohn sein Zung

ge-

Anno 1701. gelöset/ daß er schon etliche Wort könte deutlich aussprechen. Nachdem sie entlich Oetting/ das Endt ihrer Raiß/ erraichet/ hat sich was wunderliches / und erzehlens-würdiges zugetragen. Gestaltsam alsbald die fromme Mutter unser Gnaden-Orth mit ihrem Sohn betretten / ist die völlige Sprach dem neulich stummen Sohn widerfahren. Dises schöne Miracul ist geschehen den 22. September.

32. Joannes Georgius Herrad/ von Vorcham in Ober-Bayrn / ein Baurn-Knecht / da er von gewohnlicher Arbeit heimb zoge / hat ihme ein gäher Trunck ein gefährliches Ubel auf einmal zugebracht. Massen er nicht allein in das Beth / sonder schier gar in den Todt gesuncken. Weilen dann alle an deß Georgij Leben verzweiflet / hat dessen Vatter schon Anstalt gemacht zu der Begräbnuß / und vier Träger zu der Leich bestimmet. Jedoch ist nach disen denen Elteren ein Gedancken kommen von einer Verlobung zu der wunderthätigen Mutter in Oetting. Versprechen demnach zu Heyl deß sterbenden Sohns eine Wallfahrt hieher / ein H. Meß/ und ein

ein Opffer in den Marianischen Gelt-Stock. Der Frucht dises Vertrauens hat sich gantz glückhafft und bey Zeiten gezeiget. Gleich nach gemachten Gelübd hat der Todt-krancke eine Linderung verspühret / und innerhalb wenig Täg mit aller Verwunderung die vollständige Gesundheit erlanget. Das Gelübd ist abgeführt worden den 22. October. Anno 1701.

33. Nächst-verwichenes Jahr 1700. seynd Joannes Kapfinger / Marcus Labermayr / und Franciscus Samereyer von Passau aus nach Rom abgereiset. Aus Gelegenheit diser Raiß haben sie auch die Göttliche Mutter in Lauretanischen Hauß andächtig gegrüsset. Von dannen als sie zu Ancona angelanget / seynd sie zu Schif gegangen / welches nach Venedig solte führen. Neben dem / daß einer aus disen dreyen Gefährten sich kranck befande / ist in nächster Nacht ein grosser Sturmwind gähling entstanden / welcher das Schif in Adriatischen Buesen in höchste Gefahr deß Schif-Bruchs gesetzet. Da das Meer meistens tobet / und allen der gegenwärtige Todt vor Augen schwebte / hat Joannes Kap-

Anno 1701. Kapsinger geseufftzet zu den Vatterländischen Meer-Stern / nemlich zu der Alt-Oettinger Jungfrau in Bayrland / umb den Schif-Bruch von allen abzuwenden. Ist auch die Marianische Hilf disen äusserist Betrangten nit lang außgebliben. Indeme sich die Wind und das Meer bald geleget / und die Schiffende dem Venetianischen Port glücklich erraichet.

34. Deß Pauli Lang / von Gumpenreut / Sohn / da er das wenigiste besorgte / haben zween Bauren so gar aus der Weis geschlagen / daß er halb Todt da lage / hernach aber neun Wochen kranck und Bethligerig gewesen. Der Vatter umb Genesung seines so übel tractierten Sohn kombt bittlich ein bey unser Gnaden-Mutter zu Alten-Oetting / und erhaltet hiemit seinem Kind die gute Gesundheit.

35. Laurentius Knab / ein Baur von Ermsting / aus Ostermüettinger-Pfarr / ware vom Pferdt aus dem Sattel geworffen / daß er nur an einem Stegraif hangend / auf zwey-hundert Schritt fortgeschlaipffet wurde. Er hat seine

Lebens-Gefahr bittlich anbefohlen un- Anno
serer mächtigen Nothhelfferin / und ist 1701.
also ohne Schaden nach gewaltsamer Schlaipffung aufgestanden.

36. Der Ehemann der Ursulæ Kirmayrin ware schon Todts-aigen geschätzet wegen seiner Kranckheit/ da er kaum mehr athmete. Weilen dann alles irdisches verzweiflet / hat die Ehegenoßin umb das Leben deß Sterbenden bey der Mutter deß Lebens inständig angehalten / zu dessen Ehren sie ein Lesung der H. Meß / und ein Danck-Tafel versprochen. Eben zu der Stund der Verlobung wurde der Stand deß Ehemanns besser / er hat angefangen leichter zu schnaufen / und bald hernach sein Gesundheit erworben. Dise Wunderthat ist schon geschehen im Jahr 1698. Doch erst in disem Jahr zu Alten-Oettingen angedeutet worden.

37. Jacobus Daxsperger / Burger und Würth zu Neumarck / ist Geschäfft halber einstens außgeritten / da er bey einem Zaun zum Feld-Gatter kommen. Disen / weilen er beweglich / ohne daß er absteigete / wolte er aufmachen / als

das

Anno 1701. das Pferdt urplötzlich schöllig mit den Jacob auf und davon geloffen. In diser Gefahr bemühete er sich zwar vom Pferdt zuspringen / und sich frey zu machen / aber gar nit glücklich. Dann er mit dem lincken Fuß an dem Steigbügl behangen bliben / und also vom lauffenden Pferdt fortgerissen worden / so gar über einen Zaun / über welchen das tobende Roß sambt dem hangenden Jacob gesprungen. In diser Todts-Gefahr hat er / so gut er vermöcht / Hilf von Alten-Oetting aus durch Beystand Mariæ verlanget / eine Tafel und H. Meß nit umbsonst verlobet. Mann / und Pferd ist Schadlos befunden worden.

38. Die Wol-Edle / und Gestrenge Frau Anna Catharina Lechnerin / Gegenschreiberin in der H. Oettinger-Capell / hat durch ein Gelübd ihren Bluts-Verwandten in die Freyheit gestellet. Diser Gefangne ware Herr Franciscus Luiclier / in Kayserl. Kriegs-Diensten / welcher in Verdacht kommen / als ob er unter der Decken lige mit der Ragozischen Rebellion / oder Aufstand / hiemit in Verhafft genommen worden. Wie sol-

solches verstandẽ obgemelte Frau Baaß/ Anno
hat sie die gantze Sach anbefohlen der 1701.
Schuz-Patronin zu Alten-Oetting/ damit die Unschuld ihres Herrn Vetter an das Tagliecht kämete. Die Wahrheit ist solchemnach hinterbracht worden/ und der Gefangne alsogleich frey gelassen.

39. Eben dise Frau Anna Catharina Lechnerin gedencket auch einer anderen Gutthat/ so sie in ledigen Stand von unserer reinisten Jungfrau liebreich erhalten. Sie leidete nemlich Schmerzen an der Bär-mutter biß auf öfftere Ohnmachten. Alsbald sie sich der Jungfräulichen Mutter sambt einer Votiv-Tafel versprochen/ ist selbe fürohin von diser Schwachheit befreyet verbliben.

40. Franciscus Antonius Tauscher/ ein Schreiber aus Böhm/ hatte wegen einem sauren Haubt-Fluß seine Augen so weit verlohren/ daß er ein gantzes Monat stockblind/ auch in heller Mittag-Sonn nichts sehete. Ja schon zuvor/ ehe er alles Augenliecht verlohren/ hat er siben Wochen lang am Stecken müssen geführet werden. So schlosse dann seine Mutter ihren blinden Sohn hieher

Anno 1701. zu führen / umb das Augenliecht zu erwerben. Und fürwahr hat sie so vil Augenliecht von unser allgemeinen Patronin erworben / daß Franciscus ohne Anleitung eines vorgehaltenen Steckens seine Weeg fortgehen kunte.

41. Joannes Valentinus Haime / von München / hat durch einen unbehutsamen Sprung Ursach gegeben zu einem Bruch / an deme er vier Jahr zu leiden gehabt. Es ware der Vorschlag / daß man vermittelst eines Schnitts dem Ubel abhulffe. Aber Joannes hat ein leichteres Mittel von unser liebwerthen Mutter Gottes vor die Hand genommen. Er verlobet eine pfündige Wachs-Kertzen zu den Marianischen Altar. Worauf die brüchige Geschwulst milder worden / und bald gar verschwunden. Also hat bezeiget Joannes selbst den 29. Augustmonat.

42. Nicolaus Neumayr / gebohren zu Lending / klagte einen offnen / und unheilbaren Fuß / weilen kein Kunst / noch Fleiß etwas verfangen zu einer Verbesserung. Ergreiffet also ein himmlische Arzney von der heilmachenden Hand

Ma-

Mariæ/ welche nit fehl geschlagen. Rei- Anno
set demnach hieher / und laßt die verlob- 1701.
te H. Meß lesen aus gesammleten Allmosen / da beynebens der verfaulte/ und aufgebrochne Fuß in guten Stand gerathen.

43. So angenehm und freudig dem Göttlichen Gesponß die schneeweisse Lilgen der Reinigkeit / so bereitwillig ist dises Jahr/und allzeit gewesen der Beystand der Jungfräulichen Mutter beyden Geschlecht. Aus diser Lilgenreinen Gattung ware vornehmlich ein Ehrenliebender Jüngling / der durch Anführung unser Wunder-Jungfrau lieber von Hauß flüchtig gangen / als länger in der Gefahr der Unlauterkeit sich aufgehalten / gemäß der Lehr deß H. Apostel Pauli / welcher in disem Streitt die Flucht rathet zu Erhaltung deß Siegs. Zu diser Jungfräulichen Zahl wird auch gerechnet ein keusche Jungfrau / als welche mannlich in disem Streitt gestanden/ gestritten/ und überwunden. Dann obwohlen der unverschämbte Gesell mit offentlichen Schmeichlen / und auch geheimen Nachstellungen zusezte / hat er doch das keusche Hertz nicht übergwältiget.

Anno 1701. So dann bedienet sich diser Venus-Bub zauberischer Schand-Mittel in drey Küchlein / welche er seiner Geliebten darbotte. Da vermaynte er / der Fisch habe recht an den Angel gebissen / daß ihm am Zug nit mehr fehlen solte / aber er fande sich betrogen. Inmassen er die schandvolle Einwilligung mit disen Zauberweesen nit erzwungen / obwohlen das Jungfräuliche Hertz nach geschluckten Zauber-Brocken zur unzimlicher Lieb angetriben wurde gegen dem ehr-vergessenen Bueler. Die Jungfräuliche Mutter zu Alten-Oetting hat das angehende Feuer bey Zeiten gelöschet / unter dem Schutz die keusche Seel sicher gestanden. Gestaltsam dise Jungfrau nicht allein durch aufrichtige Beicht von übrigen Gebrechen deß Gewissens ledig gesprochen / sonder auch von künfftigen Anfechtungen in disem also gefährlichen Streitt gäntzlich befreyet worden. So gar tringet vor die Göttliche und Marianische Gnad wider die Höll / so fern wir nur mitwürcken.

§. II. Anno 1701.

Marianische Gäst.

44. Aus denen hohen Wallfahrteren / so unser himmlische Patonin zu Alt-Oetting allhie andächtig gegrüsset / ware vornemblich die Durchleuchtigiste Herzogin FEBRONIA Ihro Durchleucht MAXIMILIANI, Herzogens aus Bayrn Gemahlin / welche nach ihrer gewohnlichen Andacht in der H. Capell ihr eyfriges Hertz bey der Göttlichen Gnaden-Mutter gantz außgegossen.

45. Nit weniger Andacht / und Verehrung gegen der Göttlichen Mutter liessen spühren der Hochwürdigiste / und Hochgebohrne Herr von Castelbarco / Fürst und Bischoff zu Chiemsee: dann auch der Hochwürdigiste / und Hochgebohrne Herr Probst deß hohen Thumb-Stüffts zu Saltzburg.

§. III.

Marianische Geschenck.

46. Geschenck deß Grafen von Wol-

Anno 1701.

Wolckenstein. 47. Der Frey-Frau von Spett. 48. Deß Frey-Herrn von Rheling. 49. Deß Frey-Herrn von Schleich. 50. Deß Herrn Wolfgang Faber. 51. Der Frau Pflegerin zu Grün-thal. 52. Herr Doctor Chrembs. 53. Mariä Hofin. 54. Deß Herrn Ferdinand Hof-Musican-ten zu München. 55. Deß Herrn Pflegers zu Mermosen. 56. Deß Georgij Michaeler. 57. Deß Herrn Doctor Hueber von Landshut. 58. Einer Frau von Saltzburg. 59. Der Frau Ma-riä Annä von Cronocreutz. 60. Der Barbarä Niderreutterin. 61. Der Catharina Stertzerin. 62. Der Mariä Probstin. 63. Einer Closter-Frau von Bam-berg. 64 Der Frau Castenmay-rin. 65. Eines Herrn aus Ty-rol. 66. Deß Herrn Joann Joseph / Gegenschreibers. 67.

Ei-

Eines Kaufmanns von Saltz-burg 68. 69 70. Schanckungen von unbekandten. Anno 1701.

46. DIe Schanckung Ihro Excellenz Herrn Grafen von Wolcken-stein ist ein guldener Ring/ welcher be-sezt mit drey grossen/ und vier kleineren Diemanten.

47. Die Hoch-Wolgebohrne Frau Maria Catharina Eleonora Frey-Frau von Spett/ seliger Gedächtnuß hat vor ihrem Ableiben vermacht ein guldenen/ schwarz-geschmölzten Ring/welcher oben sibenzehen kleinere Diemant führet.

48. Ihro Hoch-Freyherrliche Gna-den Herr von Rheling hat über Saltz-burg zum Opffer gebracht ein aus silber gegossene Bildnuß unser Gnaden-Mut-ter/ welche ein zwerche Hand hoch/ acht Loth/drey Quintl schwär wöget mit dem vergoldten Scepter.

49. Ein silbernes paar Augen auf ei-ner Scharlach-rothen Tafel ist ankom-men vom Hoch-Wolgebohrnen Frey-Herrn von Schleich/ in Harrach.

Anno 1701. 50. Herr Wolfgang Faber / Forstmaister zu Reichenhal / hat sich selbst sambt Frau Ehegattin und Kinderen / in Silber entworffen geopfferet. Angesehen die beygebrachte Tafel neben unser lieben Frau von Alten-Oetting vorstellet einen bettenden Herrn / und Frau mit einem Söhnlein und Töchterlein / und zwar ex voto.

51. Frau Verwalterin der Herrschafft Grienthal opfferte einen Rosenkrantz von dreysig Ringlein aus lauter Achat-Stein / zwischen welchen jedesmal ein silbernes Untermärckel: die zehende Ringel unterscheidet allzeit ein grössere von silber getribne Kugl: das Endt macht ein Creutz / und silberner Pfenning.

52. Ihro Excellenz Doctor der Medicin Herr Chrembs zu Saltzburg hat auf grünen Sammet verehret ein Mañliche Bildnuß aus silber / welche auf Knyen bettet / mit beygefügten Namen und Ursach: ex voto.

53. Maria Hofin / Fischerin zu Freysing / hat für eine Schanckung hergebracht zwey guldene Ring / deren einer mit

mit einem Granat-Steinlein besetzet, / Anno
der ander aber schwartz geschmölzt. 1701.

54. Herr Ferdinand aber Hof-Musicant zu München / ein silbernes Hertz / sechs Zoll groß / an der Schwäre drey Loth.

55. Herr Pfleger von Mermosen brachte ein schwartze Tafel mit Seiden belegt / an welcher hanget ein Manns-Persohn auf den Knyen / so einen guldenen Ring haltet in der Hand mit neun Diemant besezt.

56. Herr Gregorius Michaeler hat aus Oesterreich mit sich dem Ansehen nach / sein aigene Abbildung gebracht; dann die geopfferte Tafel haltet einen knyenden Mann sambt einem Lämblein / mit beygesezten Buchstaben: G. M.

57. Ihro Excellenz Herr Hueber Medicina Doctor zu Landshut henckte auf in der H. Capellen ein rechte Hand aus Silber / so an einer schwartzen Tafel angemacht.

58. Ein Ehe-Frau eines Hof-Be-

Anno 1701. dienten zu Saltzburg verehrte auf einer rothen Tafel silberne Brüst.

59. Frau Maria Anna von Croncreutz aus der Statt Grätz vermachte ihren Braut-Crantz unser Jungfräulichen Mutter. Diser Crantz ist von Silber- und Gold-Tratt geflochten / mit sechzehen Rosen und Perlein untermenget.

60. Frau Barbara Niderreitterin / von Traunstain hat überschicket ein silber-vergolten Ring/ob welchem ein grosses Perl stehet.

61. Catharina Sterzerin / Maurmaisterin zu Schleißheim opfferte ein Corallen Rosenkrantz / an dem siben und neunzig Ringl zuzehlen für das Ave Maria betten : zu den Vatter unser aber seynd eilff silber-vergolte Märckel. Neben dem seynd alle Corallen-Ringl mit kleineren silbernen Ringlen unterschiden/ deren hundert und fünff. Darzu legte sie einen Bisen-Knopff mit drey vergulten Gnaden-Pfenning.

62. Frau Maria Probstin / Würthin zu

zu Straubing schenckete ein guldenen / Anno
aber schwartz-glantzenden Ring / gezieret 1701.
mit einem langlechten Diemant / umb welchen sechs kleinere Diemant stehen.

63. Ein Closterfrau von Bamberg überschickte ein silber-vergolten Gnaden-Pfenning / an welchem drey Granat-Stein an drey Kettlein hangen.

64. Frau Castenmayrin / von Neu-Oetting hat der Göttlichen Mutter ein doppletes Hertz eingehändiget aus Silber / so siben Loth / und drey Quintl wöget.

65. Ein Herr aus Tyrol hat ein silbernes Degen-Gefäß mit aller Zugehör geopffert / welches ein von silber-gegoßne Arbeit ist / und sechzehen Loth schwär.

66. Herr Joannes Josephus / Saltz-Gegenschreiber zu Lauffen verehrte ein silbernes Hertz / so am Gewicht drey Loth hat.

67. Ein Kauffmann von Saltzburg hat auf einer Tafel beygebracht ein silberne Bildnuß eines knyenden Manns / wo zu lesen: ex voto. I. P. G.

Anno 1701. 68. Ein Baurn-Weib opfferte dem Marianischen Altar ein Priesterliche Alb aus zarter Leinwat / in welcher vilfärbige Blumen mit Seiden hipsch gesticket zu sehen.

69. Eine Tafel von einer unbekandter Persohn / so mit Silber beschlagen/ und mit schwartzen Sammet bedeckt / stellet in Wolcken stehend vor unser H. Jungfrau zu Alten-Oetting / siben Zoll hoch. Zu Endt knyet ein Weibsbild / acht Zoll hoch / mit der Beyschrifft: ex voto.

70. Auch von unbekandten ist eine Tafel zugegen / an welcher ein silbernes Hertz / und Fätschen-Kind hanget / die Höhe deß Kinds ist siben Zoll.

§. IV.
Marianischer Gelt-Kasten.

71. Ihro Hochwürden Herr Joannes Christophorus Fesenmayr/Chor-Herr im Alten-Oettinger Stüfft hat vor seinem Todt vermacht hundert Gulden zur Stüfftung zweyer H. Messen.

72. Die Jährliche 25. Gulden hat abermal erlegt der Hochgebohrne Herr Graf Antonius Fugger. Anno 1701.

73. Ihro Freyherrliche Gnaden Herr Joannes Sebastianus Mändl / Frey-Herr von Deutenhoven in Huebenstein zahlen mehrmalen 21. Gulden 48. Kreutzer für siben weisse Wachs-Kertzen in die inneriste Capell.

74. Die Hoch-Wolgebohrne Frau Catharina Margaretha/ Wittib/ Frey-Frau von Sensheim in Sünching / gebohrne Schenckin / und Frey-Frau von Stauffenberg hat die verlobte 60. Gulden durch ihren Diener nach ihrem Ableiben erlegen lassen.

Summa Summarum von disen / und anderen Opffer macht 268. Gulden/ 21. Kreutzer.

75. Der Marianische Opffer-Stock hat diß Jahr gesamblet Sechs-tausend/ neun-hundert / zwey und vierzig Gulden.

§. V.

Anno 1701.

§. V.

Marianische GOtts-Dienst.

76. ORdinari und ausser-ordentliche GOttsdienst seynd an der Zahl Dreyzehen-tausend/ neun-hundert/ fünff und sibenzig.

77. Reumüthige Beichten waren Zweymal-hundert/ und neun-tausend/ fünff-hundert/ zwey und achtzig.

78. General-Beichten vom gantzen Leben seynd Drey-tausend/ hundert/ und achtzig.

79. Communicanten bey dem Tisch deß Herrn seynd gewesen Zweymal-hundert/ und sechs-tausend/ siben-hundert/ ein-und fünffzig.

80. Zum wahren Römischen Glauben seynd geführt worden/ nach abgelegter Ketzerey/ ein und zweinzig.

Neun-

Anno 1702.

Achtes Capitel

§. I.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1702.

Kurtzer Begriff.

1. Maria erlediget vom gifftigen Fieber / und Schlag-Fluß. 2. Von Zerquetschung. 3. Einen Gehörlosen. 4. Vich-Sucht. 5. Untertruckter vom schwären Baum. 6. Wassersucht. 7. Unbeschädigter von einer Stuck-Kugl. 8. Wassers-Noth. 9. Tödliche Geschwulst einer Kindbetherin. 10. Kind unter einem Stock. 11. Untzemeines Geschwär. 12. Verwundte von Mörderen. 13. Fahl vom Aichbaum. 14. Fahl vom Pferdt.

15.

Anno 1702.

15. Kopff-Schmertzen. 16. Gefahr im Wasser. 17. Brunst. 18. Tödtliche Kranckheit. 19. Leibsschad/und Scharbock. 20. Geschlagene auf den Todt von Mörderen. 21. Getrettner vom Roß. 22. Kranckheit. 23. Nidergeschlagne vom Holtz-Block. 24. Ein Kind unter geladenem Wagen. 25. Wassersucht. 26. Lendenwehe / und Blindheit. 27. Verschluckte Nadl. 28. Feurs-Brunst. 29. Kranckheit. 30. Kranckheit / Siechthumb. 31. Kranckheit. 32. Ein Kind im Wasser. 33. Blutgang. 34. Schwär Verwundter. 35. Blindheit. 36. Buß eines verstockten vor dem Todt.

I.

Von dem hohen / und anbettenswürdigen Namen JESU fanget dises Jahr an Mariam die Mutter JESU zu loben Jacobus

Wach-

Wachter durch den Mund seines Sohns Anno
Conradi / deme ein Schlag-Fluß die 1702.
Zung gelahmet/ und alle Sprach benommen. Dise seynd gebürtig aus dem Etschland in Tyrol / und dessen Gericht Mariæ-Berg genannt. Jacob der Vatter hatte seinen Sohn Conrad zum Müller-Handwerck angestellet / als er selben erst vergangnes Jahr zuruck bekommen / behafftet mit einem hitzigen Fieber. Diser lage schon zwey Wochen kranck / als ein neuer Zusatz deß Ubels sich beygesellet. Der Schlag-Fluß hatte den halben Menschen hingerichtet / daß er neben Erhahmung einer Seiten auch die Sprach verlohren. Es erbarmete sich der Vatter über das Elend seines Sohns / und thäte mehr Gelübd zu verschidenen Gnaden-Oerthern in der Nachbarschafft / jedoch umbsonst. Nach so offt verlohrner Hoffnung fallet ihm die Gnaden-Mutter von Alten-Oetting ein. Damit er dann nichts unterliesse / hat der Vatter unser wunderthätigen Jungfrau den presthafften Sohn andächtig anbefohlen / mit Versprechen hieher zu wallfahrten. Ein Wunderding! selben Augenblick hebt der Jüngling seinen lahmen und erstorbnen Armb in die Höhe/

Anno 1702. und bald darauf ergäntzet er die vom Schlag getroffne Seiten / also daß er mit steiffen und vesten Fuß / wie andere / ohne anderer Hilf konte zum Tisch gehen. Zu disen kommet / daß / ehe der Vatter die Raiß nach Alten-Oetting angetretten / der stumme Sohn Conradus angefangen widerumb zu reden / und zwar erstlich den heiligisten Namen JESUS außgesprochen. Der Vatter mit besonderem Trost aufgemuntert / schleuniget seine Wallfahrt / und erfüllet seine Gelübd zu Alten-Oetting den 14. Februarij / mit gäntzlicher Hoffnung / er wurde nach der Zuruckkunfft seinen Sohn gantz gesund antreffen.

2. Eine gleichfalls merckliche Gutthat ist jene / so abermal denen Kinderen widerfahren von der Mutter Gottes Krafft deß Vätterlichen Gelübds. Udalricus Schuster / ein Baursmann von Dallhausen / führte ein Fueder Getrayd nacher Haus. Oben darauf und zwar zu vorderist deß Wagen hatte er gesetzet zwey Töchterlein / eine fünff / die andere siben Jahr alt. Unterdessen ereignete sich / daß der Weeg abhängig / und etwas Bergab gienge / folglich der

Getrayd-Wagen geschwinder ablauffete / die zwey Kinder aber durch die Erschüttung deß geladenen Fuders falleten biß auf die Deichsel herab. Weil dann der Wagen augenblicklich nit kunte gestellet werden / sonder mit gantzem Gewalt fortlauffete / ist das Rad über ein Kind mit völliger Schwäre außgangen: das andere / obwohlen es weiter vom Wagen abseits gestürtzet / ist leztlich von dem umbfallenden Wagen gantz und gar ertruckt worden. Es wäre ja freylich mit dem Leben beyder Kinder geschehen gewest / wann nit dem erschrocknen Vatter ein höheres Vertrauen zu der Alt-Oettinger Gnaden-Mutter aufgemuntert hätte. An der Stell verlobt er hieher zu wallfahrten / und ein H. Meß lesen zu lassen für das Heyl seiner Kinder. Sihe die wunderbarliche Hilf Mariæ! das Töchterlein / über dessen Leib das Getrayd-Fueder gegangen / ist zwar mit frischen Wasser übergossen worden / hat aber kein Lebens-Zeichen gegeben / noch auch nach anderen Krafft-Mittlen. Glaublich der Ursachen halber / damit das Wunderwerck desto scheinbarer wurde. So ist dann dises Kind für todt da gelegen / als es gähling den

Anno 1702.

Anno 1702. Mund öffnete / und sich angefangen zu rühren. Kurtz: innerhalb drey Tägen ist es völlig gesund aufgestanden / daß es frisch und freudig mit seines gleichen offentlich kurtzweilete/und herumb lauffte / ohne Anzeigung der Zerquetschung/ außgenommen ein blaulechte Masen an den Aermblein. Das andere Töchterlein/ so von dem umbgeworffenen Last-Wagen bedecket worden / ist gleich am selbigen Orth ohne alle Verletzung aufgestanden. Der Vatter Trost-voll hat für solche Wundersame Wolthat statt seiner erhaltnen Kinderen gebührenden Danck abgestattet den 23. May.

3. Vergangenes Jahr reittete nacher Haus von einer gehaltenen Hochzeit Mathias Mayr / ein Baur von Geisenfeld / nit weit von Ingolstatt. Auf dem Ruck-Weeg verlohre er unversehens durch einen Haubt-Fluß sein Gehör / daß er fünff Täg also Taub verbliben. Nach disen traumete ihme von einer Wallfahrt nach Alten-Oetting / welches er doch ausser Acht gesetzet. Aber nach abermaligen solchen Traum hat er sich darzu bequemmet / und geschlossen eine Kirchfahrt daher zu verrich-

richten neben einigen Opffer in dem Ma- Anno
rianischen Stock. Gleich nach gemach- 1702.
ten Gelübd ist das Gehör widerkehret/
welches er Persönlich bezeuget den 26.
May.

4. Ein andere Gutthat ware jene / die auch dem Mathias Mayr widerfahren bey der Vichsucht. Es seynd allbereit mehr Stuck Ochsen / und Kühe ihme gefallen / und zu schanden gangen; grösseren Schaden also vorzukommen hat er in die H. Capell wächsene Bildnussen zustellen verlobet. Von der Stund an ist sein Roß- und Vichstall von der ansteckenden Sucht befreyet verbliben.

5. Uber das ware die dritte Wolthat dem gemelten Mathias Mayr begegnet von unser allzeit wunder-vollen Gnaden-Mutter. Er hatte Arbeit in dem Wald/ und ladete den Wagen mit Holtz/ als ein runder / und dicker Segbaum / zum Bretterschneiden vermaynt / über ihm gefallen / und also getruckt / daß er sich nit kunte heraus winden. Solchemnach spannete der Sohn zwey Roß an/ den Schneidbaum abzuwälzen / so auch glück-

Anno 1702. glücklich gelungen. Aber dises Glück ist nit so vil dem Sohn / als einen Werckzeug der Erlösung deß Vatters / sonderen der Marianischen Großmacht zu zuschreiben / welche der untertruckte Vatter immer anruffete. Das hat er danckbarlich erkennet / und dessentwegen sein Versprechen fleißigist geleistet.

6. Georgius Petz / von Scheuring / Landsperger-Gericht / ware lang von der Wassersucht belästiget. Die Wasser-Geschwulst ist zwar gesessen / aber hat nur das Orth / nit die Gefahr verändert. Dann alle Feuchtigkeit in dessen Füß übergangen / ohne Hoffnung der Genesung / weilen alle Arzney fruchtlos abgeloffen. Entlich fallet wais nit wem der Gedancken ein / man solle Hilf wider das verzweiflete Ubel einholen zu Alten Oetting. So macht hiemit der Krancke gar gern ein Gelübd / und überlasset bittlich sein verlohrnes Heyl der Göttlichē Nothhelfferin aller Betrangten / nit ohne Frucht. Gleich darauf seynd die vom Wasser geschwollene Füß gezimmend eingangen / daß er ring und fertig nach belieben gehen kunte. Das Versprechen ist richtig gehalten worden den 10. Junij.

7.

7. Mathias Vogt/ von Ried in un- Anno
ter Bayrn/ Kayserl. Kriegs-Fourrier/ 1702.
ist im neulichen Türcken-Krieg/ da er schlaffete/ der Todts-Gefahr durch Marianischen Schutz entgangen. Gestalten im Jahr 1694 unter der Belägerung der Statt Peterwardein ein Stuck-Kugl biß an die Lauf-Gräben geraichet/ allwo Mathias im Schlaff begriffen ware: gienge aber ob dessen Haubt vorüber ohn Schaden deß Schlaffenden. Dise glücklich außgestandene Lebens-Gefahr schribe er nach GOtt allein zu unser Alt-Oettinger Beschützerin/ als welcher er sein Leben je und allzeit anbefohlen. Derowegen hat Mathias sein Gelübd entlich in disem Jahr entrichtet/ und zum Angedencken der empfangenen Gutthat auf einer gemahlten Tafel dise Begebenheit kundt gemacht.

8. Es ware schon an dem/ daß Franciscus Mayr/ Burger/ und Metzger zu Traunstein/ solte in dem Wasser ertrincken/ welcher sich doch durch eine Verlobung zu der hiesigen Nothhelfferin bey dem Leben erhalten. Massen es sich wunderlich geschickt/ daß er von einem guten Freund aus tieffen Wasser an das

Anno 1702. sichere Gestatt überbracht wurde / welches ja freylich durch Marianische Anordnung also geschehen.

9. Maria Barbara Wolfrainerin / von Dirstenried aus der Pfaltz / erzehlet von der Magdalena Mannin / ihrer verheuratheten Schwester / wie daß sie entsetzlich an dem Leib aufgeschwollen / welche Geschwulst doch weder die Leib-Arzt / noch andere für eine Wassersucht hielten / aber dannoch Todt-gefährlich. Angesehen der gantze Leib / bevor aber der untere Theil dermassen aufgeloffen / daß sie auf jeden Fahl wurde zerbersten / oder so man sie ruckling solte einbiegen / den Ruckgrad wurde brechen. Sie ware zwar eben zu der Zeit gesegnetes Leibs / und machte also Hoffnung / es wurde vermittelst der geburt das Ubel sich verliehren. Aber die Sach ist nach der Gebährung noch ärger worden. So ware dann kein Hilf-Mittel mehr übertig von Arzneyen / weilen die Medicin-verständige den Zustand für unheilbar hielten / hiemit die Krancke wahrneten / sich zu den Todt gefast zumachen. Die Kindbetherin von allen verlassen hat ihr Vertrauen gesezt auf unsere Gnaden-Mut-

Mutter / dero mächtigen Fürbitt sie ihr Anno
Leben überlassen. Dises Gebett ist er- 1702.
höret worden / nachdem alles anderes vergebens gewesen. Die sterbende Mutter ist nach gethanem Gelübd glücklich / und gleich genesen: hat auch fleißig abgestattet / was sie verlobet den 15. Junij.

10. Andreas Eschard / Burger und Weißgärber zu Burglengenfeld in der Pfaltz / hat schrifftlich durch sein Eheweib ein überstandene Gefahr seines Söhnleins hieher gebracht. Deß Andreä Hauß stunde nächst bey einer Werckstatt eines Vaßbündters / oder Küffers / der einen grossen Baum für sein Handtierung dahin geführet. Dises Holtz da es Stuckweis abgesegt wird / laufft entzwischen das fünff-jährig Söhnlein deß Andreæ hinzu / willens kleine Steinlein aufzuklauben / aber unter disem suchen fallet ein abgesegter Block auf das Kind / und schlug selbes zur Erden auf das Angesicht. Man könte billich glauben / daß so zarter Ruckgrad ehender wurde eingetruckt worden seyn / als das Kind von solchem Last erlediget wurde von dem Bündter. Aber nach Anruffung der

Anno 1702. Jungfräulichen Mutter ist das Knäblein unversehrt von dannen gewichen.

11. Ein ungemeines Geschwär hatte sich angesetzet bey der Maria Deckhartin. Auf das sie solches desto sicherer vertreibete / verlobet sie sich nach Alten-Oetting. Unterliesse beynebens nit die menschliche Mittel zugebrauchen / denen die himlische Heylmacherin solche Krafft verliehen / daß sich dises schändliche Geschwär-Gewächs gantz verlohren. Das danckbare Pfleg-Kind hat sich gestellet / und in der H. Capell eine Tafel aufgehencket.

12. Maria Kleinin / von Neuzell / erzehlet / daß sie eben am hohen Pfingst-Fest von den Mörderen überfallen / an Händ und Füssen gebunden / und entlich mit einem Gewehr schwärlich verwundet sey worden: die Blutdurstige Rauber aber wärē nach hinterlassnem Mord-Schwerdt flüchtig gangen. Nun dann nächst bey den Todt welzete sie sich umb in ihrem aignen Blut / und hatte menschlicher Weis kein Hilf zuhoffen. Zu lezt gab ihr der gut Engel ein / sie solt bey Maria / als Trost der Verlassnen / Beystand

stand suchen. Sie verlobet sich also gantz sinnlich/und lieb-voll zu unser wunderthätigen Erretterin. Und/ O wunderding! sihe: die Band/ mit welchen sie verstrickt lage/ sprungen auf durch verborgnen Gewalt/ und die Gefangene stehet frisch/ frey/ und gesund auf. Anno 1702.

13. Margaretha Poschnerin/ bey Aicha gebürtig/ hat ihr aigne Mutter mit einem Gelübd nacher Alten-Oetting bey den Leben erhalten. Die Mutter ware von einem Aich-Baum herab gefallen/ zweiffels ohne mit Gefahr gäntzlicher Zerquetschung. Die fromme Tochter aber hat den Schutz Mariæ wunderlich zuwegen gebracht/ daß diser gefährliche Fahl ohne Schaden abgeloffen.

14. Gefahr von einem Pferdt getretten zu werden/ hatte Anna Steinbacherin/ wann sie nit durch ein Verlobnuß den Marianischen Schutz-Schild ergriffen hätte. Sie ist von dem Roß herunter gefallen/ und unter dessen Füß gerathen/ aber durch Beschützung unser himmlischen Patronin unbeschädiget aufgestanden.

Anno 1702. 15. Es ist allhier gewesen / Kirchfahrt halber / Regina Wuckminin / und gabe vor / daß ihr langwürige Kopff-Schmertzen fast zugesetzet / die sie doch glücklich vertriben durch Marianischen Beystand / welchen sie durch Verlobung erbetten.

16. Daß Joannes Hayhold / aus der Zeller-Pfarr / sambt seinen Zug-Pferden nit ersoffen / ist unser Wunder-vollen Mariæ zu zuschreiben. Er führte Dach-Schindlen mit vier Rossen / als er zu einem Fluß kommen / und zu weit in die Tieffe gerathen / ja mit geladnen Wagen fortgerissen wurde. Joannes schrye umb Hilf bey Maria / welche ihm widerfahren ohne Nachtheil seiner oder der Rossen.

17. Es ware der dritte Tag deß Monats May in disem Jahr / an welchen Moßburg / ein Bayrische Statt / grosse Feurs-Brunst außgestanden. Das Rathhauß selbst sambt vier und fünffzig Burger-Häuser / und dreyzehen Traydstädl seynd abgebrunnen. In nächster Gefahr stunde das Pfarr-Hauß deß Wol-Ehrwürdigen Herrn Joan-

Joannis Andreæ Plaichshirn SS. Theologiæ Licentiati. Diser hatte sein Pfarr-Hauß dem Schutz der Alt-Oettinger Jungfrau durch ein Gelübd übergeben/ und verdient erhört zuwerden. Mitten unter denen herumb-greiffenden Flammen ist sein Hauß und Haußwesen unversehrt stehen gebliben. Anno 1702.

18. Christophorus Mang/ ein Kayserlicher Pulvermacher/ ist bey Maria-Scharden/ ein also benambstes Orth in Ober-Steurmarck/ biß auf den Todt kranck gelegen durch das Monat Mertz. Kein Mensch gabe ihm Hoffnung eines längeren leben. So seufftzet hiemit der Verlassene nach unser barmhertzigen Mutter in Bayrland/ welche auch beygestanden ihrem so verträulichen Pfleg-Kind/ daß es die lange und weite Wallfahrt hat können verrichten mit aufgehenckter Tafel.

19. Ein Söhnlein/ und Töchterlein hat durch ein Gelübd zur Gesundheit gebracht Susanna Fischbacherin/ eines Zimmermanns Eheweib im Hart unter der Meringer-Pfarr/ und Grafschafft Haag. Der Knab zwar litte an einem Leibs-

Anno 1702. Leibs-Schaden / das Mägdlein an dem Scharbock. Zur Gesundheit deß Töchterleins verspricht die Mutter zehen Pfenning in den hiesigen Marianischen Opffer-Stock zulegen / und einen Rosenkrantz zu betten: zum Heyl aber deß Söhnleins drey Rosenkräntz / und dreyssig Pfenning. Dise heilige Einfalt hat ihren Zweck erhalten / nemlich die Genesung beyder presthafften Kinder.

20. Den anderten Aprill ist Barbara Schillerin / von Kösching / eben zu der Zeit / da man in der Kirchen den Gottsdienst hielte / von dreyen Mördern biß auf den Todt geschlagen worden. Daß sie aber an der Stell nit gleich gebliben / hat Maria die mächtige Mutter deß Lebens / welche Barbara angeruffen / wundebarlich verhindert.

21. Simon Altmann ware in dem Hof-Stall zu Saltzburg Bedienter / als er von einem muthigen Pferdt grausamlich getretten worden. Gewißlich hatte er nach aller Maynung kein Hoffnung mehr seines Lebens. Doch nachdem er unserer wunderthätigen Jungfrau ist verlobet worden / hat sich die Cur gantz glücklich angelassen.

22. Es lage an schwärer Kranckheit Anno
Simon Müllner / Meßner und Kram- 1702.
mer von Prombach / alsbald aber selber seine Genesung der Göttlichen Mutter anbefohlen / hat er das Krancken-Beth verlassen.

23. Regina Enzingerin / von Mansee / truge ein Mittag-Mahl in den Wald hinaus für ihren Ehemann / welcher Holtz hackte. Dort eben wie die Regina ankombt / wird ein Block vom Holzhauffen ledig / fallet schnurgerad auf die Regina / und schlaget selbe zu Boden. Daß dises Unglück nit den Todt nach sich gezogen / hat die Anruffung Marianischer Hilf verhindert.

24. Ein abermalige Gefahr bey geladnen Wagen / und folgende Wolthat haben wir durch Beystand der liebreichen / und wunderbarlichen Mutter. Georgius Hofmann von Kolteschag / hatte sein vier-jähriges Töchterlein der Jungfräulichen Mutter verlobet / mit Versprechung einer Wallfahrt / und Tafel. Und fürwahr ohne handgreifliches Wunderwerck wäre das Kind bey den Leben nit erhalten worden. Der

Anno 1702. Vatter führte aus einen schwär beladenen Tung-Wagen / da sein Töchterlein neben den Rand deß vätterlichen Acker süß schlaffete. Indessen nahet herzu der unvorsichtige Vatter / und weilen er sein Kind nit in Obacht nahme / ist er mit völligem Wagen-Last über selbes durchaus gefahren. Demnach hat das unschuldige Töchterlein den Schlaff nit so vil abgebrochen / als fortgesezt / nemlich biß in den Todten-Schlaf. Man tragt das todte Leiblein nacher Hauß / und brauchet warme Uberschläg sambt anderen Krafft-Labungen. Und sihe Wunder / daß schon todt-geschätzte Kind erholet seine Lebens-Geister / und kombt zu sich selbst. Wie man solches hernach fragte / ob ihm noch was wehe thut / sagte es: **Mein Vatter / nichts thut mir wehe; dann unser liebe Frau hat mich / wie ich geschlaffen / von der Wagen-gleiß in etwas auf die Seiten gerucket / sonst hättest du mich gewiß zu Todt gefahren.** Wie lieblich ist unser Gnaden-Mutter / welche auch ehe man sich verlobet / der zarten Unschuld zu Hilf kommet / und verbesseret der Menschen Unbehutsamkeit.

keit. Nemlich freywillig/ urbietig/ e- Anno
he man umb ein Gnad anhaltet/ einem 1702.
gutes thun/ ist aigenthumblich denen großmüthigen Hertzen/ bevor bey denen Heiligen in dem Himmel/ deren groß-mächtige Königin so vilfältige Prob gegeben/ und noch ferners gibt.

25. Paulus Reutter/ aus Viltzhofer-Gericht/ hat vermeldet/ wie daß er in verfloßner Fasten so starck an der Wassersucht gelitten/ daß es mit seinem Leben nunmehr verzweiflet gewesen. Solchemnach hat er alles anders fahren lassen/ und sein Vertrauen gesezt auf die Marianische Hilf-Laistung. Er beschlosse die Heil. Capell zu besuchen/ und zwey Wachs-Kertzen zu opfferen. Worauf sich der Zustand gebessert/ und die Gesundheit bald erfolget. Sein Gelübd hat er abgelegt den 26. Julij.

26. Joannes Schmid/ Beck zu Amberg in der Oberen-Pfaltz/ erzehlet ein doppelte Gutthat. Vor zwey Jahr als man zum Ave Maria oder Englischen Gruß leithete/ befunde sich Joannes in den Tröschdennen/ und schwunge das Getrayd aus. Doch unterbrä-

Anno 1702. che er sein Arbeit nit / sonder wolt solche vollenden / und gleichwol darnach betten. Aber gähling verspührte er das Seitenwehe / und glaubte sicher / er leide dises zur Straff deß aufgeschobnen Gebetts / weilen ja kein andere Ursach dises urplötzlichen Ubels ihme einfiele. Das Seitenwehe theilte sich unterdessen aus auch in andere Glider / ja in den gantzen Leib / daß er vor Schmertzen nidergesuncken. Zu der Stund fiele ihm ein die Wallfahrt nach Alten-Oettingen / welche er gleich verrichten wolte mit 15. Kreutzer in den Marianischen Opffer-Stock. Alsbald dises Versprechen gemacht / ist er gesund / und kräfftig zur angefangener Arbeit widerkehret.

Aber noch ein anderes / und augenscheinlichers Wunderwerck ist / durch welches Joannes Schmid wegen seinem Unglauben und Mißtrauen gezüchtiget / und aber auch erfreuet worden. Voriges Jahr wallfahrtete er nach Alten-Oetting / umb sein Gelübd abzulegen für die empfangene Wolthat / welche erst oben erzehlet worden. Nach vollbrachter Wallfahrt / als er nach Hauß kehrete / trifft er auf dem Weeg an zwey

Weibs-

Weibs-Persohnen / so auch auf der Ruckraiß von Alten-Oetting begriffen waren. Da sie in dem gehen Sprach hielten / haben sie einander angefangen die Ursach ihrer Wallfahrt zufragen. Joannes nach erzehlten Wunderwerck / so ihm widerfahren / fraget hingegen seine Gefährtinen / was Gutthat sie erfahren ? Sie antworteten / daß eine aus gegenwärtigen Weibern blind seye auf Alten-Oetting kommen / nunmehr aber wolsehend durch Marianische Gnad wider nach Hauß ziehe. Joannes entsetzet sich darob / und fangte erstlich an in etwas zu zweiflen an der Wahrheit diser Erzehlung: hernach hat er aus grober Einfalt ihme getrauet von GOTT ein Zeichen zu begehren zur Bestättigung diser Wahrheit / so auch nit lang angestanden. Die Vermessenheit deß unbesunnen Vatters hat nach drey oder vier Wochen büssen müssen deß Joannis Söhnlein / deme ein Aug verlohren gangen / daß die Blindheit allbereit auch an das andere Aug ansetzete. Da nemlich seynd dem Vatter erst die Augen aufgangen / daß er sahe und erkennete sein ungeschickte Red zu der neulichen Wallfahrterin. So reuete es dann den Jo-

Anno 1702.

Anno 1702. annes / und nunmehr keineswegs zweiflend verlobet er seinen erblindten Sohn der wunder-vollen Mutter deß ewigen Liechts / welche auch dises büssenden Gebett erhöret. Dem Knaben ist das verlohre Gesicht wider ergäntzet worden / aus welcher Ursach der Vatter das andermal zu Alten-Oetting angelanget / und sein Gelübd fleißig erfüllet den 23. May.

27. Frau Maria Theresia Straussin / gebohrne Neßlerin / von Freysing / als sie vor H. Pfingsten ein Kalb-Bratten asse / hatte sie aus Unachtsamkeit auch ein zimlich grosse Glufen nit ohne würckliche Gefahr mit hinein geschluckt. Solchem Ubel vorzukommen / hat sie die Sach bittlich übergeben unserer Alten-Oettinger Heylmacherin / mit glücklichem Außgang. Massen dise tödtliche Glufen / weis nit / auf was weis / gar nichts geschadet / sonder ist unvermerckt verschwunden / obwohlen die Theresia die erste zwey Wochen etwas Schmerzen empfunden / zu dessen Vertreibung sie auch ein Particul vom Wachs Innocentij XI. deß heilig-mäßigen Pabsts genossen. Das Gelübd ist abgelegt worden den 26. Augustmonat.

28.

28. Barbara Brumerin/ Müllerin zu Moßburg/ da eben der Orthen die Feurs-Brunst aufs höchst wüttete/ wie oben vermeldet/ hatte ihre Behausung dem Marianischen Schutz flehentlich überlassen den 3. Mertzen dises Jahrs. Zu einem danckbaren Pfand verspricht sie der Göttlichen Mutter ihr Hochzeitliche Gürtel/ welche vier und zweinzig Loth hielte. Das Hauß der Barbaræ ist hiemit unberührt vom Feur verbliben/ sie aber hat mit verlobter Gürtel ihr Schuldigkeit geleistet gleich in dem darauf folgenden May. Anno 1702.

29. Die Ehegattin deß Christophori Althamer/ zu Payrbach ober den Enß-Fluß/ lage Kranckheit halber fast in Zügen/ daß sie die geweyhte Todten-Kertzen allbereit in Händen hielte. Jedoch hat die Mutter deß Lebens nach Verlobung ein neue Hoffnung zu längeren Leben vergünstiget/ daß die Todt-Krancke sich gäntzlich erholet/ und den 9. Junij selbst persöhnlich das Marianische Wunderwerck mit gebührenden Danck ruchtbar gemacht.

30. Catharina Cramingerin/ auch

Anno 1702. von Payrbach ist mit tödtlicher Kranckheit / ihr Tochter Apollonia mit abscheulichem Aussatz behafft gewesen / beyderseits ohne Hoffnung der Gesundheit. Wie sie aber die großmögende Hilf Maria andächtig ersuchet / ist die Mutter / und Tochter glücklich genesen. Beyde haben gegenwärtig die Gutthat angedeut den 9. Junij.

31. Nächst am Todt ware in seiner Kranckheit Herr Dionysius Jocher / Churfürstlicher Zeughauß-Schreiber zu München. Dise so gähe Tods Gefahr abzuleinen verlobet er zwey Heil Meß-Opffer in der H. Oettinger-Capell / und ein Danck-Tafel aufzuhencken. Wider alle Hoffnung der Leib-Arzten ist die Gesundheit bald darauf erfolget.

32. Barbara Roßmayrin / von Bockheim / nit weit von Scharding / erzehlet von dem Todt und Leben ihres Töchterlein Mariæ / so anderhalb Jahr alt ware / wie folget. Es stunde ein Vaß voll Wasser / in welches das Kind auf den Kopff hinein gestürtzet / und lang darin versenckt gelegen / ohne das jemand solches wahrgenommen / biß die Schwägerin

rin der Barbaræ ungefehr darzu kom- Anno
men/ und das ertrunckne Kind heraus 1702.
gezogen. Man merckte gar kein Lebens-Zeichen in dem von Wasser aufgeschwollenen Leiblein. Nichts destoweniger ruffet Barbara unser Gnaden-Mutter an umb ein Lebens-Zeichen. Sie hats erhalten/ das Kind beweget sich/ und ist den dritten und vierten Tag darnach frisch und gesund/ welches die Mutter nach Alten-Oetting getragen/ und ihr Gelübd andächtig vollzohē den 7. Julii.

33. Durch vier und zweinzig Wochen litte am Blutgang Margaretha Weinlin/ Verwalterin zu Baurn-Seybolstorff. Funde auch nirgends ein Hilf-Mittel/ als bey der gutherzigen Mutter Gottes/ durch dessen Zuthun sie entlich ihrem Elend abkommen.

34. Jacobus Haßlauer/ von Minsberg in dem Rosenhaimer-Gericht hat bey unser Jungfräulichen Nothhelfferin sein Gelübd abgeleget. Gestalten er mit fünff tödlichen Wunden von einem Soldaten verletzet worden/ doch aber durch Marianischen Beystand dem Todt entgangen.

Anno 1702. 35. Unter vil Wunderthaten / welche dises Jahr unsere Jungfräuliche Patronin der Welt sehen lassen / ist jenes absonderlich merckwürdig / so einem Kirchfahrter zu Alten-Oetting widerfahren / und ist fast gleich der obgemelten Gutthat. Es hat sich einer getrauet jenen Menschen außzulachen / welcher vorgabe / daß er durch Fürbitt Mariæ seye sehend worden / aber diser Frevel blibe nit ungestrafft. Angesehen wie er nach Hauß kommen / vermercket er / daß sein einziges Söhnlein erblinde. Der Vatter ob disen unvermuthen Zufahl gantz bestürzt / hatte kein Mittel unterlassen / seinem Kind das Gesicht zu widerbringen. Aber alle Mühe / Fleiß / und Kunst der Leib- und Wund-Arzten kunten das Ubel von den Augen nit heben / daß also zu Vertreibung der Blindheit fein sauber nichts übrig / als daß der Vatter seine Augen selbst eröffnete gegen jener Göttlichen Patronin / die er so keck verachtet in Heylung der blinden. Nun dann weilen zu solchem Elend der Vatter selbst unversehene Schmertzen auch in seinen Glideren empfande / hat er sich zugleich und sein blindes Söhnlein unser Wunder-Mutter verlobet / und hiemit

mit beyderseits die Gesundheit erlanget. Anno
Vatter und Sohn haben sich danckbar 1702.
hier gestellet / und das sammtliche Gelübd andächtig abgelegt.

36. Es ware einer gantz verstockt in seiner Boßheit. Derowegen als diser Sünder schon im Todt-Beth lage / könte er auf keine Weis beredt werden/ daß er sein Gewissen reinigte vor Antrettung der Ewigkeit. Dise Widerspänigkeit wehrete ein zimliche Zeit / biß ein Strahl von Göttlicher Gnad durch unser Mutter der Barmhertzigkeit der verblendten Seel zugeschickt wurde. So ist dann entlich der Sünder bewegt worden / daß er / nachdem er seine Red schon verlohren hatte / wenigist durch Zeichen sich anklagte / welches auch geschehen nit ohne merckliches Anzeigen eines recht büssenden Hertzens / unter welchen er seinen Schöpffer die Seel übergeben.

37. Zu dem dritten Theil der Alten-Oettinger History gehörete ein ansehliches Wunderwerck / und Wolthat deß Leibs und der Seel / als welche schon längsten einem Hochadelichen Türcken verliehen worden / und aber erst nach

Anno 1702. fünffzig Jahren von rechtmäßigen Zeugen verstanden worden / unter welchen dessen Sohn selbst zuzehlen / ein Herr von gestandtnem Alter / und zu München wegen schöner Mahler-Kunst heut zu Tag sehr berühmt.

Nun dann ihm Jahr 1663. als die Ungarische Vestung Neuhäußl neben anderen Stättē unter das Türckische Joch gerathen / ist Osmann Wellagitsch der eroberten Statt als Commendant oder Bassa vorgesezt worden. Aber das nächste Jahr darauf 1664. als er zu Beschüzung seiner ihm anvertrautē Vestung den Kayserl. General Nicolaum Serinium abzuhalten / und zu vertreiben suchte / ist er geschlagen / und gefangen worden. Von dannen wurde diser Edle Gefangne zum Kayser nacher Wien überbracht. Der Kayser aber hat den Herrn Osmañ neben anderen Türcken nach München geschickt als ein Geschenck zu Ihro Churfürstl. Durchleucht in Bayrn / FERDINAND MARIA. Zu Unterhaltung dises Bassa / ist selber zu München übergeben worden Ihro Excellenz Herrn Grafen Godefrido von Tattenbach / Obrist Stall- und Jägermaister. Fast drey Jahr waren indessen verflossen / zu wel-

welcher Zeit Herr Osmann nit kunte beredet werden/ daß er seinem Machomet absagete / und ein Christ wurde : versprache beynebens nit mindere Treu/ und beständige Aufrichtigkeit als ein Gefangener gegen seinen Herrschafften. Es brauchte nemlich die Sach einen höheren Gewalt / biß ein solcher Mann von seinem alten Afterglauben zur Wahrheit sich bequemete. Einstens hatte Ihro Excellenz Herr Graf auf seinem Schloß/ von St. Martin benambset/ mit sich geführet den Herr Osmann. Diser als er auf dem Weeg außgestigen / und sich in etwas verweilet/ ist von seines Herrns und auch von seinẽ Gefährt was weiters dahinten verbliben. Damit er also ehender die Gutschen erraichte/ suchte er kürtzeren Weeg / und weichet ab von der gemeinen Straß. Da er also eylete / kombt er an einen Zaun/ so von Stecken gemacht / über disen da er geschwind setzen wolte / ist er mehr glück-als unglückselig gestürzet worden/ damit er entlich zu seiner Seelen-Heyl aufstunde. Inmassen Herr Osmann/ neben den daß er ein langer / starcker / und ungemein wolbeleibter Herr ware/ ist er auch von seinem langen Türcken-

Anno 1702.

Rock

Anno 1702. Rock oder Talar bey Ubersteigung deß Zauns verhinderet worden / daß er sich selbst an einem Zaunstecken durch den gantzen Leib spissete / und vor Schwäre deß Leibs der Stecken oben entzwey brache / das Trumm aber durch das Ingeweyd getriben stecken blibe / nachdem es mit ihren Spitz durchgangen / daß man es rückling hervor stehend sehen kunte. Der also gespißte Herr Osmann fallet zur Erden / und kunte weder Zeit / weder Orths halber in seiner äussersten Noth einige Hilf hoffen / weil ja niemand umb die Weeg gewesen. Aber gleichwie diser Fahl ein gewaltsames Mittel der Göttlichen Fürsichtigkeit / als ware es auch der Göttlichen Gütigkeit / welche alles glimpflich / doch nachtrucklich vom Anfang biß zu End außführet / und alle Zufähl lieblich anordnet zum Heyl auch nur einer einzigen Seel. Nimme wahr! der also verlassenene Herr Osmann wird in seiner Lebens-Gefahr eben auf dem Weeg angetroffen von einem anderen Hochgebohrnen Herrn Grafen Antonio von Montfort / zuvor Kayserlichen / hernach Chur-Bayrischen Kriegs-Obristen / welcher von Wien aus auf der Post zu allem

Glück

Glück fürüber ritte. Diser redete den Anno
also ligenden Menschen an / und vernim- 1702.
met so vil in Welscher Sprach / er seye
von denen Haußgenoßnen Ihro Excellenz Herrn Grafen von Tattenbach /
welcher aller erst da fürüber nach seinem
Schloß gefahren. So wird dann einer
abgeschickt / der Ihro Excellenz Herrn
Grafen von Tattenbach hinterbrächte /
was seinem Edlen Gefangnen widerfahren. Also gleich werden Pferdt mit einer Senfften angeschafft / welche den so
übel Verwundten nacher Alten-Oetting /
welches Orth näher gelegen ware / brächten. Da ruffet man Leib- und Wund-Arzt / und wurde nichts unterlassen zu
Heylmachung deß armseligen Herrn
Bassa. Aber aller Fleiß war vergebens /
weilen das hafftende Trumm vom Zaunstecken eine Gabel hatte aus zween Zincken / daß selbes durch kein Kunst-Griffel konte aus dem Leib gelöset werden.
Ware hiemit der gewise Todt zu erwarten unter höchsten Schmertzen / welche
Gefahr dem Herr Osmann deutlich hinterbracht worden. Damit aber der edle Herr mit dem zeitlichen Leben nit auch
das ewige verliehrete / hat man ihn seines ewigen Heyls erinneret: solte dem-

nach

Anno 1702. nach den Machomet abschwören / den Christlichen Glauben / als den einzigen Weeg zur Seeligkeit / annemmen / wann er nit immer und ewig wolte zu Grund gehen. Dises alles / und dergleichen mehr Erinnerungen haben gar kein Gehör gefunden. In deß Machomets Lehr-Satzungen / in welchen seine Elteren / Anherr / und Uhr-Anherrn gelebt / und gestorben / habe er auch gelebt / und wolle auch darin sterben / gabe zur Antwort der verstockte / und veraltete Türck. Jedoch batte er ihm aus / daß man ihn allein ligē liesse nach seines Lands Brauch. Disen lezten Liebs-Dienst haben Ihro Excellenz Herr Graf gar gern zugeben / ja noch darzu ein Wacht von seiner Dienerschafft von Stund zu Stund verordnet. Bey anbrechender Nacht haben sich die Schmerzen über alle massen vermehret / daß der elende Herr Osmann / absonderlich in mitten der Nacht / vermaynte / er wurde den Augenblick sterben. Seine schmertzliche Seuffzer waren : **So ist es dann aus mit mir Armseligen? Ist dann nichts mehr übrig von Hilf-Mittlen auf diser Erden?** Da er dergleichen Gedancken mit achzen

bey

bey sich führet / sihe! da wird gähling Anno
bey eitler finsterer Nacht das gantze Zim- 1702.
mer erleuchtet/so klar als am hellen Mit-
tag: darneben und zugleich ihme vorge-
stellt der Marianische Altar / wie er ge-
staltet in der Alt-Oettinger Capell: hö-
ret zumahlen von der Gnaden-Mutter
dise deutliche Wort: **Wann du in Christum glauben wirst / will ich dir die Gesundheit zuwegen bringē.** Nach disen Worten ist alles Liecht/ und Erscheinung verschwunden: der Krancke aber schrye überlaut. Der wachende Diener laufft zu/und weil Herr Osmann einen Dolmetsch verlangte/ ist Herr Antonius Berutta/deß Herrn Grafē Cammerdiener herzu geruffen worden. Disem erzehlet Herr Bassa den gantzē Verlauff deß gehabten Gesichts: Es wird demnach zu solcher Wundersach auch Ihro Excellenz Herr Graf beruffen / welcher mit den seinigen bey den Krancken eyfrig angehalten / er solle die vom Himmel anerbottne Gnad nit außschlagen / massen die Erscheinung kein eitler Traum gewesen. Darauf hat man den Herr Osmann allein gelassen / welcher mit sich selbst zu Rath gangen / und entlich beschlos-

Anno 1702. schlossen den Glauben zu veränderen / wann je die **schwartze Matron** ihme wurde die Gesundheit ertheilen. Er verstunde durch die schwartze Frau die Bildnuß unserer Alten-Oettinger Gnaden-Mutter / welche das lange Alterthum / und die ewig-brinnende Liechter in ihrer Capell durch so vil hundert Jahr schwartz-braun verstaltet haben. Bald hernach wurde die vorige Erscheinung widerholet / und wird der Presthaffte von der Göttlichen Mutter / wie vor / abermal gefragt / ob er nemlich ein Christ wolte werden? da er zusagt ein Christ zu werden / fallet er in eine Ohnmacht: und kame ihme vor / als ob die **schwartze Matron** das Trum von den Zaunstecken mit aigner Hand ihme aus dem Ingeweyd heraus ziehete. Welches da es in der Wahrheit / und Sach selbsten geschicht / schreyet er überlaut: JESU MARIA! solle aber den Leser dise hochheilige Nämen nit wunder nemmen / daß sie von einem Türcken außgesprochen worden. Gestaltsam Herr Osmann dergleichen Geistliche Seufftzer längst wird erlehrnet haben von denen Venetianeren / bey welchen er zweymal

als

als Gefangner und lange Zeit aufgehal- Anno
ten wurde. Der auf der Wacht stehen- 1702.
de Diener bewegt von disen lauten Ruff gehet in das Zimmer / und wird geheis-sen / er solte Ihro Excellenz Herrn Gra-fen mit dem Dolmetsch herbey ruffen / damit selber / was sich neues indessen eraignet / vernemmete. Der Krancke mittler Weil decket sich in etwas ab / richtet sich vom Boden auf / sitzet freyer Stucken / da sihe ein neues Wunder! Er befündet sich gäntzlich / und durchaus gesund: neben ihn ligt das gebrochne Zaunstecken-Trum: die Wunden vorn-her und auf den Rucken seynd geheilet / doch zum danckbaren Angedencken der empfangnen Wolthat beyderseits rothe Wundmalen biß in das Grab überbli-ben. Am anderen Tag ist man nach München widerkehret / allwo Herr Os-mann in Christ-Catholischen Glauben unterrichtet worden. Nachmals aber in unser lieben Frauē Collegiat-Stüfft hat selber seinen Machomet abgeschworen / und offentliche Glaubens-Bekandtnuß gethan. Den H. Tauf hat ihm verlie-hen der Hochwürdigiste Herr Probst Freyherr von Rohrbach / in Beysein ei-nes unsäglichen Volcks / so zu disen gros-

Anno 1702. sen Miracul und darauff folgenden H. Tauf-Gebräng häuffig zugeloffen. Den H. Tauf Namen hat H. Osmann Wellagitsch bekommen / von Ihro Churfürstl. Durchleicht selbst / und von seiner Excellenz Herꝛn Grafē von Tattenbach / und wurde hiemit genennet Ferdinandus, Maria, Godefridus. Nach diser wunderseltsamen Bekehrung lebte der neue Christ Herr Osmann noch sibenzehen Jahr / und führete bey widerholter Ehe ein recht Christlichen Lebens-Wandel / mit welchen er in Chur-Bayrischen Hofdiensten auch Gottselig abgeleibet. Also bezeiget schrifftlich sein Sohn selbst / Herr Joannes Jacobus Wellagitsch, aus dessen Feder dise Erzehlung uhrsprünglich herfliesset. Ihme Stimmen bey noch mehrer unwidersprechliche Zeugen bey Hof / und in der Statt / welche den Herrn Osmann als Türcken / und hernach als guten Christen bey Lebens-Zeit gar wol gekennet. Alle stehen mit Herrn Sohn Wellagitsch bereit / aydlich zu bekräfftigen dises außbündige Wunderwerck von der großmögenden Mutter Gottes zu Alten-Oetting. Zur Sach dienet / was da anmercket Herr Joannes Jacobus Wellagitsch / deß Herr

Os-

Osmann Sohn selbsten / ein Mann so Gottsförchtig als klug und gelehrt. Diser erachtet weislich / daß solche grosse Gnad vom Himmel durch die Fürbitt Mariæ seinem Herrn Vatter begegnet/ rühre einiger massen her von einem Liebs-Dienst/ welchē Herr Osmañ sein Vatter/ als Türck / vor Zeiten in Africa einem Christlichen Gefangnen geleistet. Es hielte sich Herr Osmann alldorten auf bey den Türckischen Vice-König / seinen Bluts-Verwandten / als zwey Christliche Galeen von Türckischen Meer-Rauberen aufgefangen / und in Africanischen See-Hafen eingebracht worden. Unter denen Gefangnen befande sich ein Jüngling / von allen Gaaben der Natur und Glücks schönstens versehen / daß er der junge Herr Osmann nit ohne Ursach argwohnete / diser außbündige Jüngling müsse von Königlichen oder Fürstlichen Stammen und Geblüt seyn. So hat sich dann Herr Osmann seiner erbarmet / als gleichfalls ein Jüngling von solchem blüenden Alter / wie gemelter Gefangne ware. Veranstaltet demnach so vil / aber arglistig in der still / ohne Vorwissen deß Vice-Königs / seines Herrn Vötters / daß der Edle doch

Anno 1702.

Anno 1702. unbekante Christliche Gefangne / der aber lang nit trauen wolte / von dem Kercker erlediget / und nächtlicher Weil in die Freyheit gesetzet wurde / welche ansonsten theur genug wäre kommen nach tausend Ungemach der harten Gefangenschafft. Und dises Werck der Lieb / so Herr Osmann / als Türck / erwisen einen Christen / obwolen es in sich selbst so vil verdienstlich nit gewesen / hat doch der Göttlichen Güte können Anlaß geben / daß der Herr Osmañ zum Lohn so gutherziger Freystellung eines Christen glücklich gefangen / und solcher Gestalten in die wahre Freyheit der Kinder Gottes als ein Christ mit der Zeit gesetzet wurde.

§. II.

Marianische Geschenck.

38. Geschenck deß Churfürst aus Bayrn Maximilian Emmanuel. 39. Deß Grafen von Salaburg. 40. Der Frau Wergfelsin. 41. Der Frau Richterin in Freysinger Domb-Stüfft. 42. Deß Herrn Weinmaister. 43. Der

Frey-

Frey Frau von Clossen/ zu Gern. 44. Der Frau Zizlspergerin. 45. Der Frau Thaurerin. 46. Der Barbara Brunnerin. 47. Einer Frau von Wien. 48. Deß Herrn Laurentij Schmid. 49. Deß Herrn Levenau. 50. Der Frau Rautin. 51. Ihro Hochwürden Herr Joann. Georgius Wedl. 52. 53. Schanckung von unbekanten. 54. Deß Herrn Dobler. 55. Eines unbenanten. 56. Deß Leonardi Schenbach. 57. Deß Francisci Aschenbrenner. 58. Der Frau Prielmayrin. Anno 1702.

38. Ihro Churfürstliche Durchleucht in Bayrn MAXIMILIANUS EMMANUEL, haben in Ihren / und der Durchleuchtigen Tochter MARIÆ ANNÆ CAROLINÆ Namen ein guldenes paar Augen / auf schwartzen Sammet / mit silberner Rahm eingefanget/ opfferen lassen durch den weltlichen Herrn Director deß Alten-Oettinger Stüfft.

Anno 1702. 39. Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden von Salaburg / und dessen Frau Ehe-Gemahl haben zwey guldene Ring / schwartz geschmölzt geopfferet. Einer aus den Ringen wird also bezeichnet: M P. C. G. V. S. G. G. G. Der ander: F. A. G. V. S. G. G. G.

40. Von deß Churfürstlichen hiesigen Raths weltlichen Herrn Director ist ein frembde Schanckung hieher überbracht worden. Dise ist von der verstorbnen Frau Ehegattin deß Herrn Joannis Werghels / einstens im Bayrischem Hof Hatschier / dermalen aber Saltzbeambter zu München. Dise vermachte Schanckung / obwohlen es nit gar groß / ist doch von keinem geringen Werth; dann es von lauter Gold / ein weiß und schwartz geschmölzter Busch von Bändlein ist / welchen achtzehen kleinere / und ein grosser Rubin glantzend machen.

41. Die Frau Capitl-Richterin im hohen Thumb-Stüfft zu Freysing hat verehret einen guldenen / aber grien und weiß gemachten Ring / in welchem eingeleget ein achteckêtes Edlgestein.

42. Herr Joannes Bonaventura Weinmaister / Pfleger zu Nortenburg / hat einen guldenen Ring nach seinem Ableiben hinterlassen/ auf welchen sein Namen eingegraben: I. B. W. Anno 1702.

43. Von der Hoch-Wolgebohrnen Frey-Frau von Closen / zu Gern / seynd in einer schwartz-sammeten Tafel aufgehencket worden zwey silberne Brüst.

44. Ein guldenen / weis und schwartzen Ring / so mit einem viereckigen Rubin gezieret / hat der Göttlichen Mutter vermacht Maria Zizlspergerin / Würthin zu Haag.

45. Frau Anna Christina Thaurerin / Richterin zu Freyhausen / verehret ein silbernen Rosenkrantz/ von sechs Zehner / neben zwey silbernen Ablaß-Pfenning / so daran hangen.

46. Barbara Brunnerin / Beckin zu Moßburg / vermachte ein schöne Schanckung unserer Gnaden-Mutter / nemlich ein silberne Gürtl / welche bestehet von dreyßig Rosen / und am Endt von einer Hafften / und Haggen / daran man nach

Anno 1702. Lands-Brauch die Hauß-Schlissel kan hängen. Uber das schenckte sie acht und fünffzig kleinere Rosen auch von Silber/ welche beyde Geschenck zweinzig Loth außmachen.

47. Ein Frau von Wien brachte ein silbernes Hertz/ sechs Loth schwär/ und haltet solches die Wiennerische Silber-Prob.

48. Herr Laurentius Schmid/ Hof-bedienter zu Aychstätt übersendet zwey silberne Zähn.

49. Herr Joannes Petrus Levenau/ seiner Kayserlichen Majestät Rath/ Ober-Comissarius und General-Kriegs-Commissariat-Secretarius/ hat ein guldenes paar Augen an zwey Kettlein geopfferet/ am Gewicht gleich sechsthalb Cronen.

50. Frau Catharina Rautin/ gebohrne Crembserin von Materen aus Tyrol/ schenckte ihren guldenen Vermählungs-Ring von schwartz und weisser Gestalt/ welcher acht kleinere/ und in der Mitte ein grössseren Rubin zeiget.

51.

51. Der Hochwürdige Herr Joannes Georgius Wedl zu Amberg Closter-frauen Beicht-Vatter vermachet einen guldenen Ring / doch schwartz / und mit einem viereckteten Rubin-Stein anseh-lich. Anno 1702.

52. Es ist auch für ein Votiv-Schan-ckung hieher gebracht worden ein silber-ne Bildnuß / welche einen Geistlichen / und bettenden Herrn vorstellet / und hal-tet vier Loth mit einem Quintl.

53. Eine Tafel ist ankommen / mit seidenem Zeug bedeckt / allwo unser Alt-Oettinger Jungfrau unter den Wolcken in Silber entworffen ist. Untenher bet-tet mit aufgereckten Händen ein Manns-Persohn / mit beygesezten Buchstaben: G. O. M. ex voto.

54. Herr Melchior Dobler / Silber-Geschmeidmacher zu Gmünd in Schwa-benland / hat ein silbernes Crucifix-Bild hergebracht / so vergoltet / und von ge-tribner Arbeit gezieret neben vier blauen Rosen / und sechs Amethyst-Stein.

55. Von unbekandten Marianischen

Anno 1702. Pfleg-Kind ist ein schwartz-guldener Ring / gebunden mit einen achteckigen Amethyst-Stein / und mit andern Böhmischen Steinlein.

56. Herr Leonardus Schrenbach / von Schenfelden / hat aus Welschland gebracht ein silbernes und vergoltes Creutz / mit fünff rothen Flüß-Steinen besetzet.

57. Franciscus Aschenbrenner / Burger zu Traunstein opfferte ein sibernes Kettlein / anderhalb Ehlenlang / an der Schwäre aber dritthalb Loth / und ein halbes Quintl.

58. Frau Maria Victoria Prielmayrin / Ehegemahl eines Kriegs-Secretarij in dem Regiment deß General Weckl / hat unserer Jungfräulichen Mutter verehret einen guldenen Ring.

§. III.

Marianischer Gelt-Kasten.

59. Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden Herr Antonius Fugger hat seine

ne Jährliche 25. Gulden für die Maria- Anno
nische Ampl nach andächtigem Gebrauch 1702.
richtig gemacht.

60. Item haben Ihro Freyherrliche Gnaden Herr Joannes Sebastianus Mändl / von Deutenhoven in Huebenstein / für siben weisse Wachs-Kertzen zum inneren Altar der Heil. Capell 21. Gulden 48. Kreutzer erlegen lassen.

61. Die Hoch-Wolgebohrne Frau Maria Margaretha Mändlin / Frey-Frau von und in Deutenhoven / gebohrne Löschin von Hilgertshausen seeliger Gedächtnuß hat vierzig Gulden vermacht für Stüfftung vier Messen.

62. Wolfgang Schrempf/ Oettinger Probstey Unterthan zu Lohen / ledigen Stands / hat dreyßig Gulden hergeschossen umb drey Messen.

Summa diser / und anderer Gelt-Geschenck macht 203. Gulden / 8. Kreutzer.

63. Der Marianische Opffer-Stock hat gesamblet Sechs-tausend/neun-hundert Gulden/ fünff Kreutzer.

§. IV.

Anno 1702.

§. IV.
Marianische GOtts-Dienst.

64. DReyzehen-tausend / fünff-hundert / und neun GOttsdienst seynd unterschidlich gehalten worden.

65. Bußfertige gemeine Beichten seynd abgelegt worden Hundert / siben und neunzig-tausend / drey-hundert / fünff und fünffzig.

66. General-Beichten vom gantzen Leben waren gezehlet Acht-hundert / zwey und sibenzig.

67. Communicanten-Summa ist Hundert / sechs und neunzig-tausend / siben-hundert / zwölff.

68. Von Ketzereyen seynd abgeführt / und zum wahren Glauben bekehrt worden / Eilff.

Neun-

Anno 1703.

Neuntes Capitel

§. I.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1703.

Kurtzer Begriff.

1. Maria erlediget einen aus feindlichen Händen 2. Aus Wasser-Gefahr. 3. Abermahl aus der Gefangenschafft. 4. Fahl über die Stiegen. 5. Erledigter vom Feind / und Ersäuffung. 6. Beschädigung deß Schinbeins. 7. Wasser-Gefahr. 8. Erledigung eines unschuldigen Gefangenen. 9. Langwürige Kranckheit. 10. Abwendung der Kriegs-Nöthen. 11. Fahl in das Wasser. 12. Todt-Gefahr. 13. Schadlose Erhaltung der Pferdten.

14.

Anno 1703.

14. Wasser-Gefahr. 15. Kinds-nöthen. 16. Abwendung deß sengen und brennen in Kriegs-Zeit. 17 Erledigter vom Feind/ und Feurs-Brunst. 18. Schwär verwundter. 19. Schlag-Fluß. 20. Die wunderlich beschüzte Keuschheit. 21. Die Unkeusch-heit wunderlich verbessert.

I.

So schön/ als wahr ist jenes Sinn-bild unserer mächtigisten Jung-frau / da Maria vom Salomon vorhinein genennet wird Turris Davidica, der Thurn David / quæ ædificata est cum propugnaculis: mille clypei pendent ex ea, omnis armatura fortium: welcher Thurn erbauet ist mit Brust-Gewehr / und Schirm: Tausend Schild hangen daran / allerley Waffen der Starck- und Heldenmüthigen / nemlich zu Beschüzung der Marianischen Pfleg-Kinderen. Dessen Gelegenheit hat sich in disen Kriegs-Jahren mehrmal gegeben/ da

da alles in Forcht und Aengsten wegen Anno
feindlichen Anlauff in Leib / und Lebens- 1703.
Gefahren gestanden. Wir wollen zur Prob schreitten.

Michael Stoll/ von der unteren Wisen (also wird genennet das Orth in der Oberen-Pfaltz) in dem Helfenberger-Gericht / hielte mit vier Spieß-Gesellen Wacht bey der Circumvallations-Linie wider gählichen Anlauff der Feinden. Aber sie haben weder sich / weder den Graben genugsam beschützet wider den Einfahl der Hussarn / die am H. Liechtmeß-Tag disen aufgeworffenen Graben angefallen. Und zwar im ersten Angriff seynd zween aus ihnen gleich nidergesäblet worden / da der dritte indessen sich der Flucht bedienet. Der Michael aber mit dem übrigen einzigen Gesellen ist gefangen fortgeführt worden biß auf Elling. Damit er dann bald erlediget wurde / hat er seinem Feind kein Gelt dargebotten / sonder andächtiges Gebett geopfferet der mächtigen Erretterin zu Alten-Oetting/ welche er zu besuchen versprochen neben Lesung einer H. Meß. Recht und wohl gethan. Angesehen wider alles verhoffen

Anno 1703. fen der feindliche General-Lieutenant sich über ihn erbarmet / und frey seine Weeg gehen lassen den 3. Februarii.

2. Mitten in der Tieffe deß Wassers schwumme neben anderen Rosina Sendorfferin / von Eschlbach / in gewiser Gefahr ersäufft zu werden / wann nit ein Gelübd zu unser Göttlichen Mutter / so alle dise Wassernöthige sammentlich gemacht haben / entzwischen kommen wäre. Sihe! es springet bey gar unverhofft ein Reutter / welcher die Rosinam mit den anderen aus der Wassergumpen an das Land gesezt.

3. Von Traunstein waren gebürtig Sebastianus Simmer / Burger und Ziegler / Josephus Blumlacher / ein Müllerknecht / Sigfridus Hueber / Churfürstl. Bräuknecht. Da dise auf der Wacht stunden zu Beschützung selbiger Gegend / seynd sie gähling von feindlichen Trouppen überfallen worden. Sie schätzeten sich schon für todt / weil kein Außflucht obhanden / sonder allenthalben abgeschnitten. So wenden sie sich dann zu übermenschlicher Hilf / und Schutz von Alten-Oetting / wohin sie

sie ihr Gelübd gerichtet/ nemlich unter dem Marianischen Schirm. Und fürwahr/ am Leben ist keinen aus ihnen was leids geschehen: zwey seynd frey gelassen/ der dritte doch als Gefangner weiter abgeführt worden. Anno 1703.

4. Regina Weinmüllerin stürzte über die Stiegen hinab nit ohne Todts-Gefahr. Aber durch Anruffung unserer Göttlichen Hilf-Mutter ist sie gleichsam in dessen Armb gefallen / daß sie keinen Schaden erlitten.

5. Es hatte hieher ein Gelübd-Tafel versprochen Joseph Hueber / Chürrisier-Reutter in dem Darmstättischen Regiment. Massen sich eraignet / daß er auf dem Rucken vom Feind verfolget wurde / und also eylends sich flüchtig wagen müßte in die Donau hinein / mit gleicher oder noch grösserer Gefahr deß Wasser-Wirbls oder auch anderen Gestatts. Unser großmögende Beschützerin aber / dero er sich bittlich empfohlen/ hat den Joseph vom Feind / und Wasser unbeschädiget erhalten. Er ist glücklich heraus geschwummen.

Anno 1703. 6. Andreas Lazschaffer / von Schollenberg / hat in die H. Capell eine Tafel versprochen wegen grosser Gefahr / so er außgestanden. Er fahrete auf einem Rennschlitten neben einem geladnen Trayd-Waagen / so in dem Weeg stunde. Da er in völligen Lauff vorüber eylet / stossete er an der Axt deß Last-Wagens sein Schinbein also gewaltsam / daß die Haut sambt den Nerven abgestraiffet worden / und ein blutiger Theil vom Fleisch an deß Rad-Axt hangen bliben. Zu Ausheilung einer so gefährlichen Wunden suchet er vor allen ein Hilf-Mittel bey unserer Wunderthätigen Mutter / und hats auch glücklich gefunden. Der so sehr verlezte Fuß ist wider menschliche Hoffnung geschwinder und gäntzlich zugeheilet worden.

7. Auf dem Fluß Isen / der in den Ynn flüeßt / ist mit ihrer Schwester / und acht anderen Persohnen Ursula Sedlmayrin / von Eggenfeld / ledigen Stands gefahren. Bey diser Schiffahrt aber ware augenscheinliche Lebens-Gefahr. Daß sie nit sammentlich ertruncken / hat die hilfreiche Hand Mariæ verhindert / welche sie flehent ange-

ruffen / und hiemit an das veste Land und Sicherheit überſezt worden. Anno 1703.

8. Es hatte ein gemahlte Tafel hieher verſprochen Michael Glück / umb Erhaltung ſeiner Freyheit. Inmaſſen er ohne alle Schuld in den Kercker geworffen worden / aber durch Marianiſchen Schutz / umb den er ſich bittlich beworben / iſt er ledig entlaſſen worden.

9. Anna Hartlin bedaurte ihren Ehemann / welcher an langer Hertz-Kranckheit lage / nach Verlobung aber zu unſer lieben Nothhelfferin / hat ſie ſelben wider geſund erlanget.

10. Maria Guggenbergerin / von Eggenfeld / damit ſie Schadlos mit ihrem Haab und Guth bey feindlichen Anfall / und Straiffereyen durchkommete / hat ein H. Meß und Tafel in die H. Capell verſprochen. Wie ſie verlangt / iſt alles ohne Schad abgeloffen.

11. Nächſt an einem Fluß ſtunde / oder gienge bey dem Geſtatt Joannes Fleiſchbaur / Würth zu Per / als der Waſen an Rand deß Waſſers mit ihm

Anno 1703. gesuncken / und hiemit den Joannes in den Fluß hinein gezogen. Doch nach gemachten Gelübd hat er sich heraus geschwungen / welches durch beygebrachte Tafel hernach mit Danck bestättiget worden.

12. Als der Feind weit und breit herumb alles unsicher machte / hatte Stephanus Moser / Baur zu Aspach / vil Täg hindurch umb sein Haab und Guth / ja umb sein Leben selbst zu sorgen. Aber unter dem Marianischen Schutz / umb den er sich andächtig beworben / ist er zu seinen unbekränckten Haußwesen widerkehret.

13. Mathias Lechner / von Gelting / schreibet danckbarlich unserer gütigen Mutter zu / daß seine Roß / welche er Marianischer Beschirmung übergeben / Schadlos seynd erhalten worden. Ist deßhalben da gewesen / und mit einer Tafel sein Gelübd vollzohen.

14. Es stunde in Lebens-Gefahr Leonardus Pachmayr / ein Sohn deß Landshuter-Botten / welcher in Wassers-Noth gerathen. Nachdem er aber

die

die hilfreiche Hand Mariæ angeruffen/ Anno
ist er glücklich an das Gestatt heraus 1703.
gewattet/ so auf seiner Votiv-Tafel entworffen.

15. Man glaubte / daß Catharina Salmanspergerin / Weberin zu Freysing / in Kinds-Nöthen gewiß sterben wurde. Alsbald aber sie sich der Jungfräulichen Mutter mit einem Gelübd verpflichtet / ist die Gefahr abgewichen/ zu dessen Zeugnuß sie ein Gemähl aufgehencket.

16. Da allenthalben die Dörffer/und Mayrhöf von dem Feind abgebrennt wurden/förchtete ein gleiche Brandstatt an ihrem Hauß Maria Oberin / Müllerin zu Eling. Demnach verspricht sie ein Danck-Tafel in die H. Capell zu Wolfahrt ihrer Behausung/ welche sie auch nach Wunsch erfahren.

17. Jacobus Schilcher/aus dem Gericht Rauchlechsperg in Ober-Bayrn ist von denen Hussarn gefangen worden / und bey nahe umb seinen Kopff kommen. Dem tödtlichen Streich ist er vorkommen mit einem Gelübd / durch welches

Anno 1703. er der mächtigen Beschützerin zu Alten-Oetting ein H. Meß versprochen sambt einer Tafel/ und Kirchfahrt. Die Sach ist glücklich abgeloffen / indeme er frey entrunnen. Aber auch das Hauß deß Jacob stunde in grosser Feurs-Noth: das solches nit gar in die Aschen sinckete / hat abermal Mariæ Hilf verhütet. Inmassen nach eingelegtem Feuer die Brunst für sich selbst außgeloschen / nemlich durch Hand-Anlegung unserer Gnaden-Mutter.

18. Ein noch grössere Gefahr hat außgestanden Georgius Hofendanck / von Aufhanerin in dem Gericht Alsau bey neulichen Kriegs-Trublen. Neun Tragoner seynd auf ihne loßgangen / von denen er auch neun Hib bekommen neben einem Kugl-Schuß. Hätte also zehenmal können an den Wunden sterben / wann nit ein Gelübd dem Todt wäre entzwischen kommen. Nichts anderes ist von ihm versprochen worden / als ein Denck-Tafel / die er wolte zu Alten-Oetting anhängen zu Ehren seiner Jungfräulichen Beschützerin. Und sihe! er errettet sein Leben nach solcher Verwundung / und ergäntzet bey Zeiten sein vorige Gesundheit.

19. Es wurde einer vom Schlag-Fluß getroffen/ warvon er das Gehör / und die Sprach verlohren. Kaum begehrte er Hilf von unser Wunder-Jungfrau / mit Versprechen einer Tafel/ hat täglich das Ubel abgenommen / und die Gesundheit erfolget. Anno 1703.

20. In disem Capitel haben wir bißhero öffters gehandlet von manchen Kriegs-Gefahren zum Nachtheil deß Zeitlichen / welche doch unser grosse Schutz-Frau gnädig abgewendet. Lasset uns anjetzo einem anderen Gefecht und Streitt wider die schneeweisse Reinigkeit zusehen / in welchem Fahl unser mächtigiste Jungfrau theils die Unschuld bewahret / theils weil es verlohren / in gewiser Maß durch die heilsame Bußfertigkeit widerbracht hat. Es ware ein Soldat / in grund und boden verderbter Mensch / und noch oben darauf auch ein Ketzer. Diser / wais nit aus was Begebenheit / traffe an ein Jungfräuliche Tochter / und zwar allein ohne anderen Zeugen. Was dem schlimmen Gesellen in disen Umbständen eingefallen / ist leicht zu erachten. Kurtz umb eröffnet er dem erschrockenen Jung-

Anno 1703. fräulein sein böses Beginnen: wolte sie/ oder wolte sie nit/ so wurde er Gewalt brauchen. Was raths in solchen ängsten für dise Unschuld? Sie suchte durch ernstliches bitten und betten ihr Lilgen-reine Ehr zu beschützen/ aber alles war vergebens. Ein Fund fiele ihr doch ein/ welchen die Göttliche Mutter der keuschen Tochter eingegeben/ nemlich sie solle zu Hilf ruffen die leidende Seelen im Fegfeur. Dise ersucht sie dann gantz eyfrig umb Beschützung ihrer Jungfrauschafft in so augenscheinlicher Gefahr: da sie also in der Still bettete/ erhebt sich ein unversehenes Getöß/und erschallet in dem Lufft ein menschliche Stim̃/daß man doch kein Menschen zugegen sahe. Der geile Soldat erschracke ab so ungewöhnlicher Stimm/und Wunderding. Inzwischen weil er gleichsam von einem Donnerstraich getroffen/ ausser sich gesezt da stunde/ gantz unbewöglich/ hat die unschuldige Taub Zeit und Weil gewunnen/ sich aus denen Klauen dises Raub- und Stoß-Vogels zu entzucken/ und ihre Unschuld in die Sicherheit zubringen/ wie dann glücklich geschehen/ daß sie sich billich gegen denen Beschützeren ihrer Ehr danckbar einge-

stel-

stellet. Und auf solche Weis zwar ist errettet worden ein unschuldige Seel; Ein andere herentgegen/ bey dero die Unschuld schon verlohren gangen/ ist von der reinisten Jungfrau aus dem Sünden-Wust gerissen worden/ vermittelst deß Höllen-Geists selber/ anzuzeigen/ daß sie auch ein Beherscherin seye über das Reich der Finsternuß. Die Sach hat sich zugetragen/ wie folget. Anno 1703.

21. Es ist ein Weibsbild gewesen/ welche grosse Tagreisen hieher machte/ und zu unser Wunder-Jungfrau eilete/ als ein Schifbrüchige zu erwünschten Port in der Alten-Oettinger Capell. Gestaltsam sie anvor Spornstraich ihrem Verderben nachgeloffen in Gott-vergessenem Schand-Leben. Zwölff gantze Jahr tribe sie Unzucht/ nit auf gemeine/ sonder Gottsschänderische Weis/ und gedachte nichts wenigers/ als von solchen ärgerlichen Luederleben abzustehen. Aber sihe; wo man nichts erwartet hätte/ zeiget sich ein Anfang deß Heyls. Der böse Feind nemlich aus einer besessenen Person ist gähling über dise ehrvergessene Metz kommen/ hat derselben alle Schand gesagt/ mit harten

Anno 1703. ten Schmächworten zugesezt / ja gegenwärtigen Untergang angetrohet. Der biß daher unverschambte Schlepsack erschracke über die massen / und fienge an sich zuschämen. Solchemnach erwachet sie entlich von ihrer langen / und verderblichen Schlaffsucht / und schöpffet bessere Gedancken. So tieff ist zu Hertzen gangen die rauhe / aber wahrhaffte Außfilzung von dem leidigen Teufel / der aber auf nichts anderes wird angetragen haben / als auf die Verzweiflung diser armen Seel / oder tieffere und schwärere Verdamnuß / wann sie sich nach diser Filtz-Predig dannoch nit bekehrete. Aber der geschworne Seelen-Feind wurde betrogen. Dann gleichwie dise Sünderin ab der Betrohung deß bösen Geist ungemein ertatteret / also hat selbe ihre Schandthaten zu Alten-Oetting bußfertig abgelegt / nit auf gemeine Weis / sonder mit eysenvesten Fürsatz / wider alles Trohen oder Schmeichlen deß Gottschänderischen Beyschläffers. Ist demnach nit zu zweiflen / es habe den höllischen Buß-Prediger starck gereuet wegen seinen falschen Seelen-Eyfer / welchen er wurde gesparet haben / wann er nit einem höheren Gewalt der Himmels-

Kö-

Königin hätte müssen nachgeben/ und ein Werckzeug der Bußfertigkeit seyn. Anno 1703.

§. II.

Marianische Gäst.

22. Ankunfft der Churfürstin aus Bayrn: Item der Carolinæ, und Caroli, Bayrischen Prinzen. 23 Ihro Churfürstliche Durchleucht in Bayrn Maximilian Emmanuel.

22. DIe Durchleuchtigiste Churfürstin aus Bayrn THERESIA CHUNEGUNDA ware dises Jahr nit zufriden mit einfacher Besuchung unser wunderthätigen Jungfrau/ sonder hat beliebet/ auch das andermal der grossen Himmels-Königin/ und Lands-Patronin andächtig aufzuwarten. Erstens ist Selbe wallfahrtend angelanget mit ihren älteren Durchleuchtigen Kinderen/ nemlich mit der Princesin MARIA ANNA CAROLINA, und mit CAROLO ALBERTO Chur-Prinzen. Das andermal seynd Ihro Durchleucht allein

Anno 1703. allein mit weniger Geleitschafft ankommen / umb desto freyer der Marianischen Andacht können abzuwarten.

23. Aber auch Jhro Churfürstliche Durchleucht aus Bayrn MAXIMILIANUS EMMANUEL, als Sie an die Bayrische und Oesterreichis. Gränitz rucketen / haben sie in der H. Capell zukehret / und den Marianischen Andachts-Eyfer gegen der Himmels-Königin / als Beschützerin deß Vatterlands erneueret.

§. III.

Marianische Geschenck.

24. Geschenck deß Grafen von Wagensperg. 25. Der Gräfin von Wahl. 26. Der Gräfin von Arco. 27. Deß Herrn Baron von Altenfraunhoven. 28. Der Frau von Lizlburg. 29. Der Frau Richlin. 30. Der Frau Obertrautin. 31. Deß Geistlichen Herrn Leidl. 32. Eines unbekandten. 33. Der Jungfrau

frau Adelhaid 34. Deß Herrn Anno
Zollner von Moßburg. 35. Der 1703.
Anna Voglin. 36. Deß Herrn Rhemy. 37. Schanckung deß Marck Matikoven. 38. Eines unbekandten. 39. Deß Andreä Huetter. 40. 41. Geschenck von unbekandten.

24. Jhro Hochwürden / und Hoch-Gräfliche Gnaden Herr von Wagensperg / Thumb-Herr zu Saltzburg / haben der Jungfräulichen Mutter verehret ein Kleinod / dessen Grösse einem Philipps-Thaler gleichet / aber von Kunst und Matery weit kostbarer. Es stellet vor ein Kästlein / dessen Lädlein durchlöcheret / und mit vier und viertzig kleinen und grösseren Diemanten schön besetzet. In der Mitten sihet man zwey Bildlein HH. Jungfrauen von rarer Mahler-Kunst / geschlossen mit Crystall-Glaß. Der innere Grund glantzet von Gold / allwo ein blaugeschmöltztes Thörlein / ob dessen Geschwöll geschriben: Ave Maria.

Anno 1703. 25. Eine von schwartzen Sammet belegte Tafel / komt her von Ihro Hochgräflichen Gnaden Frau Anna Maria von Wahl / gebohrne Frey-Frau von Neuhausen. Darinnen wird vorgebildet unser Gnaden-Mutter von Alten-Oetting / und zwar in Wolcken / bey welcher auf einem Polster knyet ein Adeliche Frau. Ist alles von Silber.

26. Die Hochgebohrne Frau Gräfin von Arco hat zwey von silber beschlagene Tafel geopfferet. In beyden wird vorgestellet in Silber die Alt-Oettinger Wunder-Mutter. In einer Tafel knyet auf einem Küß ein Adeliches Herrlein.

27. Der Hoch-Wolgebohrne Herr Ferdinandus Josephus Antonius Frey-Herr von Altenfraunhoven hat mit schwartz-seidenem Zeug bedeckte Tafel aufhencken lassen. In den Wolcken lasset sich da sehen die Gottes Mutter in Silber. Unten liget im Krancken-Beth eine Frau / neben welchen knyefällig ein Adelicher Herr bettet. Ex voto.

28. Die Frau Generalin von Kizlburg

burg opfferte auf einer Tafel einen von Silber Adelichen Herrn / mit einer Kriegs-Bündten umbgürtet / so seine Knye auf einen Küß setzet: beynebens ist das Stammen-Wappen / und ein paar silberne Augen.

Anno 1703.

29. Die Gnädige Frau Richlin/ Wittib / bringet auf einer Tafel ein von silber gemachte Hand.

30. Frau Obertrautin / Breutterin/ hat vierfaches Geschenck in Silber geopffert / erstlich eines Adelichen Herrns Bildnuß / der da knyet / andertens ein Adeliche Frau/ drittens zehen Pferdt nach einander stehend/ entlich ein silbernen Schild / wo angeschriben ex voto. Am Gewicht hat dises Geschenck siben Loth und drey Quintl.

31. Der Wol Ehrwürdige Herr Joannes Baptista Leidl / Pfarr-Herr bey St. Peter/ nit weit von Braunau/ verehret einen schwartz-guldenen Ring/ so mit einem Rubin-Stein besetzet.

32. Einer unbekandten Persohn Tafel stellet vor in Silber ein adeliches

Weibs-

Anno 1703. Weibsbild / so sich haltet auf den Knyen mit dem Schild: ex voto.

33. Die Jungfrau Maria Adelheid / H. Pflegers in Cronbichl Tochter / hat verehret ein schwartz-guldenen Ring / so mit 4. Smaragd-Stein gezieret.

34. Von Herrn Zöllner oder Mauttner zu Moßburg ist überschickt worden ein kostbarer Marianischer Rosenkrantz. Diser bestehet in drey und sechzig kleineren / und siben grösseren Ringlen / so von getribner Silber-Arbeit gemacht. An disem hanget ein wichtiger Ablaß-Pfenning / welcher in Bräg haltet unser Alt-Oettinger Jungfrau: darzu kommet ein kleinerer Pfenning mit einem Creutz / welches alles von Silber.

35. Die Frau Anna Maria Voglin / geweste Würthin zu Rorbach / hat für eine Schanckung hinterlassen ein silberne Ketten mit einem Heiligthumb-Gefäß / oder schönen Agnus Dei. Dises Geschenck haltet zehen Loth / ein halbes Quintl. Uber das ein grosses Goldstuck / so acht Gulden am Werth außmachet.

36. Ein ansehliches Geschenck ist von Herrn Joañes Jacobus Rhemy/ Buchhalter- und Führer zu München / nemlich ein silber-vergoltes Hand-Beck mit Opffer-Kändlein von gleicher Kunst und Arbeit / dem unblutigen Opffer deß Altars gewidmet. Es halten aber drey und zweinzig Loth / ein Quintl / zu welchen schönen Geschenck Augspurg die Silber-Prob beygetrucket. Anno 1703.

37. Die Herren Burger von Matikoven haben ein silberne Abbildung ihres Marcks dem Marianischen Schutz übergeben / bey welchen Silber-Stuck dises Orths Wappen / und flügende Schutz-Geister sambt dem Jahr M. DCC. III.

38. Ein unbenamstes Marianisches Pfleg-Kind schenckt ein kleineres Kettlein von Silber mit zwey Heiligthumber / und grossen von silber-gegossenen Perl / neben einen grünen Edelgestein / so in silber eingefasset. Das gantze Silber machet fünff Loth / ein Quintl.

39. Andreas Huetter/ Bedienter bey der Landshuter Regierung hat verehrt

Anno 1703. einen guldenen Ring / mit einem gelb-lechten Edelgestein erhebt.

40. Waiß nit von was Persohn / ist abgelegt worden ein Votiv-Tafel / in welcher unter denen Wolcken unser liebe Frau von Alten-Oetting begriffen. Ein Hochadeliches Weibsbild knyet zu Endt mit ihren Kinderen: ex voto.

41. In eben dergleichen Tafel befindet sich abermahl unser grosse Schutz-Patronin / bey welcher knyen ein Herr und ein Frau mit disen Buchstaben: E. C. A. R. M. C. E. F. R. Ex voto.

§. IV.
Marianischer Gelt-Kasten.

42. Jhro Hoch-Gräfliche Gnaden Herr Antonius Fugger hat seine 25. Gulden für die Marianische Ampel fleißig entrichtet.

43. Jhro Hoch-Freyherrliche Gnaden Herr Sebastianus Mändl / Frey-Herr von Deutenhoven in Hubenstein opfferte nach Brauch 21. Gulden 48. Kreu-

Kreutzer für siben weisse Kertzen zu den inneren Altar der H. Capell. Anno 1703.

44. Caspar Egger / Ambtmann zu Weissendorff / Freyburger-Gericht/ hat das Pferdt / so für ihres Sohns Gesundheit die Mutter / das ist / sein Eheweib Mariæ verlobet/ mit fünff und vierzig Gulden abgeleset.

Summa diser und anderer Opffer macht aus 162. Gulden / 46. Kreutzer.

45. Der Opffer-Stock in der H. Capell hat geben Sechs-tausend / zwey und achzig Gulden / fünff und fünffzig Kreuzer.

§. V.

Marianische Gottsdienst.

46. HEilige Gottesdienst/ gemeine und feyrliche / seynd gewesen Dreyzehen-tausend / neun und zweinzig.

47. Deren/ so das H. Sacrament der Beicht andächtig ihnen zu Nutzen gemacht / seynd Zweymal-hundert / und vier-tausend / fünff-hundert / und siben.

Anno 1704. 48. Ihr gantzes Leben haben von kindlichen Jahren her gereiniget durch reumütige Beicht Tausend / vier-hundert / zwey und dreysig.

49. Zum Tisch Gottes seynd zugelassen worden Zweymal-hundert / und vier tausend / drey-hundert / ein und fünffzig.

50. Von verschidenen Ketzereyen seynd zum Catholischen Glauben überbracht worden Zehene / und dises auf die vorgeschribene Weis deß H. Trientischen Concilii.

Zehentes Capitel

§. I.

Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1704.

Kurtzer Inhalt.

1. Maria errettet ein Kind aus dem Was-

Wasser. 2. Heilet einen zer- Anno
quetschten Fuß. 3. Erlediget 1704.
aus der Kercker. 4. Vom Fuß-
wehe. 5. Vom Leibsschaden.
6. Gefahr von einer Schwein.
7. Beschützung vor einfallenden
Feind. 8. Beschädigtes Kind.
9. Eine biß auf den Todt ge-
schlagene. 10 Feindliche Blin-
derung / und Gewaltthätigkeit
wird abgehalten. 11. Aberma-
lige Befreyung vom Feind. 12.
Feindliche Außraubung wird
heimgestellet. 13. Ein Dorff /
so erhalten von feindlicher Ver-
hergung. 14. Blünderung wird
verhütet. 15. Ein Erledigter
aus Türckischer Gefangenschafft.
16. 17. Kindsnöthen. 18. Hauß
und Hof erhaltẽ wider die Feind.
19. Leibs-Schmerzen durchaus.
20 Ein gebißner vom wütten-
den Pferdt. 21. Leibschaden.
22. Ein ertrunckner Knab. 23.

Anno 1704. Schadloser vom Feind. 24. Ein gantze Gemein vor Feind behütet. 25. Fraiß-Sucht. 26. Kranckheit. 27. Vom Feur angehende Bomben / und Stuck-Kugel ohne tödtliche Beschädigung. 28. Bruch. 29. Todt-Kranckheit 30. Schadlos vor fürüber-straiffendem Feind. 31. Mit einer Kugl durchschoßner erhalt das Leben. 32 Kranckheit. 33. Ein Schuß von Kugl ohne Schad. 34. feindliches Brennen wird abgehalten. 35. Gefangene vom Feind werden entlassen. 36. Lang-wehrende Kranckheit. 37. Das Gnaden-Bild Mariä zu Alten-Oetting / da es gegenwärtig bliben / erhaltet sich / und gantz Alt-Oettinger Gemein ohne allen feindlichen Schaden. 38. Wie auch ein grossen Theil vom Bayrland. 39. Die Keuschheit wird mehrma-

malen beschützet von unser Göttlichen Jungfrau. 40. Trost von Maria auch nach außgestandtnen Kriegs-Trublen. 41. Ein aufrichtige Beicht wird entlich erhalten. Anno 1704.

I.

Gleich wie die Trangsalen in disem Jahr sehr vil dahin getriben / daß sie in die Schoß der Alten-Oettinger Gnaden-Mutter flüchtig wurden / also haben hingegen dise vertraute Pflegkinder Mariæ den verhofften Schirm in augenscheinlichen Gefahren handgreifflich erfahren. Gewißlich ist Maria / wann je einmal / gewesen terribilis ut castrorum acies ordinata, gleich einem wohlgerüsteten Kriegs-Heer / welches eben dises Capitel mit mehreren beweisen wird.

Maria / ein neun-jähriges Töchterlein deß Egidy Seiz / Baurens zu Brun ist in dem Bad durch Fahrlosigkeit der Kinds-Magd ertruncken / da selbe denen Soldaten / so ungefehr zugegen waren / für-

Anno 1704. fürwitzig zulosete. Dise Gefahr ist so gar einem aus gemelten Soldaten vorgangen / der fleißig gewahrnet: gebt acht / sagte er / damit das Kind im Bad nit ertrincke. Ein gute / aber spate Wahrnung ware dise / weilen das Kind schon würcklich ersäuffet. So schreyet man also zu unserer wunderthätigen Jungfrau umb das Leben diser Unschuld / welche auch die Bitt erhöret. Das Töchterlein rühret sich an einer Zehen zu einem Lebenszeichen / nach welchen sie gar gesund worden.

2. Franciscus Nidermayr / ein Unterthan zum Collegiat-Stüfft bey unser lieben Frauen zu München aus Dachauer Gericht / hat vier H. Messen auf hiesigen Marianischen Altar heilig verlobet. Zu disen hatte Anlaß geben ein fallender Balck / der zu einem Neubau gewidmet / dem Francisco das Schinbein nit allein entzwey geschlagen / sonder auch gantz klein zertrümmeret. Und dannoch nach gethanem Gelübd ist durch Fürbitt Mariæ so glückhaffte Ausheilung deß Fuß erfolget / das Franciscus nichts hinckete / sonder gerad daher gienge,

ge. Hat demnach sein Gelübd danckbarlich abgestattet den 6. October. Anno 1704.

3. Es ware im Tyrol gefangen gesezt Joannes Leeb / ein Kunststäbler / mit Gefahr seines Lebens. Sich zu erledigen verspricht er ein H. Meß in der Marianischen Capell allhier / und sihe / er wird frey entlassen / und entrichtet fleißig sein Versprechen.

4. Georgius Schässel / von Unterwesterheim / auf daß er die entsetzliche Fuß-Schmertzen vertreibete / hat alles sambt dem Unkosten vergebens angewendet. Zu lezt seine Gesundheit zu erhalten / schliesset er / die wundervolle Gottes-Mutter zu Alten-Oetting heimzusuchen. Zur selben Stund hat der Schmertzen abgenommen / und die Gesundheit ist widerkehret. So geschehen zu Ottobeyrn / einem Closter in Schwabenland.

5. Es leidete am Leibsschaden Jacobus / eilff Jahr alt / ein Sohn deß Simon Sigmüller / welcher ein Krammer zu Alt-Fraunhoven. Zu Linderung dises Zustands nimmet ihm der Vatter

Anno 1704. vor nach Alten-Oetting zu wallfahrten/ und ein gemahltes Opffer zu überbringen. Von der Zeit an ist es mit dem Sohn besser worden / für welchen der Vatter am Pfingstmontag das Gelübd richtig gemacht.

6. Magdalena Vorsterin/ wohnhafft bey St. Castulus nächst an Oetting/ ist von einer muthigen Schwein überfallen / und entlich zur Erden geworffen worden / mit Gefahr durch die Zähn zerrissen zuwerden. Aber unser Beschützerin / welche Magdalena angeruffen / hat den wilden Rüssel geschlossen / daß sie unverlezt von disem Unthier gleich verlassen wurde.

7. Wir geben da briefliche Zeugnuß von einer gantzen Gemein / die durch Marianischen Schutz ist Schadlos erhalten worden.

Wir Endts-unterschribne aus der Briderich Gemein / in der Gegend Lechrain / Landsperger Gericht / bezeigen allen und jeden / daß unter neulichen schwären Kriegsläuffen / nemlich unter Plünderungen / sengen / brennen / und Raubereyen/ sambt feindlichen Mördereyen

reyen unser Dorff Bridrich mit allen Anno
Behausungen / und Haußwesen / mit 1704.
ihren Haab und Guth ohne Schaden stehen gebliben/obwohlen es durch zwölff Wochen öfftern Anlauf von dem Feind erlitten / welchen wir mit gewaffneter Hand jedesmal abgetriben / nit ohne aberhaltne Beuth aus feindlichen Handen. Einsmal zwar ist dem Feind abgejagt worden ein gantze Heerd Vich: das andermal aber nach gehabten Scharmüzl seynd bey sechs-hundert Rind-Vich erbeuthet worden. Und auf solche Arth haben wir umb unser Haus und Hof gestritten zum Nachtheil der feindlichen Rauber. Daß aber dises alles so glücklich nach Wunsch abgeloffen / daß unser Dorff sambt seinen Haab und Guth auf das beste beschüzt / und auch erhalten worden/ schreiben wir nit unseren Kräfften / und Künheit zu / sonder einig und alleinig nach GOtt der wundermächtigen Jungfräulichen Mutter zu Alten-Oetting / der wir vorderist zu dancken haben. Gestaltsam wehrender Zeit/ da wir das unserige also verfochten / haben alle Tag in zwey Kirchen unsere Haußgenoßne zu ehren unser lieben Frauen einen H. Rosenkrantz überlaut / und bestän-

Anno 1704. ständig gesprochen / umb schadlose Erhaltung unserer Dorf-Gemein. Und fürwahr der barmhertzige Gott ist durch Fürbitt seiner glorreichen Mutter uns wunderbarlich beygestanden / daß wir mit aller unser Haabschafft unverlezt verbliben. Der Ursachen halber zu schuldiger Danck-Abstattung für so grosse Gutthat haben wir ein feyrliche Kirchfahrt beschlossen zu der H. Alt-Oettinger Capell / mit vor angetragenen Heil. Creutz / und darauf folgenden mehr dann hundert Pfarr-Kinderen ; dises Willens / daß wir nach gehaltenen Gotts-dienst das allgemeine Gelübd unserer Dorffschafft mit einem Gelt-Opffer beschlüssen wollen / neben einer gemahlten Tafel zu ewigen Angedencken deß verliehenen Schutz und Schürm der wunderbarlichen Mutter Gottes. Actum den 23. Aprill Anno 1704.

Herr Sebastianus Koßler / Pfarrer allda.

Sebastianus Finckl. Stephanus Müller. Sebastianus Summerer. Georgius Fendt. Vorgesezte Vierer diser Pfarr-Kirchen.

8. Georgius Dumblstorffer / Schmid

zu

zu Obersteinberg / hat sein beschädigtes Anno
Töchterlein durch ein Marianische Ver- 1704.
lobnuß erhalten. Es hat sich zugetragen / daß die Laitter / so an einem Kersch-baum angeleinet / ungefehr umbfiele / und zwar auf den Kopff deß gemelten Kinds. In diser Gefahr hat die Jungfräuliche Mutter ihr gütige Hand untergelegt / daß der bevorstehende Todt nit erfolget.

9. Unserer Gnaden-Mutter ist imgleichen das Leben schuldig worden Stephanus Steinbrugger / aus der Kühe-berger-Pfarr / nächst bey Braunau. Solches Leben aber hat ihm erworben sein Eheweib Margaretha. Massen sie ihren Ehemann mit einem Gelübd zu Hilf kommen / als welcher von zwey feindlichen Reutteren mit Brüglen biß auf den Todt geschlagen worden. Er hat von Mund und Nasen durch dise Schläg so vil Blut vergossen / daß er schier in Zügen lage. Aber der so schwache / mehr als halb-todte Stephanus erholete sich biß zur völliger Gesundheit.

10. Als die gantze Gegend weit herumb mit Mord / und Brand feindlich

Anno 1704. verherget wurde / besorgte ein gleiches Unglück für sich und sein Hauß Egidius Wagner / Schmid zu Knesing. Dem bevorstehenden Ubel vorzukommen / hat er mit seiner Ehegattin sich und das Seinige dem Marianischen Schutz mit grossen Vertrauen anbefohlen / und dises nit vergebens. Alles ist dem Egidio unverruckt und Schadlos verbliben.

11. Eben in solchen Umbständen ist ein gleiche Wolthat widerfahren dem Joannes Rinckinger / und dem Joannes Paul. Gestalten auch sie den feindlichen Einfahl besorgeten / wider welches Unheil sie umb den Marianischen Schutz von Alten-Oetting angehalten. Ein Wunderding! der Feind / obwohlen er in der Nähe allenthalben herumb-straiffete / hat sich zu disem Orth niemal gewendet / daß also alles sicher / und unbekränckt verbliben. Haben demnach beyde Eheleut zu schuldigem Danck ihre Wallfahrt daher fleißig entrichtet.

12. Es ist eben umb dise Zeit geschehen / daß fünff Hussaren auf den Roßstall deß Gabriel zu Oberwesterberg lausterten / nahe an Krainburg gelegen.

Drey aus ihnen hielten Hinterhut/und Wacht ausser dem Stall / die übrige zween wagten sich hinein / willens ein gutes Pferdt / und zwar einen Schimmel fortzureutten. So dann richt einer den Sattel / und anderes / in Maynung mit der Beuth gleich darvon zuwischen. Aber Gabriel umb Erhaltung seines Haußraths thäte ein Gelübd zu der Mutter Gottes / und würcket so vil aus / daß dise Roßdieb durch himmlischen Gewalt erschröckt / unverrichter Sach abweicheten. Gabriel umb sein Versprechen zu vollziehen ist mit einer brinnenden Kertzen in der Hand zu Alten-Oetting angelanget. Anno 1704.

13. Das Dorf Lengau in Churfürstl. Fridburger-Gericht / umb Abwendung deß angetroheten feindlichen Brandts hat all sein Vermögen der Marianischen Gütigkeit / und Schutz übergeben / und auch glücklich ohne einiges Leid erhalten. Also bezeuget ein gemahlte Tafel zu Angedencken diser Gutthat.

14. Mit gleichem Vertrauen wider das feindliche Abbrennen hat sich die Griesstätter-Gemein verlobet mit einer

Wall-

Anno 1704. Wallfahrt nach Alten-Oetting / allwo sie ein feyrliches Ambt halten / und ein grosse Wachs-Kertzen aufstecken lassen. Auch disen ist die gewünschte Befreyung von allerhand Feindseligkeiten zugestanden / zu dessen Gedächtnuß eine Tafel geopfferet worden den 28. September.

15. Georgius Maurberger ware den Bayrischen Trouppen zugegeben als ein Feldscherer bey der Kayserl. Armee / aber ist von Türcken Anno 1690. gefangen worden/und hat siben Jahr in schwärer Dienstbarkeit gelebet. Disem Elend einmal ein Endt zumachen / hat er von Alt-Oettingen aus Hilf gesuchet bey der mächtigisten Erretterin Maria. Verlobet in der H. Capell ein H. Meß anzuschaffen mit sambt einer Votiv-Tafel zu einem Kennzeichen deß geschehenen Wunderwercks. Er ist glücklich ledig worden / auch sein Gelübd hiemit abgeleget.

16. In Kindsnöthen stritte sehr hart zwischen Todt und Leben Euphrosina Luegerin / Burgerin / und Brandtweinerin zu Landshut. Nachdem sie aber der Jungfräulichen Mutter ihr Angst her-

herziglich geklaget / hat die Sach einen guten Außgang gewunnen. Anno 1704.

17. Noch schwärer wurde im Gebähren geängstiget die Ehegattin deß Joseph Kernhart / von Schuß aus der Gmunder-Pfarr. Es stunden der Kindbetherin bey zugleich vier Hebamen / so sich auf alle Weis bemüheten / aber alle Arbeit ware verlohren. So hat dann der Ehemann von unser Gnaden-Mutter ein Linderung für sein gebährendes Eheweib bittlich ersuchet: verspricht hieher zu wallfahrten / ein H. Meß zu verordnen / und ein Danck-Tafel aufzuhencken. Nimme wahr! weil der Mann die Verlobung macht / eben zur selben Zeit kommet die Kindbetherin glücklich von ihrem Kind / nachdem sie drey Täg und Nächt mit dessen Geburt schmertzlich gerungen.

18. Daß ihm sein Hauß und Hof unbeschädiget erhalten worden / schreibet danckbarlich zu Michael Mierer / Burger / und Bräu zu Ried in Unter Bayrn unser mächtigen Schutz-Frau. In anderhalb Jahr hat er fünffmal ein feindlichen Anlauff erlitten / doch ohne scha-

Anno 1704. den. Er hatte aber versprochen drey Meß-Lesungen / und eine Tafel / welche entwurffe die wunderbare Beschützung Mariæ.

19. Barbara Braunmantlin / ein ledige Tochter eines Bauren zu Schlagen / bittete unsere liebreiche Mutter nur umb Linderung der entsetzlichen Schmertzen an dem gantzen Leib / welches sie auch nach Wunsch erhalten / ja darzu die völlige Gesundheit / Krafft ihres Gelübds.

20. Von denen Zähnen eines rasenden Pferdts hatte drey Biß bekommen der Sohn der Salome Föderin / von Puech. Man wendete mancherley Mittel darwider an / welche aber zur Gesundheit nichts verfangen. Die heilbringende Hand Mariæ / so durch Verlobung ersucht worden / ist entlich zur Gesundheit verhilflich gewesen.

21. Der Sohn deß Georg Scharbl / von klein Ayching litte drey Jahr an einem Leibsschaden. Zu dessen Vertreibung verlobt der Vatter eine Kirchfahrt hieher sambt einer Tafel. Solchemnach hat

hat das Ubel abgenommen/ und ist lezt- lich die völlige Genesung erfolget. Anno 1704.

22. Ein jähriges Söhnlein deß Georg Voglmayr/ auf dem also genannten Voglhof ist in das Wasser gefallen. Er lage allbereit ein halbe viertl Stund unter dem Wasser/ und ist als todter von dem Vatter heraus gezogen worden. Nichts destominder verlobet er sein Kind der Mutter alles Lebens/ welches auch wider zum Leben kommen. Zu Zeugnuß deß Wunderwercks hat der Vatter eine Tafel geopfferet.

23. Joannes Hochholtzer/ da disen Sommer die Hussarn allenthalben umb Mörmosen herumb straiffeten/ hat er sich und sein Gütel dem Schutz Mariæ bittlich übergeben. Ist auch durchaus ohne Schaden beschützet worden.

24. Den fünff und zweinzigisten Mertz ist der Wol-Ehrwürdige Herr Joannes Streidl/ Pfarr-Herr zu Wössen/ nit weit von Marquardstein im Passauer-Bistumb/ wallfahrtend mit seinẽ Pfarr-Kinderen hier angelanget/ umb gebührenden Danck zusagen für die Errettung

Anno 1704. aller ihrer Fahrnuß bey so vil Kriegs-Gefahren. Dann obwohlen die herumb gelegene Dorffschafften feindliche Angriff und Plünderung mit mercklichen Schaden erlitten / seynd doch die von Wössen von dergleichen Unheil unbeschädiget verbliben.

25. Durch zehen gantzer Jahr ware von der Fraiß geplagt Barbara / eine Tochter deß Mathiæ Mayr / von Friderfing. Nichts ist unterlassen worden / zu Hilf der Betrangten / aber ohne Frucht wider so offt und so starck anhaltende Kranckheit. Ein einzige nach Alten-Oetting versprochene Wallfahrt hat dem Ubel ein Hilf / und Endt beygebracht.

26. Antonius Deuter / Breumaister in der Herrschafft Maxlrain / bey Aybling / litte lang an einem innerlichen Anligen. Nach allen umbsonst gebrauchten Hilf-Mittlen hatte er sein Zuflucht zu Maria den Heyl der Krancken / mit dem Vorsatz nach Alten-Oetting zu wallfahrten / ein H. Meß zu veranstalten / ein Opffer zu erlegen / ein Kertzen aufzustecken / entlich knyend in die Heil.

Ma-

Marianische Capell hinein zu kriechen. Anno
Disen villfachē Gelübd ist bald die gäntz- 1704.
liche Gesundheit nachgefolget.

27. Etwas absonderliches ist / was da folget aus dem Mund und Feder eines anderen Pflegkinds / so Mariæ darumb zudancken:

Zu grösserer Ehr der heiligisten Dreyfaltigkeit / zu tausend Danck gegen der höchsten Himmels-Königin / zu Beförderung der Marianischen Andacht / und Vertrauen bey allen in der uhralten H. Capell zu Oetting / bezeuge ich Franciscus Antonius Mörl / Churfl. Kriegs-Raths-Agent, der gantzen Nach-Welt mit verlobter gegenwärtiger Tafel/ als mit einen offentlichen/und ewigen Denckzeichen eines absonderlichen Wunderwercks / wie daß ich aus einer erschröcklichen / und augenscheinlichen Todts-Gefahr seye errettet worden durch absonderliche Hilf unser lieben Frauen von Alten-Oetting/ welche ich mit einen Gelübd bittlich ersuchet / und auch gnädigen Beystand erhalten zu München in Bayrland. Die Sach aber hat sich also zugetragen.

Es lauffete das 1704. Jahr / der 4.

Anno 1704. Tag deß Aprills / an welchem auf der Statt-Schantz gegen Schwabing hinaus ein grosser Vorrath von gefüllten Bomben / Granaten / Stuck-und andere Kugel in Bereitschafft stunde / da unversehens ein Bomben Feur gefangen / alles angesteckt / und hiemit der gantze Hauffen dises Zeighaus in die Lüfften / und Rauch aufgegangen unter erschröcklichen Getöß / und Krachen der zersprungenē Kuglen / auch mit mehrer Leuth erbärmlichen Untergang. Es warē dortē unterschidliche Feur-Kuglen ordentlich theils unter freyen Himmel auf einander gehäuffet / theils in der aufgeschlagenen Hütten / allwo die Kugel gefüllet wurden. Zu dem Endt waren zugegen vil Pulver-Väsel neben grosser Anzahl der Kuglen. Auf ein dergleichen Pulver-Vaß sasse ich / als auf einen Feurfuncken augenblicklich das Feur aufgangen / alles unter übersich gekehret und zerschlagen / da unterdessen tausendweis tödliche Kugl-Trümmer in die Lufft aufflogen neben entsetzlichen Mord-Geschray deren / so dises wilde Feuer erwischet / und zu Boden geschlagen. Mir seynd bey diser Niderlag nit allein die Kleider meistentheils verbrennt / zerris-

rissen / ja gar abgerissen / sonder auch das gantze Angesicht / das rechte Ohr / und Füß erbärmlich verbrennt/ und vier Finger von der rechten Hand wurtz abgeschlagen worden. Indem ich also da lage zwischen Todt und Leben / bin ich doch bey mir selbst gewesen / daß ich mit gantz eyfrigen Vertrauen meine Gefahr der grossen Schutz-Patronin zu Alten-Oetting anbefehlete. Nach gemachten Gelübd / nimme wahr! gehet loß eine Bomben / so zersprungen / und in einem Augenblick die hölzerne Hütten-Wand eingeschlagen/ daß es scheinte / die Göttliche Mutter habe mir durch sothane Lucken platz und raum gemacht / mich der ferneren Gefahr zu entziehen. So stehe ich dann von der Schantz auf / und lauffe eines lauffen in den nächsten Schantz-Graben hart bey dem Churfl. Tournier-Hauß. Allda stunde ich nunmehr sicher / und kunte ohne Gefahr dem jämmerlichen Spectacul zusehen / biß entlich dises traur-volle Feurwerck sich endigte / nit ohne Todt viler Menschen / von welchen doch der Göttlichen Güte beliebet durch Fürbitt seiner mächtigisten Mutter mich zu entübrigen und zu erhalten / daß ich ja Ursach hab / ewigen

Anno 1704.

Anno 1704. Danck zu erstatten umb so ungemeine Gutthat.

28. Wolfgangus Mang / von Nußdorff hatte verlobet ein H. Meß in der Mariamischen Capell sambt einer Votiv-Tafel / und zur selbigen Stund seines gemachten Gelübds war er von seinem Leibsschaden erlediget / daß er sich frisch und gesund durchaus wol befande.

29. Herr Martinus Radl / gebohren zu Bernried in Ober-Bayrn / aber nachmalen Closter-Koch zu Raitenhaslach ist durch tödtliche Kranckheit in höchste Lebens-Gefahr gerathen. Unser Göttliche Notthelfferin aber / welche er umb Erhaltung seines Lebens angesprochen / hat disen Krancken zu recht gebracht.

30. Als der feindliche Einfahl in Bayrland bey dem Aschauer-Feld der gantzen Gegend übel trohete / hat das Dorff Lüzing / so zu St. Stephans-Pfarr in Rosenheimer Gericht gehörig / mit einem Gelübd gegen der Mutter Gottes hieher sich verbunden / umb Abwendung aller Kriegs-Gefahren. Es ware auch ihr Gebett nicht vergebens.

Der

Der Feind ruckte zwar an / aber bey di- Anno
sem Dorff gienge er ohne Beschädigung 1704.
vorüber. Solchemnach seynd die Lü-
zinger an statt der gantzen Gemein hie-
her andächtig ankommen / und neben ei-
ner Danck-Tafel und Opffer in den
Stock / ein H. Meß lesen lassen.

31. An dem Fest der H.H. Schutz-Englen hat Landshut/die Haubt-Statt in Unter-Bayrn / einen feindlichen Anfahl erlitten. Nach langen Gefecht ist der Feind zwar durch die dapffere Gegenwehr der Burger abgetriben worden / unter welchen nit der geringste ware Caspar Feurer / ein Würth allda / der aus dem Streit ein tödtliche Kugel mit sich gebracht. Diser Kugl-Schuß ist dem Caspar durch den Magen höchst-gefährlich gangen / daß es nunmehr an dessen Leben verzweiflet zuseyn schiene. Der Verwundte allein hat die Hoffnung nit gar fallen lassen / sonder selbe gesetzet in der Wunderwürckenden Hand Mariæ zu Alten-Oetting / und nit umbsonst. Wider aller Meynung ist die Cur gar glücklich abgeloffen/ und bald darauf die vorige Gesundheit ergäntzet worden. Die tödtliche Schuß-Kugl wurde zum

Anno 1704. Angedencken in der H. Capell mit Danck aufgehenckt.

32. Joannes Jacobus Aicher / Unter-Haubtmann im Dockforter Regiment / lage schon auf den Todt kranck. So hat dann er und sein Ehefrau ein Heil. Danck-Meß versprochen neben einer Tafel in die Marianische Capell. Sie haben hiemit verdienet die verlangte Gesundheit zu erlangen. Das Gelübd aber ist entrichtet worden den 14. Jenner.

33. Es hat hieher eine Büchsen-Kugel / als ein Zeug der empfangnen Wolthat gebracht Justina Riegerin / Meßnerin und Schneiderin zu Dietfurt. Dise Kugl hatte ihr ein Hussar vermaynt / die doch am Schuß nit gefallen / wegen der Marianischen Beschützung / welche sie selben Augenblick angeruffen. Verletzet ist Justina zwar worden / aber nach Wunsch geheilet.

34. Es ware schon an dem / daß die Behausung deß Andreas Lembdinger / und Joannis Mall zu Galgen / so im Dachauer-Gericht / durch feindlichen Brandt solte in die Aschen gelegt werden/

den / als sie dem Ubel mit einer Verlo- Anno
bung zu unser Alt-Oettinger Nothhelf- 1704.
ferin vorgebogen. Seynd auch unbeschädiget erhalten worden / zu dessen Danck sie hieher eine Tafel überbracht.

35. Georgius Rohrmer / von Walling / Adam Leuchinger / Wolfgang Wild / Baursleuth von Mitterhartshausen aus der Feldkircher-Pfarr / im Straubinger Gebiet / da an dem 4 ten Aprill die Feind einfielen / seynd bey mitter Nacht flüchtig gangen / aber von sechzig Hussarn erdappt / gefänglich fortgeführt worden. Die Freyung zu erhalten / haben sie sich verlobet der mächtigen Schuz-Patronin zu Alten-Oetting / mit erwünschten Erfolg. Massen sie ohne allen Entgelt vom Feind zu ihrem Haußwesen freygelassen worden. Sie haben sich deßtwegen eingefunden / ihre Wallfahrt verrichtet / und eine Tafel geopfferet.

36. Zwölff gantze Jahr hielte an die Kranckheit der Salome Binterin / in Harthof Schildinger-Pfarr / Rieder-Gerichts. Dise hat sie doch durch Fürbitt unser Gnaden-Mutter zu lezt vertri-

Anno 1704. triben / welches bezeuget ein aufgehenckte Tafel.

37. Bißhero haben wir mehr Wolthaten erzehlet / durch welche die Marianische Pfleg-Kinder wider die Feind seynd beschützet worden / jezt wollen wir eben von dergleichen Kriegs-Gefahren etwas absonderliches beybringen / so Alten-Oetting selbst angehet. Inmassen unser großmächtigiste und wundervolle Jungfrau in disem Jahr / wann jemal theils mit schon vermeldten Gutthaten / theils und bevor mit jenen / so gleich erzehlet sollen werden / sich Glorreich erzeiget. Unter disen hat den Vorzug / daß die Göttliche Mutter Sich selbsten in ihrem Gnaden-Sitz / uns / und zugleich das unsrige unverruckt erhalten. Angesehen das Heil. Wunder-Bild würcklich hätte sollen anderstwohin geflehet werden / damit es bey einreissendem Krieg allen Zufählen und Gefahren entzohen wurde. Aber die Alten-Oettinger insgesambt seynd zusamb gestanden / haben sich auf das äusserist widersezt / und offentlich bedeuret / man wurde ihnen ehender das Leben / als ihre Göttliche Schutz-Frau hinweg nemmen.

men. Dises ware ja freylich ein bewaff- Anno
nete Andacht / welche nit zu verargen / 1703.
weilen selbe aus gantz gutgesinnten Hertzen herrührete / so die Alten-Oettinger dazumal / wann jemal sonsten / gar schön an Tag gegeben. Das aber GOtt / und Mariæ dise gewaltsame Widersetzung zu Erhaltung deß Gnaden-Bilds nicht mißfallen / hat der Außgang Sonnen-klar gezeiget. So seynd dann jene / so das H. Bild wolten abheben / und fort tragen / mit heiligen Gewalt abgetriben worden / und haben den stärckeren / und obsigenden Andachts-Eyfer der frommen Alten-Oettinger gleichwol müssen nachgeben. Da hättest du gesehen / villeicht nicht ohne süsse Zäher / wie das Volck zusamb geloffen / als wanns zu thun wäre umb Hauß und Hof / umb Guth und Blut: junges und altes / Weiber und Mäñer / allerhand Stands-Persohnen von Alten-Oetting waren gleichsam in heiligen Harnisch / umb mit allē Gewalt ihr liebe Schuz-Mutter / wie sie überlaut außgaben / bey sich unverruckt zu erhalten / in dessen Abwesenheit ihnen kein Hoffnung mehr übrig verbleiben wurde. Und fürwahr hat die mächtigiste Jungfrau so grosses Vertrauen

Anno 1704. trauen ihrer Beschützer tröstlich belohnet. Gestaltsam unser wahrhaffte/ und bessere Bellona, das ist / unser himmlische Kriegs-Fürstin die Waffen / und Gemüther der Feinden / so da durchmarschiert / also bemaistert / daß eben selbe Feind mit denen Alt-Oettinger allein in der Andacht gegen der seeligisten Jungfrau streitteten: ja sie machten sogar Gelübd / und henckten Verlobnuß-Tafel auf eben bey den inneren Altar / welchen die Himmels-Königin für ihren Gnaden-Thron erwählet / und zu einem Orth für ein ruhmwürdigiste / und weltkündige Andacht / welches Orth allen einen heiligen Schröcken einjaget aus verborgener Gegenwart Gottes / so man in der H. Marianischen Capell verspühret. Dessen Zeugnuß können geben achthundert Hussarn / so mitten durch Alten-Oetting gezogen / und zwar alle mit entblösten Säblen / ohne daß sie was feindliches unternemmeten. Doch haben die Obriste bekeñet / daß sie alles unter über sich wurden geworffen / verderbt / und verhergt haben / so fern sie die Gnaden-Bildnuß Mariæ nit gegenwärtig gefunden hätten. Neben dem bekenneten sie auch / wie daß allen in Ansehung der H.

Ca-

Capell / da sie hinzu reutteten / wais nit Anno
was für ein Schröcken zugestanden/den 1704.
sie selbst nit genugsam könten erklären. Solchemnach da sich die Gefahren mit dem Krieg geendiget/ haben unsere Alt-Oettinger ein Freuden- und Danck-Fest angestellet / Mariæ ihrer Schuz-Patronin / und ihnen selbst Glück gewunschen wegen beyderseitiger unbekränckter Erhaltung wider alle besorgte Feindseligkeiten / und dise Dancksagung wurde mit solchem herrlichen Pomp gehalten/ als immer das Vermögen zugelassen. Zum Beschluß dises so feyrlichen Andachts-Gepräng ist das Marianische Gnaden-Bild auf dem weiten Platz umb die H. Capell herumb offentlich in herrlicher Proceßion getragen worden / in Beyseyn eines unzahlbaren Volcks/ und hiemit ware das Danck-Fest nit ohne Freuden-Zäher geendiget / bey welchen ja freylich auch die Marianische Schuz-Geister werden vom hohen Himmel herab gefrolocket haben.

38. Aber nit alleinig denen hiesigen Oettingern / sondern auch dem übrigen Bayrland / so mit Krieg betrangt ware / ist unser gütigiste Jungfrau beygestan-

Anno 1704. standen / und ihre allgemeine Zufluchts-Schoß eröffnet. Gewißlich ist in disem Jahr mehr / als in vilen vorigen die Anzahl und Andacht der Wallfahrter ansehlich gewesen / daß es den Schein hatte / als ob das Kriegs-Feur selbst den Inbrunst / und Eyfer der frommen Seelen gegen unserer mächtigen Beschützerin angeflammet. Aus disen waren sehr vil / so grosse Wolthaten empfangen zu haben danckbarlich bekennet / daß sie ihr Guth und Blut mit Hauß und Hof in disen Kriegs-Trublen erhalten / schreibten sie zu / und danckten unser wundervollen Beschirmerin. Ja so gar die feindliche angesteckte Flammen haben gleichsam ein Obsicht gehabt auf die Marianische Macht / und Schutz über ihre Pflegkinder. Gestaltsam gemelte Flammen / so durch Stätt / und Fleck erbärmlich eingerissen / nur deren Behausungen verschonet / welche knyefällig ihre aufgehebte Händ / und Stimm bittlich nach Alten-Oetting gewendet / umb daß Maria sich eine Mutter erzeigete / und Beschirmerin in der Noth. So ernstlich dises anflehen war / so urbietig ist die Göttliche Mutter gewesen zur Hilf-Laistung. Inmassen dise mächtige Schuz-

frau

frau auf so wunderliche Weis der wü- Anno
tenden Brunst sich widersetzet / daß ih- 1704.
ren Pflegkinderen höchster Trost/ denen
Feinden aber selbst ein grosse Verwunderung zuwachsete. Es ware ja billich zu verwunderen / daß zwischen abgebrennten / und eingeäscherten Häuseren da und dort unversehrte Behausungen annoch stunden / und in mitten so viler Brandtstätt übrig verbliben / nit so vil als menschliche Wohnplätz / als dermalen herrliche Sigzeichen der Marianischen Vollmacht / so würdig anzusehen / da dise allein über die traurige Brandstätt erhoben / sich tröstlich in die Augen gaben / mit aller Erstaunung bey so seltsamen Wunder.

39. Aber auch in einer anderer Gattung deß Streitts / nemlich umb Erhaltung der angefochtnen Reinigkeit hat sich die Jungfrau aller Jungfrauē wunderthätig erzeiget. Massen nur das Ansehen und Nachtruck deß Namens Mariæ wider die feindselige Versucher die Jungfräuliche Ehr vilen ritterlich beschützet. Solche sigreiche Heldinen seynd selbst als Zeugen dises Lobs zugegen gewesen / und anbey bekennet / daß sie in

Anno 1704. höchster Gefahr ihren Schatz zu verliehren gestanden / weilen Gewalt mit Gewalt zu vertreiben selbe zu schwach gewesen / doch durch Anruffung / und Beruffung zu der Jungfräulichen Gnaden-Mutter in Alten-Oetting seye der ehrvergessene Feind entlich abgewichen. Es hat nemlich dise gewaltsame Ehrenschänder / welche sonsten dem Bitten / und höfflichen Worten nichts zugeben / die Ehrenbietigkeit gegen den Marianischen Namen also bewegt / und verändert / daß sie ihr unsinniges Beginnen selbst straffeten / anderer Keuschheit aber ernstlich lobeten. So grosser Nachtruck / und Glantz ist diser Tugend / welche so gar die Feind der Ehrbarkeit / wo nit lieben / doch loben / und darüber sich verwunderen.

40. Es seynd zwar vil ankommen danck zu sagen der freygebigen Mutter Gottes / aber noch weit mehrer waren / die von Maria fast wichtigere / und trostreichere Woltahten nacher Hauß getragen. Massen ein gar grosse Anzahl derjenigen sich eingefunden / welche aus Gelegenheit dises H. Orths sich mit GOtt und ihrem Gewissen versöhnet. Unter

disen befanden sich vil / die in dem Land-Krieg umb ihre Haabschafft kommen / oder wenigist Schaden gelitten / welche ja zu trösten waren. Und fürwahr seynd dise so betrübte Seelen zu Alten-Oetting also eingerichtet worden / daß sie vor GOtt / und Maria in ihrem Gemüth gantz gleichständig / und nach den Willen deß Allerhöchsten vest gestellet / nacher Hauß kehreten / ja allen vom Krieg erlittenen Schaden und Ungemach / als absonderliche Gutthaten Gottes außrechneten. Und was noch mehr ist / haben dise über daß der Göttlichen Mutter absonderlichen Danck abgestattet / als welche aus so trüben Wolcken deß Unglücks ein so trostreiche Heiterung deß Gemüths hergeschaffet / da sie nach allen zeitlichen Verlurst bey Feinds-Zeiten / gleichsam nach erlittnen Schifbruch zu ihren Mütterlichen Trost-Port die betrübte Hertzen geführet / und so wol die feindliche / als freundliche Seelen zu ihrer Marianischen Verehrung wunderbarlich vermöget.

Anno 1704.

41. Unter jenen sehr vilen / welche von Kriegs-Trangsalen zur Besserung deß Lebens / will sagen / zu Eröffnung

Anno 1704. der lang-verschwigenen Lasteren getriben worden / ist merckwürdig vor anderen eine allzugeschämige Tochter. Dise ist einen weiten Weeg hieher gereiset / deß Willens / ihr Schandthat / so sie etlich Jahr Gottsschänderisch verduschet / entlich zu Alten-Oetting reumüthig anzuklagen. Aber die Gottlose Geschämigkeit hat abermal vorgetrungen / daß sie auch da in ihrer verdamten Verschwigenheit fortgefahren. Stunde auch schon in dem / daß sie wolte nach böser Gewohnheit zur H. Communion tretten / als selbe ungefehr ihre Augen auf das Marianische Gnaden-Bild gewendet. Da vermerckte die Sünderin / wie hingegẽ die Göttliche Mutter ein schröckbares Angesicht gegen ihr zeigete / daß sie alsogleich an Leib und Seel von heilsamer Forcht ergriffen wurde. Deme zu Folg widerkehrete sie geschwind zu vorigen Beichtstuel / würfft heraus ihren Gottlosen Unflat / daß sie hernach mit Freuden-Zäheren anrühmete die barmhertzige Augen Mariæ / so sie als blinde heilsam an der Seel getroffen / und hiemit bekehret.

§. II.

Marianische Geschenck. Anno 1704.

42 Schanckung Ihro Churfürstl. Durchleucht von Cölln Josephi Clementis. 43. Der Frau Gräfin von Dattenbach. 44. Der Frau Gräfin von Königsfeld. 45. Deß Frey-Herrns von Sattlo. 46. Deß Herrn Haider. 47. Einer Frau von München. 48. Der Pfarr Bridrich. 49. Einer Regenspurgerin. 50. Einer Frau von Straubing. 51. Eines unbekandten. 52. Deß Herren Klepfer. 53. Eines unbenambsten. 54. Der Mariä Pruggbäurin. 55. Deß Marckflecks Krayburg. 56. Der Pfarr Floßing.

42. IM Namen Ihro Churfürstlichen Durchleucht von Cölln JOSEPHI CLEMENTIS hat ein silberne Schanckung hieher gebracht Herr Prin-

Anno 1704. ninger / Pfleger zu Berchtesgaden in Wasentegenbach. Dises Stuck ist von Silber / und hanget bevestiget an einem Brettlein. Die Länge dessen macht fast ein Ehlen aus / die Höhe drey Viertl. Auf rechter Seiten diser Tafel stehet erhöhet unser Oettinger Gnaden-Mutter / in den Wolcken ober dem Altar: Unten ligt auf den Knyen Ihro Durchleucht selbst / und bietet dar die Schlüssel der Statt Bonn mit disen Worten: Monstra te esse Matrem; Zeige / daß du eine Mutter seyest: hintenwerts haltet ein Edel-Knab das Stammen-Wappen / an dessen Rand zu lesen: Domina nostra, tuo Filio nos reconcilia. O unser Schuz-Frau versöhne uns deinem Sohn. Zu Endt der Tafel wird gelesen: sub tuum præsidium confugimus: unter deinen Schirm fliehen wir. Zu lezt aber mit schwartzen Buchstaben: Ex voto: anno 1703.

43. Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz Frau von Dattenbach / Generälin / hat der Jungfräulichen Mutter vermachet ein silbernes Kleinod / oder Hals-Zierd / allwo

allwo zu lesen der Namen Ihro Excellenz Herrn General neben den Bayrischen Wappen. Dises Geschenck haltet acht Loth. Anno 1704.

44. Die Hochgebohrne Gräfin von Königsfeld hat geopfferet auf einer schwarz-sammeten Tafel eine von silber gemachte Bildnuß unser wunderthätigen Mutter / vor welcher die knye bieget auf einem Küß die Frau Gräfin: darneben ist in Wappen-Schild ein Löw sambt Untermünsterischē Schloß / Hofmarchs-Häuser / und Kirchen / mit diser Schrifft: ex voto. C. G. V. K. G. G. V. A. A. W.

45. Der Hoch-Wolgebohrne Frey-Herr von Sattlo / Kayserlicher Rittmaister / hat aus Böhmen zum Marianischen Geschenck eine silberne Ampel überschicket. Dise hatte verlobet deß Herrn Rittmaisters Frau Ehegemahlin / welche zu Haag in Oesterreich drey Monat kranck lage. Solche Schanckung ist der Göttlichen Mutter eingehändiget worden durch den Hochwürdigen Herrn Joannes Baptista Oelperle / der Heil. Schrifft Doctor / oder Gottsgelehrten /

Anno 1704. Chor-Herren zu Mattsee / und der Zeit Vicarius oder Statthalter in Mattikoven. Es wöget die Ampel siben und zweinzig Loth.

46. Vermög deß Testaments Herrn Francisci Dionysii Haider / verstorbenen Gegenschreiber in dem Churfürstl. Rennt-Ambt zu München ist geliffert worden ein guldener Ring / so besetzet mit einem langen Edelgestein / welchen acht Diemant einschliessen. Man schätzet den Ring auf hundert Gulden.

47. Durch R. P. Rector der Gesellschafft JESU zu Burghausen / ist überschickt worden ein silberne Ketten / mit zwölff verguldten Rosen untermenget / an welcher zu Endt ein Spörrhafften hanget. Dise Ketten oder Gürtel haltet am Gewicht zwey Marck und ein Viertl. Die Silber-Prob ist von München.

48. Die Pfarr Bridrich / welche ansehlich und feyrlich Proceßion-Weis hieher wallfahrtend / eingezogen / wie oben gemeldet / hat ihr Gelübd bezahlet mit einer schönen Schanckung / nemlich mit

mit Abbildung unserer Gnaden-Mutter Anno
in Silber: auf dero rechten Armb sitzet 1704.
das Göttliche JEsus-Kind / welches ein vergolte Welt-Kugel in der Hand traget. Der Umbfang diser Marianischen Bildnuß ist von getribner Arbeit/ mit Edelgestein besezt.

49. Maria Elisabetha / aus Statt am Hof zu Regenspurg / opfferte ein Bantzer-Kettlein von Silber / ein halbe Ehlen lang / an welchem hanget ein silbernes Heiligthumb-Gefäß. Es wöget vier Loth drey Quintl.

50. Ein verwittibte Frau von Straubing hat unser Göttlichen Mutter vermacht einen guldenen Braut-Ring / schwartz geschmölzt / welcher oben ein Kistlein führet / glantzend von einem flachen Diemant.

51. Ein silberne Bildnuß Mariæ kommet her von einen unbekandten / so angemacht ist auf einer seidener Tafel. Ein Herr und Frau betten dabey: ex voto.

52. Herr Bartholomæus Klepfer /

 Kauff-

Anno 1704. Kauffmann zu Straubing hat geopfferet ein Meßgewandt aus geblumten Seiden-Stuck.

53. Den 17. Augustmonat war hieher gebracht ein Heiligthumb-Gefäß / so aber offen und mit Glaß verwahret. Inwendig sihet man die Gebein der Heil. Claræ Martyrin / und H. Honoratæ Martyrin / welche mit Gold / Silber und hundert kleinen Edelgesteinen eingefasset. In der Mitte scheinen hipsch zwey grosse Perlen / gleich einer Arbis / so einerseits umbgeben mit kleinern Perlen / anderseits mit einem silbernē Ring / und widerumb mit kleinen Perlen.

54. Den 7. October opfferte Maria Pruggbäurin / Löderin zu Mattikoven / eine schwartz-belegte Tafel / auf welcher aus Silber die Jungfräuliche Mutter in den Wolcken stehet. Beyderseits betten ein Herr / und ein Frau: ex voto.

55. Der Löbl. Marckfleck Kraybyrg hat aufgehencket ein fast gleiche Tafel / schwartz belegt / an der angemacht unser liebe Frau in den Wolcken. Unten seynd zwey gekrönte Schild sambt dem Jahr 1704.

56.

56. Die Pfarr Floßing ist mit einer Procession hier angelanget / und hat verehret auf einer Tafel ein silberne Bildnuß Mariæ/ bey welcher knyet der Pfarr-Herr dises Orths / neben beyligenden Zettel: Sub tuum præsidium confugimus. Unter deinen Schutz fliehen wir. Anno 1704.

§. III.

Marianischer Gelt-Kasten.

57. Jhro Hoch-Gräfliche Gnaden Herr Antonius Fugger hat zu Erhaltung der Marianischen Ampel in der H. Capell seine jährliche 25. Gulden fleißig erleget.

58. Jhro Freyherrliche Gnaden Herr Joannes Sebastianus Mändl / Frey-Herr von Deutenhoven in Hubenstein für offtgemelte siben weisse Kertzen zum Haubt-Altar in der H. Capell machet richtig die gewohnliche 21. Gulden 48. Kreutzer.

59. Den 1. Mertz in disem Jahr seynd vermittelst R. P. Rectoris zu Alten-Oetting

Anno 1704. ting Balthasaris Stromaŋr Soc. JESU 20. Gulden kommen im Namen der Frau Reinhartin von Ynnsprugg.

Summa diser und anderer Gelter macht 69. Gulden / 28. Kreutzer.

60. Der Marianische Opffer-Stock hat außgemacht Acht-tausend / fünff und achzig Gulden / zwölff Kreuzer.

§. V.
Marianische Gottsdienst.

61. ALlerleŋ Dienst Gottes Vor- und Nachmittag wurden gehalten Dreŋzehen-tausend / hundert / und fünffzig.

62. In dem H. Sacrament der Beicht seŋnd ledig-gesprochen worden Zweŋmal-hundert / und fünffzehen-tausend / vier und sechzig.

63. General-Beichten von gantzem Leben waren Tausend / hundert / dreŋ und zweinzig.

64. Zu dem Tisch deß HErrn seynd zugelassen worden Zweymal-hundert/ vierzehen-tausend/neun-hundert/vierzig. Anno 1705.

65. Der Ketzerey haben abgeschworen nach Weis deß Trientischen Kirchen-Raths/ Neun.

Eilfftes Capitel
§. I.
Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1705.

Kurtzer Inhalt.

1. Maria löschet die Brunst. 2. Heilet einen Todt-verwundten. 3. Das gestollene Vich kombt wider von Feinden: Die Brunst wird abgewendet. 4. Augen-wehe. 5. Halswehe. 6. Vich-sucht/ und feindliches Abbreñen ver-

Anno 1705. verhindert. 7. Brunst verhindert. 8. Ein gantze Dorfschafft ohne feindlichen Schaden. 9. Armb und Fuß-wehe. 10. Von Schüß-Pulver erblindter / und sonst übel verlezter. 11. Feurs-Brunst abgewendet. 12. Brunst. 13. Rothlauf: Erscheinung Mariä. 14. Fraiß. 15. Tödtlich verwundter. 16. Blutgang. 17. Todt-Kranckheit: Kindsnöthē: Leibsschadē. 18. Fraiß: Schlagsucht. 19. Beschüzung vor Feind. 20. Gebrochener Fuß. 21. Kranckheit: Kriegs-Gefahr. 22. Römischer Ablaß vermehrt die Wallfahrt. 23. Gelübd für ein guten Todt.

1.

Gleichwie die Kriegs-Trublen / also haben auch die Wolthaten dises Jahr kein Endt / welche unser mächtige Kriegs- und Fridens-Frau zu Alten-Oetting ihren andächtigen Pflegkinderen verliehen.

Die

Die Löbliche Statt Braunau im Land Bayrn soll uns zu Zeugen stehen/ aus dero Inwohneren vil von Feuers-Noth errettet worden durch das Gelübd der Ursulæ Edenbichlerin / ledigen Stands. Als im Monat November dises Jahrs die Statt Braunau von rebellischen Bauren beyderseits eingeschlossen ware / und jenseits der Ynnbrugg bombardiert wurde / ist zu allererst die Kirchen deß H. Geist / und Spital in Feuersbrunst gerathen. Darauf seynd auch sechs Häuser/ zwey Getrand-Städl sambt der Cassarm angestecket worden / daß nit allein die benachbarte Behausungen / sonder die gantze Statt ein allgemeine Brandtstatt besorgete. Da alles in solchen Schröcken zitterte/ hat Ursula mit mehr Burgeren umb Abwendung der Brunst von ihren Häuseren ihr bittliche Zuflucht genommen zu unser wunderthätigen Beschützerin in Alten-Oetting. Sie verspricht neben einem Denckzeichen ein Gelt-Opffer in die H. Marianische Capell. Und sihe: die nächste Feurs-Gefahr hat Ursula von ihren / und der Nachbaren Häuseren abgewendet / ohne allen erfolgten Schaden. Sagte derentwegen gebühren-

Anno 1705.

Anno 1705. renden Danck / und verrichtete fleißig ihr Gelübd.

2. Den 11. November ist Mathias Oberlein / ledigen Stands / von dem einfallenden Feind sehr schwär verwundet worden. Drey Schuß-Kugel hat er bekommen / deren eine durch den Hals / die andere durch die Hüfft / die dritte durch das Schulter-Blat gegangen. Doch hat Mathias nit allein den Todt vermeidet / sonder nach gethanem Gelübd ist er auch glücklich durch Marianischen Beystand geheilet worden.

3. Den 12. May hat erzehlet von einer empfangenen Gutthat Marcus Schuester / von Kimethoven / im Aycher Land-Gericht. Nit unlängst hatten die Hussarn dem Marco all sein Rind-Vich fortgeraubet / welches er doch durch wunderbarliche und unverhoffte Weis zuruck bekommen. Angesehen gemeldtes Vich ohne eines Menschen Antrib / sonder von freyen stucken (die Vich-Dieb gleichsam verfluchend) davon geloffen / und zu ihren Stall widerkehret. Marcus mit seinen Nachbaren erstaunete ob der Ankunfft diser seiner Gästen / deren

Ruck-

Ruckkehr er niemand anderen/ als der Göttlichen Mutter mit Danck zugeschriben. Inmassen er lang zuvor zu Erhaltung seines Vichs ein H. Meß lesen zu lassen versprochen hatte. Unterdessen hatte die feindliche Rauberey selbes fortgetriben/ aber die gütige Mutter Gottes wider heimgeschaffet. Marcus ist mit einen Gefährten hier erschinen/ und sothane Marianische Gnad danckbarlich angedeutet. Aber noch einen anderen Danck ist gemelter Marcus unser mächtigen Beschützerin schuldig worden/ weilen er durch die Marianische Beschirmung von feindlichen Brennen behütet worden/ wiewol ein andere Behausung in selber Gegend schon würcklich branne. Dise Beschützung hat Marcus abermal verdienet durch Versprechung einer H. Meß zu Ehren Mariæ. Anno 1705.

4. Den 6. Junij hat sich durch eine Kirchfart gestellet/ und ein Meß-Lesung verordnet Barbara Riegerin/ Würthin zu Lödering/ ober Allaspach gelegen. Ein gantzes Jahr litte sie grosses Augenwehe/ daß sie gar zu erbliniden besorgete. Unser liebreiche Gnaden-Mutter/ so die Barbara andächtig angeruffen/

Anno 1705. hat alle Gefahr der Blindheit mit sambt dem Schmertzen vertriben.

5. Catharina Puschlin annoch ledig/ ware starck betrangt mit dem Halswehe / daß sie gar hart etwas von Nahrung könte schlucken. So verlobet sie dann ein H. Meß nach Alten-Oetting und wird hiemit bald gesund.

6. Mit zwey Ublen ware bekümmeret Bartholomæus Schneider / von Burglengfeld in der Pfaltz. Die Feind troheten ihm mit Abbrennung seines Hauß/ die Vichsucht betrangte sein Haabschafft. Beyden Ublen ist begegnet unser mildreiche Jungfrau / dero zu Ehren er ein H. Meß zum schuldigen Danck versprochen. Sein Behausung sambt dem Stall-Vich ist unbekränckt verbliben.

7. Von gleicher Gefahr deß feindlichen Abbrennens ist erhalten worden vermittelst einer verlobten Meß Eva Zimmermannin / zu Edt Randorffer Pfarr / da die gantz Refier herumb von angesteckten Feurs-Brunsten häßlich / und traurig anzusehen stunde.

8. Mit einer ansehlichen Procession zur H. Capell ist ankommen die gantze Mandorffer-Pfarr/ damit sie schuldigen Danck abstattete bey der wunder-vollen Beschirmerin/ durch welche sie von aller feindlichen Beschädigung befreyet gestanden. Anno 1705.

9. Es hatte zwar vil Heyl-Mittel angewendet den verrenckten Armb wider in sein Glaich einzurichten/ und auch den Fuß-Schmertzen zu linderen Walburga Heimerin/von Stierban/im Aichstätter Bistumb/ aber hat kein Besserung verspühret. Siben Wochen demnach litte sie an krummen Armb/ und Fuß. So bald sie aber Mittel gesucht zu Alten-Oetting/ ist Walburga an beyden Glidmassen durchaus geheilet worden.

10. Christianus Mannhertz/zu Güntzburg an der Donau in Schwaben gebohren/ hernach Feld-Schmid im Sinzendorffer Regiment/ hatte sein Winterquartier zu Obing im Bayrland. Alda wie er einstens ein Pistolen zu probiren selbe loßgebrennt/ ist von dem gespannten Hann ein Feurfuncken in das

Anno 1705. Schüß-Pulver von anderhalb Pfund / so auf den Tisch außgeschüttet ware / gefallen / und in Flammen gerathen / daß deß Christiani Gesicht elend verbrennet wurde. Gestalten die Haut sambt den Haaren abgangen / zu welchen noch darzu die Erblindung kommen. Und weil man ihme keine Hoffnung machte zur Heylmachung bey Wund-Arztten / hat Christianus sein Genesung anderstwo gesuchet / nemlich bey der großmögenden Nothhelfferin zu Alten-Oetting. Diser gelobet er ein feyrliches Lob- und Danck-Ambt / so in der H. Capell solle abgesungen werden. Denselbigen Augenblick verspühret er Minderung deß Schmertzens / und innerhalb drey Wochen ist Christianus wunderbarlich völlig gesund / daß gar kein Anzeigen deß vorigen Ubels zusehen. Sein Gelübd hat er dessentwegen den 14. Februarij andächtig abgeleget.

11. Elisabetha Schwabin / von Harthausen / aus der Pfarr Zorneting / ist mit Hindansetzung eigner Gefahr ihren Nachbaren mit Christlicher Lieb zu nutzen kommen. Es ist bey eitler Nacht in der Elisabeth Hauß entstanden ein gefähr-

fährliche Brunst / zu dessen Löschung sie nit so vil Sorg tragte / als vil sie sorgte / daß nicht auch von disem Feuer die Nachbarschafft angestecket wurde. Damit solches nit geschehete / hat sie verlobet / nach Alten-Oetting zu unser lieben Frauen ein Wallfahrt anzustellen / wie es immer mit ihrem aignen Hauß ergehen möchte. Solchemnach ist auf ein gar wunderseltsame Weis (wie Elisabeth selbst bezeuget) die Feurs-Brunst von der Nachbarschafft abgehalten worden ohne mindisten Schaden. Ihren Gelübd hat sie ein Genügen geleistet den 25. Junij. Anno 1705.

12. Noch entsetzlicher ist gewesen die Brunst/ welche erzehlet Joannes Riedl/ ein Tuchmacher. Zu Neuburg am Wald in Oberer Pfaltz ist den 12. Augustmonat Anno 1701. ein unversehene Brunst in einem Burger-Hauß außgebrochen / welche dises und noch andere neun Häuser in völligen Flammen verzehrete. Unterdessen ist auch deß Joañis Behausung von dem umbfressenden Feuer ergriffen worden / und in die Aschen gesuncken. Doch zuvor / ehe die Feuers-Noth so weit kommen / ware Joannes so fürsichtig/

Anno 1705. tig / daß er alle seine beste Sachen in den Keller versteckete. Dise seine Haabschafft zu erhalten / hat er mit einem Gelübd den Keller gleichsam versiglet / und dem Schutz Mariæ von Alten-Oetting übergeben / mit flehentlicher Bitt / wann je sein Hauß solte verbrinnen / wenigist seiner Hauß-Fahrnuß zu verschonen. Das Hauß zwar ist in die Aschen gefallen / aber was im Keller verschlossen ware / hat Joannes glücklich erhalten / welches (wie er sagt) ohne grosses Wunderwerck nit hat können geschehen / indeme sein übriges Hauß gantz biß auf den Boden abgebrunnen / und ein erbärmliche Brandstatt worden. Joannes ist also Gelübd-halber hieher gereiset / und sein versprochene Meß mit Danck lesen lassen den 24. Julij.

13. Der Gnädige Herr Joannes Hugo von Wilderer in Churfürstl. Hof zu Pfaltz / Gülch / und Bergen Cammer-Rath / und Hof-Capell-Maister lage auf den Todt kranck an der rothen Ruhr im Jahr 1701. also / daß alle Hoffnung deß Aufkommens verlohren. Demnach weil kein Medicin verfangete / wartete man auf gewisen / und baldigen Todt.

Den

Den Krancken unterdessen überfallet ein Schlaf / in welchen ihm vorkommen/ als wann er in der H. Wunder-Capellen zu Alten-Oetting sich befündete / und zwar bey den Gitter / wo denen Communicanten die Engel-Speiß gereichet wird. Da er also sich aufhielte / hat er gesehen die Göttliche Mutter ihren Armb außstrecken / und mit dem Scepter deuten auf das Churfürstl. Hauß Pfaltz / welches auf einer Votiv-Tafel in der H. Capell hanget. Er hörte beynebens dise außtruckliche Wort von der Gnaden-Mutter : **so wenig ich dise (aus dem Hauß Pfaltz) verlassen werde/ so wenig wirst du von mir verlassen werden.** Nach diser Red ist Herr Hugo erwachet / und gleich verlobet/ dises H. Orth zu besuchen. Aber er fiele gleich wider in süssen Schlaff / und sahe das andertemal die Marianische Capell/ gantz mit Stralen erleuchtet / nit ohne Frucht. Gestaltsam er ab solchem Gesicht abermal erwachet / und sich besser befunden : ja in wenig Wochen ist die vollständige Gesundheit widerkehret. Solchemnach ist der Gelübd-schuldige dises 1705.te Jahr den

Anno 1705.

Anno 1705. 18. September entlich aufgebrochen / und schuldigisten Danck GOtt / und dessen Wunder-Mutter abzulegen nach Alten-Oetting in Bayrn von Düsseldorff der Pfälzischen Residentz-Statt aus / als Kirchfahrter abgereiset / den 6. October Alten-Oetting erraichet / und sein Verlobnuß nach Kräfften entrichtet / ein ewig-verpflichter / und zugethaner Diener der wunderthätigen Patronin.

14. Wolfgang Preu / ein Baur zu Kalemberg in dem Wald / betaurete sein Kind / Maria mit Namen / welches nit älter als acht Täg / dannoch von der Fraiß schmertzlich betrangt ware. Es halffe nichts / was immer dem armen Kind angewendet wurde. Zu lezt fallet dem Vatter ein / er solle ein Gelübd thun / nemlich einstens eine Wallfahrt nach Alten-Oetting anzustellen / und die Tochter / wann es sechzehen Jahr wurde alt seyn / hieher in die Marianische Capell zu führen. Das Gebett deß Vatters ist gnädiglich erhöret worden. Demnach hat die nunmehr in etwas erwachsene Tochter in bedingten sechzehenden Jahr / gantz gesund / und lebhafft / in Begleitschafft ihrer Elteren / die

Wall-

Wallfahrt nach Alten-Oetting verrichtet / die Heil. Capell besuchet den 28. Junij. Anno 1705.

15. Elisabetha Perlin / Würthin zu Wolfesting / aus der Pfarr Zorneting / hat durch ihr Gelübd eines anderen Gefahr abgewendet. In dem Würths-Hauß der Elisabeth ist zwischen zween ein Raufhandel entstanden / daß einer auf der Brust bey den Wärtzlein tödtlich verwundet / nidergefallen / der nach aller Maynung gleich sterben wurde. Indessen bekümmerte meistens die Gegenwärtige / daß nit der Verwundte ohne Heil. Sacrament elendiglich dahin sturbe. Elisabeth die Würthin hat der Ursachen zu Heyl diser Seel eine Kirchfart hieher verlobet sambt einer H. Meß in der Marianischen Capell. Und sihe Wunder! sie hat nicht allein Zeit und Weil erhalten zu Geniessung der Heil. Geheimbnussen / sonder auch die schon verzweiflete Gesundheit. Zeug dises Miracul ist gestanden der Verwundte selbst / welcher völlig außgeheilet sich hier gestellet mit gebührender Danck-Abstattung den 25. Junij.

Anno 1705. 16. Herr Vitus Weltischhover / ein Raths-Herr zu Wienn / und Obrist Breumaister / in dem Burger-Spital / verlobte sich zu der Jungfräulichen Mutter in Alten-Oettingen / umb abzukommen von einer sehr schwären Kranckheit. Er ware durch ein so ungewohnlichen Blutgang dermassen erschöpffet / daß nach allen vergebens gebrauchten Arzney-Mittlen die Medici oder Leib-Arzt einhellig zu lezt gesprochen / Herr Vitus solte sich zum Todt richten / und ihme kein Lebens-Hoffnung mehr machen. Der Krancke aber schöpffete desto grösseres Vertrauen auf die wunderwürckende Hilf Mariæ in Alten-Oettingen: hat angefangen zu hoffen wider hoffen / und nit vergebens. Zur Stund deß gethanen Gelübds ist das Ubel ringer worden / welches entlich gäntzlich durch Beystand Mariæ verschwunden.

17. Nit auf gemeine Weis range mit der Geburt Anna Siglin / von Inbach in Oesterreich / nit weit von der Statt Crembs. Dann mitten in ihrer Bemühung hat sie ihr selbst einen Leibsschaden verursachet / zu welchem noch andere kränckleriſche Ansätz geschlagen. Zu

Ver-

Vertreibung alles dessen ware nichts mehr übrig. Das Hauß-Creutz vermehrte ihr Ehemann / der auch Todtkranck lage. Beyden Eheleuthen hat die mildreiche Mutter von ihren Gepresten gütiglich abgeholffen / nachdem sie beschlossen / Mariæ Capell andächtig zu besuchen / und mit H. Meß-Lesung zu verehren. Massen beyde für Todt gerechnete glücklich genesen / und so dann gegenwärtig / was versprochen ware / gebührender massen geleistet den 16. Aprill. Anno 1705.

18. Mathias Manglberger / gebohren zu Vilzhoven / bey Amberg in der Pfaltz / erzehlet von seinem dreyzehenjährigen Sohn eine dopplete empfangene Wolthat. Im Jahr 1702. ist obgemelter Sohn den 28. Februarij von so starcken Fraiß ergriffen worden / daß selbe sechs Täg durch daurete / ohne Speiß und Tranck / außgenommen ein wenig Krafft-Wasser aus der Apothec / daß an dem Leben allbereit verzweiflet wurde. Deß Vatters Hoffnung allein / so er mit einem Oettinger Gelübd bevestiget / hat den verlassenen Sohn wider auf ein grünes Zweig gebracht. Er ge-

lo-

Anno 1705. lobet / zu der Jungfräulichen Capell zu wallfahrten / und alldort ein H. Meß lesen zulassen. Ohne Anstand ist auf dises das erste Ubel gewichen / aber laider! ein anderes hat an statt deß vorigen Zustand den lieben Sohn geworffen / nemlich die Schlagsucht / so die lincke Seiten getroffen / und lahm gemacht. Aber auch der Vatter / ohne Mißvertrauen / wendet sich zu einem neuen Gelübd mit Versprechung einer anderen heiligen Meß zu Abwendung diser Erlahmung. Hat sich auch nicht betrogen gefunden. Der krancke Sohn ist abermal / und gäntzlich genesen / und hat seinem zweyfachen Gelübd ein Genügen geleistet den 30. Augustmonat.

19. Es hat hieher gebracht ein Verlob-Tafel Mathias Wagner anzudeuten ein Marianische Gutthat / wie folgt. Da alles aller Orthen unsicher ware von wegen der feindlichen Straiffereyen / hat sich Mathias in Wald hinaus geflüchtet. Aber auch da hat er die gesuchte Sicherheit nicht gefunden. Inmassen die Hussarn auch da eingefallen / und waren von dem flüchtigen Mathia nit weiter entfernet / als zehen Schritt.

Es

Es wäre mit ihm gethan gewesen / so Anno
fern er von disen Raub-Jägeren erbli- 1705.
cket wäre worden. Aber unser Wunder-Mutter / so er angeruffen / hat eintweders die Augen diser Außspeher geschlossen / oder verblendet / oder abgewendet / daß er zwar nächst umb die Feind stunde / doch von ihnen nit gesehen wurde. Neben den ist auch deß Mathiæ Haab und Gut unversehrt vor den Feinden verbliben unter den Schutz Mariæ / für welches alles er gezimmenden Danck abgeleget.

20. Den entzwey gebrochnen Fuß hat mit einer Verlobung der himmlischen Hailmacherin überlassen Egidius Gramayr / von Richtleuten. Es erfolgte ein glückliche Cur / daß es von Tag zu Tag besser worden.

21. Es hat mich für gut gedunckt zu seyn / daß ich ein Marianische Wolthat hieher setze mit den Worten / mit welchen es angedeutet worden / dise lautet also: Zu Weissenburg in Sibenbürgen lage ich am alltäglichẽ Fieber todt kranck ein halbes Monat lang / bin auch wider alle menschliche Hoffnung wider zur vorigen

Anno 1705. rigen Gesundheit gelanget. Nach der Zeit / da sich ein inheimischer Krieg erreget / bin ich in äussersten Gefahren unverlezt durchkommen. Zu dessen Angedencken / und schuldigen Danck / habe ich dise Tafel / ein silberne Ampel / mich / mein Ehegemahlin mit acht Kinderen / und allen den meinigen Krafft eines Gelübds geopfferet / verehret / geschencket.

Joannes Honorius deß Heil. Röm. Reichs Graf / und Herr von Seeau / in Milleuthen / Frey-Herr von Werding / Herr in Biberstein / Helffenberg / und Wilwang / seiner Kayserlichen Majestät Cammerer / Hof-Cammer Rath / und Principal-Abgesandter Commissarius in Sibenbürgen anno 1705.

22. Dises Jahr hat was besonders gehabt / da Ihro Päbstliche Heiligkeit aus Marianischen Andachts-Eyfer für Alten-Oetting ein ausserordentliche Gnad verlihen. Auf acht Tag nacheinander hat CLEMENS der Eilffte heiligister Kirchen-Vatter vollkommenen Ablaß vergünstiget denen / so die Capell

pell

pell der wunderthätigen Mutter Got- Anno
tes wurden besuchen. Dahero ist täglich 1705.
ein solcher Zulauf von allerley Persoh-
nen gewesen / daß von Morgens frühe
an biß in spaten Abend die Beichtstüel
besetzet waren. Unter den Beicht-Kin-
deren / so den Ablaß zu lieb nach Alten-
Oetting komen/ habẽ auch Hochgebohrne
Frau Gräfinen zehen Meil Weegs zu
Fuß hieher gemacht / theils umb em-
pfangne Wolthaten Danck abzulegen /
theils neue Gnaden zu erlangen. Es
scheinet / daß diser grossen Andacht deß
Volcks zuzuschreiben seye / das selbes
durch so vil Trangsalen bey abermaligen
Auffstand im Baurn-Krieg nit gar ver-
schmachtet. Massen vil gar danckbar-
lich erkennet / wie das sie durch Maria-
nischen Schutz in mitten diser Kriegs-
Trublen sicher und schadlos gestanden.

23. Es war einer aus den Mariani-
schen Pflegkinderen / der nichts zeitli-
ches begehret / sonder jene Gnad von
GOtt / und dessen Mutter durch gantze
zehen Jahr ihme gewunschen / daß er
in seiner lezten Sterbstund zugegen
hätte einen Missionarium von Alten-
Oetting. Er hat seinen Wunsch erhal-
ten:

Anno 1705. ten: legt demnach eine General-Beicht von gantzem Leben ab / und mit grossem Trost / und Hertzens-Ruhe empfanget er den ankommenden Todt / den er vorhero allzeit über die massen geforchten.

§. II.

Marianische Gäst.

24. Ankunfft Alexandri Bischoffs zu Augspurg. 25. Der verwittibtē Churfürstin aus der Pfaltz. 26. Der Februniæ von Bullion Herzogin in Bayrn. 27. Deß Bischoff zu Labach / hernach Erz-Bischoff zu Prag

24. DIe Wallfahrt nach Alten-Oetting hat unter Fürstlichen Persohnen der Erste in disem Jahr verrichtet der Hochwürdigiste / und Durchleuchtigiste Herr / Herr ALEXANDER SIGISMUNDUS, Herzog zu Neuburg / Bischoff zu Augspurg.

25. Dem Durchleuchtigen Sohn ist nachgefolget mit gleichen Andachts-Eyfer

ser gegen unser Göttlichen Gnaden-Mutter die Durchleuchtigiste Frau / Frau ELISABETHA AMALIA, verwittibte Churfürstin von Pfaltz. Anno 1705.

26. Ihro Durchleucht MAURITIA FEBRONIA von Bullion, Herzogin in Bayrn / haben das leztemal in disem Leben die Göttliche Mutter heimgesucht / und zwar zu Fuß / und mit weniger Geleitschafft: gleich als wann diser Fürstin vorgienge / daß dise Kirchfahrt solte die lezte seyn auf Erden. Gestaltsam selbe in dem nächsten Jahr 1706. den 20. Junij zu Türckheim Gottseligist / wie Sie gelebt / das sterbliche Leben beschlossen / und zu ihrem Durchleuchtigisten Ehe-Gemahl MAXIMILIANUM PHILIPPUM in der Grabstatt der Herzogen aus Bayrn zu München beygelegt worden. Lebet nichts destoweniger zu Alten-Oetting in einem Diemantenen Hertz / welches der Jungfräulichen Mutter angehänget zu sehen ist / als ein kostbares Geschenck / wie unten soll erkläret werden.

27. Der Hochwürdigiste Fürst / und Bischoff zu Labach FERDINANDUS

Anno 1705. von Kuenburg aus der unteren Landschafft Crain hat deßgleichen unser grosse Schutz-Patronin andächtiglich besuchet / welcher nach wenig Jahren die Ertz-Bischöffliche Würde in Prag zu bekleiden verdienet.

§. III.

Marianische Geschenck.

28. Schanckung der Durchleuchtigen Mauritiæ Febroniæ. 29. Deß Grafen von Taufkirchen. 30. Der Frau Fürenzin. 31. Der Grafen von Freyen-Seyboltstorff. 32. Der Frau von Closen. 33. Deß Frey-Herrn von Zendt. 34. Eines Kriegs-Obristen. 35. Item eines Feld-Obristen. 36. Der Jungfrau Hemmin. 37. Deß Herrn Sartori. 38. Deß Herrn Gottlieb von Griming. 39. Der Frau Schneiderin. 40. Deß Herrn von Bergen. 41. Eines Kauffmann

maß von Augspurg. 42. 43. Eines unbekandten. 44. Eines Obristens. 45. Schanckung der Regierung und Statt Burghausen. 46. 47. Von unbekandten. 48. Der Gnädigen Frau von Closen. Anno 1705.

18. DIe Durchleuchtigiste Frau/ Frau MAURITIA FEBRONIA von Bullion, Herzogin in Bayrn verehrte der Jungfräulichen Mutter einen schönen guldenen Ring/ welcher gezieret ist mit einem Diemant-Stein/ so wie ein Hertz gestaltet/ und sehr ansehlich nit allein wegen dessen Werth/ sonder auch von der ersten hohen Hand/ von welcher solcher herkommen. Massen disen köstlichen Ring Jhro Kayserliche Majestät LEOPOLDUS I. erstlich verehret dem Durchleuchtigen PHILIPPO MAXIMILIANO HIERONYMO Herzogen aus Bayrn/ und zwar hier zu Alten-Oetting. Zu lezt da er von einer Hand zur andern hin und her gewanderet/ ist er zu theil worden Mariæ der würdigisten Mutter der schönen Liebe/ und schönsten Jungfrau aller

Anno 1705. Jungfrauen / doch mit sothanen Geding / daß man selben solte anhängen an die Gnaden-Bildnuß der Göttlichen Mutter / und nimmermehr abnemmen.

29. Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden Herr Emmanuel von Taufkirchen opfferte ein gantz silberne Tafel / welche angehenckt an Kettlein / und einen Ring. Alldort seynd eingeschlossen sechs Bainlein / so aus denen Schulteren deß Herrn Grafens waren heraus gelöset: aus deme man leicht kan abnemmen die Ursach dises silbernen Geschencks.

30. Die Hochadeliche Fräule Anna Margaretha Fürenzin hat verehret ein guldenes Hertz / mit guten Steinen besezt / an dessen Endt ein schönes Perl hangend ist.

31. Im Namen der Hochgebohrnen Herren Grafen Francisci Xaverij / und Francisci Ignatij von Freyen-Seboltstorff hat hieher gebracht Ihro Excellenz Herr Egidius Auman beyder Rechten Doctor ein rundes Hals-Geheng / welches von neunzehen Rubin-Stein schimmeret. Dises Geschenck ist ein Ver-

Vermächnuß der Hochgebohrnen Frau Mechtildis Claræ / Gräfin von Freyen-Seboltstorff / die vor ihren Ableiben solche Gaab der Mutter Gottes vermacht. Anno 1705.

32. Die Hoch-Wolgebohrne Frau von Closen / in Gern rc. hat verehret einen gantzen Priesterlichen Ornat, nemlich ein Casul oder Meß-Gewand sambt zugehörigen Alb, Humeral ; Item ein Kelch-Tüchlein mit Corporal-Taschen / entlich auch ein Antependium aus seidenem Silber-Stuck / aus welchen Zeug auch die übrige Stuck verfertiget / außgenommen / was von Leinwat seyn muß. Dise Geschenck werden fast alle gezieret von Silber-Spitz oder Fransen.

33. Ihro Freyherrliche Gnaden von Hendt / Kayserlicher Kriegs-Obrister vermachet ein guldenes Hertz / bezeichnet mit : I. E. F. V. H. sambt dem Jahr 1705. Es haltet siben Loth.

34. Ein Feld-Obrister verehrte ein silbernes Hals-Band / dabey der Wappen-Schild deß Hauß Bayrn. Es wöget siben Loth : die Silber-Prob ist von München.

Anno 1705. 35. Ein gantz gleiches Hals-Band von Silber hat aufgeopfferet ein anderer Haubtmann / und haltet dises Stuck acht Loth.

36. Jungfrau Maria Clara Hemmin von Straubing schenckte einen guldenen / schwartz und weis geschmölzten Ring / so mit einem viereckigen Rubin-Stein gekrönet.

37. Herr Georgius Rudolphus Sartori / Kayserl. Feld-Fourier / hat in einer Täfel geopffert ein zweyfaches Hertz von Silber und vergoldt / bey welchen dise Buchstaben: G. R. V. E. R. S. Ex voto. 1705.

38. Deß Wohl-Edlen Herrn Joannis Gottlieb von Grimming / Wachtmaister zu Saltzburg / Schanckung ist ein doppleter Hochzeit-Ring von ihm / und seiner Frau Ehegattin. Beyde seynd von Gold / und haben folgende Buchstaben: M. S. A. D. G. G. G. Item J. G. G. G. G. G.

39. Sibylla Schneiderin / Würthin zu Wembdling hat vor ihren Todt vermacht

macht ein zweyfachen Ducaten / acht Gulden werth / neben einen guldenen Ring / grüen und weisser Farb / welcher mit einen achteckigen Ametyst-Stein / und sechs Rubin schön gezieret. Anno 1705.

40. Herr Franciscus Bernhard/ von Bergen/ in dem Kayserl. Imeggerischen Regiment zu Fuß Obrister / hat von Ynnsprugg aus eine Tafel übersendet/ welche unser Jungfräuliche Mutter in Wolcken vorstellet; Unterist knyet andächtig Herr Franciscus / als verlobendes Pflegkind. Beyde Bildnussen seynd von silber.

41. Ein Kauffmann von Augspurg hat ein Tafel geopfferet / auf welcher in Silber entworffen die Göttliche Mutter / mit Englen umbgeben / sambt einem Schild und Buchstaben T. J. P. V. im Jahr 1705.

42. Ein andere Tafel kommet von einer unbekandter Persohn / welche vorstellet auf schwartz-seidenen Grund erstlich unser liebe Frau von Alten-Oetting zwischen den Wolcken stehend/ ein Spann hoch/ hernach auch ein Adeliche Mutter

Anno 1705. mit zwey Söhnlein / und ein Töchterlein / welche knyen auf einem Küß neben gemarmelten Pflaster: entlich auch ein Spannlangē Schild mit der Beyschrift: ex voto 1705. So alles kein getribne / sonder gegossene Arbeit ist.

43. Abermal ist unser liebe Gnaden-Mutter zusehen in Silber / bey welcher knyefällig betten auf Marmel-Boden ein Herr / und ein Frau.

44. Von einem Kriegs-Obristen wird geschenckt ein silbernes Hals-Band mit Chur-Bayrischen Wappenschild. Dises wöget sechs Loth.

45. Den 8.ten Augustmonat hat ein Lobl. Regierung / und Statt Burghausen ein Verlobnuß-Opffer abgeleget / welches sich also befindet. Es ist ein grosse Tafel / dessen Rahm mit silber beschlagen. Das Mittel behaubtet erstlich unser Wunder-Jungfrau / so da stehet auf zwey Schildt oder Wappen deß Hauß Bayrn / und der Statt Burghausen. Unter denen Schildten stehet die Statt: Rechterseits sihet man den Statt-Rath mit Burgeren: anderseits

das Frauen-Volck mit unterschidlichen Krauß-Zieraten / und Schiltlein. Anno 1705.

46. Von einer unbenannter Frau ist dargeben worden ein guldener Ring / zweyfärbig / wo eilff Rubin-Stein eingeleget.

47. Widerumb ist geopfferet worden ein guldener Ring von einem verborgenen Pflegkind Mariæ. Diser ist besezet mit einen vierecketen Ametyst-Stein / und mit zwey anderen / so kleiner.

48. Ihro Freyherrliche Gnaden von Closen in Gern hat für die grosse Hosti-Büchsen / oder Communicanten-Kelch ein Deck-Mantel von Silberstuck verehret.

§. IV.

Marianischer Gelt-Kasten.

49. Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden Herr Antonius Fugger haben für Wachs-Kertzen in die H. Capell die jährliche 25. Gulden nach andächtigen Gebrauch erleget.

Anno 1705. 50. Der Hoch-Wolgebohrne Herr Joannes Sebastianus Mändl / Frey-Herr von Deutenhoven in Hubenstein hat für weisse Kertzen widerumb erlegt 21. Gulden 48. Kreutzer.

51. Laut deß Testaments / oder lezten Willens haben Ihro Freyherrliche Gnaden Joannes Christophorus Mändel / Frey-Herr von Deutenhoven / Herr in Tanderen / fünff-hundert Gulden vermacht.

52. Maria Catharina Oxnerin / Essig-Würthin / hat im Namen der verstorbenen Schwester Annæ Joannæ Elisabethæ Stromayrin ein Saltzburger-Ducaten von Anno 1594. geopfferet / welcher zweinzig einfachen Ducaten am Gewicht gleichet / und in unserer Gulden-Sort achtzig Gulden außmachet.

53. Durch die Hand deß R. P. Rector zu Oetting der Gesellschafft JESU seynd der Heil. Capellen zukommen 46. Gulden 18. Kreutzer / welche Summa vermacht Ihro Excellenz Herr Joannes Sebastianus Giggenbach.

54.

54. Den 13. May hat die Frau Weinhartin / Apothecerin zu München durch den Herrn Alberti / Saltz-Pflegern zu Lauffen 26. Gulden 15. Kreutzer vermachtes Gelt erleget. Anno 1705.

55. Ihro Wohl-Edle Magnificenz Herr Dominicus von Baßis / in Sanderstorff / und Eggersperg / auch in der hohen Schuel zu Ingolstatt offentlicher Lehrer der Rechten hat 100. Gulden 45. Kreutzer hergeschossen / doch mit etlichen verpflichten Messen.

56. Den 9.ten Augustmonat seynd hieher gebracht worden 18. Gulden krafft Testaments deß Francisci Wolfgangi Müller / Burger und Kramer zu Ingolstatt.

57. Von Maria Weglehnerin seliger Gedächtnuß seynd aus den Saltzburger-Ambt zu Mülldorff durch Vermächnuß der H. Capell zukommen 100. Gulden.

Summa diser und anderen Gelteren macht aus neun-hundert / drey und sibenzig Gulden / zweinzig Kreutzer.

Anno 1705. 58. Der Marianische Opffer-Kasten hat dises Jahr zehlet Acht-tausend / fünff-hundert / vierzehen Gulden.

§. V.

Marianische Gottsdienst.

59. Allerley Gottes-Dienst waren verrichtet ordentliche / und ausserordentliche / deren Zwölff-tausend / siben-hundert / sechs und dreyßig.

60. Freywillig-büssende Seelen haben sich angeklagt / und seynd ledig-gesprochen worden Hundert / siben und sibenzig-tausend / und sechs.

61. Ihr gantzes Leben haben durchsehen / und gereiniget durch ein General-Beicht Tausend / hundert / neun und vierzig.

62. Die Zahl der Communicanten bey dem Göttlichen Abend-Mahl hat geben Hundert / siben und sechzig-tausend / hundert / siben und sechzig.

63. Von allerley Irrglauben seynd

zur

zur Catholischen Wahrheit geführet worden Vier neubekehrte. Anno 1706.

Zwölfftes Capitel
§. I.
Marianische Wunderthaten Auf das Jahr 1706.

Kurtzer Inhalt.

1. Maria erlediget eine vom bösen Feind besessene. 2. Einen mit zwey Kugel durchschossnen. 3. Verhindert ein Brunst. 4 Ein hinfallende Ketzerin wird durch ihr Bekehrung gesund. 5. Glider- oder Schlag-Sucht. 6. Kranckheit: ängstiges Gemüth. 7. Geschlagne von Mörderen. 8. Getruckter vom Wagen. 9. Verfolgung deß Feinds ohne schaden. 10. Verwundter. 11. Ver-

Anno 1706. Verwundte vom Feur-Rohr. 12. Wasser-Gefahr. 13. Unheilbarer Fuß. 14 Ein Knab im südhaissen Wasser. 15. Grosse Leibs Geschwulst. 16. Ein unsinniger wird gescheid. 17. Ein Gefangne vom Feind wird ledig. 18. Die Unzucht wird verbessert. 19. Auch anderer Buß.

I.

Gleichwie keiner aus denen Feinden / deren vil das Menschliche Geschlecht übertragen muß / ärger und überlästiger ist / als der geschworne Höllen-Feind: also erfahren wir nach GOTT kein mächtigere / und behändtere Beschützung / als der Himmels-Königin / welche längst zerknirschet den Stütz-Kopff unseres Ertz-Feinds. Diser hat ihm getrauet durch verfluchte Verwegenheit die Annam Gattingerin zu belästigen / und so gar in Gestalt einer kleineren Nater durch der unschuldigen Annæ Mund hinein zu kriechen / willens ein künfftige Herberg allda zuhaben. Aber solche Einkehr deß ver-

deß verdamten Geists daurete nit lang. Anno 1706.
Anna alsbald sie den Höllen-Gast in sich verspühret / hat sie sich mit einem Gelübd zu der Gottes Mutter / als einer Beherscherin der Höllen flehentlich befohlẽ/ durch dero Hilf und Vollmacht gestenffet sie dem bösen Feind die Herberg aufgesagt. Ohne Anstand weichete derselbe in voriger Nater-Gestalt / und verschwunde in seine ewig-verdiente Finsternuß / nach hinterlaßnen Sig-Bannier der Glorreichen Himmels-Frau zu Alten-Oettingen.

2. Es ware St. Veits-Tag / als zwey feindliche Reutter den Stephanum Stainbrugger / aus Küeberger-Pfarr / mit zwey Feur-Kuglen durchschossen / ohne Hoffnung eines längeren Lebens. Aber der zu Boden gefällte hat durch Verlobung die Lebens-Hoffnung gesucht/und auch gefunden bey unser wunder-vollen Jungfrau / dero er eine Wallfahrt versprochen sambt einer Danck-Tafel. Er ist darauf glücklich geheilet nach Alten-Oetting kommen / sein Gelübd abzustatten.

3. Michael Leuttner / von Oeching in Ober-

Anno 1706. Ober-Bayrn ein Baur / erzehlet ein merckliches/ aber boßhafftes stuck/ so der Abbrennung seiner Behausung vermaynet ware. Es hat Michael bey eitler Nacht ein verborgnes Feuer in seinem Hauß gerochen / nit ohne innerliche Anmahnung der Göttlichen Mutter / wie er kräfftiglich geglaubet. Derowegen er nit ohne sorgfältigen Schröcken mit denen Seinigen alle Winckl seines Hauß durchsuchet / und nachdem man lange und vergebene Arbeit in suchen gehabt/ ist man entlich auf die Sach kommen / mit Entdeckung deß Feur-Zundl. Nimme wahr! unter dem grossen Heu-Stock findet man das gelegte Feur / welches zwar nur gloschete oder glimmete/ aber augenblicklich hätte in die völlige Flammen können außschlagen. Allda lagen allerley Kauderwerck / so leicht brinnet/ und Gottloser Weis/mit allen Fleiß zusammen getragen ware/ nemlich Schaitten/ Spänn/ Schwefel/Inslet-Kertzen/ welches alles in einen mit Schwefel getränckten Hader zusamb gebunden gewesen: der geschwefflete Hader hat eben denselben Augenblick angefangen aufzubrinnen / und wurde ein erbärmliche Brunst erwecket haben / wann nit der

gute

gute Hauß-Engel bey zeiten vor solcher Anno
Gefahr gewahrnet hätte. Michael ab 1706.
so augenscheinlicher Feurs-Gefahr gantz erschrocken/ doch nach dermaligen Entdeckung deß gelegten Feurs wider getröstet/ hat GOtt/ und der Gottes Mutter/ als so fürsichtigen Beschirmerin tausend Danck abgestattet. Ja solche Dancksagung zu widerholen/ versprache er noch darneben eine Wallfahrt nach Alten-Oetting/ ein Gelt-Opffer in den Marianischen Stock/ und ein Wachs-Rollen/ damit unser mildreiche Gnaden-Mutter noch ferners sein Haab und Gut gnädig behüten und schadlos erhalten wolle. Das Gelübd hat der Michael mit Danck/ und allen Fleiß abgeleget im Monat September.

4. Es wäre zu Regenspurg in Lutherthumb erzogen Magdalena Müllhammerin/ noch ledigen Stands/ und beynebens mit der hinfallenden Sucht behafftet. Sie hat sich doch/ wiewol ein Lutheranerin/ unterstanden/ Hilf zusuchen bey Maria. Solchemnach gelobet sie/ die Lutherische Ketzerey abzuschwören/ und zwar zu Alten-Oetting/ wann je ihr hinfallende Kranckheit wur-

Anno 1706. de abgenommen werden. Solches Vertrauen auch eines ketzerischen Pfleg-Kind ist nit fruchtlos abgeloffen. Die üble Sucht ist ohne Verweil gewichen / und hat die Magdalenam / Gelübd halber / nach Alten-Oetting entlassen. Den 13. May legte sie ein vollständige Beicht vom gantzen Leben ab / so dann mit dem Himmel-Brod gespeiset / neben offentlicher Glaubens-Bekandtnuß / ist sie der Römisch-Catholischen Kirchen einverleibet worden. Magdalena meldete hernach / daß sie auch ansonsten einen Antrib zu Veränderung ihres Lebens verspühret / nemlich nach den Beyspill ihrer Anverwandten / welche alle schon vor ihr zu den Römischen alten Glauben sich bequemmet / und ihr Vätterliche Ketzerey verlassen.

5. Balthasar Wagenpfeil / Müller zu Dietramszell / lage an der Glidersucht kranck / daß er durch frembde Hilf müste gelegt / und gehebt werden. Seine zerschlagene Kräfften wider zu erraichen / verspricht er der Göttlichen Mutter hieher zu raisen / und zwar in Wasser und Brod allein / neben dem verlobet er zwey H. Messen sambt sechs Rosen-

Kräntz

kräntz zu betten. Die Krafft dises Gelübds hat sich gleich gezeiget / indem sich Balthasar von Stund zu Stund stärcker befunden. Sein Versprechen hat er fleißig gehalten den 24. May. Anno 1706.

6. Den 7.ten October dises Jahrs (also redet schrifftlich das Pflegkind) bin ich wenigister und unwürdiger Diener Andreas Trautwein / ein Priester aus Schwabenland / gebohrt zu Buechlen / hieher nach Alten-Oetting kommen. Im Jahr 1703. hat mich ein schwäre Kranckheit / da ich zu Augspurg studierte / in das Beth geworffen / und schier gar in das Grab. Angesehen neben denen Seel- und Leib-Arzten auch die andere an meinen längeren Leben verzweiflet hatten / auch mich insgesambt ermahnet / daß ich mich nunmehr zum sterben schickete / und auf die angehende Ewigkeit best-möglich richtete. Ich hab mich auch willig darein gegeben / und bin dem guten / und vorsichtigen Rath nit ungern nachkommen. Darauf hab ich auf Einrathen eines guten Freunds alle irdische Arzney fahren lassen / und mich gewendet zu himmlischen Hilf-Mittlen / durch Fürbitt der Oettinger Gnaden-

Anno 1706. Mutter. Ich gelobe also / hieher zu der Marianischen Capell zu wallfahrten / und nach Lesung einer H. Meß ein Opffer zu überbringen. Kaum ware dises versprochen / liessen die Schmertzen nach / dergestalten / daß innerhalb vierzehen Tägen mir gantz außgeselchten Menschen die vollständige Gesundheit zu theil worden. Aber nit lang darnach haben die Hertz-Aengstigkeiten also angesetzet / daß abermal für das Ubel kein Menschliches Heil-Mittel gewesen. So verdopple ich dann mein Gelübd / und bittliches Anflehen zu hiesiger wunderthätigen Jungfrau / welche mich armseligen auch das andermal zu erledigen sich gewürdiget. Zu dessen Ehren erachtete ich recht gethan zu haben / da ich dise zwey Wolthaten / so würdig in die Oettinger Histori gesezt zu werden / schrifftlich verfasset / und danckbarlich hieher gebracht / als ewig-verpflichter Schuldner der so mächtigen himmlischen Heilmacherin.

7. Es ist in Ungerland verraiset Maria Theresia Wannerin / ein Augspurgerin / mit ihren Herrn und Frau. Dort ist sie einstens Geschäfft halber aus Befelch ihres Herrn von Hauß gangen /

da sie der Weeg durch ein Wäldl gefüh- Anno
ret. Der Orthen begegnet ihr ein Mör- 1706.
der / der dise gute Magd grausam zu Boden geschlagen / und für eine Zugab mit mehr dann zweinzig groben Straichen beleget. Halb-todt lage sie darnider / und konte kaum mehr athmen / als ihr unser liebe Frau von Alten-Oetting eingefallen / dero sie ihr Leben bestermassen anbefohlen / mit so glückhafften Außgang / daß sie aus solcher Todts-Gefahr wider nacher Hauß kehrete.

8. Andreas Kolber hat durch Marianischen Beystand seinen Sohn vor der Zerquetschung unversehrt erhalten. Der Sohn führete einen Karren von der Mühl nach Hauß / als er vom Roß gefallen / und unter die Räder gerathen. Er gabe vil Blut aus Mund und Nasen / nach so gewaltsamer Untertruckung. Jedoch nach Anruffung Mariæ ist baldige Heilung erfolget.

9. Die Hussaren eileten mit entblösten Säblen nach den Andreas Wimmer / und Laurentius Hueber / von Karling / daß also Leib- und Lebens-Gefahr vor Augen / und vor Handen. Daß dise er-

Anno 1706. erschrockene keinen Hieb bekommeten / haben sie sich dem Marianischen Schutz übergeben. Beede seynd unverlezt entrunnen / und haben ihren Danck der gnädigen Erretterin abgeleget.

10. Die vorige / von denen erst gemeldet worden / seynd durch Marianischen Schutz denen feindlichen Wunden entgangen / Mauritius Hueber aber / von Haselberg / hat fünff empfangene Wunden eben durch gleichen Beystand Mariæ gantz glücklich heilen lassen. Disen haben die Hussarn drey Hieb mit Säblen versezt / beynebens zwey Kugel in den Leib gejagt. Ein jedes aus disen wäre zum Todt genugsam gewesen / wann nit unser wunder-volle Mutter das Leben gefristet hätte. Aus dero günstiger Veranstaltung ist geschehen / daß Mauritius von dem Wund-Arzt zu Wunhöring maisterlich geheilet wurde.

11. Ursula Helmingerin / Trostberger-Gerichts / ware an den Armb mit Schrött durchschossen / nit von einem Feind / sonder ungefehr. Ihre Gesundheit zu widerbringen hat sie nichts anders ergriffen / als ein Besuchung der H.

Heil. Capell / und Aufhängung einer Danck-Tafel. Der glückliche Außgang ist dem Gelübd gemäß gewesen. Anno 1706.

12. Philippus Haseigl / Weber zu Dingling in Schwabenland / fahrete einstens auf dem Lech-Fluß. Der Floß ware mit Menschen und Pferdten zu vil beladen / daß es ein Gefahr zu ersäuffen scheinte. Massen die Floß-Rueder schon abgerissen / hiemit der Floß selbst begunte zu süncken / mit gewisen Untergang aller aufgeladnen. Philippus allein an statt aller macht ein Gelübd / mit Versprechung einer Wallfahrt hieher / auch einer H. Meß zu Abwendung der allgemeinen Gefahr / durch welches er sich und seine Gefährten erhalten. Dann auf dises der Floß wunderbarlicher Weis sich wider aus dem Wasser empor geschwungen / daß alle Fahrende mit ihren Sack und Pack glücklich außgesetzet worden.

13. Es litte an seinem unheilbaren Fuß Joannes Franc. Pogner / Raths-Bedienter zu Burghausen / daß er ehender den Todt / als Außheilung muthmassen konte. Ein gantzes Jahr brauch-

Anno 1706. te er unergebliche Cur / hatte über das in dem Münchner-Spital mit fortgesezter Arzney ein gantzes Monat zugebracht / aber ohne Besserung / ja vilmehr mit Vermehrung deß üblen Schaden. So schlüsset er dann / bessere und gewissere Mittel zu Alten-Oetting zu suchen / ein H. Meß alldort lesen zulassen / zwey Kertzen zu opfferen / und dises jährlich / so lang er wurde leben. Nach Wunsch ist er geheilet worden / und sein Gelübd das erstemal vollzohen den 22. November.

14. Nicolaus Lauterbacher / von Haunhoven bey dem Heil. Berg Ander hatte ein acht-jährigen Sohn. Diser ist bey der Wäsch in ein siedhaisses Wasser gefallen / daß sein Haar sambt der Haut abgangen. Menschlicher Weis ware kein Mittel für das arme Kind / welches sie alle verlohren gaben. Der Vatter doch schöpffte höhere Hoffnung für den verbrennten Sohn / welche die gütige Mutter zu Alten-Oetting solte bestättigen / und gnädig bewerckstelligen. Er verlobet so vil Wachs in die H. Capell / als schwär ware sein Sohn / und nit ohne erfolgten frucht. Das Kind

ist

ist in vorigen guten Stand gebracht Anno
worden. 1706.

15. Jhro Hochwürden und Gnaden Herr Robertus/ Abbt zu Closter Aspach / St. Benedicti Ordens hat ein schwären Ansatz einer Kranckheit von ungemeiner Geschwulst deß gantzen Leibs erfahren. Und zwar nach Aussag der Leib-Arzten ware das Ubel über alle Arzney-Kunst: so entlich in eine Schwindsucht ausschlagen wurde. Aber das heilige Vertrauen deß Gnädigen Herrn/ da sie von Leib-Arzten verlassen/ hat selben nit verlassen / sonder sich biß auf Alten-Oetting erstrecket / und die verlangte Hilf von der weitmächtigeren Heilmacherin Maria leicht erbetten. Sie haben ihnen vorgenommen / persönlich unser Hilf-Mutter zu besuchen selbe mit Lesung einer H. Meß zu verehren / auch in den Marianischen Opffer-Kasten ein Gelt-Geschenck zu legen. Und sihe : der aufgeschwollene Leib leget sich / die erfreuliche Gesundheit stellet sich wider ein / Jhro Hochwürden und Gnaden aber entrichten andächtiglich ihr gethanes Gelübd / und hinterlassen schrifftlich die erlangte Heilmachung den 25. Augustmonat.

Anno 1706. 16. Augenscheinliche Hilf der Mutter Gottes hat auch erfahren ein zimlich vermöglicher Burger / welcher gähling im Sinn verruckt / in zwey Ketten müssen geschlagen werden. In disem Stand leichtete doch zuweilen ein Vernunffts-Strahl / daß er bey sich unser Oettinger Wunder-Jungfrau umb Hilf anruffete. Schier ehender ist diser erhöret worden / als er sein Verlobnuß vollendete. Gestaltsam er aus einem wilden Löwen in ein Lamb gleich veränderet / nach Alten-Oetting kommen / allwo er zugleich von seinen eysenen Ketten / und seinen Sünden erlediget / beyde schwäre Burden zu denen Füssen unser gütigen Jungfrau abgeleget.

17. Gleichen Gunst von Maria / doch in ungleicher Gefahr / hat angerühmet eine Weibs-Person / welche mit Gewalt von einem Soldaten in frembdes Land abgeführet / Gefahr gehabt den wahren Glauben / und Freyheit zu verliehren. Aber von der gewaltigen Schuz-Hand gestärcket / so Maria dargereichet / hat selbe Hertz gefasset in der still zufliehen; ist auch durch vil Umbweeg gantz unverlezt erstlich zu den Marianischen Hauß in

in Oetting/ alsdann in ihr vätterliches Haimet widerkehret/ mit abgelegten Danck bey GOtt/ und Maria. Anno 1706.

18. So gar die Höllen/ aus höheren Gewalt der Himmels-Königin/ hat ihre zugethane Gottlose Seelen zur Buß vermöget. Aus diser Zahl ware ein Weibsbild/ ein abscheulicher und lasterhaffter Schlepsack/ dero sich der wüste Teufel in Gestalt eines bekandten Jünglings dargestellt/ das unlautere Feuer noch mehr anzuschiren. Aber durch eben dise Darstellung hat der geile Höllen-Geist die unreine Flammen gehemmet/ und gelöschet/ damit dise ehrlose Sünderin heiligeres Andachts-Feur bey unser Jungfräulichen Mutter zu Alten-Oetting in ihr büssendes Hertz einliesse.

19. Gleichfalls ist vilen zum Nutz und Heyl gewesen/ wann sie nur von weiten ihre Augen/ und Gemüth hieher gewendet. Andere/ welche das glückliche und gute Leben bey fridlichen Zeiten zu vilen Lasteren veranlaitet/ seynd von Kriegs- oder anderen Betrangnussen getriben/ zum Creutz und Buß gekrochen/ durch Anführung Mariæ/ als einen sicheren

Anno 1706. ren Laitstern deß Heyls. Dann also ist mehrmalen die barmhertzige Mutter Gottes beschaffen / daß sie denen Sünderen den kürtzeren Weeg deß Heyls bannet / nemlich durch zugelassene Widerwärtigkeiten / und Verlurst oder Schaden der zeitlichen Güther. Und dise Gnad erkennen die Sündhaffte meistens / da sie nach grossen Unglück ihr Gewissen erforschen / und reinigen: Seynd doch niemal an der Seel / und Gnad Gottes reicher von Oettingen abgangen / als nach mercklichen zuvor erlittenen Schaden in ihrer zeitlichen Haabschafft. Solche Hauß-Creutz / und Betrangnussen die lehren vil guts thun / und ihr Seelen-Heyl zusuchen / die in lauter Wolleben / und süssen Friden wären sonsten ewig zu grund gangen.

§. II.

Marianische Gäst.

20. Unter denen hohen Gästen in disem Jahr / so bey dem Oettinger Gnaden-Hauß Mariæ angelanget / ist Ihro Hochfürstl. Gnaden / deß Heil. Röm. Reichs Fürst / und Bischoff zu Frey-

Freysing JOANNES FRANCISCUS Frey-Herr Ecker von Käpfing/ welcher unser grossen Himmels-Patronin in der H. Capell seine absonderliche Andachts-Dienst höchst-auferbäulich abgestattet. Anno 1706.

21. Eben dergleichen Andachts-Eyfer hat der Göttlichen Mutter erwisen Ihro Excellenz General Feld-Marschall Herr Graf von Herbevill/ wie sie aus Ungaren die Ruckraiß genommen/ und zu Alten-Oetting sich nidergelassen.

§. III.
Marianische Geschenck.

22. Geschenck der Frau Gräfin von Wartenberg. 23. Der Frau Gräfin von Seeau. 24. Der Frau Generalin von Tattenbach. 25. Deß Frey-Herrn von Röck. 26. Deß Herrn Dechant zu Oetting. 27. Deß Herrn von Kelleren. 28. Deß Herrn von Pender. 29. Der Jungfrauen von Wasserburg. 30. Deß Herrn Wel-

Anno 1706. Weltishofer. 31. Eines unbekandten. 32. Schanckung eines Weibsbild. 33. Der Rosina Kayserin/und der Statt Scharding. 34. Eines Patris S. Hieronymi. 35. Der Frau Reichsmannin. 36. Deß Herrn Ilsung. 37. Deß Herrn Haperl. 38. Der Statt Deggendorff. 39. Eines unbekandten. 40. Der Pfarr Mengen. 41. Eines unbekandten. 42. Deß Herrn Joseph Cavallo.

22. Ihro Hoch-Gräfliche Excellenz von Wartenberg haben verehret einen guldenen Ring / so mit einem grossen / und blauen Sapphir-Stein gezieret.

23. Der Hochgebohrne Herr Graf Joannes Honorius von Seeau (von dessen Gelübd / und dessen Ursach oben gemeldet worden) hat in der H. Capell aufgehencket ein silberne Ampel von getribner Arbeit. Der Deckel zu der Ampel / so an drey Kettlein hanget / mit sambt der Ampel hat am Gewicht zwey Pfund / und anderhalb Loth. 24.

24. Jhro Excellenz Frau Gemahlin von Dattenbach hat zum Geschenck angebracht unser Oettinger Mutter Gottes in Silber / welche stehet auf Wolcken. An der Seiten bieget die Knye die Gnädige Frau Dattenbachin/ mit dem Stammen-Schilt/ und dero Namen dabey sambt dem Jahr 1706. Anno 1706.

25. Der Hoch-Wolgebohrne Frey-Herr Joannes Adamus Franciscus Ludovicus von Köck in Irlbach/ und Maurstetten hat mit seiner Frau Ehegemahlin zwey guldene Ring geopfferet. Der erste ist mit neun Diemanten: der ander mit einem grossen/ und glatten Smaragd neben zwölff Diemant gefasset.

26. Von Jhro Hochwürden Herrn Achatio Viertl / vormahlen Dechant zu Alten-Oetting/ wurde geschenckt ein kostbares Kelch-Tüchel / welches von Goldstuck und guldenen Spitz und Fransen.

27. Ein silberne Bildnuß eines Edlen Herrns/ und Frau hat verehret Herr Henricus von Helleren. Am Gewicht haltet dises Geschenck fünffthalb Loth.

Anno 1706. 28. Der Gnädige Herr Franciscus Josephus von Pender opfferet in Silber-Arbeit unser Oettinger Gnaden-Mutter mit beygesezten Bild eines Edlen Herrns.

29. Die Jungfrauen von Labes zu Wasserburg haben vermacht ein silberne Gürtel / welche siben und sibenzig Absätz hat mit einer sechs Finger braiten Hafften.

30. Herr Vitus Weltishofer / Raths-Herr / und obrister Breumaister in den Burger-Spital zu Wien verehrte auf einer Tafel unser Oettinger Gnaden-Mutter in Silber / und zwar so hoch / als da ist das Original-Bild in der H. Capell. Anlaß zu disem Geschenck gabe die Erledigung von der Kranckheit / wie oben gemeldet worden.

31. Von unbekandten Marianischen Pflegkinderen seynd geopfferet worden drey silberne Hertz / und ein paar Augen / welche zusamb außmachen siben Loth.

32. Ein ledige Weibs-Person gabe der Jungfräulichen Mutter einen guldenen Ring / so mit einem Diemant besezt. 33.

33. Rosina Kayserin / Breuin zu Scharding hat auf einer Tafel ein silberne Weiber-Brust geopffert / mit beygeseztem Jahr 1706. Im Namen aber der Löbl. Statt Scharding ist zum Geschenck ankommen ein Antipendium zum Marianischen Altar von Seiden und beschlagnen Silber / an welchen guldene Porten / und Fransen. Anno 1706.

34. Ein Wol-Ehrwürdiger Pater aus dem Orden deß H. Hieronymi hat hergebracht einen silbernen Armb / so drey Loth / und ein Quintl wöget.

35. Frau Maria Anna Reichmannin / deß Herrn Land-Secretarij Ehegemahlin zu Landshut hat geopfferet einen Ring / auf welchem sechs Diemant / und in mitten deren ein Smaragd-Stein.

36. Durch Hand deß Herrn Georgij Ilsung von Schollenberg ist ein guldener Ring von Schmölz-Arbeit angebracht worden / welcher belegt ist mit einem viereckigen Hyacinth-Stein.

37. Von Herrn Joannes Haperl / Hofmaister bey dem Herrn von Die-

Anno 1706. trichstein zu Wienn ist ein Tafel überschickt worden / und auf diser in Silber entworffen die Göttliche Mutter / vor welcher ein Manns-Persohn bettet.

38. Die Lobl. Statt Deggendorff hat mitgebracht die Abbildung unser Jungfräulichen Schuz-Patronin auf einer Tafel / bey welcher auch ein Engel / Statt-Wappen sambt der Statt sich befindet.

39. Eines unbenandten Schanckung ist ein silbernes Manns-Bild: Item eines Adelichen Knabens. In dem lincken Fuß deß Manns ist zulesen: I. R. F. V. Wien: an deß knyenden Knaben lincken Fuß aber: I. E. F. Dise Buchstaben seynd eingetragen durch die Schmölz-Kunst.

40. Die Pfarr von Mengen-Nimmsteur bey Reichersperg hat in die Heil. Capell gelifferet eine Tafel / in welcher unser liebe Frau auf den Wolcken: Item die Bildnussen der HH. Apostlen Petri und Pauli. Zu Endt der Tafel ist Herr Pfarrer mit siben Mannlichen Pfarr-Kinderen / und siben Weibs-

Per-

Persohnen neben allerley Schild / und Engel. Anno 1706.

41. Item ist geopfferet worden ein Verlob-Tafel / welche in Silber vorstellet unser Wunder-Jungfrau mit disen Buchstaben : I. L. Beynebens ist auch ein geharnischter Feld-Herr.

42. Herr Joseph Cavallo / Kauffmann zu Ingolstatt hat ein groß silbernes Hertz der Mutter Gottes vermachet. Solches halt am Gewicht acht Loth.

§. IV.

Marianischer Gelt-Kasten.

43. Von Ihro Hoch-Gräflichen Gnaden Herrn Antonio Fugger seynd zu Unterhaltung der brinnenden Ampel die jährliche 25. Gülden erleget worden.

44. Von dem Hoch-Wolgebohrnen Herrn Joanne Sebastiano Mändl / Frey-Herrn von Deutenhoven in Hubenstein wurden abermal siben weisse Wachs-Kertzen für den Marianischen Al-

Anno 1706. Altar mit 21. Gulden 48. Kreutzer bezahlt.

45. Jacobus Sapper / Burger und Bündter zu Scharding / hat im Namen deß verstorbnen Martini Reysinger / gewesten Holtz- und Feldwart beym Fluß zu Scharding / erlegt 16. Gulden umb eine zweinzig Pfund-schwäre Wachs-Bildnuß zu verschaffen / und aufzuopfferen.

46. Maria Rosina Zechetnerin / vormalen Haußhalterin deß Herrn Pfarrers von Maria-Kirch hat vermacht 10. Gulden.

47. Die Löbl. Statt Deggendorff liesse paar erlegen 16. Gulden 40. Kreutzer.

48. Durch den Michael Pöck / Saltzburger-Botten / hat Herr Josephus Franciscus Lobmayr / von Buzlenstorff überschickt einen wolwichtigen Ducaten neben einem Reichsthaler / welches Geschenck in Summa außmacht 43. Gulden 20. Kreutzer.

59. Catharina deß Herrn Gerasimi Sighart verstorbenen Kauffmann zu München verwittibte Ehegattin/hat die von ihren Ehe-Herrn vermachte 50. Gulden fleißig nach desselben Ableiben bezahlet. Anno 1706.

50. Barbara Afetspergerin/ gebohrne Sterin Schranckbaumin unter der Herrschafft Neufraunhoven hat beygebracht 20. Gulden/ welche zu Ofen im Ungerland ihr Bruder seeliger Martinus Hochboldinger/ein Müller/daher vermacht.

Summa der Stüfft- und anderer Gelter macht Zwey-hundert/acht und sibenzig Guldē ein und vierzig Kreutzer.

51. Der Opffer-Stock der Marianischen Capell hat eingetragen Acht-tausend/vier-hundert/ und eilff Gulden/ eilff Kreutzer/ vier Häller.

§. V.
Marianische Gottsdienst.

52. Allerley Gottes-Dienst/so zu Alten-

Anno 1706. ten-Oetting dises Jahr seynd gehalten worden / waren Dreyzehen-tausend / sechs-hundert / drey und achtzig.

53. Gemeine Beichten waren an der Zahl Hundert / drey und neunzig-tausend / vier-hundert.

54. Vom gantzen Leben her haben sich bußfertig angeklagt / und seynd loßgesprochen worden Tausend / drey-hundert / zehen.

55. Zum Hochwürdigen Abend-Mahl deß HErrn seynd getretten Hundert / zwey und neunzig-tausend / drey-hundert / zweinzig.

56. Verschidene Glaubens-Irrungen haben offentlich widerruffen Fünff neubekehrte.

Erstes

Erstes Register

Von Marianischen Wunderzeichen.

Die Ziffer zeigen an das Blat.

A.

Abgeleibte Seel schafft ihr vergessnes Gelübd zu verrichten 236.
Ablaß von Rom macht grossen Zulauff 398.
Alten-Oetting erhalten vor Feind sambt Marianischen Gnaden-Bild 364. 365. 366.
Armb gantz lahm 250.
Verrenckt 387.
Aug verlezt von einem Geschütz 172.
Von einen Splitter 239.
Vom wütenden Hund 241. 242.
Augenwehe 245. 257. 385.
Aussatz 293. 294.

B.

Bärmutter-Schmertzen 257.
Bassa ein gefangner Türck wird wunderlich ein Christ 297. 298.

Bekehrung durch Vorstellung deß Gericht Gottes 59.
Fünff mercklicher Persohnen vom Ketzerthumb 217.
Bekehrungen der Sünder sehr mercklich 61. 62. 109. 139. 297. 371. 372.
Einer Ketzerin 417. 418.
Beicht erworben einen Unsinnigen 59. 131.
Beicht Gottschänderisch / aber verbessert 108. 109. 110.
Beicht will der Teufel sichtbarlich verhinderen. 113.
Besessene vom Teufel gibt Gelegenheit zur Buß 140.
Unschuldig besessene 414. 145.
Beyhilf Oettinger Wallfahrt. 29. biß 35.
Item neue Beyhilf eben derselben 41. biß 50.
Beschützung von Stuck Kugel 279.
Von Feinden 320. 323. 324.
Sihe feindliche Kriegs Gefahr.
Betrangnuß macht bußfertig 427. 428.
Blindheit oder dessen Gefahr 54. 58. 131. 197. 198. 205. 206. 239. 257. 291. 292. 296. 388.
Blutgang 249. 295. 394.
Brennung eines Kinds 245. 424.
Bruch 105. 177. 178. 250. 251. 258. 285. 286. 354. 360. 394.

Brunst gestillt oder abgewendet 84. 106. 164. 166. 167. 170. 284. 285. 325. 326. 383. 385. 386. 388. 389. 416. 417.

D.

DOnnerstraich trifft ohne schaden 104.
Diebstal kombt zuruck 384.

E.

Eckl an Speiß und Tranck 165.
Eiß=Gefahr mit Rossen 247.
Ersoffnes Kind wird lebend 163. 248. 343. 355.
Erstickungs=Gefahr 212.
Ertruckung unter dem Wagen 163. 164.
Sihe Untertruckung.

F.

FAhl gar schwär 245.
Fähl / und Hufftbruch 53. Rippenbruch. 171
Fahl vom Thurn herab 76.
Mit der Laitter 172. 173. 248.
Benimbt den Verstand 83.
Mit Roß und Wagen in tieffes Thal 130.
Uber stiegen hinab 164. 165. 321. 216.

Unter den Wagen 199. Vom Roß 283.
In dem Brunnen 168. 169.
Vom Baum herab 244. 283.
Fegfeur wegen vergeßnen Gelübd 236.
Feindliche Kriegs Gefahr 321. 325. 326. 347. 349. 350. 351. 352. 354. 355. 356. 360. 361. 362. 363. 364 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 386. 387. 396 397.
Fest-Tag soll man im geringsten nit entheiligen 244.
Feur boßhafft eingelegt 416.
Feur-Kugl / granaten zersprungen 357. 358.
Feurs-Noth / sihe Brunst.
Fuß-Schmertzen 55. 108. 174. 200. 240.
Fieber 55. 77. 174. 177. 197. 248.
Fraiß 55. 106. 243. 356. 392. 394.
Fuß krumb / und Lamb von Geburt her 209. 210. 258. 345. 387. 423.
Gequetschet 163. 164. 344.
Aufgeschwollen 278.
Gebrochen 397.

G.

GEbäu zu guten der Wallfahrter / und dessen Frucht 35. biß 41.
Gebundtne von Mörderen wunderlich erlediget 282. 283.

Geburt Todter Kinder verbessert 162.
Geburt mit krummen Hals 208. 209.
Gefangner beym Turcken. 179.
Von Feinden 319. 325.
Von Todt und Kercker erlediget 215. 256. 323. 345.
Von ketzerischen Soldaten 426.
Geilheit verbessert durch Gespenst 139.
Durch trohen deß Teufels 329. 330.
Durch verstalten Teufel 427.
Gefahr von einem Wißbaum 171.
Von einer Schwein 346.
Von fallender Laitter 349.
Gelübd nach den Todt bezahlt 236.
Geschoßner durch die Gurgl 82.
Gespenst vertriben 108.
Macht stumm 160. 161.
Gespißter an Zaunstecken 297. 298.
Geschwär ungemein 282.
Geschwulst entsetzlich 280. 425.
Gewächs gar abscheulich am Maul 238.
Glufen verschluckt 292.

H.

HAgl gar entsetzlich 198. 199.
Hand gar schmertzhafft 247.
Halswehe 386
Haubt-Schmertzen 169. 284.

Hertz-

Hertz-Kranckheit 323. 410.
Hinfallende Sucht 107. 169. 170. 202. 218. 244. 417.
Hussarn Feindseligkeit 421. 422.

K.

KEuschheit beschützt 179. 180. 218.
Ritterlich erhalten 259. 260. 327. 369. 370.
Ketzerin geheilt und bekehrt 417.
Kindbetherin von der Tobsucht geheilet 132. 133. 201.
Kindbetherin nach todten Kinderen erlangt lebende 162.
Kindbether-Kranckheit 162. 249. 280.
Kindsnöthen 138. 211. 325. 353. 394.
Kind/ so ihr Mutter-Milch weigert 208.
Kopff-Schmertzen 169. 284.
Kugl Magazin entsetzlich zersprungen 357. 358.
Kuglschuß ohne schaden 362.
Kranckheit gar seltsamb 138.
Zwölff Jahr lang 363.
Unterschidlich 170. 216. 237. 241. 243. 247. 249. 255. 285. 294. 356. 360. 362. 363. 419.
Krebs-Gefahr 195. 196. 205.
Krum und lahme Füß 209.

L.

LAhm vom Schlagfluß 273. 345. 327.
Landshut bey Anlauf der Feinden 361.
Lebens-Gefahr vor Gericht 56. 215. 256. 323. 345.
Leibsschaden / sihe Bruch.

M.

MAgenwehe 168.
Mariæ Erscheinung 391.
Maria erhalt ihr Gnaden-Bild vor Feinden / und ihre Alten-Oettinger 364. 365. 366.
Maul mit abscheulichen Gewächs 238.
Mörder und Rauber 282. 421.
Moßburg Statt in Bayrn mit entsetzlicher Brunst 284.
Mühlrad todt-gefährlich 79. 138.
Mühl-Stein gefährlich 170.

N.

NErven schwär verlezt 322.
Nezlbruch von trettenden Pferdt wunderlich geheilt 177.
Vom starcken Außstrecken 213.

O.

OEtting erhalt ihr Gnaden-Mutter / und hie-

hiemit sich selbst wider die Feind 364. 365. 366.

P.

PRöbst deß Alten-Oettinger Stüfft 10. 11. biß 28.
Probst der leste in diser Alt-Oettinger History Clemens Augustus Herzog aus Bayrn. 20. biß 29.

R.

RAuberey 282.
Raufhändl biß auf den Todt 214.
Red verlohren durch Schlagfluß 273. 274.
Rennschlitten gar schädlich 322.
Rippenbruch 249.
Roß / so schöllig 58. 135. 136. 246. 254. 255. 256.
Außschlagend 137.
Schadlos erhalten 324.
Rasend und beissend 354.
Trettend / und Bruch verursachend 176. 286.
Mutig gefährlich 243.
Abwerffend 254.
Rothlauff 390. 391.
Ruhm und Herrlichkeit Oettinger Wallfahrt 2. 3. 4. biß 20.

S.

S.

SChaur ungemein 198.
Schläg biß auf den Todt 254. Von Mörderen 286. 421.
Schlag-Fluß 273. 327. 396.
Schölliges Pferdt 58. 135. 246. 254. 255. 256.
Schlaipffung vom Roß 256.
Scharbock 286.
Schiffbruch 195. 196.
Schiffbruch-Gefahr auf dem Meer 253.
Schleiffrad todt-gefährlich 173.
Schlund verlegt 174.
Schuß-Kugl ohne schaden 362. 422.
Außgeheilet 384. 415.
Schmertzen am gantzen Leib 354.
Schwindsucht am Vich 240.
Seelen aus dem Fegfeur beschützen die Keuschheit 327. 328.
Seeau Herr Reichs-Graf von Todt, Kranckheit / und Feinds-Gefahren erlediget 397. 398.
Sinnlose von der Kranckheit 239.
Soldaten Wallfahrt nach Kriegs-Gefahren 141.
Stein-Schmertzen 159.
Sterbende Sünderin kombt zur Buß 109.
Sterbender wird wunderlich gesund 134.

Stößiges Vich 137.
Straff wegen aufgeschobnen Gebett 289.
Straff wegen Mißglauben der Oettinger Wunderwerck 290. 291. 296.
Stuck-Kugel ohne schaden 279.
Stummer von Mutterleib erhalt die Sprach in dreyzehenden Jahr seines Alters 251.
Stumme und Taube 78.
Aus schröcken 160.
Vom Schlagfluß 273. 396.
Stürtzung in ein tieffes Thal 130.

T.

TAub und stumme 78. 276.
Teufels Anschläg verhindert 86.
Teufel sichtbarlich halt ab vom beichten 113.
Ist Ursach zur Buß 329. 427.
Todtes Kind aus dem Wasser 163 294. 295.
Todtkrancker / Sinnlos geneset an Leib und Seel 203. 204.
Todt von Maria begehrt / und erhalten 206. 207.
Todtkrancker wunderlich geheilet 252. 253. 293.
Trangsal und Unglück abgewendet 202.
Tropff oder Schlagfluß 273. 274.
Trunck gar zu gäh und tödtlich 252.
Türckischer Bässa wunderlich geheilt / und bekehrt 297. 298.

V.

VErschluckter Gold-Gulden gefährlich 212.
Verruckter in Kopff 80. 81. 175. 202. 203, 426.
Verzweifleter im Mühl-Rad 79.
Verzweiflete erhalten vor dem Untergang 86. 110.
Vichfahl 277. 386.
Unsinniger kommet zum Verstand / und Buß 59. 131. 132. 426.
Unsinniges Kind 78.
Unsinnige Tochter 175.
Unsinnige Kindbetherin wird sitsam 132. 133.
Untertruckung vom geladnen Wagen gar wunderlich 199. 274. 275. 287. 421.
Untertruckung von Segbaum 277.
Von Block 281. 287.

W.

WAsser-Gefahr 85. 162. 163. 168. 175. 279. 280. 284. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 423.
Wassersucht 289.
Wunden / so tödtlich 171. 172. 178. 179. 210. 211. 295. 326. 393.
Wunden so ungefehr 139.
Von Hussarn 422.

Andertes Register Von Vornehmen Gästen zu Alten-Oetting / und deren Geschenck.

Die Ziffer zeigen an das Blat.

Geistliche hohe Gäst.

Cardinal von Lamberg Bischoff zu Passau 220.
Graf von Thun Ertz-Bischoff zu Saltzburg 87.
Alexander Hertzog von Neuburg / und Bischoff zu Augspurg 400.
Carolus Joannes Bischoff zu Olomuz 148.
Joannes Franciscus Bischoff zu Freysing 87. 88. 428. 429.
Graf von Thun Bischoff zu Seccovien 182.
Graf von Castlbarco Bischoff zu Chiemsee 221. 261.
Ferdinandus Bischoff von Lalach 401.
Graf Wartenberg Weyh-Bischoff von Regenspurg 64.
Marggraf so ein Römischer Abbt 115. 116.
Zwey Fürsten von Lobkowitz / Domb-Herrn zu Saltzburg 181.

Weltliche hohe Gäst.

JHro Churfürstliche Durchleucht Maximilian Emmanuel sambt seiner Churfürstlichen Gemahlin 63.
Maximilian Emmanuel allein 332.
Jhro Churfürstliche Durchleucht aus Bayrn Chunegunda mit Maria Anna Carolina/ und Carolo Alberto Chur-Printzen 331.
Jhro Churfürstliche Durchleucht aus Pfaltz Joannes Wilhelmus 142.
Jhro Churfürstliche Durchleucht aus Pfaltz verwittibte Amalia 400.
Chur-Printz aus Bayrn Ferdinandus Josephus aus Antonia von Oesterreich 114.
Chur-Printz aus Bayrn Carolus von Chunegunda Mauritia Febronia von Bullion Herzogin aus Bayrn 261. 401.
Jhro Churfürstliche Durchleucht Joannes Wilhelmus Churfürst zu Neuburg mit Dero Gemahlin 219.
Leopoldus Herzog von Lotharingen 89. 115.
Lotharingische Printzen 148.
Ludovicus Marggraf zu Baden 89.
Fürstin zu Baden 115.
Fürstin von Aursperg sambt ihren Princesinen 219. 220.
Fürst Joannes Christianus von Eggenberg 143. 144.

Graf von Martiniz 64.
Graf von Sternberg 116.
Graf von Herbevill 429.
Freyfrau von Muggenthal / Fürstin zu Nidermünster in Regenspurg 220.

Geschenck der Chor-Herren / und anderer Geistlichen.

GRafens von Wagensperg / Domb-Herrns zu Saltzburg 333.
Freyherrns von Spirring / Probstens zu Aichstätt 231.
Freyherrns von Leidl 335.
Freyherrns von Wampl 100.
Geistlichen-Raths zu München 192.
Herrn Alberti Harter / Chor-Herrns zu Alten-Oetting 95.
Herr Wedl 313.
Herr Viertl Dechant 431.
Herr Fesenmayr 268.
Herrn Pfarrers von Altmarck 71.
R. P. Rectoris Soc. JESU von Alten-Oetting 119. 376.
Oesterreicher Provinz-Procurator Soc. JESU 231.
Eines imbekandten Geistlichen Herrns 313.
Aus dem Orden deß H. Hieronymi 433.

Ge-

Geschenck von Burgerschafften / und anderen Gemeinde.

Von lobl. Regierung / und Statt Burghausen 408.
Von lobl. Statt Scharding 188.
Von lobl. Statt Deggendorf 434. 436.
Von lobl. Marck Matikoven 337.
Von lobl. Marck Krayburg 378.
Von der Pfarr Bridrich 376. 377.
Von der Pfarr Floßingen 379.
Von der Pfarr Mengen 434.

Geschenck der Fürsten.

Jhro Churfürstliche Durchleucht von Cölln Josephi Clementis 374.
Jhro Churfürstliche Durchleucht aus Bayrn Maximiliani Emmanuelis 309.
Chur-Prinzens Josephi Ferdinandi aus Antonia von Oesterreich 117.
Ertz-Bischoffens zu Saltzburg 66.

Geschenck der Fürstinen.

Jhro Churfürstliche Durchleucht aus Bäyrn Mariæ Antoniæ 145. 146.

Mariæ Annæ Carolinæ Herzogin aus Bayrn 309.
Mauritiæ Febroniæ von Bullion / Herzogin von Bayrn 403.
Der Fürstin von Eggenberg 183.
Der Fürstin zu Nidermünster in Regenspurg. 222.

Geschenck der Grafen / und Frey-Herren.

Grafen:
Von Wartenberg 430.
von Leiblfing 69.
von Thun 91.
von Montfort 91. 99.
von Clari und Altring 146.
Fugger 73. 101. 126. 154. 191. 231. 269. 314. 379. 409. 435.
Preysing 147.
von Lamberg 183.
von Potzowitsch 184.
von Rhein 187.
von Wagenspurg 224.
von Wolckenstein 263.
von Salaburg 94. 310.
von Seeau 430.
von Taufkirchen 404.
Buzelini 224.

Grafen { von Törring 187.
von Freyen-Seiblstorff 404.
Obrist-Stallmaister zu Chur-Pfaltz 231. }

Frey-Herrn { von Mayr 69. 225.
von Heydenheim 70.
von Schwannenfeld 119.
von Geheböck 118.
von Köck in Irlbach 431.
Mändl von Deutenhoven in Huebenstein 73. 101. 127. 154. 191. 232. 269. 315. 379. 410. 435.
von Stinglheim 154.
von Rheling 263.
von Schleich 263.
von Heyd Kayserl. Kriegs-Obristen 405.
von Altenfraunhofen 334.
von Sattlo 375.
Widmann von Schönbrunn 100.
von Hörwarth 67.
Unbekandte Hochadeliche 94. 153. }

Geschenck der Frauen Gräfinen / und Frey-Frauen.

FRau Gräfin von Buzelini 67.

Gräfinen:
- Marggräfin Opizin 223.
- von Pappenheim 66.
- Fuggerin 69. 223.
- von Löwenstein 92.
- von Salaburg 94.
- von Haunsperg 118.
- von Taufkirchen 147.
- von Preysing 147.
- von Dattenbach 374. 431.
- von Königsfeld 375.
- von Felß 184.
- von Seublstorff 93.
- von Sensheim 269.
- von Wahl 334.
- von Arco 334.
- von Manning aus Tyrol. 185.

Frey-Frauen:
- von Pfetten 67. 263.
- von Mändl 95. 151.
- von Welden 186.
- von Richel 147.
- von Spett 263.
- von Haydenheim 70. 186.
- Lasserin gebohrne von Sandizell 186.
- von Liechtenau 147.
- von Closen 118. 311. 405. 409.
- von Neuhauß 70.
- von Lizlburg 334. 335.
- von Startzhausen 225.

von

Frey-Frauen	von Leidl	69.
	von Wampl	68.
	von Stein	186.
	von Hörl	93.
	von Fürentz	404.
	Edlgebohrne / aber nit bekandte	93.

Geschenck anderer Herren.

Herr	HErr Johann Gold	120.
	Giggenbach	410.
	von Baßis	411.
	Buchleuten in Sinzing	99.
	von Truckelzell	119.
	von Prugglach	148.
	von und in Francking	188.
	Faber	264.
	Chrembs	264.
	Pfleger von Mörmosen	265.
	Sartori Kayserl. Feld-Fourier	406.
	Obrister von Kayserl. Reuterey	125. 190. 405. 406.
	Hochzollner von Haag	149.
	Saltz-Verwalters zu Wien	190.
	Faber Forstmaister	264.
	von Levenau	312.
	Huetter	337. 338.
	Rhemy	337.

Herr	Megerl	68.
	Enthamer	94.
	Sigl	96.
	Remeclau	98.
	Bern	99.
	Bernhard	407.
	Hözer	119.
	Ziegler	120. 121.
	Wiechner	150.
	Unterrainer	151.
	Ridler von München	189. 190.
	Wenser	127.
	von Grimming	406.
	Kopp	225.
	Oppen	226.
	Freyhammer	226.
	von Helleren	431.
	von Pender	432.
	Haperl	433.
	Cavallo	435.
	Reysinger	436.
	Lohmayr	436.
	Schwaiger	227.
	Felber	227. 228.
	Ferdinand Hof-Musicant	265.
	Michaeler aus Oesterreich	265.
	Hueber Doctor zu Landshut	265.
	Weinmaister	311.
	Schmid	312.

Herr {
Dottler 313.
Schrenbach 314.
Aschenbrenner 314.
Hayder 376.
Klepfer 377. 378.
Mauttner von Moßburg 336.
Pfleger von Mermosen 265.
Trompeter=Printz zu Salzburg 70.
von Amberg 151.
aus Oesterreich 189. 229.
Salz=Renntmaister zu Wien 100.
Obrist=Breumaister zu Wien 432.
aus Tyrol 267.
Salz=Gegenschreiber zu Lauffen 267.
von Salzburg Kauffmann 267.
von Augspurg Kauffmann 407.
Kriegs=Obrister 408.

Unbekandter Schanckungen 71. 72. 96. 97. 98. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 148. 152. 153. 189. 228. 229. 313. 314. 337. 338. 378. 405. 407. 408. 432. 434.

Geschenck anderer Frauen.

EIner Closterfrau von Sonnenburg 149.
Von Bamberg 230. 267.
Der Jungfrauen von Wasserburg 432.

Frau

Frau { Frau von Buchleutten 99.
von Lorila 120.
Hochholtzerin 146.
Riglerin 72.
Caucoldin 72.
Bencardin 225.
Mosin 149.
Kolerin 148.
Steinbergerin 150.
Londinserin 150.
Weckmannin 151.
Obermayrin 152.
Gelderin 152.
Rueschin gebohrne Stozin 185.
Widmannin 148.
Hemmerin 406.
Adenbrennerin 188.
von Starzhausen 225.
Reichmannin 433.
Gerasimi 437.
Hofstätterin 188.
Englburgin 97.
Schneiderin 189. 406.
Ferberin 224.
Aignerin 226.
Salzmayrin 226.
Schrodingerin 227.
Felberin 227.
Hosin 264.

Cro-

Frau
- Cronocreutz 266.
- Niderreitterin 266.
- Sterzerin 266.
- Probstin 266.
- Castenmayrin 267.
- Wergfelsin 310.
- Zizlspergerin 311.
- Thaurerin 311.
- Brunnerin 311.
- Rautin 312.
- Prielmayrin 314.
- Obertrautin 335.
- Adlhaid 336.
- Voglin 336.
- Bruggbäurin 378.
- Kayserin 433.
- Afetspergerin 437.
- aus Statt am Hof 377.
- Capitl=Richterin zu Freysing 310.
- von Passau 152.
- aus Schwaben 149.
- von Wien 68. 72. 312.
- aus Tyrol 72. 149.
- von Salzburg 151. 265.
- Verwalterin von Grienthal 264.
- von Straubing 92. 377.
- Vicedomin zu Landshut 69.

Unbekandter Frauen 70. 97. 98. 121. 124. 125. 230. 268. 335. 377. 409. 432.

Drit=

Drittes Summarisches Register.

1. Deß Jahrs.

2. Deß Opffer-Stocks.

3. Der Vermächtnuß.

4. Der GOtts-Dienst.

5. Der gemainen Beichten.

6. Der General-Beichten.

7. Der Heil. Communionen.

8. Der Bekehrten zum wahren Glauben.

9. Summa von 12. Jahren.

Jahr

Jahr.	Opffer-Stock.	Ver-mächnuß.	GOtts-dienst.
1695	8458	54	11365
1696	8019	2159	12969
1697	8804	130	14717
1698	7941	259	14776
1699	7798	477	14371
1700	7039	296	13913
1701	6942	268	13975
1702	6911	203	13509
1703	6382	162	13029
1704	8085	96	13150
1705	8515	973	12736
1706	8411	278	13683
Sum̃a von 12. Jahrẽ.	93304	5355	162193

Ge-

Gemeine Beichten.	General-Beichtē.	Communionen.	Bekehrte.
199052	1460	198120	44
195444	1381	193072	12
236435	990	234290	8
187305	1325	186763	8
213108	1660	207932	9
187519	1363	186942	8
209582	3180	206751	21
197355	872	196712	11
204507	1432	204351	10
215064	1132	214940	9
177006	1149	176167	4
193040	1310	192320	5
2415417	17245	2398360	149

IN-

INDULGENZ,

Oder Ablaß/

So von Jhro Päbstlichen Heiligkeit URBANO dem Achten diß Namens/ den jenigen/ so die Heil. Capell unser lieben Frauen zu Alten-Oetting besuchen/ allergnädigist verliehen worden.

Es haben Jhro Päbstl. Heiligkeit URBANUS der Achte allen und jeden Christglaubigen beydes Geschlechts/ so allhero Kirchfahrten kommen/ und die H. Capell unser lieben Frauen allhie zu Alten-Oetting besuchen werden/ einmal im Jahr vollkomenen Ablaß/ und Nachlassung aller Straff der Sünden allergnädigist mitgetheilet/ und verliehen/ denen jenigen nemlich/ so nach recht verrichter Beicht/ und würdiger Empfahung deß Hochwürdigisten Sacrament deß Altars in gemelter H. Capell nach eines jeden beliebiger Andacht für Einigkeit der Christlichen Fürsten und Potentaten/ Außreutung der Ketzereyen/ und Erhö-

hung der Heil. Catholischen / Apostolischen Kirchen betten werden.

Ebenmäßig haben Allerhöchst-gedacht Ihro Påbstliche Heiligkeit allen den jenigen beydes Geschlechts / so an den hochheiligen Fest-Tågen / nemlich der Himmelfahrt / und Geburts-Tag der Allerseeligisten Gottes Gebåhrerin / und Himmels-Königin Mariæ / von der ersten Vesper biß zu Untergang der Sonnen / an ermelten Tågen / vorgedachte H. Capell besuchen / und das jenige / wie oben vermeldt / andåchtiglich verrichten werden / gleichfals vollkommenen Ablaß allergnådigist verliehen / und mitgetheilet.

Datum Rom den 8. Januarij An. 1642.

Protestatio Auctoris.

BEynebens protestieret und bekennet der Auctor diser Historie / daß alles jeniges / was von Wunder-

derwercken / Bekehrungen / Erscheinungen ꝛc. angeführet wird / nit anderst als nach Verordnung Pabsts Urbani VIII. solle verstanden werden / dergestalt / daß solchen Erzehlungen kein Göttlicher / sonder nur ein Menschlicher Glaub beyzumessen.

EIGENTHUM DES KATHOL. STUDIENFONDS
IN
AUGSBURG

8° Gs

Irsing
1718-28
Teil 4,1

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schilcher, Georg, 1672-1740

Historia Von der Göttlichen Gnade[n]-Mutter Zu Alten-Oetting

Bd.: 4,1. Von Georgio Schilcher. - 1728. - [12], 438, [30] S.

München 1728

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Gs 4861 -4,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11248635-6
VD18 80089240-001